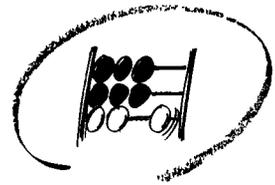


**50 Jahre Statistisches Bundesamt
Ihr Partner für Information
1950-2000**



Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Erste Erfahrungen mit dem neuen Konzept des
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ▪
Branchenentwicklung im Gastgewerbe ▪ Möglichkeiten der
Erhebung von Handelsströmen innerhalb internationaler
Unternehmensgruppen ▪ Seeschifffahrt ▪ Eisenbahnverkehr ▪
Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik ▪
Die steuerliche Einkommensverteilung ▪

6

Juni

2000

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a n g	=	anderweitig nicht genannt
o a. S	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill	=	Million
Mrd	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten = Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder –	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Johann Hahlen
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt
Brigitte Reimann
65180 Wiesbaden

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH
Postfach 4343
72774 Reutlingen
Telefon 0 70 71/93 53 50
Telefax 0 70 71/93 53 35
Internet <http://www.s-f-g.com>
E-Mail staba@s-f-g.com

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge monatlich

Erschienen im Juli 2000

Einzelpreis DM 21,10, EUR 10,79

Jahresbezugspreis DM 216,-; EUR 110,44

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer 1010200-00106

ISSN 0043-6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie

• im Internet <http://www.statistik-bund.de>

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

• Telefon 06 11/75 24 05

• Telefax 06 11/75 33 30

• E-Mail info@statistik-bund.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2000

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Kurznachrichten 401

Textteil

Erste Erfahrungen mit dem neuen Konzept des
Produktionsindex für das Produzierende
Gewerbe 413

Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1999 420

Möglichkeiten der Erhebung von Handelsströmen
innerhalb internationaler Unternehmensgruppen 425

Seeschifffahrt 1999 – Aufschwung in der zweiten
Jahreshälfte 430

Eisenbahnverkehr 1999 439

Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerber-
leistungsstatistik 1998 443

Die steuerliche Einkommensverteilung 456

Preise im Mai 2000 464

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen
Textbeiträge 469

Tabellenteil

Übersicht 257*

Statistische Monatszahlen 258*

Ausgewählte Tabellen 286*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Ge-
bietsstand seit dem 3.10.1990

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf
die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis
zum 3.10.1990, sie schließen Berlin-West ein

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen
sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost

Contents	Page	Table des matières	Pages
News in brief	401	Informations sommaires	401
Texts		Textes	
First experience with the new concept of the production index in production industries	413	Premières expériences avec le nouveau concept de l'indice de la production pour les industries productrices	413
Development of the hotel and restaurant industry, 1999	420	Evolution des branches dans hôtellerie et restaurants en 1999	420
Possibilities of covering trade flows within international groups of companies	425	Possibilités de l'enquête des courants commerciaux dans des groupes d'entreprises internationales	425
Sea transport, 1999 – upswing in the second half of the year	430	Navigation maritime en 1999 – essor au deuxième semestre de l'année	430
Railway transport, 1999	439	Trafic ferroviaire en 1999	439
Results of the statistics of public assistance and on benefits for asylum-seekers, 1998	443	Résultats des statistiques de l'aide sociale et des prestations pour les demandeurs d'asile en 1998	443
Distribution of income in tax terms	456	Répartition des revenus suivant l'imposition	456
Prices in May 2000	464	Prix en mai 2000	464
List of the contributions published in the current year	469	Liste des contributions publiées dans l'année en cours	469
Tables		Tableaux	
Summary	257*	Résumé	257*
Monthly statistical figures	258*	Chiffres statistiques mensuels	258*
Selected tables	286*	Quelques tableaux sélectionnés	286*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990, they include Berlin-West

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Lander of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990, Berlin-Ouest y est inclus

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Lander Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie-Occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est

Kurznachrichten

In eigener Sache

Statistisches Bundesamt und Bundesverband der Deutschen Industrie betonen gemeinsames Interesse an einer aussagefähigen Informationsinfrastruktur

Eine leistungs- und funktionsfähige amtliche Statistik ist auch in der Informations- und Wissensgesellschaft eine Grundvoraussetzung für die Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, betonten das Statistische Bundesamt und der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) auf ihrer Veranstaltung „Erwartungen an die Informationsinfrastruktur im 21. Jahrhundert“ am 14. Juni 2000 auf der EXPO 2000 in Hannover. Die Nutzer und die Produzenten der amtlichen Daten hätten ein großes Interesse an der Weiterentwicklung dieser objektiven und wissenbasierten Dienstleistung.

„Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder müssen als Informationsanbieter noch flexibler und effizienter auf die Nachfrage ihrer Kunden aus Politik und Gesellschaft eingehen,“ so Johann Hahlen, Präsident des Statistischen Bundesamtes. „Sie müssen dafür vom Gesetzgeber mehr Handlungsspielraum erhalten und mit den nötigen Ressourcen ausgestattet werden.“ Die statistischen Ämter hätten bereits ein umfangreiches tagesaktuelles Datenangebot im Internet. Der Start von Online-Erhebungen sei überaus erfolgreich gewesen: Schon heute meldeten immer mehr Unternehmen ihre Außenhandelsdaten über Internet.

Das Datenangebot der statistischen Ämter stecke Möglichkeiten und Grenzen vieler politischer Reformvorhaben ab: Für eine Rentenreform beispielsweise benötige man Daten zur Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, für eine Steuerreform Zahlen zu den Einnahmen öffentlicher Haushalte, für eine zukunftsweisende Bildungspolitik Informationen zur Nachfrage nach den Ausbildungsleistungen der Schulen und Hochschulen. Der Ecofin Rat, die Vertretung der Finanz- und Wirtschaftsminister in der Europäischen Union, hat auf seiner letzten Sitzung im Juni die Bedeutung des Europäischen Statistischen Systems für die Europäische Währungsunion und den Binnenmarkt unterstrichen. Die politischen Entscheidungsträger, insbesondere die Europäische Zentralbank, benötigten verlässliche, aktuelle Daten aller Mitgliedstaaten, für die Europäische Union und für den Euroraum (siehe auch den im Abschnitt „Aus Europa“ auf

S. 403 folgenden Kurzbeitrag „Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion benötigt verlässliche Daten“).

Ludolf von Wartenberg, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, unterstrich die Notwendigkeit, den Strukturwandel von der Industrie- zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft im statistischen Informationssystem hinreichend präzise abzubilden. „Will die amtliche Statistik als Kernelement der Informationsinfrastruktur ihre Bedeutung erhalten, muß sie sich den veränderten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen anpassen“, so von Wartenberg. Die Lücken, die im Erhebungsprogramm der amtlichen Statistik im Bereich der Dienstleistungen bestehen, müßten schnellstmöglich geschlossen werden, damit endlich aussagefähige Informationen über einen Bereich vorliegen, von dem entscheidende wachstums- und beschäftigungspolitische Impulse ausgehen.

Die Unternehmen benötigten dringend mehr und bessere Informationen über den strukturellen Wandel, um das Potential für Wachstum und Beschäftigung erkennen und ausschöpfen zu können. Dies dürfe aber nicht automatisch zu einer Mehrbelastung der berichtspflichtigen Unternehmen führen. Das Statistische Bundesamt müsse die Entlastung der Wirtschaft von administrativen Verpflichtungen im Blick haben. Eine Chance, dieser Forderung gerecht zu werden, biete der Einsatz der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien – insbesondere die Nutzung des Internets im Bereich der Datenerhebung. Eine elektronische Übermittlung der zu meldenden Daten könne zu erheblichen Erleichterungen der Meldevorgänge und somit zu deutlichen Entlastungen für die Unternehmen führen.

Brigitte Zypries, Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, wies darauf hin, daß das Statistische Bundesamt bei der Nutzung moderner Möglichkeiten der Information und Kommunikation innerhalb der Bundesverwaltung eine Vorreiterrolle übernommen habe: „Das Internet hilft Bundesregierung und Verwaltung, ihre Dienstleistungen den Bürgern näher zu bringen, die Menschen zu informieren, politische Diskussionen anzuregen und politische Entscheidungen transparenter zu machen. Gleichzeitig bauen wir mit Hilfe von Informationstechnik Bürokratie ab und nutzen Steuergelder noch effizienter“, so Zypries.

Modernes Wissensmanagement als Dienstleistung für alle Bürgerinnen und Bürger, für die Politik, für Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung ist Herausforderung, aber auch Chance für die Zukunft der amtlichen Statistik.

Kurznachrichten

Aus aller Welt

48. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker

Vom 13. bis 15. Juni 2000 fand in Paris die 48. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker statt, an der Vertreter aus insgesamt 44 Mitgliedstaaten der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) teilnahmen. Als Beobachter waren Vertreter aus Japan, Mexiko, der Republik Korea und der Mongolei anwesend, außerdem Statistiker zahlreicher internationaler Organisationen.

Die Erörterung des Integrierten Statistikprogramms der in Europa tätigen internationalen Organisationen und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) konzentrierten sich in diesem Jahr auf die Bereiche Qualität, harmonisierte Verbraucherpreisindizes und Landwirtschaftsstatistik.

Gefordert wurde, das Thema Qualität als ureigenes Anliegen der Statistik in den internationalen Gremien zu kultivieren und zu koordinieren. Die Schweiz berichtete über eine Überprüfung des Schweizerischen Bundesamtes für Statistik durch die beiden kanadischen Chefstatistiker, Herrn Fellegi und Herrn Ryten. Es bestand Übereinstimmung, daß diese Art der Überprüfung in Form eines "peer review" gegenüber der Überprüfung durch externe Beraterfirmen den Vorteil hat, daß sie mit größtem fachlichen Sachverstand durchgeführt werden kann. Das Ergebnis der Überprüfung wurde veröffentlicht und ist somit jedem Interessenten zugänglich.

In der Diskussion um den Aufbau harmonisierter Verbraucherpreisindizes wurde hervorgehoben, daß die Europäer im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten bestrebt sind, einen Preis- und keinen Kostenindex für die Lebenshaltung zu berechnen. Probleme bereitet weiterhin die Einbeziehung von selbstgenutztem Wohneigentum.

Im Bereich Landwirtschaft wurden die Erfolge in den Ländern im Übergang zur Marktwirtschaft gewürdigt. Diese Erfolge wären ohne die finanzielle Unterstützung durch die Europäische Kommission nicht möglich gewesen.

Bei den weiteren, nicht schwerpunktmäßig diskutierten Punkten des Arbeitsprogramms wird Handlungsbedarf im Bereich der Klassifikationen gesehen, da die Informationsgesellschaft, die New Economy bzw. der Information Communication Technologie-Sektor einschließlich E-Commerce noch nicht ausreichend definiert und abgegrenzt sind und dadurch von der Statistik nicht ausreichend abgebildet

werden können. Ferner wurde festgestellt, daß die Einführung des Internationalen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (System of National Accounts – SNA) in den Ländern im Übergang zur Marktwirtschaft noch Probleme macht.

Zum diesjährigen Seminarthema „Wie wird internationale Vergleichbarkeit beeinflusst durch Entwicklungen von Nutzerbedürfnissen und Verwaltungsquellen?“ hatte das Statistische Bundesamt ein Papier zum Problemfeld Aktualität versus Zuverlässigkeit und internationale Vergleichbarkeit vorgelegt, das die Forderung nach immer schnelleren Konjunkturindikatoren für die Politik und die ständige Forderung nach mehr Aktualität kritisch hinterfragte. Auch wenn die Argumente für die amtliche Statistik nicht immer überzeugen, muß sie dem Wunsch nach immer schnelleren Daten nicht zuletzt aus Imagegründen nachkommen.

Bezüglich des Problemfelds Nutzung administrativer Daten bestand Übereinstimmung, daß diese wegen der sehr unterschiedlichen Gegebenheiten in den einzelnen Staaten differenziert beurteilt werden muß, so daß das Ziel nur eine Outputharmonisierung sein kann. Hierbei hängt die Eignung der administrativen Daten unter anderem auch davon ab, wie sehr die Statistik in den einzelnen Staaten bei der Produktion administrativer Daten mitentscheiden kann.

Entwurf des revidierten SEEA- Handbuches im Internet veröffentlicht

Das 1993 erschienene richtungweisende Handbuch der Vereinten Nationen zu den Integrierten Volkswirtschaftlichen und Umweltökonomischen Gesamtrechnungen, bekannter unter seinem englischsprachigen Kurzel SEEA (System of Integrated Environmental and Economic Accounting), ist in den letzten zwei Jahren im Auftrag der Vereinten Nationen durch die London Group on Environmental Accounting vollständig überarbeitet worden. In der sogenannten London Group tauschen seit 1994 nationale Fachleute und Vertreter internationaler Organisationen regelmäßig ihre Erfahrungen und neuesten Ergebnisse aus dem Bereich Umweltgesamtrechnungen aus. An der Überarbeitung des SEEA-Handbuches sind auch Mitarbeiter des Statistischen Bundesamtes aus dem Bereich der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen beteiligt. Ende April wurde ein erster abgestimmter Entwurf des revidierten Handbuches durch die London Group fertiggestellt. Dieser Entwurf, untergliedert in die Abschnitte Bestands- und Flußkonten von Umweltressourcen und -belastungen, Umweltschutzausgaben, monetäre Bewertung des Umweltverbrauchs und Anwendungsmöglichkeiten derartiger Gesamtrechnungen-

Kurznachrichten

ansätze, steht seit Anfang Mai der interessierten Fachöffentlichkeit im Internet zur Verfügung. Unter der Adresse <http://ww2.statcan.ca/citygrp/london/london.htm> können die einzelnen Abschnitte eingesehen bzw. heruntergeladen und auch dazu Stellung genommen werden. Nähere Hinweise zur Übermittlung dieser ausdrücklich gewünschten Kommentare sind unter der angegebenen Internet-Adresse zu finden.

Weitere Informationen zur SEEA Revision sind im Statistischen Bundesamt bei Wolfgang Riege-Wcislo, Gruppe IV B, Telefon (06 11) 75 27 94, erhältlich.

Aus Europa

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion benötigt verlässliche Daten

Der Ecofin Rat, die Vertretung der Finanz- und Wirtschaftsminister in der Europäischen Union, hat am 5. Juni 2000 in Luxemburg die Bedeutung von Statistiken für die Europäische Währungsunion und den Binnenmarkt unterstrichen. Die politischen Entscheidungsträger und insbesondere die Europäische Zentralbank benötigen verlässliche, aktuelle Daten aller Mitgliedstaaten, für die Europäische Union und das Eurogebiet.

Der Ecofin Rat stellt fest, daß das Statistikprogramm generell den Anforderungen entspricht. In der Aktualität und Vollständigkeit der Datenbereitstellung gibt es jedoch bei einzelnen Mitgliedstaaten Defizite, die überwunden werden müssen.

Der Rat fordert Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, auf, in enger Zusammenarbeit mit der Europäischen Zentralbank für jeden Mitgliedstaat einen Aktionsplan aufzustellen, um die dringend erforderlichen Fortschritte in der Bereitstellung der statistischen Daten für die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion zu erreichen.

Die Statistischen Ämter von Bund und Ländern haben in der Sitzung des Statistischen Beirates am 6. Juni 2000 betont, daß Deutschland seit Beginn der dritten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion der Bereitstellung der von der Europäischen Zentralbank benötigten Daten höchste Priorität beimißt und dieses mit Erfolg aktuell und zuverlässig praktiziert. Damit das auf Dauer und in einigen Bereichen noch inhaltsreicher geschehen kann, müssen den statistischen Ämtern die hierfür erforderlichen finanziellen Mittel bereitgestellt werden.

Ausschuß für das Statistische Programm/86. Konferenz der Leiter der nationalen statistischen Zentralämter der EU und des EWR

Unter Teilnahme der Leiter der Statistischen Zentralämter der Europäischen Union (EU) sowie der weiteren Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) fanden am 31. Mai 2000 in Porto/Portugal die 37. Sitzung des Ausschusses für das Statistische Programm (ASP)/26 EWR-Konferenz sowie am 1. und 2. Juni 2000 die 86. Konferenz der Leiter der nationalen statistischen Zentralämter statt.

Zur Abstimmung nach dem Verfahren des Regelungsausschusses lagen dem ASP zwei Entwürfe von Verordnungen der Kommission mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 2494/95 des Rates im Hinblick auf den Zeitpunkt für die Aufnahme der Anschaffungspreise in den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) und im Hinblick auf Mindeststandards für die Behandlung von Preisnachlässen im HVPI vor.

Der erste Entwurf sieht vor, Preise für Waren in dem Monat in den HVPI aufzunehmen, in dem sie beobachtet werden und Preise für Dienstleistungen in dem Monat aufzunehmen, in dem mit dem Verbrauch der Dienstleistung begonnen wird. Der zweite Entwurf legt fest, daß bei Anschaffungspreisen im HVPI grundsätzlich Preisnachlässe für individuelle Waren und Dienstleistungen berücksichtigt werden, sofern sie bestimmte Bedingungen erfüllen. Beide Entwürfe zum HVPI wurden im ASP mit qualifizierter Mehrheit angenommen.

Zur Abstimmung nach dem Verfahren des Verwaltungsausschusses lag dem ASP ein Entwurf einer Verordnung der Kommission zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates im Hinblick auf die Ausgaben und Einnahmen des Staates vor. Der Verordnungsentwurf der Kommission definiert Ausgaben und Einnahmen des Staates anhand einer Liste von Positionen des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995), ergänzt die Klassifikation der Güter- und Verteilungstransaktionen und ändert das Lieferprogramm für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Auch diesen Verordnungsentwurf nahm der ASP mit qualifizierter Mehrheit an.

Zum Tagesordnungspunkt „Arbeitsmarktindikatoren: Anwendung der 1998 dem Europäischen Rat in Wien vorgelegten Empfehlungen“ lagen dem ASP zwei Berichte zur Stellungnahme vor:

(1) Ein Überblick über den Stand der Anwendung der Empfehlungen aus dem Bericht der Kommission

Kurznachrichten

über Möglichkeiten zur Verbesserung der Vergleichbarkeit der europäischen Arbeitsmarktstatistiken.

(2) Ein Berichtsentwurf über die Umsetzung der Ratsverordnung (EG) Nr. 577/98 zur Arbeitskräfteerhebung, der gemäß Art. 7 der Verordnung im Sommer 2000 dem Europäischen Parlament und dem Rat zugeleitet werden soll.

Von deutscher Seite wurde um Ergänzung des vorgelegten Berichts (2) über die Umsetzung der Arbeitskräfteerhebung gebeten und ein Textentwurf übergeben. Weitere Korrekturen wurden bereits schriftlich übermittelt. Eine entsprechende Überarbeitung des Berichts wurde zugesagt.

Entsprechend der Regelungen der Verordnung über die Gemeinschaftsstatistik legte Eurostat dem ASP einen ersten Entwurf des statistischen Jahresarbeitsprogramms 2001 vor, das neben Angaben zur voraussichtlichen Budgetplanung von Eurostat einen Überblick über die Prioritäten auf europäischer Ebene im Rahmen der Statistik gibt.

Von deutscher Seite wird, wie schon in den vergangenen Jahren, auf die Notwendigkeit von Prüfungen der stattfindenden Arbeiten auf Reduzierungsmöglichkeiten hingewiesen. Die Übernahme der politischen Arbeitsprioritäten der Kommission ohne Prioritätensetzung für die Statistik wurde kritisiert. Darüber hinaus wurden nochmals die Vorbehalte des Statistischen Bundesamtes gegenüber dem Vorhaben Eurostats zur Entwicklung eines europäischen Arbeitspreisindex und einer monatlichen Schätzung des Bruttoinlandsproduktes deutlich gemacht. Mehrere Mitgliedstaaten unterstützten Deutschland hinsichtlich des europäischen Arbeitspreisindex. Eurostat kündigte an, das Thema „Europäischer Arbeitspreisindex“ noch in diesem Jahr auf die Tagesordnung des ASP zu setzen.

Weitere Bemerkungen zu spezifischen Programmpunkten werden schriftlich an Eurostat übermittelt und in der Sitzung der zuständigen Arbeitsgruppe im Juli 2000 erörtert werden, bevor das überarbeitete Jahresprogramm dem ASP auf seiner 38. Sitzung am 14. September 2000 zur Verabschiedung vorgelegt wird.

Weitere Beratungspunkte der 37. Sitzung waren der Vorschlag für einen Beschluß des Europäischen Parlaments und des Rates zu EDICOM II, der vom ASP zur zugigen Verabschiedung empfohlen wurde; die Forderung an das Europäische Statistische System, Indikatoren für eine „Nachhaltige Entwicklungsstrategie“ zu erarbeiten, sowie der Fortschrittsbericht und der Zeitplan des Legislativprogramms zum HVPI, bei dem nochmals auf die Notwendigkeit der strengen Prioritätensetzung hingewiesen und die Ein-

beziehung selbstgenutzter Wohnungen, Mindeststandards für die Qualitätsanpassung, die Behandlung neuer Produkte und eine Aktualisierung der Gewichte als vorrangige Maßnahmen festgelegt wurden.

Weiterhin wurde der Zwischenbericht der LEG für Qualität vom ASP bestätigt, der Verordnungsentwurf, mit dem die bestehende Richtlinie 80/1177/EWG für die Eisenbahnverkehrsstatistik aktualisiert und auf Daten über Personenverkehr und Verkehrssicherheit ausgedehnt werden soll, zur formalen Überarbeitung an die zuständige Arbeitsgruppe zurück verwiesen, die termingerechte Weitergabe der Konjunkturindikatoren an die Europäische Zentralbank insbesondere von deutscher Seite angemahnt und gebeten, eine Übersicht darüber regelmäßig dem ASP vorzulegen, und ein Fortschrittsbericht zur Umsetzung der Empfehlungen der Task Force „Statistik der sozialen Ausgrenzung und Armut“ entgegengenommen.

Unter dem Tagesordnungspunkt 11 legte Eurostat einen Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Verbindungsbüros zum Europäischen Parlament vor. Der ASP stimmte dem Vorschlag der Einrichtung eines Netzwerkes der nationalen Statistikämter und Eurostats zu diesem Thema zu. Deutschland informierte über geplante Vorhaben zur Intensivierung der Kontakte mit dem Europäischen Parlament noch im Jahr 2000.

Die 86. Konferenz der Leiter der Statistischen Zentralämter der EU und des EWR wurde vom 1. bis 2. Juni 2000 in Form eines Seminars zum Thema „Information und Wissen: Die Rolle der Statistik“ durchgeführt. Dazu wurden Vorträge zu folgenden Themen gehalten:

- Die Informationsgesellschaft und das soziale Bewußtsein, mit der Behandlung der Frage des gestiegenen Informationsangebots der heutigen Gesellschaft und seiner Nutzung durch die Bürger,
- Die Informationsgesellschaft und die politische Macht, u.a. mit einem Beitrag von Herrn de Michellis (ehem. Direktor bei Eurostat) zu den Herausforderungen an die statistischen Ämter, im Spannungsfeld zwischen politischen und fachlichen Zwängen zu agieren,
- Information und Fortschritt, mit Vorträgen zu kulturellem und wissenschaftlichem Fortschritt, zu Bildung und ständiger Weiterbildung und zu statistischer Information,
- Information und Statistik, u.a. mit einem Beitrag von Graf Pückler (UNICE) über die Anforderungen an die Europäische Statistik aus Sicht der Unternehmen und von Herrn Briscoe (Financial Times, Groß-

Kurznachrichten

britannien und Nordirland), in dem konkrete Vorschläge zum Umgang der nationalen Statistikämter mit der Presse gemacht wurden.

Aus dem Inland

Einheitliche Saisonbereinigung des Statistischen Bundesamtes und der Deutschen Bundesbank für Ergebnisse der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Das Statistische Bundesamt und die Deutsche Bundesbank haben am 30. Mai 2000 erstmals einheitlich berechnete, identische saison- sowie saison- und kalenderbereinigte Ergebnisse der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Bruttoinlandsprodukt sowie ausgewählte Angaben der Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung) veröffentlicht. Die Ermittlung dieser Angaben erfolgt mit Hilfe der Methode Census X-12-ARIMA, Version 0.2.5, in partnerschaftlicher und arbeitsteiliger Zusammenarbeit beider Institutionen.

Im Rahmen der Saisonbereinigung wird den Besonderheiten der einzelnen Zeitreihen durch Berücksichtigung statistischer Kriterien und wirtschaftlicher Zusatzinformationen Rechnung getragen.

Das Statistische Bundesamt wird entsprechend seinen Lieferverpflichtungen die so saison- bzw. saison- und kalenderbereinigten Ergebnisse an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften übermitteln.

Die Vergleichbarkeit der mit der neuen Methode Census X-12-ARIMA saisonbereinigten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit den von der Deutschen Bundesbank mit Census X-11 geschätzten saisonbereinigten monatlichen Konjunkturindikatoren (wie Produktion und Auftragszugang) ist gewährleistet.

Die jeweils aktuelle PC-Version des Census-Verfahrens X-12-ARIMA kann kostenlos aus dem Internet abgerufen werden (<http://ftp.census.gov/pub/ts/x12a/final/pc/omega.exe>).

Auf Anfrage teilen das Statistische Bundesamt oder die Deutsche Bundesbank die bei der Saisonbereinigung verwendeten Steuerungsoptionen mit.

Ausgewählte saisonbereinigte Ergebnisse der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind unter folgenden Internet-Adressen zu finden:

– <http://www.statistik-bund.de/presse/deutsch/pm/p0194121.htm>

– <http://www.bundesbank.de/de/statistik/zeitreihen/tagwidat/i400k30.htm>

In gedruckter Form sind die Ergebnisse erschienen

– in der Fachserie 18, Reihe 3, Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktsberechnung, 1. Vierteljahr 2000, des Statistischen Bundesamts sowie

– in der Juni-Ausgabe des Statistischen Beihefts „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ der Deutschen Bundesbank.

PC-gestützte Eingangskontrolle in der Außenhandelsstatistik

Immer mehr Unternehmen nutzen die Möglichkeit, ihre Meldungen für die Außenhandelsstatistik auf magnetischen Datenträgern (Kassetten und Disketten) abzugeben. Derzeit gehen monatlich im Schnitt mehr als 11 000 solcher Datenträger im Intra- und Extrahandel ein; gegenüber 1995 hat sich ihre Zahl damit mehr als verdoppelt. Bis 1999 erfolgte die Überwachung der fristgerechten Anmeldung über manuell geführte Eingangslisten, anhand derer nach einer vorgegebenen Frist alle fehlenden Meldungen ab einer bestimmten Größenklasse schriftlich angefordert wurden. Der rasante Anstieg der sogenannten EDV-Meldungen (dazu gehören seit Januar 2000 auch Online-Meldungen) machte es erforderlich, dieses zeitaufwendige Überwachungsverfahren weitgehend zu automatisieren. Mit der Automatisierung wurden insbesondere folgende Ziele verfolgt:

– Erweiterung der unverzüglichen Eingangskontrolle auf alle Meldungen mit magnetischen Datenträgern,

– Rationalisierung der einzelnen Arbeitsabläufe,

– Entwicklung eines Instrumentariums, das den verschiedenen Arbeitsbereichen im Außenhandel einen direkten und unmittelbaren Zugriff auf die vorliegenden Datenträger ermöglicht.

Zu diesem Zweck wurde Mitte 1999 damit begonnen, eine Datenbank für die magnetischen Datenträger im Außenhandel aufzubauen, die neben einer eindeutigen Identifizierungsnummer für die einzelnen Datenträger, der sogenannten Materialnummer und der Melderanschrift mit Telefon- und Telefaxnummer sowie E-Mail-Adresse u. a. folgende Angaben enthält:

– Meldeform

– Größenklasse

– Monatswerte

Kurznachrichten

Die Datenbank konnte Ende 1999 fertiggestellt werden. Ab dem Berichtsmonat Dezember 1999 werden alle eingehenden Datenträger mit dem gemeldeten Wert und dem Datum des Eingangs in der Datenbank festgehalten. Über eine Programmabfrage an einem festgelegten Stichtag werden alle Datenträger ohne entsprechende Einträge ermittelt und die Anmelder per Serienfax auf die fehlenden Meldungen hingewiesen. Die Erstellung der Faxe wird maschinell mit Datum festgehalten, so daß auch die weitere Verfolgung der Erinnerungsfälle datenbankgestützt erfolgen kann.

Viele für die Außenhandelsstatistik interessante Informationen können über die Datenbank schnell abgerufen werden. So ermöglichen zum Beispiel die Angaben im Datenbankfeld „Währung“ einen monatlichen Überblick, inwieweit im Außenhandel die Umstellung von DM auf Euro seitens der Anmelder voranschreitet. Auch Ergebnisse über die EDV-Melder nach Größenklassen oder Untersuchungen über das zeitliche Meldeverhalten der einzelnen Anmelder können jederzeit über die Datenbank abgefragt bzw. durchgeführt werden.

Derzeit arbeiten etwa 60 Beschäftigte im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden mit dieser Datenbank. Es ist vorgesehen, künftig auch den zuständigen Mitarbeitern in der Zweigstelle Bonn des Statistischen Bundesamtes einen direkten Zugriff auf die Datenbank einzurichten. Alle im Außenhandel über die Meldungen mit magnetischen Datenträgern vorliegenden Informationen können dann unmittelbar sowohl in Wiesbaden als auch in Bonn abgerufen werden.

Kompakt

„Im Blickpunkt: Jugend in Deutschland“ erschienen

Die Jugend steht im Mittelpunkt der jüngsten „Blickpunkt“-Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes: Wie die 15- bis 29-jährigen in Deutschland leben, wann sie ins Erwerbsleben treten, ob und wann sie eine Familie gründen, wie ihre Wohnverhältnisse sind, wie viele von ihnen auf die „schiefe Bahn“ geraten – dazu gibt es viele Meinungen. Fakten bietet der neue Band „Jugend in Deutschland“ aus der Reihe „Im Blickpunkt“, der fundierte statistische Informationen über alle Lebensbereiche enthält.

Nicht mehr Kind und noch nicht ganz erwachsen zu sein ist das Hauptcharakteristikum der Übergangsphase „Jugend“, die nach dem Verständnis unserer

Gesellschaft dann endet, wenn die wirtschaftliche und soziale Abnabelung vom Elternhaus vollzogen ist. Der Zeitpunkt, zu dem das geschieht, ist von Mensch zu Mensch verschieden. Auf ihn haben auch die vielfältigen Prozesse der Bevölkerungsentwicklung einen Einfluß: So wirkt sich zum Beispiel die Zugehörigkeit zu einem „geburtstarken“ oder einem „geburtsschwachen“ Jahrgang auch auf die Bildungs- und Berufschancen der jungen Menschen aus.

Ob es um die berufliche Qualifikation, das Einkommen oder die Situation auf dem Arbeitsmarkt geht, um Formen des Zusammenlebens, den Bedarf an sozialer Unterstützung, meldepflichtige Krankheiten, die Kriminalitätsrate oder auch um das Thema Verkehrsunfälle – der Band „Im Blickpunkt: Jugend in Deutschland“ präsentiert auf 143 Seiten eine Fülle von Daten zu diesen Themen, die ausführlich kommentiert und durch zahlreiche Schaubilder ergänzt werden.

„Im Blickpunkt: Jugend in Deutschland“ (Hrsg.: Statistisches Bundesamt, ISBN 3-8246-0446-9) ist zum Preis von DM 21,80 nicht nur im Buchhandel erhältlich, sondern auch direkt über den Internet-Shop des Statistischen Bundesamtes (www.statistik-bund.de/shop) zu beziehen.

50 Jahre Statistisches Bundesamt: 50 Jahre Daten zu Erwerbstätigkeit und Verdiensten

Erwerbstätigkeitsstatistik

Eckdaten aus fünfzig Jahren neutraler Berichterstattung über die Erwerbstätigkeit in der Bundesrepublik Deutschland:

1950 zählten im früheren Bundesgebiet – damals noch ohne das Saarland und Berlin-West – 45,9% der Wohnbevölkerung zu den Erwerbspersonen. 1999 betrug die Erwerbsquote im vereinten Deutschland 48,2%.

Ausländische Arbeitnehmer werden seit 1954 statistisch erfaßt. Sie machten damals 0,3% der Erwerbspersonen aus. 1999 betrug ihr Anteil in Deutschland 5,1%, nach einem Höchststand von 7,2% im Jahr 1980.

Zu den Erwerbspersonen gehören die Erwerbstätigen (Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitnehmer) und die Arbeitslosen. 1950 machten die registrierten Arbeitslosen 7,2% der Erwerbspersonen aus. 1999 betrug diese Arbeitslosenquote in Deutschland 10,5%, in den neuen Ländern und Berlin-Ost sogar 17,6%. In den sechziger Jahren

Kurznachrichten

betrug die Arbeitslosenquote durchschnittlich weniger als ein Prozent, mit einem geringsten Wert von 0,7 % im Jahr 1965 und einem „Höchstwert“ von 1,7 % im Jahr 1967

In den vergangenen fünfzig Jahren hat der Anteil der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen an den Erwerbstätigen stark abgenommen. 1950 betrug er 31,4%, 1999 nur noch 11,1%. Der Selbständigenanteil ist in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei am höchsten. Die Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen hatten in diesem Wirtschaftsbereich 1999 einen Anteil von 52,6% an den Erwerbstätigen, 1950 waren es sogar 80%. Auf die Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei entfielen 1950 24,6% aller Erwerbstätigen, 1999 aber nur noch 2,7%.

Volkswirtschaft und Erwerbstätigkeit

Der französische Ökonom Jean Fourastié erwartete bereits 1950, daß sich die Erwerbstätigkeit vom primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft) über den sekundären Sektor (Produzierendes Gewerbe) hin zum tertiären Sektor (private und öffentliche Dienstleister) entwickeln werde. In seinem Werk «Le grand espoir du XX^e siècle» bezeichnete er bereits vor 50 Jahren den tertiären Sektor als „die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts“.

Jetzt hat das Statistische Bundesamt anlässlich seines fünfzigjährigen Bestehens die Erwartungen Fourastiés überprüft

1950 fanden im früheren Bundesgebiet (damals noch ohne das Saarland und Berlin-West) 24,6% der Erwerbstätigen als Selbständige, mithelfende Familienangehörige oder als abhängige Arbeitnehmer ihren Verdienst im primären Sektor und erwirtschafteten 10,7% der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung. 1999 waren in der Land- und Forstwirtschaft im vereinten Deutschland nur noch 2,7% der Erwerbstätigen beschäftigt, die 1,2% zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung beitrugen.

Im sekundären Sektor waren 1950 42,9% der Erwerbstätigen beschäftigt, die 49,7% zur Wertschöpfung beitrugen. 1999 waren in Deutschland 30,8% der Erwerbstätigen mit der Warenproduktion beschäftigt und erwirtschafteten einen Anteil von 30,3% an der Bruttowertschöpfung.

Im tertiären Sektor, zu dem der Handel und Verkehr, die übrigen Dienstleistungsunternehmen, aber auch der Staat und die privaten Organisationen als Arbeitgeber zählen, waren 1950 im früheren Bundesgebiet knapp ein Drittel (32,5%) und 1999 in Deutschland zwei Drittel (66,4%) der Erwerbstätigen beschäftigt. Sie trugen 1950 39,6% und 1999 68,5% zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung bei.

Die steigende Erwerbstätigkeit im tertiären Sektor hat bislang die rückgängige Beschäftigung im primären und sekundären Sektor nur zum Teil kompensieren können; im Jahr 1999 gab es in Deutschland noch 3,6 Mill. Erwerbslose (nach internationaler Abgrenzung), die – auch im Dienstleistungsbereich – noch keine Beschäftigung gefunden haben.

1950 verdiente ein Arbeitnehmer im früheren Bundesgebiet (ohne das Saarland und ohne Berlin-West) durchschnittlich 243 DM im Monat. Hiervon waren 11 DM Lohnsteuer und 19 DM Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung abzuführen, so daß 213 DM in der Lohntüte verblieben.

Fünfzig Jahre später, im Jahr 1999, verdiente ein Arbeitnehmer im vereinten Deutschland durchschnittlich 4270 DM im Monat, also fast 18mal soviel wie sein Kollege im Jahr 1950. Die Abzüge (Lohnsteuer 849 DM, Sozialbeiträge 711 DM monatlich) stiegen überproportional (von 12,3% der Bruttolöhne und -gehälter 1950 auf 36,5% im Jahr 1999), so daß 1999 im Durchschnitt „nur“ 2710 DM auf das Gehaltskonto überwiesen wurden. Die Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer waren 1999 also knapp 13mal so hoch wie vor fünfzig Jahren, ihre Kaufkraft war nach Ausschaltung der Preissteigerungen 3,2mal so hoch wie 1950. Die Preise für die Lebenshaltung sind in den fünfzig Jahren auf das Vierfache gestiegen.

Höhere Verdienste bedeuten mehr Einkommen, aber auch höhere Kosten für die Unternehmen und Betriebe. Die durchschnittlichen Arbeitskosten je Arbeitnehmer sind von 1950 (279 DM im Monat) bis 1999 (5320 DM) auf das 19fache gestiegen. Dem steht eine Produktivitätszunahme, gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, auf das gut Vierfache gegenüber. Die Lohnstückkosten waren 1999 also mehr als viermal so hoch wie 1950.

Lohnstatistik

Wie die Arbeitnehmer in den letzten 50 Jahren an der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung teilgenommen haben, belegen die folgenden Ergebnisse der Lohnstatistik für das frühere Bundesgebiet:

Ein männlicher Industriearbeiter verdiente im Jahr 1950 pro Stunde im Durchschnitt 1,42 DM. Seine wöchentliche Arbeitszeit betrug 49,5 Stunden, was einen Wochenverdienst von rund 70 DM bzw. einen Monatsverdienst von 304 DM ergab. Im Jahr 1999 lag der Stundenverdienst bei 28,99 DM bei einer effektiven Wochenarbeitszeit von 37,9 Stunden. Der Wochen-/Monatsverdienst betrug 1101 bzw. 4784 DM. Seit 1950 hat sich demnach der Stundenverdienst auf das Zwanzigfache erhöht und die wöchentliche effektive Arbeitszeit um fast ein Viertel reduziert.

Kurznachrichten

Wochen- und Monatsverdienst haben um fast das Fünfzehnfache zugenommen.

Weiterhin weniger Hochschulabsolventen in den Ingenieurwissenschaften

Anläßlich des Weltingenieurtages, der im Rahmen der EXPO 2000 vom 19. bis 21. Juni 2000 in Hannover stattfand, informierte das Statistische Bundesamt über die aktuellen Entwicklungen im Ingenieurstudium in Deutschland, Großbritannien, Japan und den Vereinigten Staaten:

Die Zahl der Studienanfänger in den Ingenieurwissenschaften ging in Deutschland von rund 63000 im Studienjahr 1992/93 auf 45100 im Jahr 1997/98 zurück (-28%). Seither stieg die Zahl der Erstsemester wieder an auf über 49600 im Jahr 1999/2000 (+10%). Sie liegt nunmehr auf einem Niveau, das im früheren Bundesgebiet bereits Anfang der achtziger Jahre erreicht wurde

Trotz der jüngsten, leicht positiven Entwicklung bei den Ersteinschreibungen nehmen die Absolventenzahlen derzeit weiterhin ab, weil sich die steigenden Anfängerzahlen erst nach einer durchschnittlichen Studiendauer von rund sechs Jahren in höheren Zahlen von Studienabschlüssen niederschlagen. Nach einem kontinuierlichen Anstieg in der ersten Hälfte der neunziger Jahre sank die Zahl der Absolventen eines Ingenieurstudiums in Deutschland von 1996 bis 1998 in nur zwei Jahren um über 7800 auf rund 44400 (-15%). Somit schloß 1998 nur noch jeder fünfte Absolvent an deutschen Hochschulen ein ingenieurwissenschaftliches Studium erfolgreich ab. Aufgrund der bis 1997/98 rückläufigen Tendenz bei den Erstimmatrikulationen ist zu erwarten, daß der Rückgang bei den Absolventen eines Ingenieurstudiums noch bis in die Jahre 2002/2003 anhalten wird.

Ein Vergleich mit ausgewählten Industrienationen verdeutlicht unterschiedliche Entwicklungen im Ingenieurstudium. Daten der OECD belegen für die Vereinigten Staaten im Zeitraum von 1993 bis 1998 ebenfalls eine Abnahme der Zahl der Absolventen mit einem ersten akademischen Abschluß in einem ingenieurwissenschaftlichen Fach, und zwar um 4% auf 83400. In Großbritannien und Nordirland sowie in Japan nahm dagegen im gleichen Zeitraum die Zahl der Ingenieure mit Hochschulabschluß deutlich zu: Sie lag 1998 bei knapp 34400 in Großbritannien (+34%) und über 101900 in Japan (+17%). Während 1998 in Japan, ähnlich wie in Deutschland, etwa jeder fünfte Hochschulabsolvent einen Ingenieurgrad erwarb, war es in Großbritannien etwa jeder siebte und in den Vereinigten Staaten etwa jeder vierzehnte.

Kreislaufkrankungen häufigster Grund für Krankenhausaufenthalt

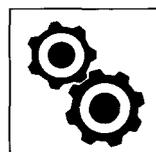
Kreislaufkrankungen waren im Jahr 1998 die häufigste Ursache für vollstationäre Krankenhausaufenthalte in Deutschland. Insgesamt wurden 2,7 Mill. Behandlungen wegen Krankheiten des Kreislaufsystems durchgeführt; dies entsprach 17% aller 15,9 Mill. Behandlungen von Krankenhauspatienten. 1,8 Mill. Patienten (12%) wurden wegen krankhafter Neubildungen im Krankenhaus vollstationär behandelt. An dritter Stelle standen Verletzungen und Vergiftungen mit 1,6 Mill. Krankenhausaufenthalten (10%) vor Krankheiten der Verdauungsorgane mit 1,5 Mill. (10%).

Von den Krankenhauspatienten waren 45% Männer und 55% Frauen. Bei Männern waren Kreislaufkrankungen mit 20% häufigste Ursache von Krankenhausaufenthalten, vor Verletzungen und Vergiftungen und krankhaften Neubildungen mit jeweils 12%. Auch bei Frauen waren die Kreislaufkrankungen die häufigste Ursache für Krankenhausbehandlungen (15%). Danach folgen schwangerschaftsbedingte Krankenhausaufenthalte (12%) sowie Krankenhausaufenthalte wegen krankhafter Neubildungen (12%).

Im Durchschnitt dauerten die Krankenhausaufenthalte 1998 nach Ergebnissen der Krankenhausdiagnosestatistik 10,8 Tage. Mit 27,8 Tagen lag die Aufenthaltsdauer bei Patienten mit der Hauptdiagnose „psychiatrische Erkrankungen“ am höchsten. Am kürzesten waren schwangerschaftsbedingte Krankenhausaufenthalte mit 5,9 Tagen.

Aus diesem Heft

Erste Erfahrungen mit dem neuen Konzept des Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe



Ab dem Berichtsjahr 1999 wird der Monatliche Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe nach einem neuen Konzept berechnet. Die Neugestaltung des Systems der Produktionserhebungen ermöglicht eine

Verzahnung des Monatlichen Produktionsindex mit dem Vierteljährlichen Produktionsindex.

Nach dem revidierten Erhebungskonzept der Monatlichen Produktionserhebung wird bei einer repräsentativen Betriebsauswahl die gesamte monatliche Produktion erfragt, welche dann zur Fortschreibung

Kurznachrichten

des Monatsindex herangezogen wird. Auf diese Weise wird eine Entlastung der kleineren und mittleren Betriebe erreicht, welche nur noch zur Vierteljährlichen Produktionserhebung meldepflichtig sind. Ein Repräsentationsgrad von über 80% auf Bundesebene ist zufriedenstellend. Das gesamte vierteljährliche Ergebnis wird durch die Zusammenführung der Monatsmeldungen der monatlich meldenden Betriebe mit den Vierteljahresmeldungen der vierteljährlich meldenden Betriebe ermittelt. Dieses vollständige vierteljährliche Material steht dann zur Berechnung des Vierteljährlichen Produktionsindex zur Verfügung. Die auf diese Weise berechneten Produktionsindizes ergänzen sich; deshalb werden retrospektiv die Indizes aus der monatlichen Berechnung an das Niveau des – von seiner Datenbasis her vollständigen – Quartalsindex angeglichen. Die quartalsweise aus dem Vergleich der beiden Indizes ermittelten sogenannten Anpassungsfaktoren sind ein Indiz für die Entwicklungsdivergenz zwischen dem (konstant gehaltenen) monatlichen Firmenkreis und dem stets aktualisierten, vollständigen Berichtskreis der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

In dem Aufsatz werden die Ergebnisse der Anpassung des Monatlichen Produktionsindex an den Vierteljährlichen Produktionsindex für das Berichtsjahr 1999 dargestellt. Gleichzeitig werden die Abweichungen zwischen monatlicher und vierteljährlicher Berechnung analysiert und eine Schätzmethode für die a-priori Anpassung der Monatsindizes für das Berichtsjahr 2000 an den dazugehörigen Vierteljährlichen Produktionsindex entwickelt. Auf diese Art und Weise soll eine Verminderung der nachträglichen Korrekturen des Monatlichen Produktionsindex erreicht werden.

Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1999



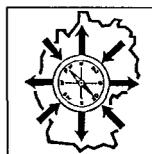
Der Beitrag informiert über die konjunkturelle Entwicklung im Gastgewerbe in Deutschland im Jahr 1999. Die Angaben basieren auf den Ergebnissen der laufenden Gastgewerbestatistik, in der monatlich die Umsätze sowie die Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten erhoben werden.

Die Umsätze der Unternehmen des Gastgewerbes stiegen 1999 nominal um 0,2% gegenüber dem Vorjahr an; real, also bereinigt um Preissteigerungen, nahmen sie um 1,0% ab. Dies war das beste Umsatzergebnis im Gastgewerbe seit dem Jahr 1993, in dem zum letzten Mal eine nominale Umsatzsteigerung für diesen Wirtschaftsbereich festgestellt worden war.

Es reichte allerdings nicht aus, um den seit dem vierten Quartal 1997 bestehenden negativen Konjunkturtrend bei der nominalen Umsatzentwicklung im Gastgewerbe dauerhaft ins Positive zu wenden. Die Trend-Konjunktur-Komponente der realen Umsätze im Gastgewerbe ist seit 1995 nach unten gerichtet. Die günstige Entwicklung des Inlandtourismus führte dazu, daß die Hotellerie nominal (+2,5%) wie auch real (+1,4%) im Vergleich zum Vorjahr mehr umsetzen konnte. Auch die Kantinen und Caterer konnten ihre Umsätze – zumindest nominal – wieder steigern (+1,7%, real –0,2%). Demgegenüber mußten auch 1999 beide Teilbereiche des Gaststätten-gewerbes wieder Umsatzrückgänge hinnehmen (Speisegastronomie nominal –0,6%, real –1,8%; Sonstiges Gaststättengewerbe nominal –3,7%, real –4,8%). Wie schon in den Vorjahren war die Umsatzentwicklung in den verschiedenen Umsatzgrößenklassen des Gastgewerbes sehr unterschiedlich. Sie war um so günstiger, je größer der Umsatz in der jeweiligen Unternehmensklasse war.

Wie schon in den Vorjahren ging auch 1999 die Beschäftigung im Gastgewerbe zurück (–6,4%). Der Rückgang war besonders stark bei den Teilzeitbeschäftigten, deren Zahl sich im Jahresdurchschnitt um 11,9% verringerte. Die Zahl der Vollbeschäftigten ging 1999 gegenüber 1998 zwar auch zurück (–1,3%), der Rückgang hat sich im Vergleich zu den Vorjahren jedoch abgeschwächt.

Möglichkeiten der Erhebung von Handelsströmen innerhalb internationaler Unternehmensgruppen



Um international konkurrenzfähig zu bleiben und neue Märkte zu erschließen, verlagern Unternehmen auf der Suche nach Rationalisierungspotentialen und Synergieeffekten Produktionsschritte ins Ausland, kaufen Konkurrenzunternehmen auf oder fusionieren mit diesen. Als Folge wird ein immer größerer Teil der Waren- und Dienstleistungstransaktionen zwischen transnational verbundenen Unternehmen abgewickelt. Vor diesem Hintergrund wurde im Ausschuß für die Außenhandelsstatistik vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und den Mitgliedstaaten der Europäischen Union darüber beraten, inwieweit solche Globalisierungseffekte in das außenhandelsstatistische Erhebungs- und Darstellungskonzept integriert werden sollten.

Im Rahmen von Unternehmensbefragungen in Frankreich, Griechenland, Italien und Deutschland wurde untersucht, inwieweit es transnational verbun-

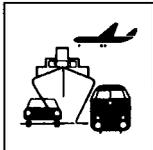
Kurznachrichten

denen Unternehmen überhaupt möglich ist, in hinreichendem Umfang über ihre Beziehungen innerhalb der transnationalen Gruppe Auskunft zu geben. Von besonderem Interesse sind hier insbesondere:

- die Kriterien, nach denen die Unternehmen die transnationale Gruppe definieren, der sie angehören;
- inwieweit die Unternehmen über die Eigentumsverhältnisse innerhalb der Gruppe informiert sind;
- inwieweit die Unternehmen ihren internationalen Warenaustausch mit Unternehmen innerhalb der Gruppe und außerhalb dieser unterscheiden können.

Im Mittelpunkt dieses Beitrags stehen die Ergebnisse der in Deutschland durchgeführten Befragung. Darüber hinaus wird erörtert, welche Möglichkeiten und Grenzen der Erfassung des oben beschriebenen Sachverhalts im Rahmen der Außenhandelsstatistik sich daraus ergeben

Seeschifffahrt 1999 – Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte



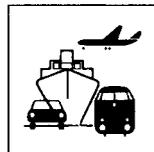
In dem Beitrag werden die Jahresergebnisse 1999 der Statistik des Güterseeverkehrs über die deutschen Küstenhäfen vorgestellt. Im einzelnen kommentiert werden der Güterseeverkehr nach Verkehrsrelationen und

Fahrtgebieten, nach Güter- und Ladungsarten, die Entwicklung des Containerverkehrs, die Güterumschläge in deutschen Seehäfen und Daten zur Situation der Schifffahrt unter deutscher Flagge

Im Jahr 1999 wurden im Seeverkehr über deutsche Küstenhäfen 217 Mill. t Güter befördert. Das waren 3 Mill. t oder 1,4% mehr als im Vorjahr. Dabei war das Jahr 1999 durch gegensätzliche Entwicklungen in den beiden Jahreshälften gekennzeichnet. Während die Seetransporte in den ersten sechs Monaten gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 1,8% zurückgingen, lagen sie im zweiten Halbjahr um 4,7% über dem Ergebnis des zweiten Halbjahres 1998. Besonders stark gestiegen sind die Einladungen für Häfen außerhalb Deutschlands. Die Hintergründe für diese Entwicklung waren insbesondere die Überwindung der „Asienkrise“ und der damit einhergehende Aufschwung bei den Containertransporten sowie die dynamische Entwicklung der Weltkonjunktur seit der Jahresmitte 1999. Der Ostseefährverkehr entwickelte sich dagegen weiterhin nur schleppend. Von den großen deutschen Seehäfen konnten Hamburg, Bremerhaven und Rostock die größten Zuwächse verbuchen. Schiffe unter deut-

scher Flagge konnten im Güterseeverkehr über deutsche Küstenhäfen ihre Position deutlich verbessern. Da gleichzeitig ihr Bestand in den deutschen Schiffsregistern wieder zurückgegangen ist, spricht einiges dafür, daß es sich hierbei lediglich um ein „Zwischenhoch“ handelt.

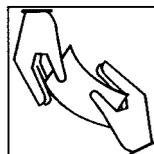
Eisenbahnverkehr 1999



In Deutschland waren im Jahr 1999 insgesamt 116 Eisenbahnunternehmen am öffentlichen Eisenbahnverkehr beteiligt. Diese Unternehmen haben insgesamt 1943 Mill. Fahrgäste befördert und 288 Mill. t Güter transportiert. Im Vergleich zum Vorjahr konnte beim Fahrgastaufkommen ein Zuwachs (+1,2%) erreicht werden, während bei der beförderten Gütermenge ein Rückgang um 6,8% zu verzeichnen war. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die Einnahmen im Personenverkehr um 5,3% auf 9,9 Mrd. DM; der Güterverkehr mußte ein Minus von 4,7% auf 6,3 Mrd. DM hinnehmen

Für die Abwicklung dieser Verkehrsleistungen wurden Ende 1998 226600 Beschäftigte (-11,7%) auf einem Schienennetz von rund 41800 km (Stand: Ende 1998) eingesetzt. Neben näheren Ausführungen zu den genannten Sachverhalten enthält der Beitrag noch Angaben zu Fahrzeugbeständen und Unfällen.

Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1998



Zum Jahresende 1998 erhielten insgesamt 2,88 Mill. Personen in 1,49 Mill. Haushalten Sozialhilfe im engeren Sinne (d.h. laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen). Die Empfängerzahl ist damit gegenüber 1997 um 0,5% zurückgegangen. Die Sozialhilfequoten (Anzahl der Hilfebezieher/-innen an der jeweiligen Bevölkerung in %) zeigen folgende Zusammenhänge auf: Kinder sind relativ häufig unter den Sozialhilfeempfängern anzutreffen. Frauen haben ein höheres „Sozialhilferisiko“ als Männer; ausländische Staatsangehörige ein höheres als deutsche. Die Sozialhilfequote ist im früheren Bundesgebiet höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Im früheren Bundesgebiet ist ein deutliches Nord-Süd-Gefälle erkennbar (d.h. relativ hohe Quoten im Norden, niedrige im Süden). Pro Haushalt wurden – unter Berücksichtigung des angerechneten Einkommens – im Schnitt 776 DM Sozialhilfe im engeren Sinne ausgezahlt. Die bishe-

Kurznachrichten

rige Bezugsdauer liegt im Durchschnitt bei etwas mehr als zwei Jahren. 41,4% der Empfängerhaushalte sind Kurzzeitbezieher, das heißt ihre bisherige Bezugsdauer betrug weniger als ein Jahr. In 11,3% der Fälle handelte es sich um Langzeitbezieher mit einer bisherigen Bezugsdauer von mindestens fünf Jahren.

Im Laufe des Jahres 1998 erhielten 1,38 Mill. Personen Hilfe in besonderen Lebenslagen. Am häufigsten, und zwar in 38% der Fälle, wurden Leistungen der Krankenhilfe gewährt. Danach folgte die Eingliederungshilfe für Behinderte (34%) sowie die Hilfe zur Pflege (20%). Das stufenweise Einsetzen der gesetzlichen Pflegeversicherungsleistungen bewirkte seit 1995 einen starken Rückgang der Empfängerzahlen bei der Hilfe zur Pflege. Die Hilfe in besonderen Lebenslagen wurde in fast der Hälfte der Fälle (47%) in Einrichtungen gewährt.

Im Jahr 1998 wurden in Deutschland 45,0 Mrd. DM für Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz ausgegeben; nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 5,4 Mrd. DM beliefen sich die reinen Sozialhilfeausgaben auf 39,7 Mrd. DM. Dies entspricht einem Anstieg von 2,6% gegenüber dem Vorjahr.

Regelleistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) erhielten zum Jahresende 1998 insgesamt 439 000 Personen. Die Zahl der Leistungsbezieher ist damit gegenüber dem Vorjahr um 9,8% gesunken. Das Durchschnittsalter aller Hilfebezieher betrug 23,2 Jahre. In der Mehrzahl kamen die Asylbewerber aus Europa; darunter insbesondere aus Jugoslawien (Serbien, Montenegro) mit 38,6%. 11,5% der Asylbewerber hatten die Staatsangehörigkeit der Türkei und 8,1% die von Bosnien-Herzegowina. Die reinen Ausgaben für Leistungen nach dem AsylbLG beliefen sich im Jahr 1998 in Deutschland auf rund 4,2 Mrd. DM. Dies entspricht einem Rückgang von 16,0% gegenüber dem Vorjahr.

Die steuerliche Einkommensverteilung



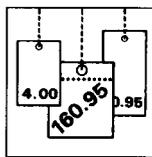
Im Rahmen der im 3-Jahres-Turnus durchgeführten Lohn- und Einkommensteuerstatistiken werden regelmäßig auch Einkommensverteilungen dargestellt, die – in steuerlicher Abgrenzung – die erfaßten Steuerpflichtigen mit ihren Einkünften in Größenklassen nach dem Gesamtbetrag der Einkünfte gliedern.

Damit zählt die Lohn- und Einkommensteuerstatistik mit anderen nicht-amtlichen und amtlichen, primär- und sekundärstatistischen Erhebungen zu den

Quellen, die zur Vorbereitung des Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung herangezogen werden. Ihr Beitrag wird speziell im Bereich Reichtum liegen. Anhand der rechtlichen und methodischen Gegebenheiten werden in einem Beitrag die Möglichkeiten und Grenzen dieser Sekundärstatistik beschrieben und schließlich die steuerliche Einkommensverteilung dargestellt und kommentiert.

Nach den derzeit aktuellsten Ergebnissen von 1995 sind in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 29,8 Mill. Steuerpflichtige (1992: 29,5 Mill.) erfaßt worden. Ihre Einkünfte beliefen sich insgesamt auf rund 1,65 Billionen DM (1992: 1,55 Billionen DM). 2,1 Mill. (7%) von ihnen hatten negative Einkommen (sog. Verlustfälle). Die Verlustfälle nicht mit eingerechnet lagen die durchschnittlichen Einkünfte 1995 mit 59 600 DM um 6% höher als 1992. Von den 27,7 Mill. Steuerpflichtigen mit positivem Einkommen (+0,5% gegenüber 1992) erzielten mehr als die Hälfte (52,5%; 1992: 57,2%) Einkünfte bis unter 50 000 DM; ihr Anteil am Gesamtbetrag der Einkünfte betrug 23,7% (1992: 27,2%). Knapp ein Viertel (23%) verbuchten Einkünfte zwischen 50 000 und 75 000 DM (1992: 22,2%) mit einem etwa gleich großen Anteil am Gesamtbetrag der Einkünfte. Das verbleibende Viertel mit Einkünften von 75 000 DM oder mehr teilt sich (wie 1992 das entsprechende Fünftel) in zwei nahezu gleich große Hälften: Das erste Achtel (1992 ein Zehntel) mit Einkünften bis unter 100 000 DM erreichte etwas mehr als ein Sechstel des Gesamtbetrags der Einkünfte (17,7%; 1992: 16,5%), das zweite Achtel mit Einkünften ab 100 000 DM etwas über ein Drittel (35,1%; 1992: 32,4%).

Preise im Mai 2000



Vor dem Hintergrund einer anhaltenden Preishausse auf den Weltölmärkten und eines weiterhin schwachen Euro hat sich von April auf Mai 2000 der Preisanstieg in Deutschland auf der Erzeuger- und Großhandelsstufe beschleunigt (+0,6 bzw. +0,8%). Auch die Einzelhandelspreise zogen geringfügig an (+0,1%), nachdem sie im Vormonat leicht rückläufig waren. Im Gegensatz dazu gaben die Verbraucherpreise erstmals seit einem halben Jahr im Durchschnitt etwas nach (-0,1%).

Im Jahresvergleich ist der Preisauftrieb im Großhandel mit einer Jahresveränderungsrate von +5,4% weiterhin am stärksten. Die industriellen Erzeugerpreise erhöhten sich binnen Jahresfrist um 2,7%, die Verbraucherpreise stiegen um 1,4%. Die Einzelhan-

Kurznachrichten

delspreise lagen im Mai 2000 um 0,7 % höher als im Mai 1999.

Nach wie vor kommt der Hauptsteuerungsimpuls von den Mineralölpreisen. Ohne die anhaltenden Preiserhöhungen für Mineralölprodukte lägen die Jahresveränderungsraten sowohl bei den Erzeuger- und Großhandelspreisen als auch bei den Verbraucherpreisen erheblich niedriger. Auch die Monatsveränderungsrate wäre im Mai 2000 auf der Erzeuger- und Großhandelsstufe deutlich niedriger ausgefallen. Von Saisonwaren gingen dagegen im Mai 2000 preisdämpfende Effekte aus.

Weitere wichtige Monatszahlen

Einzelhandel

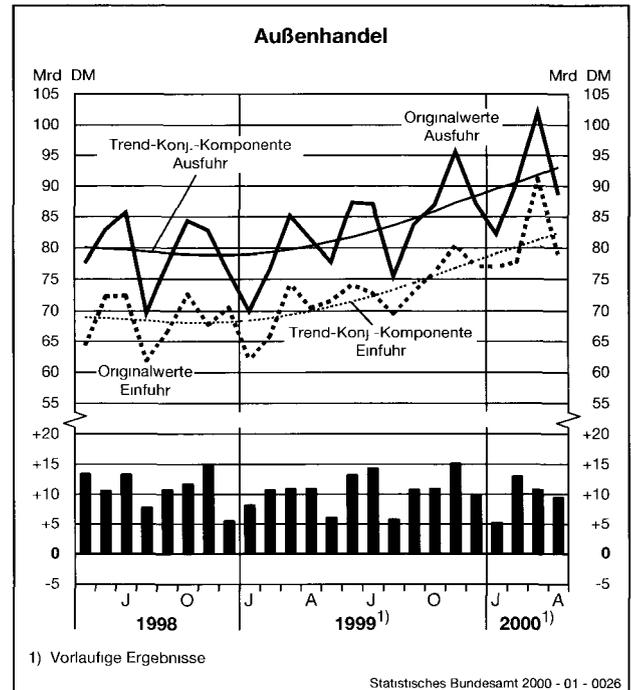
Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland setzten im April 2000 nominal 2,2 % und real 1,6 % mehr als im April 1999 um. In den ersten vier Monaten des Jahres 2000 wurden nominal 1,3 % und real 0,4 % mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum abgesetzt.

Im April 2000 verzeichneten drei Branchen des Einzelhandels nominal und real höhere Umsätze als im Vorjahresmonat: der sonstige Facheinzelhandel, der Gebrauchs- und Verbrauchsgüter anbietet (nominal und real jeweils +4,0 %), der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie die Apotheken (nominal +2,0 %, real +1,7 %) und der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (nominal +1,2 %, real +2,0 %). Im Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen wurden nominal höhere, real aber niedrigere Umsätze als im Vorjahresmonat erzielt (nominal +2,7 %, real -6,5 %). Nominale und reale Umsatzeinbußen gegenüber April 1999 mußte der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren hinnehmen (nominal -4,2 %, real -4,0 %).

Im April 2000 wurde im Vergleich zum März 2000 im Einzelhandel nach Kalender- und Saisonbereinigung nominal 5,3 % und real 5,5 % mehr abgesetzt.

Außenhandel

Im April 2000 wurden von Deutschland Waren im Wert von 88,6 Mrd. DM ausgeführt und Waren im Wert von 79,0 Mrd. DM eingeführt. Gegenüber April 1999 ist dies eine Steigerung um 8,8 % bei der Ausfuhr und



um 12,1 % bei der Einfuhr. Der Ausfuhrüberschuß in Höhe von 9,5 Mrd. DM reichte nicht aus, um die anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz auszugleichen. Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank schloß diese im April 2000 mit einem Defizit von 3,1 Mrd. DM ab.

Die Ausfuhrpreise legten im April 2000 gegenüber März um 0,5 % zu und waren damit um 3,2 % über dem im April 1999 gemessenen Niveau. Die Einfuhrpreise gaben mit -0,3 % gegenüber März aufgrund des etwas niedrigeren Rohölpreises erstmals seit Januar 1999 wieder etwas nach, lagen aber noch immer um 9,8 % über dem Vorjahresniveau.

Die Trend-Konjunktur-Komponente, die nach dem „Berliner Verfahren, Version 4“ berechnet wurde und die mittel- und langfristigen Grundtendenzen einer Zeitreihe beschreibt, zeigt, daß sich der Außenhandel weiterhin auf deutlichem Wachstumskurs befindet. Im April 2000 wies die Trend-Konjunktur-Komponente gegenüber dem Vormonat einen Zuwachs von 1,3 % bei den Exporten und von 1,4 % bei den Importen auf.

Aufgrund der geringeren Zahl der Arbeitstage ging der Außenhandel im April 2000 gegenüber März 2000 mit -13,2 % bei den Ausfuhren und -13,3 % bei den Einfuhren nominal erheblich zurück. Kalender- und saisonbereinigt betrug der Rückgang im April 2000 gegenüber den Rekordwerten im März hingegen bei den Ausfuhren lediglich -2,9 % und bei den Einfuhren -4,1 %.

Erste Erfahrungen mit dem neuen Konzept des Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe

Vorbemerkung

Die monatliche Einschätzung der wirtschaftlichen Lage im Produzierenden Gewerbe erfordert einen möglichst vollständigen und aktuellen Datenkranz kurzfristiger Beobachtungsgrößen. Neben dem AuftragseingangsindeX als konjunkturellem Frühindikator kommt dem Produktionsindex die wichtigste Bedeutung zu, denn er wird üblicherweise als Referenzgröße für die jeweilige Konjunktursituation angesehen.

Seine Ergebnisse dienen der Fortschreibung der unterjährigen Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts; aus diesem Grund sollte im Produktionsindex stets nur die eigene (d. h. von Doppelzahlungen bereinigte) Leistung eines Wirtschaftsbereiches zum Ausdruck kommen¹⁾. Deshalb wird zur Berechnung des Einflusses eines einzelnen Wirtschaftszweiges auf die Entwicklung des Produzierenden Gewerbes nicht die Bruttoproduktion der Unternehmen, sondern lediglich ihre Wertschöpfung (welche keine Vorleistungen anderer Unternehmen mehr enthält) verwendet. Von den verschiedenen möglichen Ausprägungen der Wertschöpfung wird im Einklang mit internationalen Erfordernissen hier die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten herangezogen. Da primär der reale Verlauf der Wertschöpfung dargestellt werden soll, sind inflationär bedingte Preisbewegungen ebenfalls aus der Entwicklung des Produktionsindex herauszuhalten. Daher ist eine Deflationierung, in der Regel mit geeigneten Erzeugerpreisindizes für gewerbliche Produkte, notwendig.

Informationen über die Wertschöpfung von Wirtschaftszweigen sind lediglich auf Jahresbasis aus den Kostenstrukturstatistiken zu erhalten. Um für die Produktionsindizes einen unterjährigen Verlauf zu approximieren, müssen geeignete monatlich beobachtbare Ersatzgrößen herangezogen werden. Aus der monatlichen Produktionserhebung können Produktionsmengen und -werte für eine Fortschreibung der Indizes verwendet werden. Dies erfordert allerdings die Annahme, daß zwischen der Entwicklung der Bruttogröße Produktion und der Nettogröße Wertschöpfung über längere Zeit eine annähernd stabile Beziehung besteht (Konstanz der Vorleistungsquote). Auf der Ebene von Wirtschaftszweigen ist diese Unterstellung im wesentlichen berechtigt, so daß es international üblich ist, die monatlich für Erzeugnisse ermittelte Produktions-

leistung als Fortschreibungselement der Produktionsindizes zu verwenden. Erst auf der nächsten Stufe der Indexberechnung, wenn die Indizes für Wirtschaftszweige zu höheren Aggregaten bzw. dem Gesamtindex verdichtet werden, kommt die aus der Wertschöpfung abgeleitete Nettostruktur zur Anwendung.

1 Fortschreibung der Produktionsindizes in der Vergangenheit

Sowohl in der historischen Betrachtung als auch im internationalen Vergleich ist festzustellen, daß nie sämtliche möglichen Erzeugnisse [gemäß einer Produktklassifikation wie z. B. dem gegenwärtigen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1995 (GP 95)] in der monatlichen Produktionserhebung erfaßt werden. Es wird stets nur eine – für die Gesamtheit der Produktion eines Wirtschaftszweigs möglichst repräsentative – Teilmenge von Erzeugnissen ausgewählt. Bis Ende 1998 wurde die (monatliche) Produktion auf der Grundlage dieser aus der Produktionsstatistik abgeleiteten Nomenklatur (im Produktions-Eilbericht) erfaßt.

Im ersten deutschen Produktionsindex nach dem Kriege (Basis 1958 = 100) umfaßte diese Auswahlliste 340 Mengen- und 10 Wertreihen. Die damalige Technik der Datenerfassung, -aufbereitung und -auswertung sowohl in den Meldefirmen als auch in den statistischen Ämtern zwang zu einer Beschränkung auf die wichtigsten Erzeugnisse. Dies war die Grundlage für eine schnelle Bereitstellung der statistischen Ergebnisse, die in den Meldebetrieben und den Landesämtern manuell bzw. mit Buchungsautomaten erstellt und auf dem Postweg an das Statistische Bundesamt geliefert wurden. Durch die damals mögliche sukzessive Datenbearbeitung standen die Produktionsindizes bereits in der letzten Arbeitswoche des auf den Berichtsmontat folgenden Monats zur Verfügung. Allerdings lag der Genauigkeitsgrad dieser vorläufigen Indizes deutlich unter dem heutigen Standard. In den Jahreskorrekturen waren seinerzeit nicht selten zweistellige Revisionsmargen in einzelnen Wirtschaftszweigen zu verzeichnen.

Im Laufe der Zeit wurde die Zahl der im Eilbericht enthaltenen Erzeugnisse fast bis auf die gesetzlich vorgesehene Höchstzahl von 1 000 Positionen ausgeweitet. Da in der Eilberichts-Nomenklatur teilweise mehrere Erzeugnisse der zugrunde liegenden Güterklassifikation der Vierteljährlichen Produktionserhebung zu einer Meldeposition zusammengefaßt wurden, waren in der letzten Fassung faktisch rund 2 700 Güter (von insgesamt 6 400 möglichen) im Eilbericht enthalten. Diese monatliche Erhebung wurde bei 28 000 Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes durchgeführt.

2 Keine Revision des Produktions-Eilberichts mehr

Laspeyres-Indizes müssen in mittelfristigen Zeitabständen auf eine aktuelle Bezugsbasis umgestellt werden. Damit sollen die im Wägungsschema enthaltenen Strukturen des Basisjahres den aktuellen Gegebenheiten angepaßt wer-

¹⁾ Siehe Bartels, H. „Indices der industriellen Produktion im volkswirtschaftlichen Güterkreislauf“ in WiSta 8/1950, S. 285 ff.

den. War es in früheren Zeiten üblich, für die Neuberechnung der Indizes ein aus ökonomischer Sicht geeignetes Basisjahr zu verwenden (die Konjunkturlage sollte im Basiszeitraum möglichst keine konjunkturellen Wendepunkte aufweisen), so hat sich im Zuge der europäischen Statistikharmonisierung inzwischen die Konvention ergeben, die Indizes jeweils in den auf 0 und 5 endenden Jahren auf ein neues Basisjahr umzustellen

Mit der Aktualisierung der Gewichtung sollte immer auch eine Überprüfung und gegebenenfalls Revision der im Eilbericht enthaltenen repräsentativen Güterpositionen einhergehen. Im Zeitablauf verändert sich die Bedeutung der einzelnen Erzeugnisse, was sich an der unterschiedlichen Produktionsentwicklung ablesen läßt. Es muß dann auf der Grundlage des Datenmaterials der vollständigen, alle Produkte enthaltenden Vierteljährlichen Produktionserhebung überprüft werden, welche Güter (gemessen an ihrem Produktionswert) so wichtig geworden sind, daß sie in die Monatserhebung aufzunehmen sind. Im Gegenzug sind wegen der gesetzlich vorgegebenen Höchstzahl zwischenzeitlich weniger bedeutsame Positionen aus der Produktliste des Eilberichts zu entfernen. Dabei wurde angestrebt, die Produktion eines Wirtschaftszweigs möglichst zu 75% monatlich zu erfassen („Repräsentationsgrad“)

Diese Überprüfung der Repräsentation der ausgewählten Erzeugnisse wurde letztmals 1982 durchgeführt. Die dem damaligen Eilbericht zugrunde liegende Güternomenklatur war das Warenverzeichnis für die Industriestatistik. Nach dessen Ablösung durch das Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1989 (GP 89) wurde der Eilbericht lediglich technisch revidiert (Anpassung an die geänderten Klassifikationsnummern) und nicht in seiner Substanz geändert. Nach der im Zuge der europäischen Vereinheitlichung eingeführten neuen Wirtschaftszweigklassifikation WZ 93²⁾ [in der Nachfolge der SYPRO³⁾] und der Produktklassifikation GP 95⁴⁾ paßte der (noch auf die Beschreibung der nach der SYPRO gegliederten Wirtschaftszweige zugeschnittene) bisherige Eilbericht inhaltlich nicht mehr zur WZ 93. In vielen Positionen war der Repräsentationsgrad bedenklich niedrig. Für einige Wirtschaftszweige der WZ 93 lagen überhaupt keine monatlichen Produktionsdaten zur Fortschreibung vor, weshalb hier behelfsweise auf Umsatzangaben zurückgegriffen werden mußte. Der Eilbericht war daher sowohl inhaltlich als auch formal so veraltet, daß eine Überarbeitung dringend erforderlich war. Eine Revision der Eilberichts-nomenklatur war für die Erhebungen ab 1998 geplant.

Nach dem Eilberichts-konzept wurden die meldenden Firmen – sofern sie die entsprechenden Güter aus der Produktliste erzeugten – monatlich nach Menge und Wert dieser Erzeugnisse befragt. In der Vierteljährlichen Produktionserhebung mußten diese Firmen nochmals – jetzt

in einer anderen Warengliederung auf der Grundlage des GP – die gleichen Informationen sowie zusätzlich die in der Eilberichts-Nomenklatur nicht enthaltene Produktion melden. Dies stellte für die Firmen nicht nur eine Doppelbelastung dar; in manchen Fällen mußten Produkte monatlich gemeldet werden, die auf Firmenebene nur von geringer Bedeutung waren, und die Hauptproduktion war erst in der Vierteljahreserhebung anzugeben. Diese Gestaltung der Monatlichen und Vierteljährlichen Produktionserhebung war aus Sicht der Meldebetriebe unbefriedigend.

3 Neues Konzept der Produktionserhebungen zur Entlastung der Betriebe

Im Vordergrund der Erarbeitung einer neuen Eilberichts-Produktliste für das Basisjahr 1995 stand das Ziel, die berichtspflichtigen Firmen zu entlasten, indem die doppelte Befragung in einer monatlichen und dann nochmals in einer vierteljährlichen Erhebung vermieden wird.

Eine Verkleinerung des aus 28 000 Betrieben bestehenden monatlichen Meldekreises bei Beibehaltung eines (revidierten) Eilberichts in unveränderter Form hätte die Fortschreibungsgrundlage des Produktionsindex in Frage gestellt. Um die Qualität der Indizes zu sichern, ist bei einer Ausdünnung des Berichtskreises im Gegenzug eine Ausweitung der zu meldenden Güterpositionen erforderlich. In letzter Konsequenz hieße dies, die komplette Klassifikation des GP 95 monatlich bei den wichtigsten Firmen abzufragen.

Eine solche Erhöhung der Meldepositionen ist allerdings nur durch den Einsatz moderner EDV-gestützter Erfassungs- und Aufbereitungsverfahren in den statistischen Ämtern zu bewältigen, da bei den Terminen für die Datenbereitstellung der Produktionsindizes keine Abstriche gemacht werden durften.

3.1 Die neue Monatliche Produktionserhebung

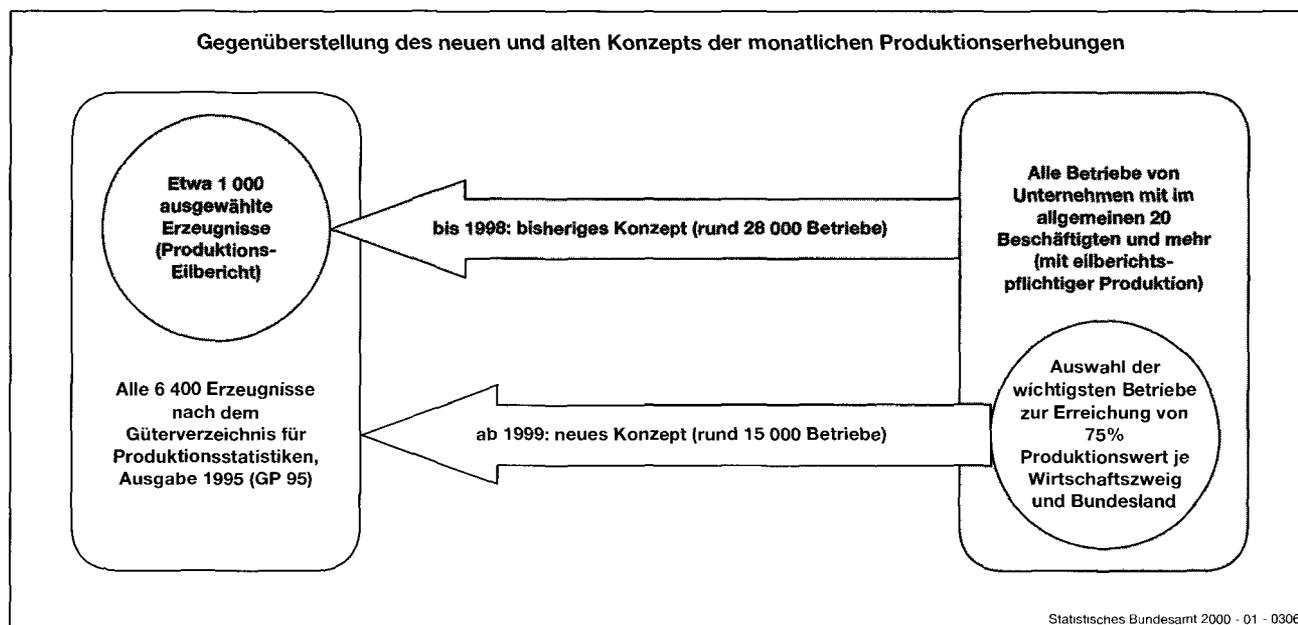
Im Gegensatz zu der bisher üblichen Fortschreibungs-gestaltung der Produktionsindizes, bei der nur die wichtigsten Produkte bei dem vollständigen Berichtskreis aller Firmen monatlich erfaßt wurden, werden jetzt alle Erzeugnisse in die Monatserhebung einbezogen, jedoch nur die jeweils größten Hersteller zur Meldung herangezogen (siehe Schaubild 1).

Grundlage für die Auswahl der Berichtsfirmen für die Monatserhebung war das Datenmaterial der Vierteljährlichen Produktionserhebung. Die gesamten für rund 6 400 Neunsteller des GP 95 vorliegenden, durchgehend bewerteten Produktionswerte werden auf der Ebene der (vierteljährlichen) Güterklasse aggregiert und mit den Meldeeinheiten zusammengeführt. Anschließend werden die Firmen je Viersteller nach der Höhe ihres Produktionswertes sortiert und dann die jeweils bedeutendsten Betriebe für die Monatsmeldung ausgewählt, bis ein Repräsentationsgrad von mindestens 75% je Bundesland erreicht wird (eine detaillierte Beschreibung des Auswahlverfahrens

²⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)

³⁾ Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO)

⁴⁾ Systematisches Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1995 (GP 95)



findet sich in *Wirtschaft und Statistik*, Heft 4/1999⁵⁾). Die auf diese Weise bestimmten Monatsmelder wurden dann ab Berichtsmonat Januar 1999 zur Meldung verpflichtet und gleichzeitig aus der Berichtspflicht für die Vierteljährliche Produktionserhebung entlassen

Da in der monatlichen Meldung die komplette neunstellige Produktpalette gemäß dem GP 95 abgefragt wird, gibt es für den Auswahlberichtsreis weder ein Repräsentationsproblem noch die Gefahr einer Überalterung der Produktauswahl. Durch die Festlegung der Auswahlgrenze auf der Ebene der einzelnen Bundesländer ergibt sich für das gesamte Bundesgebiet eine Repräsentation von knapp über 80 %.

3.2 Die neue Vierteljährliche Produktionserhebung

Die zur Monatsmeldung nicht herangezogenen Firmen melden ausschließlich zur Vierteljährlichen Produktionserhebung. In den statistischen Ämtern wird das Datenmaterial der Monatsmelder für jeweils drei Monate mit den Ergebnissen der Quartalsmelder zusammengeführt (siehe Schaubild 2 auf S. 416). Die vierteljährlichen Produktionsergebnisse werden also nur teilweise aus einer periodengerechten Erhebung gewonnen

Insgesamt wurden zu Beginn des Jahres 1999 durch diese Neugestaltung der Produktionserhebungen rund 11.000 Betriebe von der Monatsmeldung befreit. Im Jahr 2000 werden etwa 15.000 Betriebe zur monatlichen und knapp 32.000 Betriebe zur Vierteljährlichen Produktionserhebung herangezogen.

Durch den Wegfall der Doppelbefragungen ist in den statistischen Ämtern die Qualitätskontrolle der gemeldeten

⁵⁾ Siehe Herbel, N./Weisbrod, J. „Auswirkungen des neuen Konzepts der Produktionserhebungen auf die Berechnung der Produktionsindizes ab 1999“ in *WiSta* 4/1999, S. 293 ff.

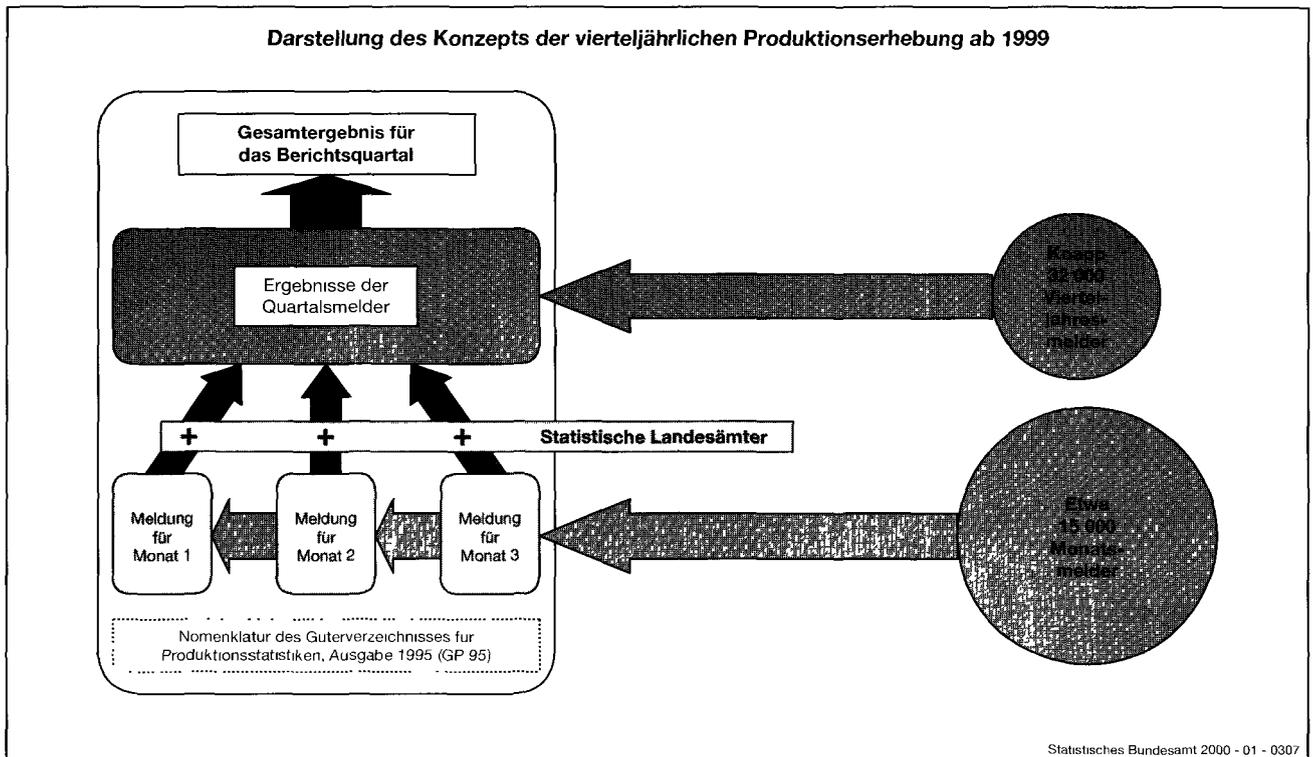
Daten jedoch deutlich erschwert worden. Das Fortschreibungssystem über den Eilbericht erlaubte den quartalsweisen Vergleich der in der Eilberichts-Nomenklatur enthaltenen Daten des GP 95, denn die Ergebnisse wurden sowohl monatlich als auch vierteljährlich erhoben. Dieser Datenabgleich ist jetzt nicht mehr möglich, da jedes Produktionsergebnis nur einmal erfragt wird. Die statistischen Ämter müssen zur Plausibilitätsprüfung jetzt auf die (für Wirtschaftszweige vorliegenden) Betriebsdaten zurückgreifen und die Ergebnisse zum Beispiel für die Umsätze der fachlichen Betriebsteile den (auf den Güter-Viersteller aggregierten) Produktionsdaten gegenüberstellen, um auf diese Weise die Größenordnung der Produktionsmeldung ungefähr beurteilen zu können

4 Neues Konzept der Produktionsindizes

Die Berechnung der Indizes gestaltet sich durch das in sich verzahnte System der monatlichen und vierteljährlichen Produktionserhebungen für die Statistik allerdings wesentlich schwieriger als bisher. Die Monats- und Quartalsinformationen müssen so miteinander verknüpft werden, daß die monatlichen Indizes mit einer Genauigkeit berechnet werden, die in Entwicklung und Niveau den Vierteljährlichen Indizes entspricht. Eine genaue Abstimmung kann immer erst nach dem Vorliegen der Daten für das jeweilige Quartal aus der Vierteljährlichen Produktionserhebung geschehen, wenn das vollständige Material für die tiefgegliederten Indizes zur Verfügung steht. Die detaillierte Beschreibung der neuen Konzeption ist wie erwähnt in Heft 4/1999 dieser Zeitschrift dargestellt

4.1 Der Vierteljährliche Produktionsindex

Dieser Index ist der Eckpfeiler für die kurzfristige Beobachtung der wirtschaftlichen Entwicklung im Produzierenden Gewerbe. Seine Fortschreibung stützt sich auf die vollständigen Daten der Vierteljährlichen Produktionser-



hebung, das heißt es werden Informationen von sämtlichen Meldebetrieben für die gesamte Erzeugung (in der Gliederung des GP 95) verwertet. Die gemäß der WZ 93 den jeweiligen Wirtschaftszweigen zugeordneten Gütersechssteller (sog. Güterkategorien) stellen die Fortschreibungselemente dieses Index dar. Die aus der Vierteljährlichen Produktionserhebung zur Verfügung stehenden Ergebnisse für die (neunstelligen) Güterarten werden dann für die Indexberechnung bis auf die Ebene der Gütersechssteller verdichtet. Für diese Aggregationsstufe werden Meßzahlen der Produktionsmengen bzw. -werte (je nach gewählter Fortschreibungsart) gebildet. Nach der Preisbereinigung der Meßzahlen für die Produktionswerte erfolgt die Zusammenfassung dieser (realen) Güter-Meßzahlen zum Index für den Wirtschaftszweig. Hierfür werden als Gewichte die Produktionswerte dieser Sechssteller aus dem Basisjahr 1995 verwendet. Die prozentualen Anteile der einzelnen Fortschreibungsreihen am gesamten Wert aller zu einem Wirtschaftszweig gehörenden Güterkategorien bilden also die Einzelgewichtungsstruktur des Produktionsindex.

Nach der Berechnung der einzelnen Wirtschaftszweigindizes werden diese zu höheren Aggregationsstufen (Klassen, Gruppen, Abteilungen, Abschnitte sowie gesamtes Produzierendes Gewerbe) verdichtet. Die vier Hauptgruppen des Produktionsindex (Produzenten von Vorleistungs-, Investitions-, Ge- und Verbrauchsgütern) werden auch aus diesen vierstelligen Indizes aufgebaut. Für die Bildung der einzelnen, dem vierstelligen Wirtschaftszweig übergeordneten Gliederungsebenen wird die (aus den Kostenstrukturerhebungen stammende, auf die Gesamtheit aller Betriebe ab einem Beschäftigten auf-

geschätzte) Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten herangezogen. Analog zur Indexberechnung auf der ersten Stufe werden die prozentualen Anteile der Bruttowertschöpfung jedes Wirtschaftszweigs an der Gesamtleistung errechnet, diese stellen die sogenannte Zweiggewichtungsstruktur des Produktionsindex dar.

4.2 Der Monatliche Produktionsindex

Die Konzeption des Monatlichen Produktionsindex verwendet die gleichen Gewichtungsstrukturen wie der (vollständige) Vierteljährliche Produktionsindex. Innerhalb des identischen Rechen- und Wägungssystems ist lediglich der Inhalt der Fortschreibungsreihen unterschiedlich. Dem Monatsindex liegen die Produktionsdaten des Auswahlberichtsgebietes zur Beschreibung der wirtschaftlichen Entwicklung zugrunde. Diese Ergebnisse stehen jeweils knapp vier Wochen nach Ende eines Berichtsmonats im Statistischen Bundesamt für die Indexberechnung zur Verfügung.

Monatlicher und Vierteljährlicher Index ergänzen sich, deshalb werden retrospektiv die Indizes aus der monatlichen Berechnung an das Niveau des – von seiner Datenbasis her vollständigen – Quartalsindex angeglichen. Diese quartalsweise aus dem Vergleich der beiden Indizes ermittelten sogenannten Anpassungsfaktoren sind ein Hinweis auf die unterschiedliche Entwicklung des (konstant gehaltenen) monatlichen Firmenkreises und des stets aktualisierten, vollständigen Berichtsgebietes der Vierteljährlichen Produktionserhebung. Die Unterschiede im Verlauf lassen Rückschlüsse auf die Dynamik der konjunkturellen Entwicklung bei den vergleichsweise kleinen Quartalsmeldern zu.

Am aktuellen Rand stehen für die Monatsindizes keine Anpassungsfaktoren aus dem zugehörigen Quartal zur Verfügung. Um einen möglichst ungestörten Vergleich dieser Indizes mit Vorperiodenergebnissen zu ermöglichen, werden zur Anpassung die Faktoren aus dem letztverfügbaren Quartal herangezogen; lediglich die Monate des ersten Quartals werden mit den Faktoren aus dem Vorjahresquartal modifiziert. Jeweils nach Vorliegen der Quartalsergebnisse der Produktionserhebung werden dann bei allen Monatsindizes bis zum aktuellen Rand die Faktoren revidiert. Am Beispiel des derzeitigen Indexstands (Berichtsmonat April 2000) bedeutet dies, daß momentan noch alle Monatsindizes mit den Aufschätzfaktoren aus dem ersten Quartal 1999 versehen sind. Mit dem Berichtsmonat Mai 2000 werden diese Faktoren voraussichtlich durch die für das erste Quartal 2000 festgestellten, aktuellen Anpassungsfaktoren ersetzt. Damit werden dann alle Indizes ab Jahresbeginn revidiert.

5 Erste Ergebnisse der Indexberechnungen

Überlegungen und Untersuchungen der Stabilität des Repräsentationsgrades der Monatlichen Erhebung im Zeitablauf im Vorfeld der Umsetzung des neuen Konzepts der Produktionserhebungen ließen erwarten, daß der Anpassungsbedarf des Monatlichen Produktionsindex an den Vierteljährlichen Produktionsindex vergleichsweise gering ausfallen wird. Mit den ersten Ergebnissen der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das Berichtsjahr 1999 zeigte sich aber ein wesentlich höherer Anpassungsbedarf als vermutet, und die Faktoren lagen deutlich höher als in den Jahren, in denen der monatliche Index mit

Hilfe der Produktionsdaten aus dem Eilbericht fortgeschrieben wurde (siehe Tabelle 1).

Es war nun die Frage zu klären, ob diese unerwartet hohen Anpassungsfaktoren im neuen Konzept der Produktionsstatistik begründet oder auf die spezifische Qualität der Daten zurückzuführen sind. Der Vergleich der Monatlichen Produktionserhebung mit der Vierteljährlichen Erhebung zeigte schließlich, daß die Betriebe, die im monatlichen Meldekreis nicht enthalten sind, eine konjunkturell deutlich dynamischere Entwicklung aufweisen als die Monatsmelder.

5.1 Index-Rückrechnung für den Auswahlberichts-kreis

Um einen längeren Beobachtungszeitraum für diese Abweichungen zu erhalten, wurde eine Simulationsrechnung für die Jahre von 1995 bis 1998 durchgeführt, das heißt es wurden vierteljährliche Indizes nicht mit dem vollständigen, sondern mit dem Datenmaterial des Auswahlberichts-kreises erstellt (siehe entsprechende Spalte in Tabelle 1). Diese Proberechnung war vor der Einführung des neuen Konzepts nicht möglich, da die zur Deflationierung benötigten Preisindizes in der Abgrenzung des GP 95 noch nicht vorlagen und der zur Verfügung stehende Zeitraum zu kurz war. Die rechtliche Umsetzung sollte auf keinen Fall gefährdet werden, denn der Entlastung der Berichtspflichtigen wurde höchste Priorität eingeräumt. Die Analyse der Ergebnisse der Simulationsrechnung ergab, daß der Anpassungsbedarf im Untersuchungszeitraum wesentlich geringer ausfiel. Die einzige systematische Erkenntnis war, daß die Anpassungsfaktoren im Jahresverlauf anstiegen, wobei der Faktor im ersten Quartal sowohl im Plus- als auch im Minusbereich lag.

Tabelle 1: Vergleich von Monats- und Vierteljahresindizes nach altem und neuem Konzept

Produktionsindex 1995 = 100
Deutschland (Originalwert)

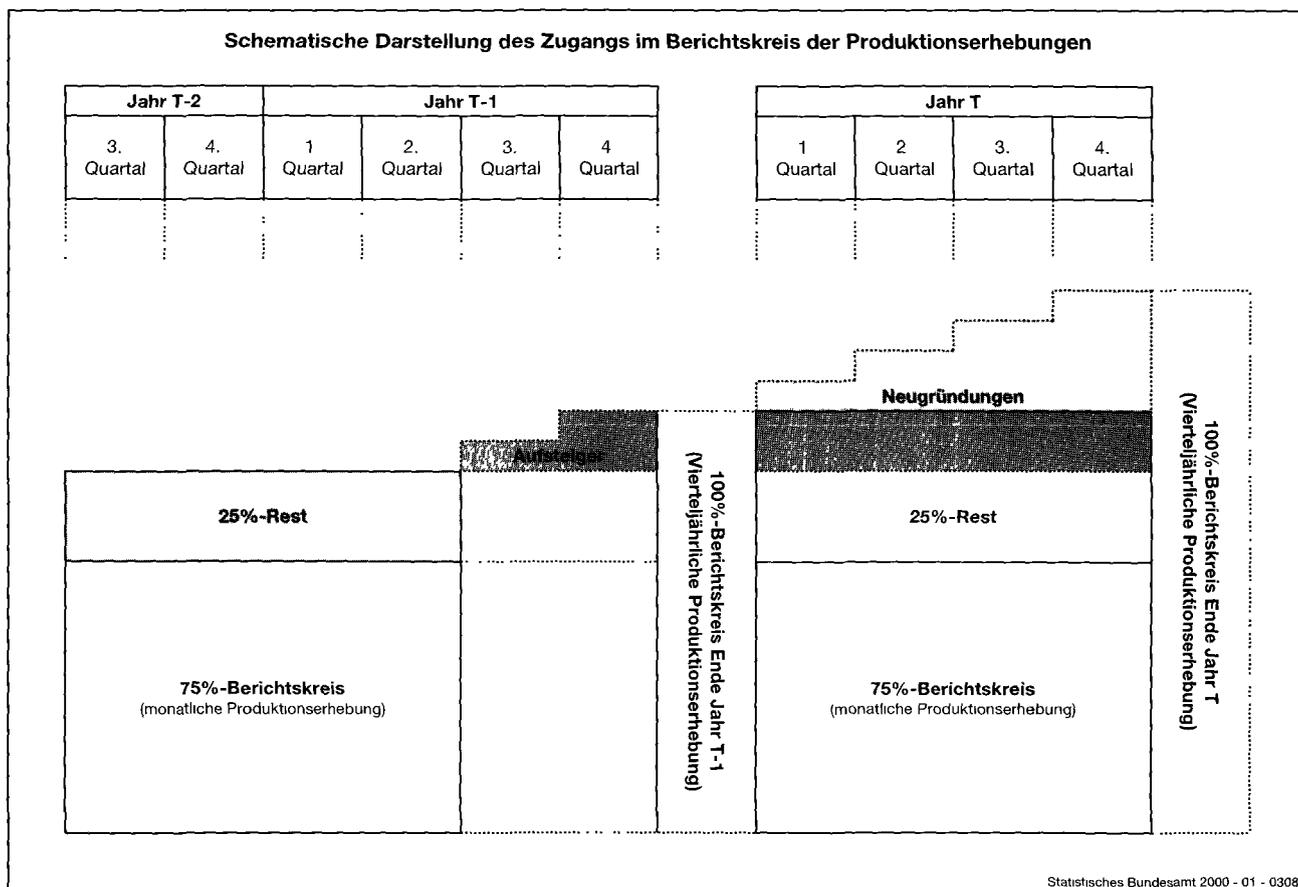
Zeitraum	Verarbeitendes Gewerbe				
	Monatsindex (aus Eilbericht)	Viertel-jährlicher Index	Differenz in % des Viertel-jährlichen Index	75 %-Auswahltext	Differenz in % des Viertel-jährlichen Index
Jahr 1995	100	100	—	100	—
1. Vierteljahr	99,8	99,8	—	100,0	+ 0,2
2. Vierteljahr	100,7	100,7	—	100,7	—
3. Vierteljahr	96,7	97,0	- 0,3	97,0	—
4. Vierteljahr	102,8	102,5	+ 0,3	102,3	- 0,2
Jahr 1996	100,1	100,4	- 0,3	99,5	- 0,9
1. Vierteljahr	97,5	98,0	- 0,5	97,4	- 0,6
2. Vierteljahr	99,6	99,9	- 0,3	99,0	- 0,9
3. Vierteljahr	98,8	99,5	- 0,7	98,5	- 1,0
4. Vierteljahr	104,5	104,2	+ 0,3	102,9	- 1,2
Jahr 1997	104,0	104,5	- 0,5	104,3	- 0,2
1. Vierteljahr	96,6	97,1	- 0,5	98,1	+ 1,0
2. Vierteljahr	105,7	106,2	- 0,5	106,2	—
3. Vierteljahr	103,8	104,2	- 0,4	103,7	- 0,5
4. Vierteljahr	110,0	110,3	- 0,3	109,2	- 1,0
Jahr 1998	110,2	110,0	+ 0,2	109,7	- 0,3
1. Vierteljahr	106,6	106,8	- 0,2	107,1	+ 0,3
2. Vierteljahr	109,5	109,7	- 0,2	109,6	- 0,1
3. Vierteljahr	109,5	109,3	+ 0,2	108,9	- 0,4
4. Vierteljahr	115,0	114,0	+ 0,9	113,1	- 0,8
Jahr 1999	n. v.	112,2	n. v.	110,0	- 1,9
1. Vierteljahr	n. v.	106,3	n. v.	105,2	- 1,0
2. Vierteljahr	n. v.	111,3	n. v.	109,2	- 1,9
3. Vierteljahr	n. v.	111,9	n. v.	109,1	- 2,5
4. Vierteljahr	n. v.	119,1	n. v.	116,5	- 2,2

Der unterjährige Verlauf der Anpassungsfaktoren spiegelt die Entwicklung des Berichts-kreises der Vierteljährlichen Produktionserhebung wider. Der Berichts-kreis für die Monatliche Produktionserhebung eines neuen Berichtsjahres (T) wird anhand der Ergebnisse des 3. und 4. Quartals der Vierteljährlichen Produktionserhebung des Vorjahres (T-2) und des 1. und 2. Quartals des laufenden Berichtsjahres (T-1) bestimmt. Bis zur Durchführung der Erhebungen in einem neuen Berichtsjahr werden noch Aufsteiger in den Berichts-kreis der Vierteljährlichen Produktionserhebung aufgenommen (siehe Schaubild 3 auf S. 418). Dies erklärt die Abweichungen im ersten Quartal eines Jahres.

5.2 Erhöhter Anpassungsbedarf im Jahr 1999

Die für die Berichts-quartale von 1995 bis 1998 aus Simulationsrechnungen ermittelten Faktoren für die Anpassung der Monats- an die Quartalsindizes lagen ungefähr in der Größenordnung der früheren, aus dem Eilbericht erstellten Produktionsindizes (siehe Tabelle 1). Da aber die Anpassungsfaktoren insbesondere im zweiten und dritten Quartal 1999 deutlich höher lagen, mußte eine detaillierte Untersuchung des Erhebungsmaterials durchgeführt werden.

Schaubild 3



Durch eine Analyse des Berichtskreises konnte festgestellt werden, daß – im Gegensatz zu früher – im Jahr 1999 die Zahl der Meldefirmen in der Vierteljährlichen Produktionserhebung um etwa 400 Unternehmen gestiegen war, also nicht, wie in den vergangenen Jahren, im Jahresverlauf nahezu konstant blieb. Diese hohe Zunahme ließ vermuten, daß nicht nur echte Neugründungen in den Berichtskreis aufgenommen worden waren, sondern auch aus Registerabgleichen zum Aufbau des umfassenden Unternehmensregisters der amtlichen Statistik neu aufgefundene Betriebe. Eine Umfrage bei den Statistischen Landesämtern bestätigte diese Vermutung allerdings nicht. Vielmehr muß davon ausgegangen werden, daß es sich im wesentlichen um echte Neugründungen handelt, die konzeptkonform laufend in den Berichtskreis der Vierteljährlichen Produktionserhebung aufgenommen wurden. Anscheinend gab es, bedingt durch die anziehende Konjunktur im Jahr 1999, vermehrt Betriebsneugründungen mit entsprechenden Auswirkungen auf die Vierteljährliche Produktionserhebung. Schließlich wiesen die (nach Abschluß der Berichtskreisfestlegung für die Monatliche Produktionserhebung) in den gesamten Berichtskreis neu aufgenommenen Firmen auch eine überdurchschnittliche Dynamik in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung auf.

Im Vergleich mit dem über das Jahr hinweg konstant gehaltenen Berichtskreis der Monatlichen Produktionserhebung hat die Vierteljährliche Produktionserhebung daher zusätzliche, durch die Aufsteiger und Neugründungen bedingte Wachstumskomponenten. Dies erklärt, weshalb

die Anpassungsfaktoren vom Niveau des ersten Quartals an durchgehend ansteigen.

5.3 Schätzung der erwarteten Indexanpassung

Ziel der für 1995 bis 1998 durchgeführten Simulationsrechnung war, aus der Analyse des Anpassungsbedarfs über einen längeren Zeitraum Verhaltensmuster zu erkennen, um bei der erstmaligen Berechnung eines Produktionsindex für einen bestimmten Berichtsmonat die erwartete Anpassung an den zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorliegenden Vierteljährlichen Produktionsindex zu berücksichtigen (a-priori-Anpassung). Das Statistische Bundesamt strebt an, das Ausmaß der nachträglichen Korrekturen der Monatlichen Produktionsindizes möglichst gering zu halten, um die Aktualität und Qualität der Monatlichen Produktionsindizes zu erhöhen. Als Schätzgrößen stehen Anpassungsfaktoren der jeweiligen Vorquartale oder die entsprechenden Faktoren aus dem Vorjahr zur Verfügung.

Die Untersuchungen der Ergebnisse für die Jahre 1995 bis 1998 legen es nahe, für die a-priori-Anpassung unterjährig den jeweiligen Vorquartalsfaktor zu verwenden und im ersten Quartal eines jeden Berichtsjahres den Faktor des Vorjahresquartals heranzuziehen. Dieses Vorgehen unterstellt, daß sich die Verhaltensmuster der Vergangenheit wiederholen, also im Laufe des Jahres die Faktoren ansteigen und die Abweichungen im ersten Quartal eines Jahres auf die Aufsteiger in den aktuellen Berichtskreis der Vierteljährlichen Produktionserhebung zurückzuführen

sind, die bei der Berichtskreisfestlegung für die Monatliche Produktionserhebung aus Zeitgründen nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Auf diesen „Grundstock“ bauen die folgenden Anpassungsfaktoren eines Jahres auf. Die Annahmen dieses Schätzmodells können in ihrer gesamten Wirkung aber erst nach Ablauf des Berichtsjahres 2000 für die Monatliche und Vierteljährliche Produktionserhebung überprüft werden.

5.4 Verbesserte Indexqualität im vierten Vierteljahr 1999

Für das Berichtsjahr 1999 wurden die Monatlichen Produktionsindizes auf Grund fehlender Informationen zunächst ohne Berücksichtigung von Anpassungsfaktoren veröffentlicht. Eine Anpassung an den Vierteljährlichen Produktionsindex war erst nach Vorliegen der Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das erste Quartal 1999 möglich. Bis zum dritten Quartal 1999 wurden nur die zu den jeweiligen Quartalen gehörenden Monatsindizes angepaßt. Am aktuellen Rand kam es zu einem Bruch, da die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung erst zwei Monate nach Ablauf eines Vierteljahres vorliegen. Dieses Vorgehen führte natürlich zu Verunsicherungen auf Seiten der Nutzer der Produktionsindizes. Mit den Ergebnissen des dritten Quartals 1999 lagen auch die Analyseergebnisse der Simulationsrechnungen vor, so daß diese Erfahrungen für die Monatsindizes des folgenden Vierteljahres genutzt werden konnten.

Eine Übernahme des Vorquartalsfaktors zur Minimierung der aktuellen Quartalsrevision wurde erstmals für das Berichtsquartal 4/1999 vorgenommen. Dies war notwendig, weil die vorläufigen Monatsindizes ab Januar 2000 bereits mit dem entsprechenden Faktor aus dem Vorjahr modifiziert wurden. Um einen Bruch im Vormonatsvergleich zu vermeiden, war die a-priori-Anpassung für die Monate des letzten Quartals 1999 zwingend erforderlich.

Das Ergebnis ist zufriedenstellend, wie die Darstellung in Tabelle 2 zeigt. Ohne die Vorab-Hochschätzung hätte sich ein Anpassungsbedarf von 2,3% für das Verarbeitende Gewerbe ergeben, durch die a-priori-Aufschätzung konnte der Korrekturbedarf auf 0,3% reduziert werden.

Tabelle 2: Entwicklung der Indexanpassung im 4. Vierteljahr 1999

Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe 1995 = 100
Deutschland (Originalwert)
4. Vierteljahr 1999

	Monate		
	Oktober	November	Dezember
Stand zum Berichtsmonat Dezember 1999	116,7	121,2	111,6
Stand zum Berichtsmonat Januar 2000	119,1	123,6	113,8
	2,1%	2,0%	2,0%
(a-priori-Anpassung mit Faktor aus 3. Quartal) Stand Jahreskorrektur 1999	119,2	124,1	114,1
	0,1%	0,4%	0,3%
(zusätzlicher Anpassungsbedarf nach Jahreskorrektur)			

Es bleibt abzuwarten, wie sich die für das erste Quartal 2000 vorgenommene Indexanpassung bewährt. Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für diesen Zeitraum werden erst gegen Ende Juni 2000 vorliegen.

6 Ausblick

Die auseinanderlaufende Entwicklung der Berichtskreise der Monatlichen und der Vierteljährlichen Produktionserhebung führte unter den Hauptnutzern der Produktionsindizes zu der Diskussion, die Neugründungen im laufenden Berichtsjahr in die Monatliche Produktionserhebung aufzunehmen, um den Anpassungsbedarf zwischen monatlicher und vierteljährlicher Indexberechnung zu verringern. Dieses Vorgehen wäre allerdings rechtlich bedenklich, da die neuen Betriebe den Auswahlprozeß zur Festlegung des monatlichen Berichtskreises nicht durchlaufen haben. Auch aus erhebungstechnischen Gründen ist es einfacher, neue Betriebe erst an einen vierteljährlichen Erhebungsmodus zu gewöhnen, der nicht dem starken monatlichen Termindruck einer Erhebung unterliegt. Weiterhin stört die Aufnahme neuer Betriebe die systematische Entwicklung der Anpassungsfaktoren, welche für die Konzeption von Schätzmodellen zwingend notwendig ist.

Insgesamt hat sich nach einer ersten Einschätzung die Neugestaltung der Produktionserhebungen und die darauf aufsetzende Neukonzeption des Systems der Produktionsindizes bewährt. Die spurbare Entlastung der berichtspflichtigen Firmen führte nicht zu einer Verschlechterung der Datenqualität, die anfänglich größeren Divergenzen zwischen monatlichen und vierteljährlichen Indizes waren nachweislich nicht konzeptbedingt.

Die nächste größere Revision der Indizes wird notwendig, wenn ab dem Jahr 2002 in die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung auch die Angaben für die bei den Registerabgleichen aufgefundenen Betriebe einfließen. Diese Daten werden gegenwärtig bereits sukzessive erfaßt, jedoch noch aus den laufenden Erhebungen herausgehalten. Ab dem Berichtsjahr 2002 werden Doppelaufbereitungen für alle zur Indexberechnung erforderlichen Datenmaterialien durchgeführt, um dann über eine Basiskorrektur den durch die Neuaufnahmen verursachten Bruch in den Reihen abzufangen.

Dr. Christiane Bald-Herbel

Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1999

Vorbemerkung

Der folgende Beitrag informiert über die konjunkturelle Entwicklung der Unternehmen des Gastgewerbes in Deutschland im Jahr 1999. Er basiert auf den Ergebnissen der monatlichen Gastgewerbestatistik, in die Umsätze sowie die Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten ermittelt werden. Die Erhebung wird in Form einer Stichprobe durchgeführt, in die Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mindestens 25 000 DM einbezogen sind, dabei werden die Umsätze ohne Umsatzsteuer erhoben. Die Ergebnisse der Stichprobe werden als Maßzahlen auf der Basis 1995=100 dargestellt.

Die Gliederung der Ergebnisse basiert auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), die ihrerseits auf der NACE, Rev. 11) aufbaut. Das Gastgewerbe gliedert sich danach in fünf Gruppen. Schwerpunktmäßig Beherbergungsleistungen bieten die Unternehmen der Wirtschaftsgruppe „Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis“ an, die im folgenden abgekürzt als „Hotellerie“ bezeichnet werden, sowie das „Sonstige Beherbergungsgewerbe“, zu dem u. a. Ferienhäuser, -wohnungen, Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime, Campingplätze und Jugendherbergen gehören. Die Bewirtung von Gästen mit Speisen und Getränken ist der Schwerpunkt der Tätigkeiten in den beiden Wirtschaftsgruppen der „Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen“ einerseits – im folgenden abgekürzt als „Speisegastronomie“ bezeichnet – sowie dem „Sonstigen Gaststättengewerbe“ andererseits, das Schankwirtschaften (umgangssprachlich auch als Kneipen bezeichnet), Bars, Diskotheken und Trinkhallen umfaßt. In einer fünften Wirtschaftsgruppe des Gastgewerbes sind „Kantinen und Caterer“ zusammengefaßt.

Der Anteil des Gastgewerbes an den Umsätzen aller Unternehmen in Deutschland lag 1998 bei rund 1,3%²⁾ Auf Grund der hohen Personalintensität und des großen Anteils von Teilzeitbeschäftigten ist das Gewicht dieses

Wirtschaftsbereichs bei der Beschäftigung mit knapp 3,3% wesentlich größer. Mehr als die Hälfte aller Erwerbstätigen in diesem Bereich sind Frauen³⁾

Geringfügige nominale Umsatzsteigerungen im Gastgewerbe

Die Umsätze der Unternehmen des Gastgewerbes stiegen im Jahr 1999 nominal geringfügig um 0,2% gegenüber dem entsprechenden Wert des Vorjahres an. Real, also bereinigt um Preissteigerungen, nahmen sie um 1,0% ab. Wie schon in den Jahren zuvor verlief die Entwicklung im Gastgewerbe ungünstiger als die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, gemessen an der Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (siehe Tabelle 1). Auch im Vergleich zum Privaten Verbrauch war die Entwicklung ungünstiger. Andererseits ist dies das beste Umsatzergebnis im Gastgewerbe seit dem Jahr 1993, in dem zum letzten Mal eine nominale Umsatzsteigerung für diesen Wirtschaftsbereich festgestellt worden war.

Kein eindeutig positiver Trend in der Gastgewerbekonjunktur

Betrachtet man die konjunkturelle Entwicklung im Gastgewerbe im Verlauf des Jahres 1999, so zeigen sich ab dem zweiten Quartal Erholungstendenzen. Der seit dem März 1998 andauernde nominale Umsatzrückgang hielt auch noch im ersten Quartal 1999 (-1,5%) an (siehe Tabelle 2). Im zweiten Quartal konnte dann aber zumindest der weitere Umsatzrückgang gestoppt werden, und im folgenden dritten Quartal konnte seit langer Zeit zum ersten Mal wieder eine spürbare Umsatzsteigerung (nominal +1,4%, real +0,2%) erwirtschaftet werden. Auch das vierte Quartal brachte dem Gastgewerbe zwar noch ein Umsatzplus gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal, das lag mit +0,5% aber schon wieder niedriger als im dritten Quartal.

Schaubild 1 zeigt den Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente für die Umsatzentwicklung im Gastgewerbe nach der Bereinigung der Zeitreihe um saisonale und kalenderbedingte Einflüsse sowie die Restkomponente. Danach hatte sich die nach unten gerichtete Entwicklung der Trend-Konjunktur-Komponente der nominalen Umsatzentwicklung im letzten Quartal des Jahres 1998 ins Positive gewendet. Doch diese Entwicklung war nur vorüber-

1) Die Abkürzung steht für «Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes» (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft)
2) Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik 1998

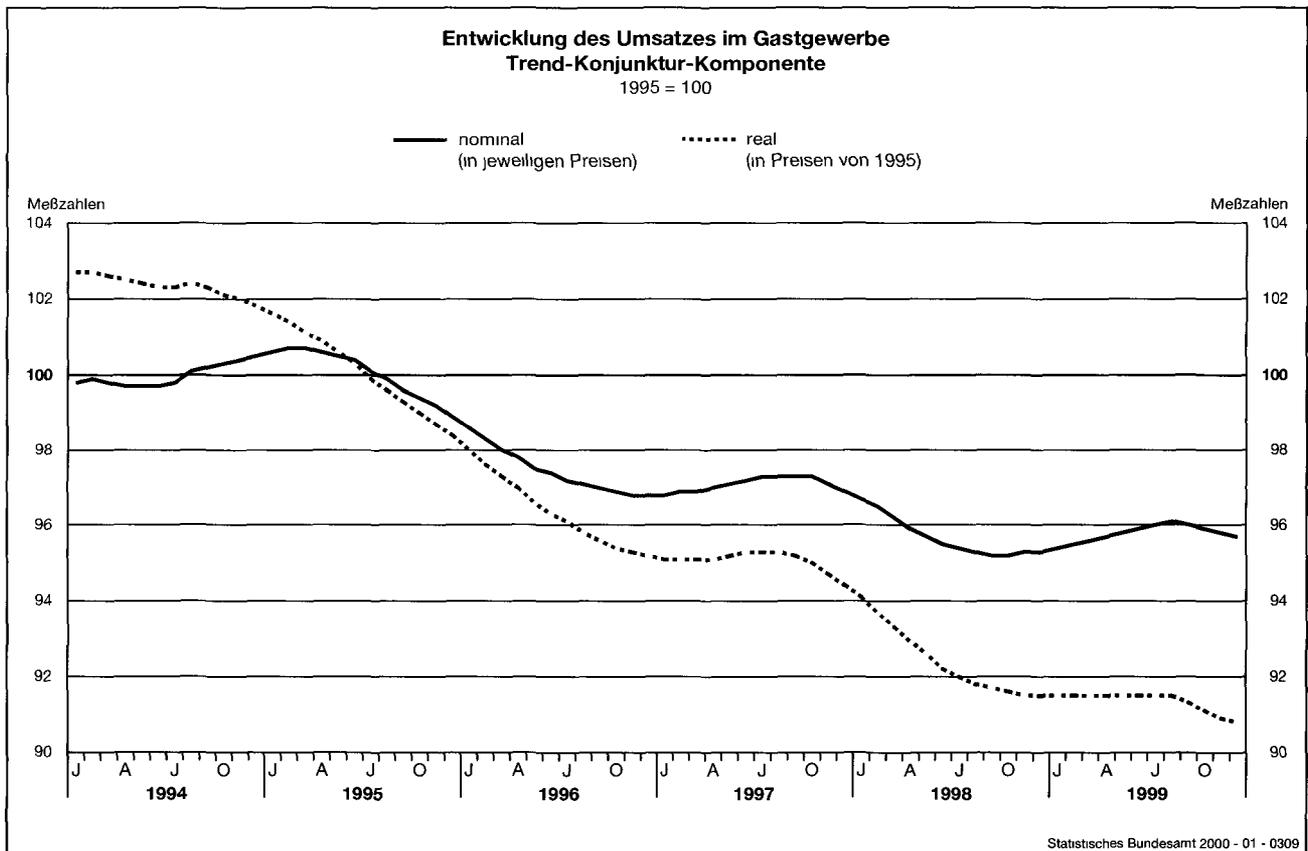
3) Ergebnis des Mikrozensus 1999

Tabelle 1. Entwicklung des Gastgewerbeumsatzes¹⁾ im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt und zum Privaten Verbrauch

Jahr	Gastgewerbeumsatz				Bruttoinlandsprodukt ²⁾		Privater Verbrauch ³⁾	
	nominal	real	nominal	real	nominal	real	nominal	real
	Maßzahlen 1995 = 100				Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
1994	100	102,3	- 0,8	- 1,4	+ 4,9	+ 2,3	+ 3,6	+ 1,0
1995	100	100	± 0,0	- 2,1	+ 3,8	+ 1,7	+ 4,0	+ 2,1
1996	97,6	96,5	- 2,4	- 3,5	+ 1,8	+ 0,8	+ 2,7	+ 0,8
1997	97,1	95,0	- 0,5	- 1,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,7
1998	95,6	92,2	- 1,6	- 2,9	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,2	+ 2,3
1999 ²⁾	95,7	91,3	+ 0,2	- 1,0	+ 2,5	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,1

1) Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – 2) Vorläufige Ergebnisse für das Gastgewerbe, Stand Januar 2000 – 3) Stand April 2000

Schaubild 1



gehend. Seit dem September 1999 neigt sich der Trend wieder nach unten

Bei der realen Umsatzentwicklung des Gastgewerbes ist der Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente seit 1995 stärker als der der nominalen Umsatzentwicklung nach unten gerichtet. Gestiegene Preise erklären diesen Sachverhalt. Nur in der ersten Jahreshälfte 1997 und noch einmal vom vierten Quartal 1998 bis zum dritten Quartal 1999 konnte der negative Trend der Konjunktur zumindest vorübergehend gestoppt werden – ohne daß es allerdings zu einer wirklichen Trendumkehr gekommen wäre. Danach setzte sich der negative Konjunkturtrend bis zum aktuellen Rand wieder durch.

Gaststättengewerbe größter Teilbereich des Gastgewerbes

57,3% des Gastgewerbeumsatzes wurden im Gaststätten-gewerbe erzielt (siehe Schaubild 2). Davon entfielen auf die Speisegastronomie (Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbißhallen) 45,0% und auf das Sonstige Gaststätten-gewerbe 12,3%. Gut ein Drittel des Gastgewerbeumsatzes konzentrierten die beiden – sehr unterschiedlich dimensionierten – Teilbereiche des Beherbergungsgewerbes auf sich. Die Hotellerie (Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis) ist mit einem Umsatzanteil von 31,9% die zweitgrößte Wirtschaftsgruppe des Gastgewerbes, wohin-gegen auf den relativ heterogenen Bereich des Sonstigen Beherbergungsgewerbes nur ein Umsatzanteil von 2,2% entfiel. Die Kantinen und Caterer trugen mit einem Anteil

Schaubild 2

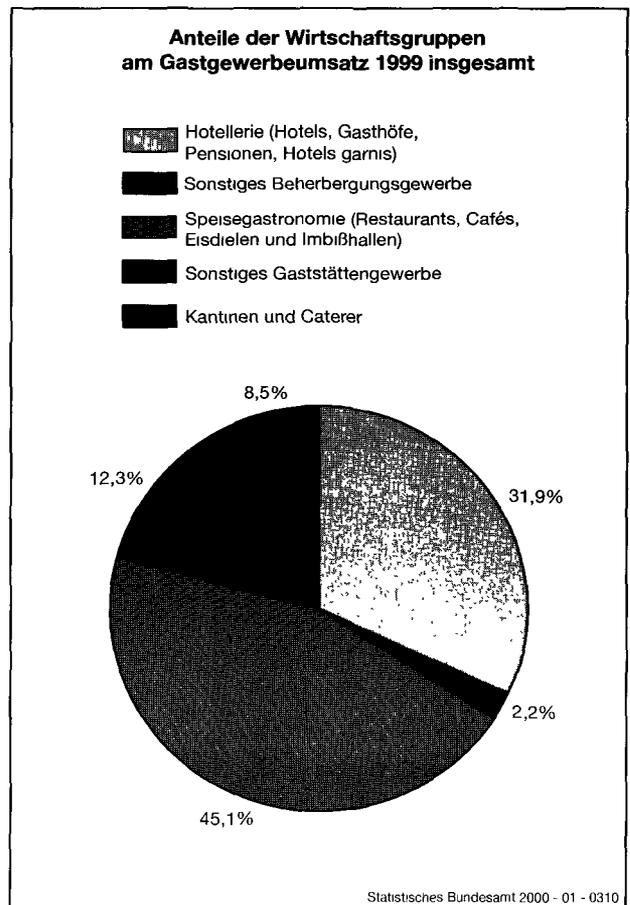


Tabelle 2 Monatliche und vierteljährliche Entwicklung des Gastgewerbeumsatzes¹⁾

Berichtszeitraum	Gastgewerbeumsatz			
	in jeweiligen Preisen (nominal)		in Preisen des Jahres 1995 (real)	
	Meßzahlen 1995 = 100	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %	Meßzahlen 1995 = 100	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %
1996	97,6	- 2,4	96,5	- 3,5
1. Vierteljahr	86,5	- 1,1	86,4	- 1,0
2. Vierteljahr	101,9	- 3,4	101,1	- 2,0
3. Vierteljahr	105,5	- 2,1	102,9	- 3,6
4. Vierteljahr	96,5	- 2,6	95,5	- 3,9
Januar	81,4	- 1,7	81,5	- 3,0
Februar	83,8	- 1,8	83,5	- 3,1
März	94,3	+ 0,1	94,3	- 0,9
April	96,0	- 2,1	95,9	- 2,4
Mai	106,8	- 3,7	106,0	- 4,7
Juni	102,8	- 4,1	101,5	- 4,9
Juli	104,3	- 3,0	101,1	- 4,2
August	106,4	- 1,0	103,1	- 2,3
September	106,0	- 2,8	104,4	- 4,0
Oktober	104,5	- 2,8	102,8	- 4,0
November	89,4	- 2,1	89,1	- 3,4
Dezember	95,4	- 2,9	94,6	- 4,3
1997	97,1	- 0,5	95,0	- 1,5
1. Vierteljahr	84,9	- 1,8	83,6	- 4,7
2. Vierteljahr	100,9	- 1,0	99,1	- 2,0
3. Vierteljahr	106,3	+ 0,8	103,0	+ 0,1
4. Vierteljahr	96,4	- 0,1	94,3	- 1,3
Januar	80,7	- 0,9	79,7	- 2,2
Februar	81,3	- 3,0	79,8	- 4,4
März	92,6	- 1,8	91,3	- 3,2
April	93,5	- 2,6	92,4	- 3,6
Mai	106,3	- 0,5	104,4	- 1,5
Juni	102,9	+ 0,1	100,5	- 1,0
Juli	103,6	- 0,7	99,8	- 1,3
August	107,1	+ 0,7	103,4	+ 0,3
September	108,1	+ 2,0	105,7	+ 1,2
Oktober	103,6	- 0,9	101,4	- 1,4
November	89,4	+ 0,0	87,6	- 1,7
Dezember	96,3	+ 0,9	94,0	- 0,6
1998	95,6	- 1,6	92,2	- 2,9
1. Vierteljahr	84,9	+ 0,0	83,1	- 0,6
2. Vierteljahr	99,4	- 1,5	96,1	- 3,0
3. Vierteljahr	103,2	- 2,9	98,3	- 4,6
4. Vierteljahr	94,6	- 1,9	91,5	- 3,0
Januar	82,0	+ 1,6	80,3	+ 0,8
Februar	82,4	+ 1,4	80,4	+ 0,8
März	90,4	- 2,4	88,5	- 3,1
April	92,5	- 1,1	89,7	- 2,9
Mai	105,9	- 0,4	102,4	- 1,9
Juni	99,8	- 3,0	96,1	- 4,4
Juli	101,2	- 2,3	95,8	- 4,0
August	104,5	- 2,4	98,8	- 4,4
September	104,0	- 3,8	100,2	- 5,2
Oktober	101,1	- 2,4	97,5	- 3,8
November	87,3	- 2,3	84,6	- 3,4
Dezember	95,5	- 0,8	92,4	- 1,7
1999 ²⁾	95,7	+ 0,2	91,3	- 1,0
1. Vierteljahr	83,6	- 1,5	80,7	- 2,9
2. Vierteljahr	99,5	+ 0,1	95,1	- 1,0
3. Vierteljahr	104,6	+ 1,4	98,5	+ 0,2
4. Vierteljahr	95,1	+ 0,5	90,8	- 0,8
Januar	81,4	- 0,7	78,7	- 2,0
Februar	79,5	- 3,5	76,5	- 4,9
März	90,0	- 0,4	86,9	- 1,8
April	93,0	+ 0,5	89,3	- 0,4
Mai	105,7	- 0,2	101,1	- 1,3
Juni	99,8	+ 0,0	95,0	- 1,1
Juli	102,9	+ 1,7	96,4	+ 0,6
August	104,4	- 0,1	97,3	- 1,5
September	106,6	+ 2,5	101,8	+ 1,6
Oktober	102,0	+ 0,9	97,4	- 0,1
November	87,6	+ 0,3	83,5	- 1,3
Dezember	95,7	+ 0,2	91,5	- 1,0

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – ²⁾ Vorläufige Ergebnisse, Stand Januar 2000

von 8,5% zum Gastgewerbeumsatz bei. Deren Umsatzanteil ist in den letzten Jahren spürbar angestiegen. 1994 lag er noch bei 7,0%

Hotellerie profitierte von der günstigen Entwicklung des Inlandtourismus

Die Umsatzentwicklung verlief in den einzelnen Teilbereichen des Gastgewerbes sehr unterschiedlich (siehe Tabelle 3). Die günstige Entwicklung im Inlandtourismus 1999⁴⁾ schlug sich nieder in deutlichen Umsatzsteigerungen in der Hotellerie (nominal +2,5%, real +1,4%), und auch das Sonstige Beherbergungsgewerbe konnte zumindest nominal ein leichtes Umsatzplus von 0,2% (real -1,0%) erzielen.

Tabelle 3. Struktur und Entwicklung des Umsatzes 1999 in den Wirtschaftszweigen des Gastgewerbes¹⁾

Nr. der Klassifikation ²⁾	Wirtschaftszweig	Anteil des Wirtschaftszweiges am nominalen Gesamtumsatz des Gastgewerbes	Umsatzentwicklung 1999 gegenüber 1998	
			Prozent	
			nominal	real
55 1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	31,9	+ 2,5	+ 1,4
55 11	Hotels, Gasthöfe, Pensionen dar. Hotels	27,8	+ 2,8	+ 1,6
55 11 1	Hotels	21,7	+ 3,4	+ 2,3
55 12	Hotels garnis	4,2	+ 0,7	- 0,6
55 2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	2,2	+ 0,2	- 1,0
55 3	Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbühallen	45,1	- 0,6	- 1,8
55 30 1	Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	29,1	- 1,1	- 2,2
55 30 2	Restaurants mit Selbstbedienung	6,7	+ 3,9	+ 2,7
55 30 3	Cafés	2,5	- 4,0	- 5,0
55 30 5	Imbühallen	5,0	- 3,3	- 4,3
55 4	Sonstiges Gaststättengewerbe	12,3	- 3,7	- 4,8
55 40 1	dar. Schankwirtschaften	9,7	- 3,3	- 4,4
55 5	Kantinen und Caterer	8,5	+ 1,7	- 0,2
55 51	Kantinen	2,3	- 3,2	- 5,0
55 52	Caterer	6,3	+ 3,6	+ 1,6
55	Gastgewerbe	100	+ 0,2	- 1,0

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – Vorläufige Ergebnisse, Stand Januar 2000 – ²⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)

Anhaltende Umsatzsteigerungen der Cateringunternehmen

Die Kantinen und Caterer hatten schon in den beiden Vorjahren ihren Umsatz entgegen der Gesamtentwicklung im Gastgewerbe jeweils spürbar steigern können. 1999 konnten sie ihre Umsätze nominal noch einmal ausweiten (+1,7%), real war dagegen ein leichter Rückgang (-0,2%) zu verzeichnen. Dabei konnten die Cateringunternehmen für sich genommen ihre Umsätze wieder deutlich steigern (nominal +3,6%, real +1,6%).

Umsatzverluste im Gaststättengewerbe gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt

Demgegenüber mußten auch 1999 beide Teilbereiche des Gaststättengewerbes Umsatzrückgänge hinnehmen. Sie waren bei der Speisegastronomie (nominal -0,6%, real

⁴⁾ Siehe Sporel, U. „1999 – Rekordjahr im deutschen Inlandtourismus“ in WiSta 4/2000, S. 245 ff

–1,8%) weniger stark ausgeprägt als im Sonstigen Gaststättengewerbe (nominal –3,7%, real –4,8%), und sie haben sich gegenüber dem Vorjahr in beiden Bereichen abgeschwächt

Fast-Food-Bereich erzielte Umsatzsteigerungen gegen den negativen Trend in der Gastronomie insgesamt

Wie bereits in den Vorjahren konnten sich die Restaurants mit Selbstbedienung deutlich von den Umsatzrückgängen im gesamten Gaststättengewerbe absetzen. Dieser häufig auch als Fast-Food-Gastronomie bezeichnete Zweig des Gaststättengewerbes konnte seine Umsätze 1999 nominal um +3,9% und real um +2,7% erhöhen. Sein Anteil an den gesamten Restaurantumsätzen [WZ 55.30 1⁵⁾ und 55.30 2⁶⁾ zusammengenommen] liegt inzwischen bei 18,7%. 1994 betrug er noch 14,9%.

Größere Unternehmen erzielten eine deutlich bessere Umsatzentwicklung

Das Gastgewerbe ist ein Wirtschaftszweig, der immer noch in sehr starkem Maße mittelständisch geprägt ist. Mehr als die Hälfte (1999: 50,9%) des Branchenumsatzes wurde von Unternehmen erwirtschaftet, die weniger als 1 Mill. DM

Tabelle 4 Entwicklung des Gastgewerbeumsatzes 1999 nach Größenklassen in jeweiligen Preisen¹⁾

Größenklasse von bis unter DM Umsatz	Umsatzanteil der Größenklasse 1999	Veränderung des Umsatzes 1999 gegenüber 1998
unter 250 000	17,3	- 3,7
250 000 - 1 Mill.	33,6	- 1,6
1 Mill. - 5 Mill.	21,6	- 0,2
5 Mill. - 25 Mill.	8,6	- 0,4
25 Mill. - 100 Mill.	4,4	+ 0,9
100 Mill. und mehr	11,5	+ 5,0
Neugründungen	3,0	x
Insgesamt	100	+ 0,2

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – Vorläufige Ergebnisse, Stand: Dezember 1999

Jahresumsatz erzielten (siehe Tabelle 4). Bezieht man die Umsatzgrößenklasse bis 5 Mill. DM mit ein, so entfielen auf diese Unternehmen bereits knapp drei Viertel (72,5%) des Gastgewerbeumsatzes. In der Entwicklung verschieben sich die Relationen allerdings tendenziell zugunsten der größeren Unternehmen. So war die Umsatzentwicklung 1999 um so günstiger, je größer der Umsatz in der jeweiligen Unternehmensklasse war. Die stärksten Umsatzrückgänge wurden in den Größenklassen mit weniger als 1 Mill. DM Jahresumsatz registriert. In den mittleren Klassen mit 1 Mill. bis unter 25 Mill. DM Jahresumsatz waren die Umsatzeinbußen geringer. Demgegenüber konnten in der Unternehmensgrößenklasse 25 Mill. bis unter 100 Mill. DM Umsatzsteigerungen von 0,9% erzielt werden. Die Unter-

⁵⁾ Restaurants mit herkömmlicher Bedienung
⁶⁾ Restaurants mit Selbstbedienung

nehmen der Klasse mit mehr als 100 Mill. DM Jahresumsatz konnten ihr Ergebnis sogar deutlich um 5,0% verbessern.

Diese günstigere Entwicklung bei den umsatzstarken Unternehmen war auch schon in den zurückliegenden Jahren zu beobachten. So konnten im Zeitraum von 1994 bis 1999 die Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 25 Mill. DM und mehr ihren Anteil am gesamten Umsatz im Gastgewerbe von 11,6 auf 15,9% steigern. Demgegenüber ist der Anteil der kleineren Unternehmen mit weniger als 1 Mill. DM Jahresumsatz in demselben Zeitraum von 55,0 auf 50,9% abgesunken.

Fast ein Viertel der Beschäftigten im Gastgewerbe sind Selbständige und mithelfende Familienangehörige

Der mittelständische Charakter des Gastgewerbes spiegelt sich auch wider in dem sehr hohen Anteil von Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen. 1999 betrug dieser Anteil 23,7% [zum Vergleich: gesamtwirtschaftlicher Durchschnitt: 10,7% (Ergebnis des Mikrozensus 1999)]. Die meisten Beschäftigten waren im Bereich der Speisegastronomie tätig (46,2%). Ein gutes Viertel (26,8%) arbeitete in der Hotellerie. Auf das Sonstige Gaststättengewerbe entfiel ein Anteil von 17,0%. Kantinen und Caterer (7,8%) sowie das Sonstige Beherbergungsgewerbe (2,2%) erreichten zusammen 10% Beschäftigungsanteil.

Tabelle 5. Struktur und Entwicklung der Beschäftigten 1999 in den Wirtschaftszweigen des Gastgewerbes¹⁾

Nr. der Klassifikation ²⁾	Wirtschaftszweig	Anteil des Wirtschaftszweiges an der Gesamtzahl der Beschäftigten im Gastgewerbe	Veränderung 1999 gegenüber 1998		
			alle Beschäftigte	davon	
				Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
55 1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	26,8	- 3,9	+ 1,0	- 13,2
55 11	Hotels, Gasthöfe, Pensionen	23,5	- 3,2	+ 1,5	- 12,6
55 11 1	dar Hotels	16,9	- 2,2	+ 1,8	- 13,2
55 12	Hotels garnis	3,3	- 8,6	- 2,5	- 16,4
55 2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	2,2	- 5,8	- 2,2	- 10,3
55 3	Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen darunter	46,2	- 6,8	- 1,8	- 11,6
55 30 1	Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	30,6	- 6,9	- 1,5	- 12,6
55 30 2	Restaurants mit Selbstbedienung	5,8	- 2,3	+ 0,4	- 4,2
55 30 3	Cafés	3,0	- 11,6	- 4,9	- 17,3
55 30 5	Imbißhallen	5,2	- 8,3	- 3,4	- 12,6
55 4	Sonstiges Gaststättengewerbe	17,0	- 10,5	- 3,1	- 14,8
55 40 1	Schankwirtschaften	13,3	- 10,5	- 2,5	- 15,9
55 5	Kantinen und Caterer	7,8	- 3,3	- 5,6	- 0,4
55 51	Kantinen	2,5	- 6,6	- 6,0	- 7,3
55 52	Caterer	5,3	- 1,6	- 5,5	+ 3,5
55	Gastgewerbe	100	- 6,4	- 1,3	- 11,9

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Vorläufige Ergebnisse, Stand: Januar 2000 – ²⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)

Starker Beschäftigungsrückgang vor allem bei den Teilzeitbeschäftigten

Wie schon in den Vorjahren ging auch 1999 die Beschäftigung im Gastgewerbe zurück (-6,4%). Dabei ist in diesem Jahr mehr noch als in früheren eine Differenzierung in Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte von Bedeutung.⁷⁾ Seit dem Monat April war ein erheblicher Rückgang bei den Teilzeitbeschäftigten im Gastgewerbe festzustellen, ihre Zahl hat sich im Jahresdurchschnitt um 11,9% verringert. Von diesem starken Rückgang waren mit Ausnahme der Cateringunternehmen alle Teilbereiche des Gastgewerbes betroffen. Hier dürften sich die Neuregelungen im Bereich der sogenannten geringfügigen Beschäftigung („630 DM-Jobs“) ausgewirkt haben, die im April 1999 in Kraft getreten sind. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten im Gastgewerbe verringerte sich dadurch von 48,5% (1998) auf 45,5%.

Die Zahl der Vollbeschäftigten ging 1999 gegenüber 1998 zwar auch zurück (-1,3%), der Rückgang hat sich im Vergleich zu den Vorjahren jedoch abgeschwächt (zum Vergleich 1997: -3,4%; 1998: -3,2%). Im Bereich der Hotellerie (+1,0%) wie auch bei den Restaurants mit Selbstbedienung (+0,4%) konnte sogar eine leichte Zunahme der Zahl der Vollbeschäftigten festgestellt werden.

Dipl.-Volkswirt Ulrich Spörel

⁷⁾ Für eine weitergehende Analyse der Beschäftigungsentwicklung im Gastgewerbe siehe Linkert, K., „Entwicklung der Beschäftigung im Handel und Gastgewerbe 1999“ in WiSta 4/2000, S. 239 ff.

Möglichkeiten der Erhebung von Handelsströmen innerhalb internationaler Unternehmensgruppen

Vorbemerkung

Die Beseitigung von Handelshemmnissen, die Liberalisierung des Kapitalverkehrs und neue Kommunikationstechnologien haben die internationale Verflechtung der Weltmärkte in den letzten Jahren vorangetrieben. Als Folge verschärfte sich einerseits der Wettbewerb auf dem heimischen Markt durch zunehmende Konkurrenz aus dem Ausland, andererseits ergaben sich größere Absatzchancen auf ausländischen Märkten. Um international konkurrenzfähig zu bleiben und neue Märkte zu erschließen, wurden auf der Suche nach Rationalisierungspotentialen und Synergieeffekten Produktionsschritte ins Ausland verlagert, (ehemalige) Konkurrenten aufgekauft oder durch Fusion mit dem eigenen Unternehmen verschmolzen. Diese unter dem Begriff „Globalisierung“ bekannte Entwicklung prägt zunehmend den weltweiten Handel mit Waren und Dienstleistungen. Dies hat zur Folge, daß ein immer größerer Teil der Waren- und Dienstleistungstransaktionen zwischen transnational verbundenen Unternehmen abgewickelt wird.

Vor diesem Hintergrund wurde im Ausschuß für die Außenhandelsstatistik vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und den Mitgliedstaaten der Europäischen Union darüber beraten, inwieweit solche Globalisierungseffekte in das außenhandelsstatistische Erhebungs- und Darstellungskonzept integriert werden sollten. Zu diesem Zweck wurde eine Task Force „Globalisierung“ eingerichtet. Ziel der Arbeiten ist zu untersuchen, inwieweit Merkmale zu Handelsströmen innerhalb von transnationalen Unternehmensgruppen in die Außenhandelsstatistik integriert werden könnten. An der Task Force „Globalisierung“ nehmen Außenhandelsstatistiker aus Frankreich, Griechenland, Italien und Deutschland sowie Vertreter von Eurostat teil.

In einem ersten Schritt wurde im Frühjahr 1995 bei mehreren Kommissionsdienststellen erfragt, ob und in welchem Umfang Informationen über diesen Aspekt des internationalen Handels benötigt werden. Um den entsprechenden Bedarf auf nationaler Ebene zu ermitteln, führten die vier der Task Force angehörenden Mitgliedstaaten im Jahr 1996 Untersuchungen jeweils im eigenen Land durch. Befragt wurden Behörden, Industrie- und Handelsverbände, Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die derzeit Konsumenten außenhandelsstatistischer Daten sind.

Das Ergebnis dieser Umfragen zeigte, daß bei allen befragten Nutzergruppen ein umfassender Bedarf an statisti-

schen Informationen über die Handelsströme zwischen transnational verbundenen Unternehmen bereits besteht bzw. in Zukunft entstehen wird. Besonders nützlich wären solche Angaben für Analysen der Wettbewerbsfähigkeit auf inner- und außergemeinschaftlicher Ebene.

Aufgrund des ermittelten Bedarfs wurde in einem zweiten Schritt im Rahmen von Unternehmensbefragungen in Frankreich, Griechenland, Italien und Deutschland untersucht, inwieweit es transnational verbundenen Unternehmen überhaupt möglich ist, in hinreichendem Umfang über ihre Beziehungen innerhalb der transnationalen Gruppe Auskunft zu geben. Von besonderem Interesse sind hier insbesondere

- die Kriterien, wonach die Unternehmen die transnationale Gruppe definieren, der sie angehören,
- inwieweit die Unternehmen über die Eigentumsverhältnisse innerhalb der Gruppe informiert sind,
- inwieweit die Unternehmen ihren internationalen Warenaustausch mit Unternehmen innerhalb der Gruppe und außerhalb dieser unterscheiden können.

Grundlage der Befragung bildete ein mit Eurostat erarbeiteter Fragebogen, der sowohl Oberhauptern¹⁾ transnationaler Gruppen als auch Tochterunternehmen zur Beantwortung zugeleitet wurde.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der in Deutschland durchgeführten Befragung dargestellt. In Kapitel 1 wird zunächst die methodische Vorgehensweise bei der Befragung dargelegt. Kapitel 2 beschreibt anschließend ausführlich die Ergebnisse der Befragung, insbesondere bezüglich der drei oben angesprochenen interessierenden Aspekte. Im abschließenden Kapitel 3 werden dann die sich daraus ergebenden Möglichkeiten und Grenzen der Erfassung dieser Sachverhalte im Rahmen der Außenhandelsstatistik erörtert.

1 Methodische Vorgehensweise

Für die Befragung wurden zwei ähnliche Fragebogen entwickelt, der eine für Oberhäupter, der andere für Mutter-/Tochterunternehmen²⁾. In Deutschland wurden 1 300 Unternehmen auf Basis des Registers der Intrahandelsstatistik sowie externer Quellen für die Befragung ausgewählt. Probleme bereitete in erster Linie, daß Oberhaupter und Mutter-/Tochterunternehmen nicht eindeutig abzugrenzen waren. Schwierigkeiten ergaben sich aber auch bei der Auswahl über das Register. Aus den hier vorliegenden Informationen konnte nur vermutet werden, ob die betref-

¹⁾ Das „Oberhaupt einer transnationalen Gruppe“ ist eine juristische Muttereinheit, die den Unternehmenszusammenschluß kontrolliert und von keiner anderen rechtlichen Einheit direkt oder indirekt kontrolliert wird.

²⁾ Das „Mutterunternehmen einer transnationalen Gruppe“ ist ein Unternehmen in einer Kette von Eigentümern, das ein Unternehmen (direkt oder indirekt) besitzt oder kontrolliert und das sich im (direkten oder indirekten) Besitz eines anderen Unternehmens derselben transnationalen Gruppe befindet oder von einem anderen Unternehmen derselben transnationalen Gruppe kontrolliert wird.

Das „Tochterunternehmen einer transnationalen Gruppe“ ist ein Unternehmen, das im (direkten oder indirekten) Besitz eines anderen Unternehmens derselben transnationalen Gruppe ist oder von einem anderen Unternehmen derselben transnationalen Gruppe kontrolliert wird.

fenden Unternehmen einer transnationalen Gruppe angehören oder nicht. Aus diesem Grunde wurden die Firmen nach Größenklassen ausgesucht, in der Annahme, daß besonders die großen Unternehmen heute nicht mehr nur nationale Verflechtungen haben, sondern auch international Verbindungen knüpfen.

Trotz intensiver Bemühungen, die Befragten für eine Beantwortung zu gewinnen, reagierten nur 372 von den angeschriebenen 1300 Unternehmen auf die Aktion und meldeten sich beim Statistischen Bundesamt. Angemerkt sei, daß lediglich 19 dieser Unternehmen angaben, daß sie nicht zu einer transnationalen Gruppe gehörten und sie deswegen nicht an der Umfrage teilnehmen konnten. 165 Unternehmen erklärten sich schließlich bereit, die Fragebogen zurückzusenden. Als Oberhaupt einer transnationalen Gruppe sahen sich 34 Firmen an, während sich 131 als Mutter-/Tochterunternehmen einstuften.

2 Ergebnisse

2.1 Kriterien zur Bestimmung der Zugehörigkeit zu einer transnationalen Gruppe

Wie in der Vorbemerkung bereits erwähnt, stand zunächst die Frage im Vordergrund, nach welchen Kriterien eine transnationale Gruppe bestimmt bzw. wie sie definiert werden sollte. Das Ergebnis konnte bei einer eventuell in Zukunft zu erlassenden Rechtsvorschrift die Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes maßgeblich mitbestimmen. Daher wurden sowohl die Oberhäupter wie auch die Mutter-/Tochterunternehmen zunächst gefragt, welche Zuordnungskriterien sie anwenden würden.

Bei den Oberhäuptern ergaben die Antworten auf diese Frage ein zweigeteiltes Bild. Während 53% das Kriterium der Kontrolle als wichtigstes Merkmal ansahen, gaben 41% an, ausschließlich die prozentuale Anteilsbeteiligung als Kriterium zu verwenden. Die übrigen Unternehmen machten keine Angaben hierzu. Diejenigen, die das Beteiligungskriterium angegeben haben, sehen eine Zugehörigkeit zur Unternehmensgruppe gegeben, wenn eine Konsolidierung der Abschlüsse³⁾ erfolgt (86%) oder wenn über 50% eines Unternehmens im direkten oder indirekten Besitz der Gruppe ist (14%). Zwei Drittel der Oberhäupter, die bei der Entscheidung das Kontrollkriterium als ausschlaggebend ansehen, definieren Kontrolle als Anteilsbeteiligung in Verbindung mit anderen Kriterien, wie Stimmrechten oder Beteiligung an der Geschäftsführung. Lediglich fünf Unternehmen gaben an, daß die Anteilsbeteiligung keine Rolle spiele, sondern nur Kriterien, wie zum Beispiel Stimmrechte oder Stimme im Management, ohne daß eine bestimmte Kombination von Kriterien inner-

halb dieser Gruppe der Unternehmen bevorzugt genannt wurde.

Ein ähnliches Bild ergaben die Antworten der Mutter-/Tochterunternehmen. 47% der Mutter-/Tochterunternehmen gaben an, daß die Kontrolle entweder allein oder in Verbindung mit anderen Kriterien zur Definition der Zugehörigkeit zu einer transnationalen Gruppe ausschlaggebend sei. Ausschließlich das Kriterium der prozentualen Anteilsbeteiligung verwenden 34%. Lediglich 5% der Unternehmen sehen weder in der Kontrolle noch in der Anteilsbeteiligung ein entscheidendes Kriterium. Als „sonstige Kriterien“ wurde beispielsweise die Zugehörigkeit zum Kerngeschäft des Unternehmens genannt.

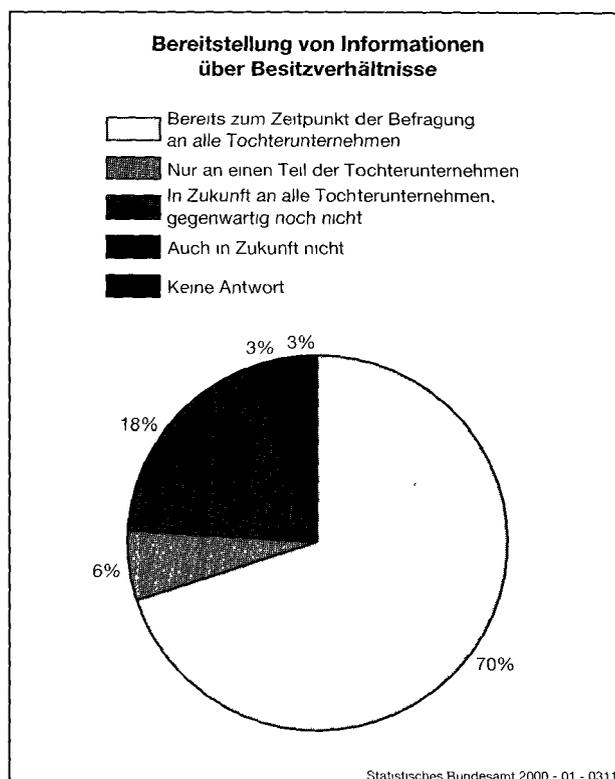
Im weiteren wurden die Mutter-/Tochterunternehmen gefragt, ob das genannte Kriterium auch auf der Ebene des Gruppenoberhauptes angewendet wird oder hier andere Kriterien eine Rolle spielen. Es zeigte sich, daß bei 79% der Mutter-/Tochterunternehmen die genannten Kriterien auch auf der Ebene des Gruppenoberhauptes angewendet werden.

Demnach zeichnet sich weder bei den Mutter-/Tochterunternehmen noch bei den Oberhäuptern eine eindeutige Tendenz zur Verwendung entweder des Kontrollkriteriums oder des Kriteriums der prozentualen Anteilsbeteiligung ab.

2.2 Bereitstellung von Informationen in der Gruppe über Besitzverhältnisse

Ein weiterer wichtiger Themenkomplex, der im Rahmen der Umfrage eine Rolle spielte, war der Informationsfluß innerhalb transnationaler Gruppen. Es wurde gefragt, ob die Mutter-/Tochterunternehmen Zugang zu Informationen

Schaubild 1



³⁾ Gemäß der Siebenten Richtlinie Nr. 83/349/EWG des Rates vom 13. Juni 1983 aufgrund von Artikel 54 Absatz 3 Buchstabe g) des Vertrages über den konsolidierten Abschluß kann als Tochtergesellschaft ein Unternehmen gelten, bei dem ein anderes Unternehmen (eine Muttergesellschaft) die Mehrheit der Stimmrechte der Aktionäre besitzt, oder ein Unternehmen, bei dem ein anderes Unternehmen das Recht zur Ernennung oder Entlassung einer Mehrheit der Mitglieder der Verwaltung, Leitung oder Aufsicht hat, oder ein Unternehmen, über das ein anderes Unternehmen einen beherrschenden Einfluß ausübt oder mindestens 20% der Stimmrechte der Aktionäre hält.

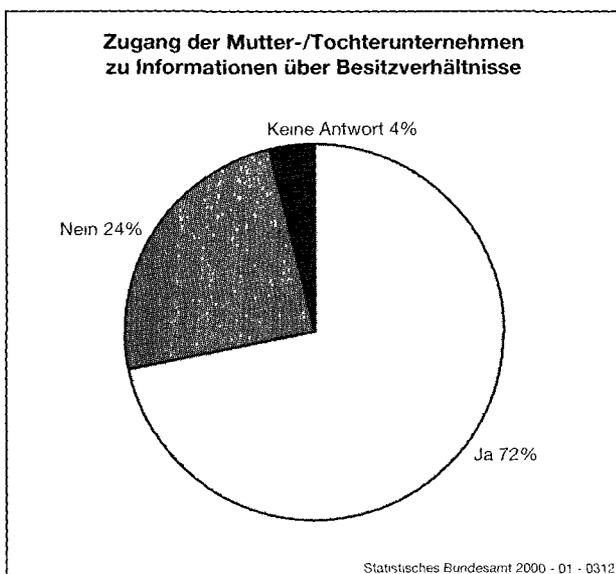
über die Besitzverhältnisse innerhalb der Gruppe haben bzw. ob die Oberhäupter ihren Tochterunternehmen entsprechende Informationen zur Verfügung stellen. Auch interessierte, in welchem Turnus und in welcher Form der Informationsaustausch erfolgt und an welcher Stelle des Unternehmens diese Informationen erfaßt und verwaltet werden.

Die Befragung ergab, daß fast alle Oberhäupter über die Besitzverhältnisse innerhalb der transnationalen Gruppe informiert sind. 94% der Oberhäupter gaben an, Informationen über die Besitzverhältnisse innerhalb der transnationalen Gruppen zentral aufzuzeichnen. Überwiegend ist hierfür die Abteilung Rechnungswesen oder ähnlich gelagerte Abteilungen verantwortlich. Nur ein Unternehmen gab an, die Beteiligungsverhältnisse nicht zentral zu erfassen. An alle Mutter-/Tochterunternehmen werden diese Informationen in 70% aller Fälle weitergeleitet. Nur ein Teil der nachgeordneten Unternehmen wird in 6% aller Fälle informiert. Allerdings wollen immerhin 88% der Oberhäupter in Zukunft allen Mutter-/Tochterunternehmen Informationen über die Besitzverhältnisse innerhalb der Gruppe zukommen lassen (siehe Schaubild 1).

Im weiteren wurde auf Ebene der Oberhäupter untersucht, ob die Größe der Gruppe einen Einfluß auf die Bereitstellung von Informationen hat oder nicht. Es deutete sich ein solcher Zusammenhang in der Form an, daß große Gruppen tendenziell weniger Informationen über die Beteiligungsverhältnisse weitergeben.

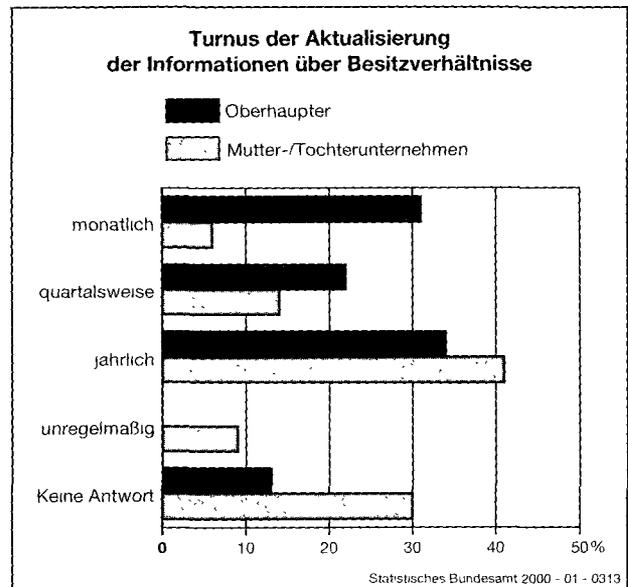
Seitens der Mutter-/Tochterunternehmen wurde das Befragungsergebnis der Oberhäupter im Grunde bestätigt. 72% berichteten, daß sie von ihren Oberhäuptern über die Besitzverhältnisse informiert werden. Keine Informationen erhalten 24% der Antwortgebenden (siehe Schaubild 2).

Schaubild 2



Bezüglich des Turnus, in dem die in der Gruppe verteilten Informationen aktualisiert werden, gaben bei den Oberhäuptern 31% an, ihre Informationen monatlich auf den

Schaubild 3



neuesten Stand zu bringen, 22% jedes Vierteljahr und 34% aktualisieren diese jährlich (siehe Schaubild 3).

Die Mutter-/Tochterunternehmen erhalten die Informationen tendenziell seltener. In jährlichen Abständen geschieht dies in 41% der Fälle. Nur wenige Oberhäupter der befragten Mutter-/Tochterunternehmen stellen diese Informationen vierteljährlich (14%) oder monatlich (6%) bereit. 9% der Mutter-/Tochterunternehmen erhalten nur auf Anfrage oder bei Änderungen Informationen über Besitzverhältnisse. Die Informationsbereitstellung erfolgt in Form von jährlichen Geschäftsberichten, Organigrammen oder Auflistungen der Beteiligungsgesellschaften.

Festzuhalten ist, daß Informationen über Besitzverhältnisse innerhalb der transnationalen Gruppen sowohl bei den Oberhäuptern als auch bei der überwiegenden Zahl der nachgelagerten Unternehmen bereits regelmäßig verfügbar sind oder in Zukunft bereitgestellt werden sollen. Letzteres ist wichtig hinsichtlich der Unternehmen, die derzeit noch vom Informationsfluß ausgeschlossen sind. Im übrigen könnte es sein, daß die Größe der Gruppe den Informationsfluß negativ beeinflusst.

2.3 Verfügbarkeit von Informationen über den Handel innerhalb der transnationalen Gruppe

Eine zentrale Frage in dem hier untersuchten Sachzusammenhang ist auch, in welchem Umfang und auf welchen Hierarchiestufen Informationen darüber vorliegen, ob der grenzüberschreitende Handel innerhalb der Gruppe oder mit fremden Unternehmen getätigt wird.

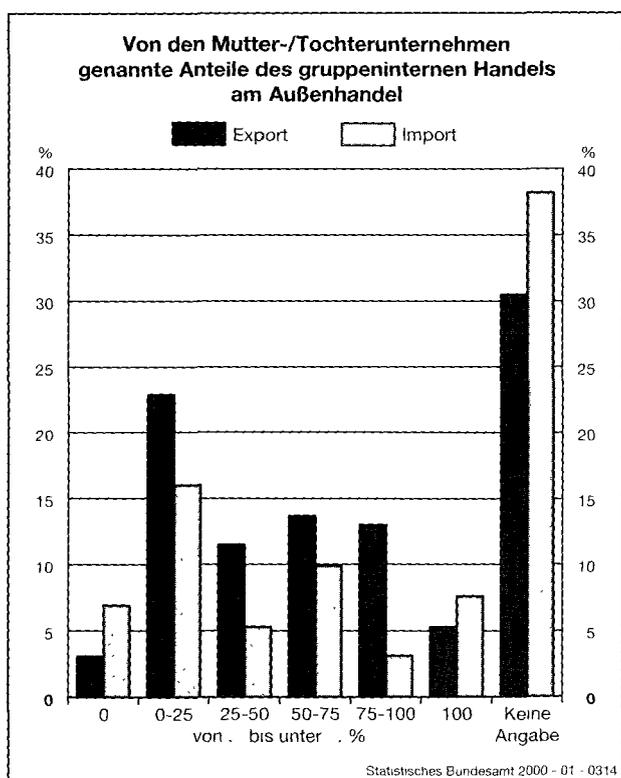
Dabei war zunächst zu erfragen, ob überhaupt zwischen gruppeninternem Handel und internationalem Handel mit sonstigen Unternehmen unterschieden wird oder nicht. Die Antworten der Oberhäupter zeigen, daß diese mehrheitlich die unterschiedlichen Handelsströme identifizieren können. So gaben 62% der Oberhäupter an, hierzu hinsichtlich aller Unternehmen des Verbundes in der Lage

zu sein. 15 % der Oberhäupter können dies nur hinsichtlich der in Mehrheitsbesitz befindlichen Mutter-/Tochterunternehmen und 3% nur bei direkten Beteiligungen. Demgegenüber erklärten nur 3% der Oberhäupter, den gruppeninternen Außenhandel nicht feststellen zu können. In den übrigen Fällen wurde entweder nicht geantwortet oder entsprechender Handel kam nicht vor. Bezüglich ihrer Tochterunternehmen sind fast alle Oberhäupter der Meinung, daß diese zwischen gruppeninternem grenzüberschreitendem Handel und dem übrigen internationalen Handel unterscheiden können.

Diese Ansicht wurde seitens der Mutter-/Tochterunternehmen bestätigt. Nur 4% gaben an, nicht in der Lage zu sein, zwischen gruppeninternem und dem übrigen internationalen Handel differenzieren zu können. Der überwiegende Teil kann zumindest teilweise eine solche Unterscheidung vornehmen. Hinsichtlich aller Gruppenmitglieder ist dies allerdings lediglich bei 21% möglich. 70% der Umfrageteilnehmer können diese Unterscheidung zumindest für Teile der Gruppe vornehmen.

Obwohl den Oberhäuptern der gruppeninterne Handel meist bekannt ist, wurden die Fragen nach dem Anteil der gruppeninternen Ex- und Importe bezogen auf das Oberhaupt sowie auf die gesamte Gruppe von der Mehrheit nicht beantwortet. Möglicherweise sind solche Daten zwar vorhanden, aber nicht ohne weiteres abrufbar oder aber sie werden als zu sensibel angesehen, um sie an Dritte weiterzugeben. Die Nichtbeantwortungsquote lag bezüglich des Imports deutlich höher (gut 80%) als bezüglich der Exporte (knapp 60%). Soweit von den Oberhäuptern Angaben gemacht wurden, lag der Anteil des gruppeninternen Handels mehrheitlich unter 50%.

Schaubild 4



Analysiert man die entsprechenden Antworten der Mutter-/Tochterunternehmen, so zeigte sich, daß diese mehrheitlich den Anteil des gruppeninternen Handels an den Gesamtausfuhren nennen konnten. Dennoch beantworteten auch hier 30% der Unternehmen bei den Exporten und knapp 40% bei den Importen diese Frage nicht. Auch von den Unternehmen, die angegeben hatten, den Handel mit allen Unternehmen der Gruppe identifizieren zu können, machten über ein Viertel keine Angaben hierzu.

Die Prozentangaben für den Anteil des gruppeninternen Handels am gesamten Außenhandel der antwortenden Mutter-/Tochterunternehmen variierten erheblich (siehe das vorstehende Schaubild 4). Am häufigsten wurde die Kategorie 0 bis unter 25% genannt. Die Zahl der Mitglieder einer transnationalen Gruppe, die ihren gesamten Außenhandel mit verbundenen Unternehmen abwickeln, war höher als die der Unternehmen, die ihren Außenhandel ausschließlich mit außenstehenden Unternehmen tätigen.

3 Schlußfolgerungen

Zunächst sei an dieser Stelle deutlich darauf hingewiesen, daß die vorliegenden Ergebnisse aufgrund der geringen Anzahl der Antworten gerade seitens der Oberhäupter nur bedingt dazu beitragen können, konkrete Handlungsempfehlungen bezüglich einer möglichen Erfassung der Warenströme innerhalb transnationaler Gruppen zu geben. Dennoch sind die Autoren der Meinung, daß die vorliegenden Ergebnisse den Kenntnisstand von im Außenhandel tätigen Unternehmen über ihre Einbindung in transnationale Gruppen relativ gut beschreiben. Insoweit kann die durchgeführte Untersuchung, insbesondere in Verbindung mit den Ergebnissen der in anderen Mitgliedstaaten durchgeführten Befragungen, durchaus Anhaltspunkte liefern, um die weiteren Überlegungen zur statistischen Erfassung dieses besonderen Phänomens im Statistischen System der Gemeinschaften auf eine fundiertere Grundlage zu stellen.

Zunächst ist festzuhalten, daß den Unternehmen einer transnationalen Gruppe in der Regel Basisinformationen über die hier interessierenden Sachverhalte vorliegen. Auch kann in den transnationalen Gruppen grundsätzlich zwischen gruppeninternen und gruppenexternen Umsätzen unterschieden werden. Deutlich mehr Schwierigkeiten haben die Unternehmen hingegen, wenn es um detaillierte Informationen wie konsolidierte Gesamtausfuhren oder Anteil des gruppeninternen Handels an den gesamten Warenausfuhren geht. Dies gilt im besonderen Maße für die Oberhäupter. Festzuhalten ist aber auch, daß ein gutes Fünftel der Mutter-/Tochtergesellschaften keine Informationen über Besitzverhältnisse von ihren Oberhäuptern erhalten. Was bedeutet dies nunmehr konkret hinsichtlich der Möglichkeiten und Grenzen der statistischen Erfassung, insbesondere hinsichtlich der Abgrenzung des Berichtskreises? In der Übersicht wird versucht, eine erste Bewertung vorzunehmen.

Das Schema macht deutlich, daß bei der Beurteilung zwei Fragen zu beantworten sind: zum einen die Frage, ob die Oberhäupter oder die Mutter-/Tochterunternehmen in

Bewertungsschema zur Abgrenzung eines möglichen Berichtskreises sowie Art der Erhebung

Gegenstand der Nachweisung	Oberhaupter	Mutter-/Tochterunternehmen
Kenntnis des Unternehmensverbundes	+	0
Aktualität der Informationen	+	0
Unterscheidung zwischen gruppeninternem und übrigen Außenhandel prinzipiell möglich	+	0
Verfügbarkeit von Informationen über die Anteile des gruppeninternen Handels	-	0
Einbindung in die laufende Erhebung der Außenhandelsstatistik	0	+
Direkte Befragung	+	0

+ = gut 0 = zufriedenstellend - = eher schlecht

transnationalen Gruppen über die besseren Informationen verfügen, zum anderen, ob eine derartige Erhebung eingebettet in das bestehende Erhebungsprogramm oder als gesonderte Befragung erfolgen sollte

Bezogen auf die erste Frage hat die vorliegende Studie grundsätzlich deutlich gemacht, daß die Oberhäupter hinsichtlich der Basisinformationen einen besseren Informationsstand besitzen als die Mutter-/Tochterunternehmen. Es zeigte sich aber auch, daß die Oberhäupter im Vergleich zu den Mutter-/Tochterunternehmen weniger gut unterrichtet sind, wenn es um die Handelsbeziehungen im einzelnen geht. Zu berücksichtigen ist dabei, daß die Oberhäupter für die Ermittlung des Intra-Firmen-Handels sehr viel mehr Informationen als die Tochterunternehmen benötigen, da sie die Handelsbeziehungen aller Tochter untereinander kennen müßten. Für eine Erhebung auf Ebene der Tochterunternehmen reicht hingegen die Kenntnis der eigenen Handelsbeziehungen mit verbundenen Unternehmen. Eine Erhebung auf Ebene der Oberhäupter brächte auch ein Erfassungsproblem der Art mit sich, daß nur Handelsbeziehungen von Gruppen mit Zentrale in Deutschland erfaßt werden könnten. Tochterunternehmen ausländischer Oberhäupter würden somit nicht berücksichtigt. Für eine Erhebung an der Gruppenspitze spricht, daß diese eher in der Lage wäre, die in einer Umfrage interessierenden Sachverhalte in der Gruppe zu beschaffen als die Mutter-/Tochterunternehmen „von unten“, und somit gegebenenfalls ein Ausgleich zwischen mangelndem Abdeckungsgrad über den Handel transnationaler Gruppen bei Befragung der Oberhäupter und unvollständigen Informationen bei Befragung der Mutter-/Tochterunternehmen stattfände. Vorteilhaft wäre auch, daß der Kreis der zu Befragenden deutlich geringer ausfiele.

Hinsichtlich der zweiten Frage sei zunächst erwähnt, daß die Befragungsunterlagen an die Geschäftsleitungen der Unternehmen versandt und von dort, soweit überhaupt reagiert wurde, an die zuständigen Stellen im Hause weitergeleitet wurden. Diese waren in der Regel im Rechnungswesen angesiedelt, also in einem Bereich, von dem angenommen werden kann, daß er über die hier interes-

sierenden Sachverhalte gut informiert ist. Die bereits auf dieser Hierarchiestufe vorgefundenen Informationslücken sprechen allerdings gegen eine Integration in das laufende Erhebungsprogramm der Außenhandelsstatistik. Dies gilt um so mehr, als erfahrungsgemäß die außenhandelsstatistischen Meldungen im Regelfall auf einer untergeordneten Hierarchiestufe erstellt werden. Dort dürfte der Informationsstand hinsichtlich der Einbindung des eigenen Unternehmens in eine transnationale Gruppe, wie auch immer diese definiert ist, nur unvollständig, wenn überhaupt, vorhanden sein.

Dem steht entgegen, daß eine Integration in eine bestehende Erhebung wesentlich kostengünstiger zu realisieren wäre als der Aufbau einer neuen Erhebung, wenn auch mit anderer Periodizität. So wäre es nach Meinung der Autoren ohne weiteres möglich, die Kodifizierung des Merkmals „Art des Geschäfts“⁴⁾ so zu verändern, daß die am Außenhandel beteiligten Unternehmen künftig zwischen gruppeninternen und übrigen grenzüberschreitenden Warenströmen unterscheiden können. Hierzu bedarf es keiner grundsätzlichen Rechtsänderung und die Zusatzbelastung der Wirtschaft hielte sich auch in engen Grenzen. Auch zeigt das Beispiel der Vereinigten Staaten, daß über die Zollerklärungen entsprechende Informationen in hinreichender Qualität erfaßt werden können. Es muß aber auch berücksichtigt werden, daß entsprechende Informationen über Beteiligungen in der amerikanischen Firmenkultur nicht mit der gleichen Sensibilität behandelt und verbreitet werden, wie dies noch in Europa der Fall ist.

*Dipl.-Volkswirt Jens Walter/
Dipl.-Volkswirt Sebastian Koufen*

⁴⁾ Es sei an dieser Stelle erwähnt, daß dies kein obligatorisches Merkmal ist, sondern lediglich von einigen Mitgliedstaaten fakultativ erhoben wird. Hintergrund ist, daß dieses Merkmal in erster Linie von den Nationalbanken für Zahlungsbilanzzwecke ausgewertet wird.

Seeschifffahrt 1999 – Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte

Vorbemerkung zur Methodik der Seeverkehrsstatistik

In diesem Beitrag liegt der Schwerpunkt der Darstellung auf dem Seeverkehr über deutsche Küstenhäfen im Jahr 1999. Die Daten der Statistik werden von den Statistischen Ämtern der Länder Bremen, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern sowie für die Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein vom Statistischen Bundesamt erhoben. Letzterem obliegt auch die Aufbereitung der Bundesergebnisse, die im folgenden kommentiert werden.

Darüber hinaus werden Ergebnisse von Statistiken zum Thema Seeschifffahrt kommentiert, die von anderen öffentlichen Institutionen erstellt werden. Dies sind die Statistik des Güterverkehrs auf dem Nord-Ostsee-Kanal, die von der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord geführt wird, die Seeschiffsbestandsstatistik, für die das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie zuständig ist, sowie die Seemannsstatistik, die von der Seeberufsgenossenschaft erstellt wird.

In der Seeverkehrsstatistik werden, unabhängig von der Nationalität des Seetransportunternehmers und der Flagge des Schiffes, sämtliche Ankünfte und Abgänge von Handelsschiffen sowie deren Ein- und Ausladungen in deutschen Küstenhäfen¹⁾ erfaßt, wenn auf der Fahrt die See befahren wird bzw. wurde.²⁾

Nachgewiesen werden generell die Bruttogewichte der Güter, also einschließlich deren Verpackung, jedoch ohne die Gewichte der eingesetzten Transportfahrzeuge und Container. Die in diesem Beitrag genannten Beförderungs- und Umschlagszahlen können daher insbesondere im Fähr- und Containerverkehr nicht unerheblich gegenüber den von den Seehäfen selbst publizierten Ergebnissen abweichen.³⁾

In der Darstellung der Ergebnisse der Statistik wird zwischen Güterumschlag und Güterbeförderung unterschieden. Der Güterumschlag umfaßt sämtliche Ein- und Ausladungen in deutschen Seehäfen, bei der Güterbeförderung (oder dem Gütertransport) wird indes der einzelne Beförderungsvorgang zwischen Häfen registriert und somit ein Transport zwischen zwei deutschen Häfen nur einmal gezählt. Im folgenden liegt der Schwerpunkt der Darstellung auf der Güterbeförderung. Der Güterumschlag läßt

sich aus den Ergebnissen der Güterbeförderung auf einfache Weise durch Doppelung der im Verkehr innerhalb Deutschlands transportierten Gütermenge ermitteln.⁴⁾

Güterseeverkehr 1999 um 1,4 % gestiegen

Im Jahr 1999 wurden im Seeverkehr über deutsche Küstenhäfen 217,1 Mill. t Güter befördert. Das waren 3,0 Mill. t oder 1,4 % mehr als im Vorjahr. Zum Vergleich: Das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands nahm im vergangenen Jahr um 1,5 %, der Wert des Außenhandels nach vorläufigen Ergebnissen um 4,3 % zu. Die Entwicklung des Seehandels in Deutschland unterscheidet sich nur geringfügig von derjenigen des Weltseeverkehrs. Der Umfang des seewärtigen Welthandels wird für das Jahr 1999 auf 5,1 Mrd. t geschätzt; die Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr liegt bei knapp 1 %⁵⁾.

Seit dem Jahr 1992 – dem ersten Berichtsjahr, in dem gesamtdeutsche Ergebnisse einschließlich des Landes Mecklenburg-Vorpommern vorliegen – hat der Seeverkehr in Deutschland um 38,9 Mill. t (+ 21,9 %) zugenommen. Die Steigerung im vergangenen Jahr liegt somit deutlich unterhalb der durchschnittlichen Wachstumsrate der Jahre 1993 bis 1998 von 3,1 %.

Aufschwung im zweiten Halbjahr

Der Güterseeverkehr war im ersten Halbjahr des abgelaufenen Jahres gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,0 Mill. t oder um 1,8 % zurückgegangen. Im zweiten Halbjahr zog er deutlich an und lag um 4,9 Mill. t oder um 4,7 % über dem Ergebnis des zweiten Halbjahres 1998 (siehe Schaubild 1). Der Aufschwung betraf vor allem die Verladungen in den deutschen Häfen, die im zweiten Halbjahr 1999 um 4,9 Mill. t bzw. 15 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zunahm. Getreide, Erdöl und Mineralölherzeugnisse sowie Halb- und Fertigerzeugnisse waren besonders gefragt. Auch das Angebot an Containerladung, insbesondere für Häfen in Asien, nahm im Verlauf des Jahres stark zu. Hinzu kommt, daß sich die Seeverkehrskonjunktur zum Ende des Jahres 1998 merklich abgekühlt hatte, der hohe Zuwachs im zweiten Halbjahr 1999 also auch auf das niedrige Basisniveau des Vorjahres zurückzuführen ist.

Wachstum von grenzüberschreitendem Versand und innerdeutschem Verkehr

Der Seegüterumschlag der deutschen Häfen an der Nord- und Ostseeküste betrug im Jahr 1999 221,6 Mill. t; das waren 4,2 Mill. t oder 1,9 % mehr als im Vorjahr. Ursache für

¹⁾ Häfen seawards der Linie Haren (Ems), Bremen, Hamburg, Lubeck und Uekermünde (Vorpommern)

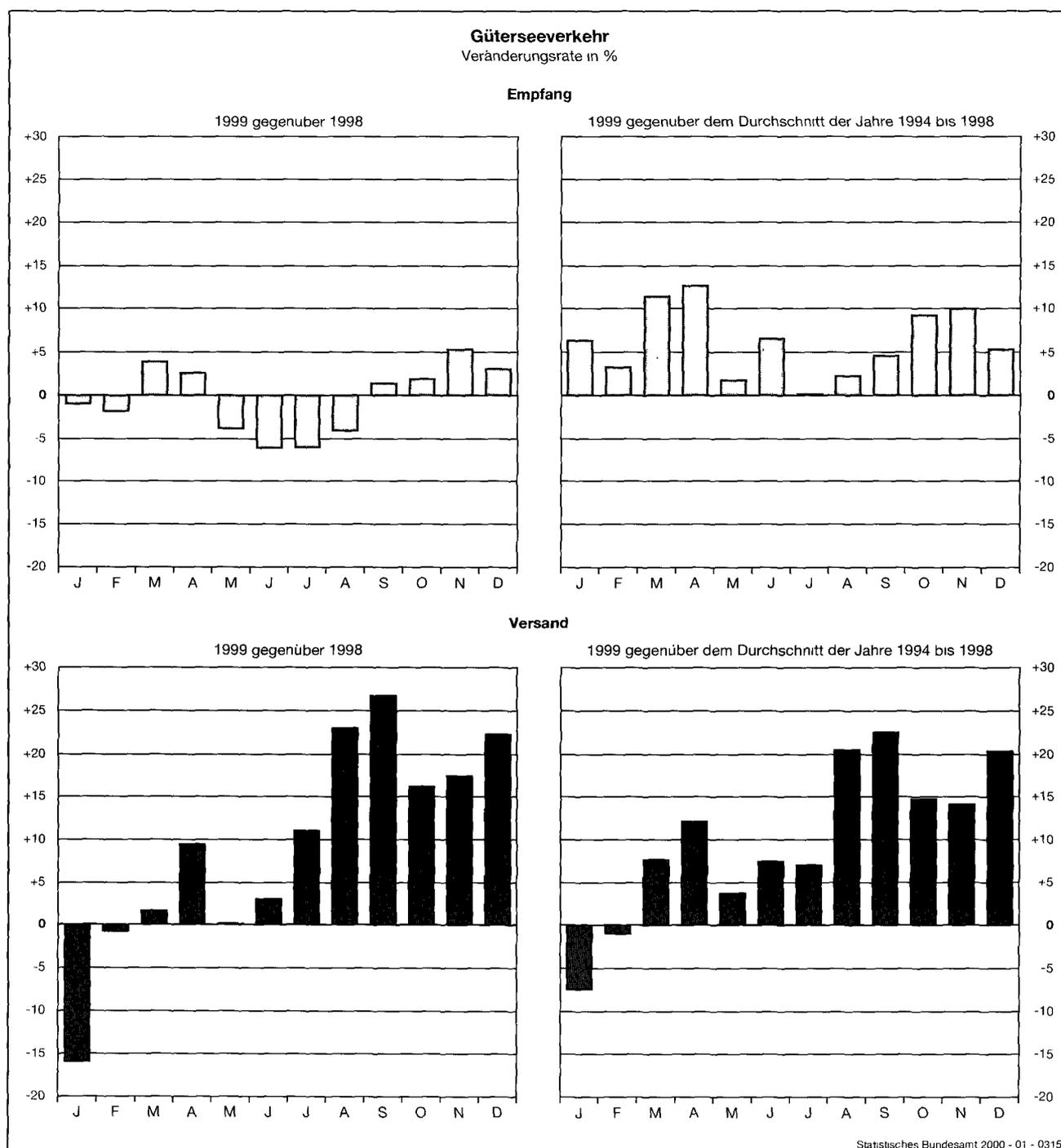
²⁾ Näheres zur Methodik der Seeverkehrsstatistik siehe Luus, H.-P. „Seeschifffahrt 1996“ in: WiSta 7/1997, S. 472 ff.

³⁾ Die von den Häfen selbst veröffentlichten Umschlagszahlen schließen in der Regel die Gewichte der im Seeverkehr beförderten Fahrzeuge und Container mit ein und sind damit höher als die Zahlen der hier vorgestellten Seeverkehrsstatistik.

⁴⁾ Allerdings besteht bei der Berechnung von Güterbeförderung und Güterumschlag im innerdeutschen Verkehr ein methodischer Unterschied. Für die Darstellung des Güterumschlags werden die Empfangs- und Versandmeldungen der Häfen ausgewertet, während in die Beförderung ausschließlich die Empfangsmeldungen der Häfen eingehen. Da die Empfangs- und Versandmeldungen der Häfen für denselben Transportvorgang nicht immer übereinstimmen, ergibt die Addition der zwischen deutschen Seehäfen transportierten Gütermenge (= Meldung des Ausladehafens) zum Ergebnis der Güterbeförderung nicht immer exakt den als Umschlag ausgewiesenen Wert.

⁵⁾ Fearnleys, Review 1999.

Schaubild 1



die abweichende Entwicklung des Umschlags von der Beförderung ist die starke Zunahme des Seeverkehrs zwischen deutschen Häfen um 1,3 Mill. t oder um rund ein Drittel auf 5,4 Mill. t Wie Tabelle 1 auf der folgenden Seite darstellt, ist die Steigerung vor allem auf die Ausweitung der innerdeutschen Transporte von Rohöl und Mineralölerzeugnissen um 0,9 Mill. t zurückzuführen

Beim Gütertransport von Häfen außerhalb Deutschlands nach deutschen Seehäfen wurde das Rekordergebnis des Vorjahres deutlich unterschritten Die Beförderungen in dieser Hauptverkehrsverbindung nahmen 1999 um 3,0

Mill. t oder um 2,1 % auf 137,8 Mill. t ab. Das ist aber immer noch der zweithöchste jemals für die Häfen in der Bundesrepublik Deutschland registrierte Wert

Die Ursache für diese Abnahme liegt im wesentlichen im Rückgang der Rohöleinfuhren um 5,4 Mill. t (-13%) auf 36,4 Mill. t. Dabei ist zu berücksichtigen, daß im Jahr 1998 der niedrigere Rohölpreis sowie die erweiterte Lagerhaltung in Wilhelmshaven zu einem regelrechten „Umschlagsboom“ geführt hatten Die jetzt beobachteten Veränderungen sind daher eher als Zeichen der Konsolidierung des Rohölmarktes denn als Krisenzeichen zu werten. So lag der

Tabelle 1: Güterseeverkehr nach Güterabteilungen

Mill t

Güterabteilung	Gesamtverkehr			Davon								
				grenzüberschreitender Empfang			grenzüberschreitender Versand			Verkehr innerhalb Deutschlands		
	1999	1998	1992	1999	1998	1992	1999	1998	1992	1999	1998	1992
Landwirtschaftliche und verwandte Erzeugnisse	15,6	13,1	14,2	6,3	5,7	6,1	8,9	7,0	7,6	0,5	0,4	0,5
Andere Nahrungs- und Futtermittel	16,0	17,3	17,8	9,4	10,3	10,6	6,1	6,6	6,8	0,5	0,5	0,4
Feste mineralische Brennstoffe	8,8	8,2	5,4	8,6	8,1	5,0	0,2	0,1	0,3	0,0	0,0	0,1
Erdöl, Mineralerzeugnisse, Gase	57,8	64,0	53,2	44,3	51,5	44,3	10,8	10,7	5,9	2,7	1,8	3,0
Erze und Metallabfälle	18,0	18,0	14,3	16,3	16,3	12,4	1,8	1,7	1,8	0,0	0,0	0,0
Eisen, Stahl und NE-Metalle	6,4	7,1	8,3	2,7	2,6	3,6	3,7	4,5	4,7	0,0	0,0	0,0
Steine und Erden	13,7	13,0	11,9	11,0	10,5	9,7	2,3	2,1	1,9	0,4	0,3	0,3
Düngemittel	5,6	5,8	6,1	1,5	1,4	1,5	3,9	4,3	4,4	0,2	0,2	0,2
Chemische Erzeugnisse	14,1	14,7	13,9	6,2	6,3	6,1	7,7	8,2	7,7	0,2	0,2	0,1
Andere Halb- und Fertigwaren	60,9	52,8	33,1	31,6	28,2	18,5	28,4	23,9	14,4	0,9	0,7	0,2
Insgesamt	217,1	214,0	178,1	137,8	140,8	117,9	73,9	69,1	55,5	5,4	4,1	4,7

Rohölpreis im Durchschnitt des Jahres 1999 zwar um 36 % über dem Durchschnittspreis des Vorjahres. Verglichen mit den Jahren 1996 und 1997 war der Preis für Rohöl 1999 jedoch nicht außergewöhnlich hoch. Allerdings „explodierte“ der Preis zum Jahresende 1999 regelrecht und lag im Dezember mehr als doppelt so hoch als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Die Rohöleinfuhr war im vergangenen Jahr zudem bedeutenden regionalen Veränderungen unterworfen. So verringerten sich die Seetransporte aus Großbritannien und

Nordirland um 7,1 Mill. t oder fast ein Drittel, ein Transportausfall, der zum Teil durch Ausweitungen der Transporte anderer Erdöl exportierender Länder, insbesondere afrikanischer Staaten, ersetzt wurde.

Abgesehen von dieser Sonderentwicklung der Rohöleinfuhren hat sich der grenzüberschreitende Empfang bei den anderen Güterarten im allgemeinen positiv entwickelt. Vor allem die Transporte von „Anderen Halb- und Fertigwaren“ sind stark angewachsen und lagen im Jahr 1999 mit 31,6 Mill. t um 3,4 Mill. t oder 12,2 % über dem Vorjahres-

Tabelle 2: Güterseeverkehr nach Fahrtgebieten

Mill t

Fahrtgebiet	Gesamtverkehr			Davon					
				Empfang			Versand		
	1999	1998	1992	1999	1998	1992	1999	1998	1992
Verkehr innerhalb Deutschlands	5,4	4,1	4,7	x	x	x	x	x	x
Verkehr mit Häfen außerhalb Deutschlands	211,6	209,7	173,4	137,7	140,7	117,9	73,9	69,0	55,5
Europa	134,6	138,6	112,2	94,0	97,5	78,9	40,5	41,0	33,3
Europäische Union	93,0	97,7	50,4	58,7	63,6	33,4	34,3	34,1	16,9
darunter									
Großbritannien und Nordirland	25,9	31,8	22,5	20,5	27,0	18,0	5,4	4,8	4,5
Schweden	25,7	25,2	15,8	15,0	14,4	9,9	10,7	10,8	6,0
Finnland	13,6	13,6	8,8	9,2	8,5	6,4	4,5	5,1	2,5
Dänemark	8,2	7,7	11,3	4,4	3,8	6,4	3,8	3,9	4,9
Niederlande	7,9	7,8	7,1	4,7	4,9	4,8	3,2	2,9	2,3
sonstiges Europa	41,5	40,8	61,9	35,3	33,9	45,5	6,2	6,9	16,4
darunter									
Norwegen	20,1	20,7	21,9	18,0	18,3	20,6	2,0	2,3	1,3
Baltikum ¹⁾	9,5	10,3	5,3	8,3	8,9	2,9	1,2	1,4	2,4
außerhalb Europas	77,0	71,2	61,2	43,7	43,2	39,0	33,3	28,0	22,2
Asien	26,8	22,3	18,3	10,1	10,1	7,6	16,7	12,2	10,7
darunter									
Singapur	4,6	4,2	2,6	2,2	2,4	1,3	2,4	1,8	1,3
Hongkong	3,4	3,0	1,8	1,7	1,5	1,1	1,7	1,4	0,7
Japan	3,3	3,0	2,7	0,9	1,0	1,1	2,5	2,0	1,6
Nordamerika	15,9	15,9	14,7	7,0	7,8	8,7	8,9	8,1	5,9
Mittel- und Südamerika	16,6	16,1	14,9	13,0	12,5	12,4	3,6	3,7	2,5
darunter									
Brasilien	7,6	7,1	3,4	6,2	5,6	2,7	1,4	1,5	0,8
Venezuela	2,3	2,6	5,3	2,2	2,5	5,1	0,1	0,0	0,2
Afrika	15,5	14,3	11,0	11,9	10,8	8,4	3,6	3,6	2,6
darunter									
Sudafrika	4,1	4,8	3,2	3,7	4,3	2,8	0,4	0,5	0,4
Libyen	3,5	2,4	2,8	3,2	2,2	2,6	0,3	0,3	0,2
Australien und Ozeanien	2,3	2,5	2,3	1,7	2,1	1,8	0,5	0,5	0,4
Insgesamt ²⁾	217,1	214,0	178,1	137,8	140,8	117,9	73,9	69,1	55,5
Nachrichtlich Eigengewichte der Transportmittel (Fahrzeuge, Container)	34,1	32,5	28,6	17,0	16,1	14,4	17,1	16,4	14,2

¹⁾ Estland, Lettland und Litauen – ²⁾ Einschl. nicht ermittelter Häfen

ergebnis⁶⁾ Mehr als verdoppelt haben sich die Kohletransporte aus Polen auf 2,7 Mill. t Auffallend stark zugenommen hat auch der Empfang aus Häfen der Russischen Föderation um rund 1 Mill. t auf 3,8 Mill. t.

Die Einladungen für Häfen außerhalb Deutschlands erhöhten sich um 4,9 Mill. t oder 7,1 % auf das neue Hochsniveau von 73,9 Mill. t. Die am stärksten auffallende Entwicklung auf der Versandseite war der starke Anstieg der Frachtmenge für asiatische Häfen. Gegenüber dem von der „Asienkrise“ beeinträchtigten Jahr 1998 stieg sie um 4,5 Mill. t oder um 37 % auf 16,7 Mill. t. Deutlich ausgeweitet wurden zudem die Getreideausfuhren per Seeschiff – insbesondere in den Nahen Osten – um 1,8 Mill. t oder um 39 %. Die Seetransporte von Gütern der Stoffgruppe „Andere Halb- und Fertigwaren“ hat im grenzüberschreitenden Versand noch stärker zugenommen als im Empfang. Zum Jahresende erreichten die Verladungen 28,3 Mill. t und übertrafen das Ergebnis des Vorjahres damit um 4,4 Mill. t oder um 18,4%.⁷⁾

Fährverkehr stagniert

In Tabelle 2 ist die Güterbeförderung über deutsche Seehäfen nach einzelnen Fahrtgebieten dargestellt. Knapp zwei Drittel der Güter (140,0 Mill. t) werden im Verkehr mit in- und ausländischen Häfen in Europa transportiert. Innerhalb Europas wiederum dominieren die Länder des Nord- und Ostseeraumes, Großbritannien und Nordirland, Schweden, Norwegen und Finnland. Großbritannien und Nordirland bleibt – bezogen auf die beförderte Gütermenge – trotz des erheblichen Rückgangs seiner Roholieferungen das wichtigste Partnerland für die deutschen Seehäfen. Schwedische Häfen konnten ihre Umschlagsmenge mit deutschen Seehäfen um 2,2 % steigern und weisen nur noch einen geringen Abstand zu den Häfen von der britischen Insel auf.

Schweden ist mit 15,5 Mill. t mit deutlichem Abstand auch das wichtigste Herkunfts- und Zielland im Fährverkehr. Weitere wichtige Fährverkehrsverbindungen bestehen mit Häfen in Finnland (4,9 Mill. t), Dänemark (4,5 Mill. t), Norwegen und den baltischen Staaten (jeweils 0,5 Mill. t). Im Fährverkehr zwischen deutschen Häfen wurden im vergangenen Jahr 200 000 t Güter transportiert. Der Fährverkehr insgesamt registrierte eine leichte Abnahme (-0,5 %) auf 26,2 Mill. t. Dieses Ergebnis ist bemerkenswert, da den Fährtransporten im allgemeinen gute Wachstumsaussichten prognostiziert werden. Eine Ursache könnte in der im Juni 1998 erfolgten Freigabe der Brücke über den Großen Belt auch für Lkw liegen, die möglicherweise zu Verlagerungen von Seetransporten auf die neue Landverbindung geführt hat.

⁶⁾ In dieser Gütergruppe sind neben Fahrzeugen, Maschinen und ähnlichen Fertigprodukten auch Sammel- und Stückgüter sowie Transportgüter, die nach ihrer Art nicht einzugruppiert sind, enthalten. Sie ist zugleich eine Sammelposition für Güter, deren Art von den Auskunftgebenden nicht angegeben worden ist. Es läßt sich daher nicht ausschließen, daß es im Zeitablauf zwischen den anderen Güterabteilungen und dieser „Sammelposition“ zu statistisch signifikanten Verschiebungen kommen kann. Im Jahr 1999 ist beispielsweise für die bremischen Häfen ein erheblich größerer Anteil des Güterumschlags in dieser Güterkategorie erfaßt worden als im Vorjahr.

⁷⁾ Siehe Fußnote 5.

Nach Jahren kräftigen Wachstums mußten Umschlagsplätze in den baltischen Staaten einen deutlichen Rückgang (-8 %) im Verkehr mit deutschen Häfen hinnehmen. Auch der Verkehr mit Finnland hat sich im vergangenen Jahr nicht mehr so dynamisch entwickelt wie in den Vorjahren. Da sowohl im Baltikum als auch in Finnland umgeschlagene Güter zu einem nicht unerheblichen Teil aus der Russischen Föderation stammen bzw. für diese bestimmt sind, liegt der Schluß nahe, daß russische Häfen, die rund 1 Mill. t mehr umgeschlagen haben als im Vorjahr, Ladung von Häfen der Nachbarländer zurückgewinnen konnten.

Asienverkehr wieder deutlich erholt

Außerhalb Europas ist nach wie vor Asien – vor allem der Ferne Osten – die wichtigste Herkunfts- und Zielregion für in deutschen Seehäfen umgeschlagene Güter. Wie Schaubild 2 auf S. 434 verdeutlicht, hat die „Asienkrise“ in den Jahren 1997 und 1998 deutliche Spuren im Güterseeverkehr mit Häfen in Fernost hinterlassen. Auch zum Jahresanfang 1999 war der Güterumschlag im Fernostverkehr noch deutlich durch die Krise beeinträchtigt. Erst im Laufe des ersten Halbjahres 1999 konnte auf dieser Relation das bis zur Mitte des Jahres 1997 gemessene Niveau wieder erreicht werden. Somit ist auch das Jahresergebnis 1999, das um 4,5 Mill. t oder um 20 % über dem Vorjahresergebnis liegt, von der Krise nicht völlig unbeeinflusst geblieben.

Der im Güterseeverkehr mit Häfen in Afrika verzeichnete Anstieg (+8,2 %) resultiert im wesentlichen auf der Zunahme von Roholtransporten. Der Güteraustausch mit sonstigen Fahrtgebieten in Übersee zeigte im vergangenen Jahr nur wenig Bewegung.

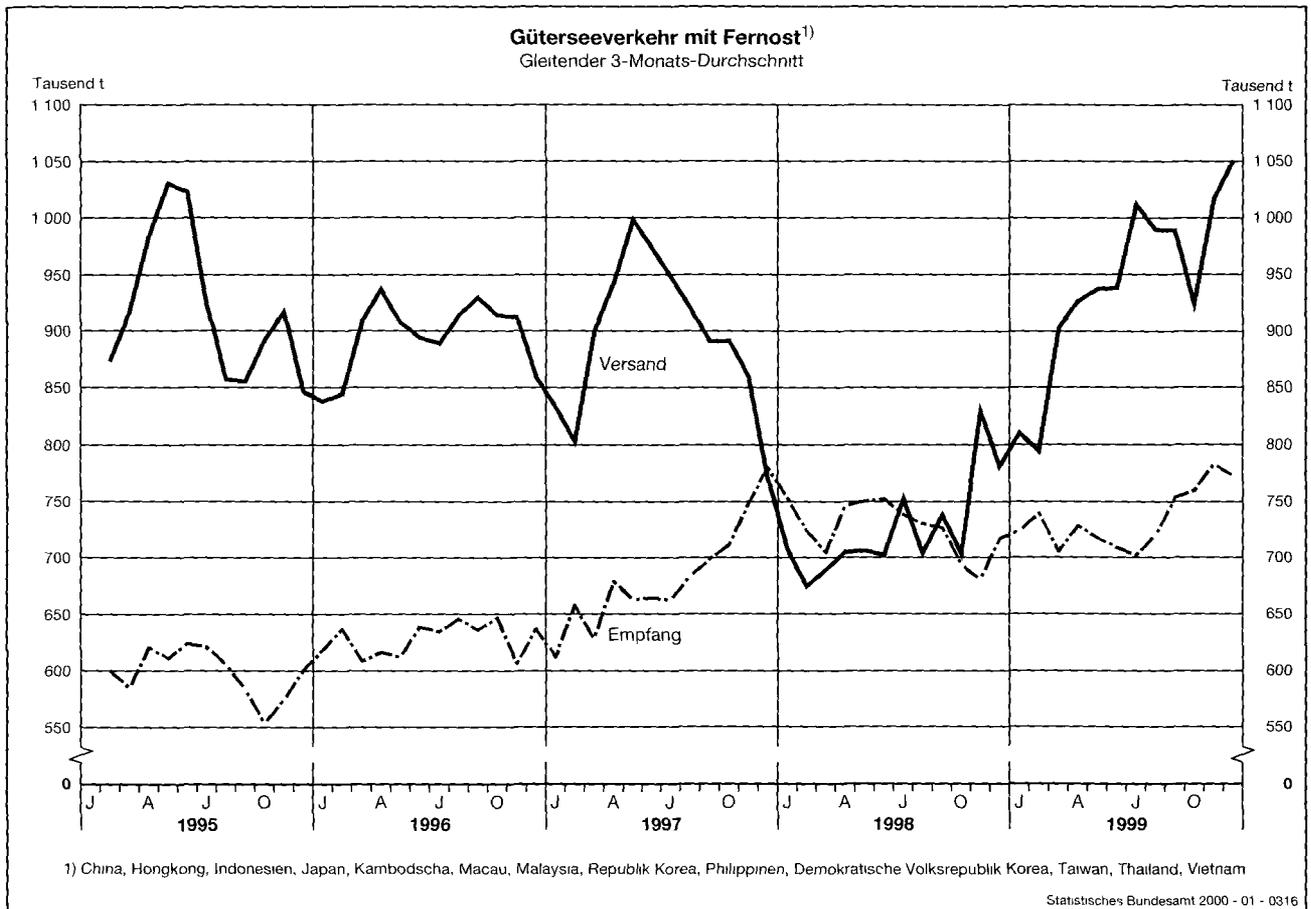
Güterverkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal weiter zurückgegangen

Der Nord-Ostsee-Kanal ist die meistbefahrene künstliche Seeschiffahrtsstraße der Welt⁸⁾. Im Jahr 1999 benutzten 35 500 Schiffe den rund 100 Kilometer langen Kanal, der die Elbmündung mit der Kieler Bucht verbindet und eine erhebliche Abkürzung für Verkehre zwischen der südlichen Nordsee und der Ostsee darstellt.

Der in den vergangenen Jahren beobachtete kontinuierliche Rückgang des Schiffs- und Ladungsaufkommens hat sich auch zum Ende des Jahrzehnts fortgesetzt. Im Jahr 1999 verminderte sich die über den Nord-Ostsee-Kanal beförderte Gütermenge um 5,5 % auf 46,0 Mill. t. Im Vergleich zum Jahr 1992 hat die Ladung um gut ein Fünftel abgenommen. Damals fuhren noch 42 800 Schiffe durch den Kanal. 37 % der im Jahr 1999 durch den Nord-Ostsee-Kanal beförderten Güter wurden der Kategorie „Andere Halb- und Fertigwaren“ zugerechnet, 16 % waren Erdöl und Mineralölzerzeugnisse. Von Osten nach Westen wurden 28,5 Mill. t Güter (-4,8 % gegenüber dem Vorjahr) transportiert. In die Gegenrichtung reduzierte sich das Aufkommen um 5,2 % auf 17,5 Mill. t.

⁸⁾ Institut of Shipping Economics and Logistics, Shipping Statistics and Market Review, 44, Nr. 3.

Schaubild 2



Stückgutumschlag wieder kräftig gestiegen

Hinsichtlich der Art der beförderten Güter wird gemeinhin zwischen Massengütern und Stückgütern unterschieden. Massengüter sind Schütt-, Saug- oder Flüssiggüter ohne zusätzliche Verpackung, zum Beispiel Kohle, Erze, Baustoffe oder Rohöl. Stückgüter oder Einzelgüter sind zum Beispiel Maschinen, sonstige Metallzeugnisse, Kunststoffe, Früchte sowie sämtliche verpackten und auf Fahrzeugen oder in Containern befindlichen Güter. Diese Einteilung orientiert sich vor allem an den jeweils grundsätzlich unterschiedlichen Anforderungen beim Umschlag und Transport der beiden Güterkategorien.

Von den 217,1 Mill. t im Jahr 1999 über deutsche Seehäfen beförderten Güter waren 119,4 Mill. t (55%) Massengüter – darunter 59,0 Mill. t in flüssiger und 60,5 Mill. t in fester

Form – und 97,6 Mill. t Stückgüter (siehe Tabelle 3). Rund drei Viertel des umgeschlagenen Massengutes wurde geloscht, nur etwa ein Viertel verschifft. Bei der Aufteilung des Stückgutumschlages nach Empfang und Versand besitzt der Empfang dagegen nur ein leichtes Übergewicht (53%). Die ausgeprägte Unpaarigkeit zwischen empfangenen und versandten Gütern resultiert aus dem hohen Rohstoffbedarf der inländischen Industrie und der Endverbraucher und den damit verbundenen großen Einfuhrmengen von Massengütern.

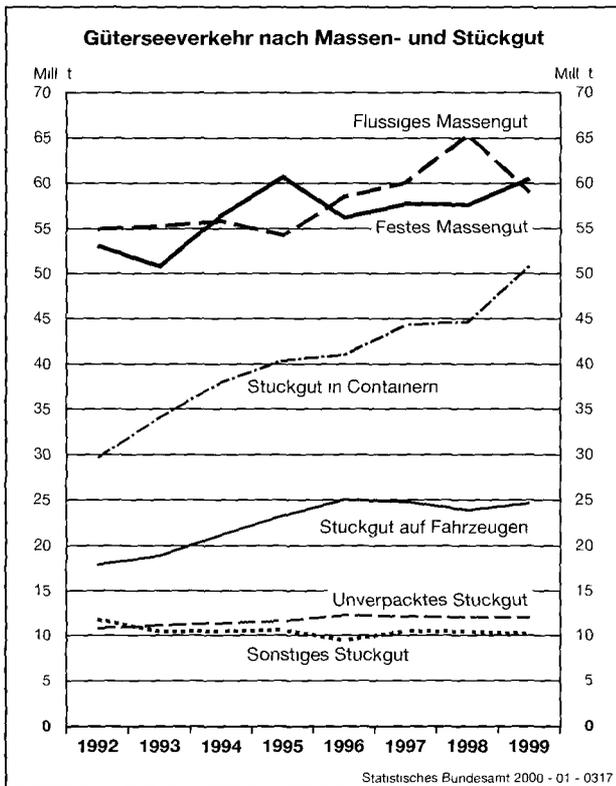
Nach Jahren des Anstiegs ist im Jahr 1999 das Beförderungsvolumen von flüssigem Massengut erstmals wieder deutlich zurückgegangen, und zwar um 6,4 Mill. t oder knapp 10% auf 59,0 Mill. t (siehe Schaubild 3). Hintergrund sind insbesondere die bereits dargestellten Entwicklun-

Tabelle 3. Güterseeverkehr nach Massen- und Stückgut¹⁾
Mill. t

Massen- und Stückgut Verpackungsart	Gesamtverkehr			Davon								
	1999	1998	1992	grenzüberschreitender Empfang			grenzüberschreitender Versand			Verkehr innerhalb Deutschlands		
				1999	1998	1992	1999	1998	1992	1999	1998	1992
Massengut ²⁾	119,4	123,0	108,0	86,6	93,4	80,5	28,8	26,6	23,1	4,1	3,0	4,4
fest	60,5	57,7	53,0	42,4	41,7	35,8	16,8	14,8	15,9	1,4	1,2	1,3
flüssig	59,0	65,4	54,9	44,2	51,7	44,7	12,0	11,8	7,3	2,7	1,8	3,0
Stückgut ³⁾	97,6	91,0	70,1	51,2	47,5	37,4	45,1	42,5	32,4	1,3	1,1	0,4
unverpackt	12,0	12,1	10,8	7,3	6,7	5,3	4,5	5,2	5,3	0,1	0,2	0,2
in Containern	50,8	44,6	29,7	23,5	21,1	14,0	26,2	22,8	15,6	1,1	0,8	0,0
auf Fahrzeugen	24,6	23,9	17,9	12,9	12,4	9,8	11,7	11,5	8,1	0,0	0,0	0,1
Sonstiges	10,2	10,4	11,8	7,4	7,3	8,3	2,6	3,0	3,4	0,1	0,1	0,1

¹⁾ Einteilung auf Basis der Güterarten – ²⁾ Unverpacktes Massengut – ³⁾ Einschli. Gütern in Verpackung und auf Transportmitteln

Schaubild 3



gen auf dem Rohölmarkt. Trotz dieses Rückgangs liegt dieser Wert noch über dem Anfang der 90er Jahre registrierten Niveau. Um 2,8 Mill. t oder knapp 5% angestiegen ist im vergangenen Jahr das Aufkommen von festem Massengut. Damit ist wieder der Höchstwert des Jahres 1995 erreicht worden.

Das Beförderungsvolumen von Stückgutern hat im Jahr 1999 um 6,6 Mill. t (+7,2%) zugenommen. Damit hat sich ein seit vielen Jahren beobachteter Trend nachdrücklich fortgesetzt. Lediglich im vergangenen Jahr war diese Ent-

wicklung unterbrochen worden, als die „Asienkrise“ zu einem Einbruch im Containerverkehr mit Häfen in Fernost und die Eröffnung der Brücke über den Großen Belt zur Einstellung der Güterzugtransporte über die Vogelfluglinie via Puttgarden geführt hatten.

Containerboom nach Überwindung der „Asienkrise“

Die Beförderungen von konventionellem Stückgut (unverpacktes oder in Kisten, Säcken oder ähnlichen nicht standardisierten Verpackungen befindliches Stückgut) stagniert faktisch seit Jahren. Auch die Gütertransporte auf Fahrzeugen (Lkw und deren Anhänger, Trailer und Eisenbahngüterwagen) sind im Jahr 1999 vergleichsweise geringfügig angewachsen, und zwar um 0,7 Mill. t oder 3,0% auf 24,6 Mill. t. Im Zeitraum 1992 bis 1996 hatte die Wachstumsrate in diesem Bereich bei durchschnittlich 8,7% gelegen. In den Jahren 1997 und 1998 verringerte sich der Fahrverkehr von Fahrzeugen durch die Einstellung der Eisenbahntransporte über die Vogelfluglinie. Mit der nun ermittelten Steigerung wurde das Ergebnis des Jahres 1996 noch nicht wieder erreicht.

Die im Jahr 1999 registrierte Zunahme der Stückguttransporte ist praktisch ausschließlich auf die Entwicklung der Containertransporte zurückzuführen. Diese nahmen im vergangenen Jahr um 6,2 Mill. t oder um 13,8% auf 50,8 Mill. t zu. Seit 1992 ist die Containerladung um 70%, also um durchschnittlich 8% pro Jahr gestiegen. Ein fortgesetztes stetiges Wachstum mit dieser Rate würde eine Verdoppelung der Containerfracht innerhalb von nur 9 Jahren zur Folge haben. Bereits im Jahr 2001 wurde die Containerladung die im Jahr 1999 verbuchten Transportmengen für flüssige und feste Massengüter (rund 60 Mill. t) erreichen.

Wie Tabelle 4, in der sich die Darstellung auf den internationalen Containerverkehr beschränkt, veranschaulicht, ist das starke Wachstum der Containertransporte im wesent-

Tabelle 4. Grenzüberschreitender Containerverkehr in der Seeschifffahrt

Fahrtgebiete	Einheit ¹⁾	Gesamtverkehr			Davon					
					Empfang			Versand		
		1999	1998	1992	1999	1998	1992	1999	1998	1992
Europa	1 000 TEU	2 079	1 793	1 205	1 133	942	653	946	851	552
davon beladen	1 000 TEU	1 635	1 407	931	906	693	502	729	714	428
Gewicht der Ladung	Mill. t	17,1	14,8	8,6	10,1	7,9	4,9	7,0	6,9	3,7
Asien	1 000 TEU	2 315	2 184	1 352	1 186	1 161	705	1 129	1 024	647
davon beladen	1 000 TEU	2 163	1 902	1 234	1 136	1 117	656	1 027	785	579
Gewicht der Ladung	Mill. t	19,9	16,8	10,7	8,4	8,2	4,5	11,5	8,6	6,2
Nordamerika	1 000 TEU	913	820	756	515	359	340	398	461	415
davon beladen	1 000 TEU	810	762	692	510	310	309	300	452	383
Gewicht der Ladung	Mill. t	7,1	6,8	5,7	2,5	2,7	2,6	4,5	4,1	3,2
Mittel- und Südamerika	1 000 TEU	411	390	247	190	172	114	221	218	133
davon beladen	1 000 TEU	349	327	205	144	122	90	205	205	115
Gewicht der Ladung	Mill. t	3,7	3,7	2,3	1,8	1,6	1,2	1,9	2,1	1,1
Afrika	1 000 TEU	175	164	198	78	77	95	97	88	103
davon beladen	1 000 TEU	145	131	149	50	46	49	94	85	100
Gewicht der Ladung	Mill. t	1,5	1,4	1,7	0,6	0,6	0,6	0,9	0,8	1,0
Australien	1 000 TEU	46	49	61	14	17	24	32	32	38
davon beladen	1 000 TEU	44	44	51	12	14	16	31	31	35
Gewicht der Ladung	Mill. t	0,5	0,5	0,6	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4
Insgesamt ²⁾	1 000 TEU	5 939	5 402	3 819	3 000	2 728	1 931	2 939	2 674	1 888
davon beladen	1 000 TEU	5 146	4 575	3 262	2 549	2 303	1 622	2 597	2 272	1 640
Gewicht der Ladung	Mill. t	49,7	43,9	29,7	23,5	21,1	14,0	26,2	22,8	15,7

¹⁾ TEU = Twenty-foot-Equivalent-Unit = 20-Fuß-Standard-Container – ²⁾ Einschl. nicht ermittelter Häfen

lichen auf die Überwindung der „Asienkrise“ im Verlauf des vergangenen Jahres zurückzuführen. Der Versand von Gütern in Containern nach Häfen in Asien, der von 1997 auf 1998 um 1,2 Mill. t abgenommen hatte, stieg von 1998 auf 1999 wieder um 2,9 Mill. t oder gut ein Drittel auf 11,5 Mill. t. Die zweitwichtigste Containerrelation, der Empfang von Gütern aus europäischen Häfen, nahm ebenso deutlich, und zwar um 2,2 Mill. t (+28%), auf 10,1 Mill. t zu. Auch diese Entwicklung dürfte zum wesentlichen Teil durch die Erholung im Asienverkehr bedingt sein, da der Containerverkehr innerhalb Europas zum großen Teil aus Sammel- und Verteilverkehren des interkontinentalen Seehandels besteht. Ebenfalls zugenommen hat die Containerfracht auf den meisten anderen der in der Tabelle 4 genannten Verkehrsverbindungen. Das Wachstum betrug hier im Durchschnitt allerdings nur knapp 3%.

Mit einem Plus von 10% auf 5,9 Mill. Containereinheiten (oder TEU = Twenty-foot-Equivalent-Unit = 20-Fuß-Standard-Container) ist die Menge der beförderten Container etwas weniger stark gestiegen als die in Containern beförderte Gütermenge. Dadurch hat sich die Auslastung der Stahlbehälter als Anteil der beladenen Container an allen beförderten Containern (in TEU) von 84,7 auf 86,6% und die durchschnittliche Beladung pro TEU Container von 8,1 auf 8,4 t leicht erhöht. Die Menge der für asiatische Häfen bestimmten Container hat ebenfalls um rund 10% zugenommen. Die Auslastung stieg in dieser Relation jedoch von 77 auf 91%, die durchschnittliche Beladung pro Behälter von 8,4 auf 10,2 t.

Hamburg, Rostock und Bremerhaven legen kräftig zu

Die deutschen Seehäfen konnten im vergangenen Jahr ihre Umschlagsleistung um 1,9% auf 221,6 Mill. t steigern. Damit ist dieselbe Wachstumsrate erreicht worden wie im Vorjahr.

Von den in Tabelle 5 aufgelisteten großen deutschen Seehäfen konnten im Vorjahresvergleich vor allem Hamburg,

Bremerhaven und Rostock deutliche Umschlagsgewinne für sich verbuchen. Während Rostock mit der Steigerung (+2,0 Mill. t oder +12,9%) in erster Linie die Verluste des vorherigen Jahres (-1,4 Mill. t) ausgleichen konnte, bezogen der größte deutsche Seehafen Hamburg (+4,4 Mill. t oder +6,5%) sowie Bremerhaven (+3,0 Mill. t oder +17,4%) ihr Wachstum in erster Linie aus der Entwicklung des Containerumschlags. Die bremischen Häfen zusammen wiesen nur ein geringes Wachstum auf, da der überwiegend im Massengutgeschäft tätige Hafen „Bremen Stadt“ im vergangenen Jahr einen erheblichen Teil seines Umschlags (-2,2 Mill. t oder -16%) verloren hat. Erheblich zurückgegangen sind auch die Ein- und Ausladungen in Wilhelmshaven, was im wesentlichen auf deutlich verminderte Rohöltransporte zurückzuführen ist. Gegenüber dem Vorjahr nur schwach im Plus ist der Hafen Lübeck (+0,6%), der mit diesem Ergebnis aber seine Position als viertgrößter Hafen Deutschlands knapp behaupten konnte. Im Vorjahresvergleich nicht weiter zurückgegangen ist der Güterumschlag des Hafens Puttgarden, dessen Ergebnis in den Jahren 1997 und 1998 wegen der Einstellung der Transporte von Eisenbahngüterwagen zur Jahresmitte 1997 regelrecht eingebrochen war, der aber von der Öffnung der Magistrale über den Großen Belt auch für Lkw im Juni 1998 offensichtlich nicht in gleicher Weise betroffen war. Die fünf großen deutschen Seehäfen (Hamburg, Wilhelmshaven, Bremen, Lübeck und Rostock) haben in den vergangenen Jahren einen immer größeren Anteil des Seegüterumschlags auf sich ziehen können. Während im Jahr 1992 noch 77% der insgesamt in deutschen Häfen geladenen oder gelöschten Fracht von den „Großen Fünf“ abgefertigt wurde, betrug dieser Anteil im vergangenen Jahr bereits 81%.

Anzahl der Schiffsankünfte unverändert

Im Jahr 1999 liefen mehr als 120 000 Handelsschiffe die deutschen Seehäfen an. Gegenüber dem Vorjahr ist diese Zahl praktisch unverändert geblieben. Merklich zugenommen hat jedoch die Nettoraumzahl (NRZ = dimensionsloses Maß für die Ladekapazität von Seeschiffen) der ein-

Tabelle 5: Seegüterumschlag deutscher Häfen

Häfen	Mill. t								
	Gesamtverkehr			Davon					
	1999	1998	1992	Massengut			Stückgut		
	1999	1998	1992	1999	1998	1992	1999	1998	1992
Hamburg	73,4	68,9	59,9	36,8	35,8	38,3	36,6	33,1	21,6
Wilhelmshaven	39,7	44,0	31,6	39,4	43,7	31,5	0,3	0,3	0,1
Bremische Häfen	31,6	30,9	27,3	9,0	10,4	11,7	22,7	20,5	15,5
Bremen Stadt	11,5	13,7	13,6	8,5	10,0	8,1	3,0	3,8	5,5
Bremerhaven	20,1	17,1	13,6	0,4	0,5	3,6	19,7	16,7	10,0
Lübeck	17,5	17,4	12,3	1,5	1,4	2,3	16,1	16,1	9,9
Rostock	17,4	15,4	10,0	10,5	9,2	8,0	6,9	6,3	2,0
Brunsbüttel	7,3	7,8	7,8	7,3	7,7	7,8	0,0	0,1	0,0
Brake	5,0	4,7	4,6	3,1	3,1	3,2	1,9	1,7	1,4
Butzlieth	4,3	3,9	3,1	4,3	3,9	3,1	0,0	0,0	0,0
Puttgarden	3,8	3,9	5,4	-	-	-	3,8	3,9	5,4
Emden	3,3	2,9	1,7	0,7	0,6	1,1	2,6	2,3	1,6
Saßnitz	2,9	2,9	3,3	0,0	0,1	0,3	2,8	2,9	0,5
Kiel	2,7	2,9	2,6	0,7	0,7	1,0	2,0	2,2	3,1
Nordenham	2,6	2,0	3,3	2,4	1,8	3,0	0,2	0,2	0,4
Wismar	2,4	1,8	2,0	1,4	1,3	1,9	1,1	0,6	0,1
Cuxhaven	1,1	1,4	1,2	0,4	0,5	0,4	0,7	0,9	0,8
Insgesamt ¹⁾	221,6	217,4	182,8	122,6	125,3	119,4	99,0	92,1	63,4
nachrichtlich									
Ostseehäfen	50,2	47,9	39,8	17,1	15,8	17,4	33,0	32,2	22,3
Nordseehäfen	171,5	169,4	143,0	105,5	109,5	102,0	66,0	59,9	41,0

¹⁾ Einschl. der übrigen Häfen Deutschlands

kommenden Schiffe, und zwar um 2,6% auf 320 Mill. Die durchschnittliche NRZ eines Schiffes erhöhte sich entsprechend auf 2592. Damit hat sich der in der Vergangenheit beobachtete Trend der zunehmenden durchschnittlichen Größe der einkommenden Schiffe auch im Jahr 1999 fortgesetzt

Der Hafen mit dem lebhaftesten Schiffsverkehr ist nach wie vor der Fahrhafen Puttgarden mit 17 200 Schiffsankünften. Das waren rund 600 mehr als im Vorjahr. Auf den weiteren Rängen folgen Hamburg mit 11 600 Schiffsankünften (-1,1%), Rostock (9000, +7,5%), die Bremischen Häfen (8900, +3,6%) und Lübeck (6400; +5,8%) Insgesamt sind rund 70% der die deutschen Küstenhäfen anlaufenden Einheiten Fährschiffe mit einer durchschnittlichen NRZ von 2260, 10% sind Stückgutfrachter (1070), 8% Containerschiffe (6610), 6% Massengutschiffe (3080) und 5% Tanker (4400). Auffallendste Entwicklung ist die stetige Zunahme der Größe der Containerschiffe: Die durchschnittliche NRZ betrug im vergangenen Jahr noch 6420

Höherer Anteil der deutschen Flagge – aber Schiffsbestand nimmt stark ab

In der Vergangenheit waren viele deutsche Reeder dazu übergegangen, ihre Schiffe auszuflaggen, das heißt ihre Schiffe in ausländische Schiffsregister eintragen zu lassen. Der Grund für diese Maßnahme war, daß Schiffe in diesen sogenannten „Billigregistern“ in der Regel wesentlich kostengünstiger betrieben werden können. Um diesem Trend entgegenzuwirken, wurde mit dem im Jahr 1989 verabschiedeten „Gesetz zur Einführung eines Registers für Seeschiffe unter der Bundesflagge im internationalen Verkehr“ deutschen Reedern die Möglichkeit eröffnet, im „Internationalen deutschen Schiffsregister“ ausländische Seeleute auf Schiffen unter deutscher Flagge zu den in deren Herkunftsländern geltenden Konditionen zu beschäftigen. Da diese Maßnahme nicht den erhofften Erfolg zeigte⁹⁾, wurden im Jahr 1998 mit dem Seeschiffahrtsgesetz die Anforderungen an die in deutschen Schiffsregistern eingetragenen Schiffe neu geregelt. Kern-

punkte des Gesetzes sind die Angleichung der Besteuerung an die Besonderheiten der internationalen Seeschiffahrt durch die Einführung einer Wahlmöglichkeit zwischen dem bisherigen Steuersystem und einer ertragsunabhängigen Tonnagesteuer je Nettotonne eines Schiffes sowie Lohnsteuererleichterungen für die Arbeitgeber von Seeleuten auf deutschen Schiffen. Des weiteren werden mit dem Gesetz die Anforderungen an die Mindestbesetzung von Schiffen unter deutscher Flagge herabgesetzt sowie die Schiffssicherheitsvorschriften an den internationalen Standard angepaßt.

Tatsächlich ist im Jahr 1999 die Güterbeförderung über deutsche Küstenhäfen von Schiffen unter deutscher Flagge um 3,8 Mill. t oder 13,6% gestiegen (siehe Tabelle 6). Bemerkenswert ist, daß dieses Wachstum nicht in erster Linie durch die Zunahme der Transporte zwischen deutschen Häfen, bei denen die deutschen Schiffe einen Anteil von rund zwei Drittel aufweisen, bedingt war. Vielmehr weisen Schiffe aus dem deutschen Register auch im grenzüberschreitenden Verkehr, insbesondere im grenzüberschreitenden Empfang deutliche Zuwächse auf. Damit konnte die deutsche Flagge ihre Spitzenposition in den deutschen Häfen deutlich ausbauen. Der Anteil von deutschen Schiffen an der Gesamtbeförderung ist vom Jahr 1998 zum Jahr 1999 von 13,0 auf 14,5% gestiegen. So hoch lag er zuletzt 1995. Hauptursache für diese Entwicklung dürfte die im Verlauf des Jahres 1998 beobachtete deutliche Zunahme (+10%) der Anzahl der in deutschen Registern eingetragenen Seeschiffe sein. Auf dem zweiten Rang der wichtigsten Flaggen für die Güterbeförderung über die deutschen Küstenhäfen liegt Panama – im Vorjahr noch auf Rang vier und nach dem Lloyd's Register of Shipping die „größte Schifffahrtsnation der Welt“ – mit einem Anteil von 9,1%. Wesentliche Anteile verloren (von 10,7 auf 8,6%) und auf Rang drei zurückgefallen sind auf den Bahamas registrierte Schiffe. Beim grenzüberschreitenden Versand führen die deutschen Schiffe deutlich vor Panama, Schweden, Liberia und Zypern. Auf der Empfangsseite liegt die deutsche Flagge knapp hinter den Bahamas, aber wieder vor Norwegen und Panama, auf Rang zwei.

⁹⁾ Zwischen 1992 und 1998 war der Anteil der Seeschiffe unter deutscher Flagge am Güterverkehr über deutsche Küstenhäfen von 15,4 auf 13,0% gefallen, die Zahl der auf deutschen Schiffen beschäftigten Seeleute nahm von 17 500 auf 12 400 ab, die Zahl der in deutschen Registern geführten Handelsschiffe reduzierte sich zwischen 1992 und 1996 von 933 auf 750

Tabelle 6 zeigt, daß die vorderen Plätze in der Rangliste der am deutschen Güterseeverkehr beteiligten Nationen von sogenannten „Flaggenstaaten“ (Panama (Rang 2), Baha-

Tabelle 6 Güterseeverkehr nach Flaggen

Mill. t

Flaggen	Gesamtverkehr			Davon								
	1999	1998	1992	grenzüberschreitender Empfang			grenzüberschreitender Versand			Verkehr innerhalb Deutschlands		
				1999	1998	1992	1999	1998	1992	1999	1998	1992
Deutschland	31,6	27,8	27,4	15,5	13,0	13,7	12,4	11,9	10,1	3,6	2,9	3,6
Panama	19,6	17,4	7,9	12,6	11,9	5,0	7,0	5,5	2,8	0,0	0,0	0,0
Bahamas	18,7	23,0	11,7	15,8	20,4	10,0	2,7	2,6	1,6	0,2	0,0	0,1
Norwegen	17,8	17,9	18,5	14,4	14,3	15,1	3,4	3,5	3,3	0,0	0,1	0,1
Liberia	15,0	14,9	13,2	10,2	11,4	11,4	4,6	3,5	1,8	0,2	0,1	0,0
Schweden	12,5	12,2	11,8	7,4	7,7	8,1	5,0	4,5	3,6	0,1	0,1	0,1
Zypern	9,8	10,2	7,0	5,4	6,0	3,9	4,4	4,1	2,8	0,1	0,1	0,2
Malta	9,2	8,7	3,8	5,8	5,1	2,5	3,4	3,5	1,3	0,0	0,1	0,0
Finnland	6,2	8,4	5,5	4,3	6,1	4,6	1,9	2,3	0,9	0,0	0,0	0,0
Niederlande	5,6	5,6	5,1	2,9	3,2	3,1	2,4	2,2	2,0	0,3	0,2	0,1
Griechenland	5,4	7,2	4,8	4,4	5,4	3,5	1,0	1,8	1,2	–	0,1	0,1
Antigua und Barbuda	5,2	4,4	2,8	2,7	2,4	1,4	2,3	1,9	1,3	0,2	0,2	0,1
Russische Föderation	3,9	4,7	8,5	2,8	3,4	4,5	1,1	1,3	3,9	0,0	0,0	0,0
Singapur	3,9	3,8	1,9	2,1	2,6	1,4	1,8	1,3	0,4	–	–	0,0
China	3,2	2,6	1,2	1,7	1,2	0,7	1,5	1,4	0,5	–	0,0	–

mas (3), Liberia (5), Zypern (7), Malta (8)] dominiert werden. Unter diesen befinden sich mit Panama und Malta auch diejenigen Flaggen, die seit 1992 die größten Steigerungsraten verbuchten (+ 150 bzw. + 140 %)

Während die deutsche Flagge beim Güterseeverkehr wieder an Bedeutung gewonnen hat, ist der Bestand an Handelsschiffen in den deutschen Schiffsregistern im vergangenen Jahr stark zurückgegangen. Nachdem zwischen 1996 und 1998 eine beachtliche Zunahme registriert worden war, verringerte sich die Zahl der Schiffe unter deutscher Flagge im Verlauf des vergangenen Jahres um 127 (-15 %) auf 717 Einheiten (Schiffe mit einer BRZ von mindestens 100, Stand. 31. Dezember 1999). Das ist der niedrigste jemals für Deutschland registrierte Stand. Noch stärker als die Zahl der Schiffe hat die Kapazität der in deutschen Registern eingetragenen Schiffe abgenommen, sie verminderte sich innerhalb eines Jahres um 24 % auf eine Bruttoreaumzahl von 6,5 Mill. Damit hat sich der bis 1996 beobachtete Trend des Bedeutungsverlustes der deutschen Flagge im Jahr 1999 wieder verstärkt fortgesetzt. Möglicherweise hat sich im vergangenen Jahr auch das geänderte Steuerrecht für Abschreibungsmöglichkeiten von Schiffsbeteiligungen ausgewirkt. Ein Indiz für diesen Zusammenhang könnte die Entwicklung der Zahl der deutschen Containerschiffe, die besonders häufig unter Beteiligung von Privatanlegern finanziert werden, sein. Während die Containerschiffe in den deutschen Schiffsregistern in den Vorjahren stetig zunahm, reduzierte sich ihre Zahl von 1998 auf 1999 um 68 Einheiten oder 23 % auf 231 Schiffe. Die merkliche Abnahme der Anzahl und der Transportkapazität der in deutschen Registern eingetragenen Seeschiffe im vergangenen Jahr dürfte im Jahr 2000 eine Reduzierung der Beteiligung deutscher Schiffe am Seeverkehr zur Folge haben.

Parallel zur Verkleinerung der deutschen Handelsflotte hat, wenn auch in deutlich abgeschwächter Form, im Verlauf des vergangenen Jahres die Anzahl der Beschäftigten auf deutschen Handelsschiffen um 383 Personen oder 3,1 % auf 11 979 Beschäftigte (Stand. 1. Juli 1999) abgenommen. Wie in den Vorjahren, so waren auch 1999 deutsche Seeleute von der Entwicklung besonders betroffen. Von ihnen waren im Jahr 1999 zum Stichtag noch 6 745 Personen auf unter deutscher Flagge fahrenden Schiffen beschäftigt, 452 (-6,3 %) weniger als im Vorjahr und 6 210 weniger als 1992.

Ausblick

Nach Aussage der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute in ihrem Frühjahrsgutachten vom April dieses Jahres befindet sich die Weltwirtschaft „in einer Phase kräftiger Expansion“. Auch Deutschland befindet sich in einem „kräftigen Aufschwung“. Triebkraft des Aufschwungs sei der Export. Die konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft seien so günstig wie seit langem nicht mehr, konstatieren die Wirtschaftsforschungsinstitute.¹⁰⁾

¹⁰⁾ Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung: Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Frühjahr 2000.

Im Güterseeverkehr hatte sich zu Anfang des Jahres 1999 zudem noch der Einfluß der „Asienkrise“ bemerkbar gemacht. Die konjunkturellen Rahmenbedingungen für den Seegüterumschlag in deutschen Küstenhäfen erscheinen im Jahr 2000 also als sehr günstig. Größere Risiken sind derzeit nicht absehbar, abgesehen von den sehr hohen Roholpreisen. Obwohl diese im März 2000 fast dreimal so hoch lagen wie im Dezember 1998, ist die Weltwirtschaft davon offensichtlich noch nicht erheblich beeinträchtigt worden. Möglicherweise werden die hohen Roholpreise aber zu mengenmäßigen Nachfrageeinschränkungen führen, die sich unmittelbar im Umschlagsergebnis der deutschen Seehäfen niederschlagen. Des Weiteren erscheint es generell fraglich, ob der Wachstumsmotor der vergangenen Jahre, der Containerverkehr, das zuletzt gezeigte Entwicklungstempo auf Dauer durchhalten wird.

Stärker beleben dürfte sich hingegen der Ostseehandel, insbesondere der Seehandel mit der Russischen Föderation. Ein Unsicherheitsfaktor sind in diesem Zusammenhang die Auswirkungen der Fertigstellung der Straßen- und Eisenbahnverbindung über den Oeresund am 1. Juli 2000. Die neue Querung wird eine durchgehende Landverbindung zwischen Dänemark und Südschweden ermöglichen und dürfte nicht unwesentliche Anteile des bisherigen Fährverkehrs im westlichen Ostseeraum auf sich ziehen.

Neue Seeverkehrsstatistik

Das Berichtsjahr 1999 war das letzte, in dem die Daten für die Seeverkehrsstatistik nach der bisher geltenden Methodik erhoben worden sind. Infolge des vollständigen Inkrafttretens der Richtlinie 95/64/EG des Rates der Europäischen Union vom 8. Dezember 1995 über die statistische Erfassung des Güter- und Personenseeverkehrs am 1. Januar 2000 und des gleichzeitigen Inkrafttretens des Gesetzes zur Neuordnung der Statistiken der Schifffahrt und des Güterkraftverkehrs vom 17. Dezember 1999 ist die Seeverkehrsstatistik vom Berichtsjahr 2000 an methodisch und inhaltlich neu konzipiert worden. Die neue Seeverkehrsstatistik wird in einer der nächsten Ausgaben dieser Zeitschrift ausführlich vorgestellt.

Dipl.-Volkswirt Hans-Peter Lüüs

Eisenbahnverkehr 1999

Vorbemerkung

Der folgende Beitrag behandelt in erster Linie Ergebnisse über die Verkehrsleistungen der Eisenbahnunternehmen des öffentlichen Verkehrs¹⁾. Der Berichtskreis der Eisenbahnstatistik ist funktional abgegrenzt, das heißt es werden alle inländischen Eisenbahnunternehmen des öffentlichen Verkehrs erfaßt, die Eisenbahnverkehr als Haupt-, Neben- oder Hilfstätigkeit betreiben. Im Berichtsjahr 1999 galt dies für 116 Unternehmen. In den Berichtskreis der Eisenbahnstatistik somit nicht einbezogen sind diejenigen Eisenbahnunternehmen, die keiner allgemeinen Beförderungspflicht unterliegen und nicht das öffentliche Netz nutzen. Zu diesen Unternehmen zählen hauptsächlich Hafen- und Werksbahnen

1 Personenverkehr

Die Eisenbahnunternehmen des öffentlichen Verkehrs beförderten im Jahr 1999 insgesamt 1 943 Mill. Fahrgäste. 146 Mill. Personen fuhren im Fernverkehr, während mit 1 797 Mill. über 90% der Fahrgäste die Eisenbahnen im Nahverkehr benutzten. Im Vergleich zu 1998 nahm die Zahl der Fahrgäste der Eisenbahnen insgesamt um 1,2% zu, der Fernverkehr nahm um 1,6% ab, während der Nahverkehr eine Zunahme von 1,5% verzeichnete

Tabelle 1 · Personenverkehr der Eisenbahnen

Verkehrsart	1990 ¹⁾	1995	1998	1999	1999 gegen- über 1998
	Mill				%
Beforderte Personen	1 643	1 900	1 919	1 943	+ 1,2
Fernverkehr	—	149	149	146	- 1,6
Nahverkehr	—	1 751	1 770	1 797	+ 1,5
Geleistete Personenkilometer	61 985	73 970	72 389	73 586	+ 1,7
Fernverkehr	—	35 277	34 275	34 593	+ 0,9
Nahverkehr	—	38 693	38 114	38 994	+ 2,3

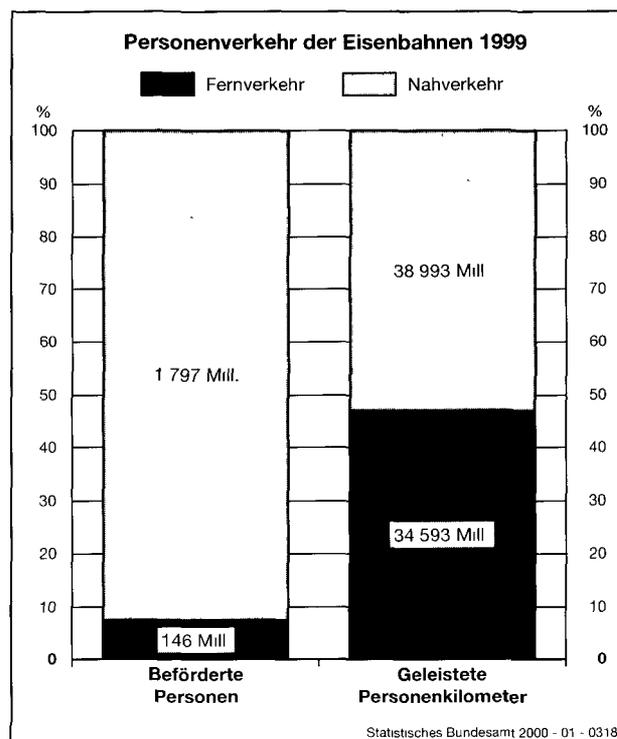
¹⁾ Ohne Doppelzählungen

Bei den Ergebnissen ist zu beachten, daß jedes Eisenbahnunternehmen seine Fahrgäste angibt, das heißt steigt ein Reisender um und wechselt dabei das befördernde Unternehmen, so zahlen beide Unternehmen den Reisenden als Fahrgast. Da immer mehr Eisenbahnunternehmen Teile des Nahverkehrs der Deutschen Bahn AG übernehmen, ergeben sich durch Umsteigeverkehre zwischen diesen neuen Gesellschaften und der Deutschen Bahn AG Doppelzählungen der Fahrgäste in größerem Umfang (rd. 120 Mill. Umsteiger pro Jahr). Dadurch kommt es im Vergleich zu früheren Perioden zu einer Erhöhung der Zahl der beförderten Personen. Um einen Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre zu ermöglichen, wurden die Umsteiger dort entsprechend gezählt.

¹⁾ Eisenbahnen dienen dem öffentlichen Verkehr, wenn sie nach ihrer Zweckbestimmung jedermann zur Personen- oder Güterbeförderung benutzen kann.

Die im Personenverkehr erbrachte Verkehrsleistung wird als Produkt aus der Zahl der beförderten Personen und der Entfernung als Personenkilometer (Pkm) ermittelt. Sie stieg 1999 gegenüber dem Vorjahr um 1,7% auf 73,6 Mrd. Pkm; davon entfielen 34,6 Mrd. Pkm (+0,9%) auf den Fernverkehr und 39,0 Mrd. Pkm (+2,3%) auf den Nahverkehr.

Schaubild 1



2 Güterverkehr

Der über Jahre zu beobachtende rückläufige Trend im Eisenbahngüterverkehr setzte sich im Berichtsjahr 1999 weiter fort. Mit insgesamt 287,7 Mill. t lag die transportierte Gütermenge um 6,8% unter dem Ergebnis des Jahres 1998. Hauptursache dafür waren, wie in den Vorjahren, rückläufige Transportaufträge für Güter des Montanbereichs – überwiegend bedingt durch Produktionseinschränkungen in diesem Sektor.

2.1 Wagenladungsverkehr nach Hauptverkehrsverbindungen

Der weitaus größte Teil der Bahntransporte entfällt auf den frachtpflichtigen Wagenladungsverkehr. Dieser nahm von 1998 auf 1999 um 6,0% auf 287,3 Mill. t ab. Die bei diesen Transporten erbrachten Beförderungsleistungen sanken dagegen nur um 3,0% und erreichten 71,4 Mrd. Tonnenkilometer (tkm).

Von den Gütern des frachtpflichtigen Verkehrs sind 196,1 Mill. t (-7,2%) im Binnenverkehr, also zwischen deutschen Be- und Entladeorten, befördert worden; die tonnenkilometrische Leistung fiel dabei aber nur um 3,2% auf 34,6 Mrd. tkm. Im grenzüberschreitenden Verkehr nahm der Versand um 4,5% ab; insgesamt wurden 38,4 Mill. t in das

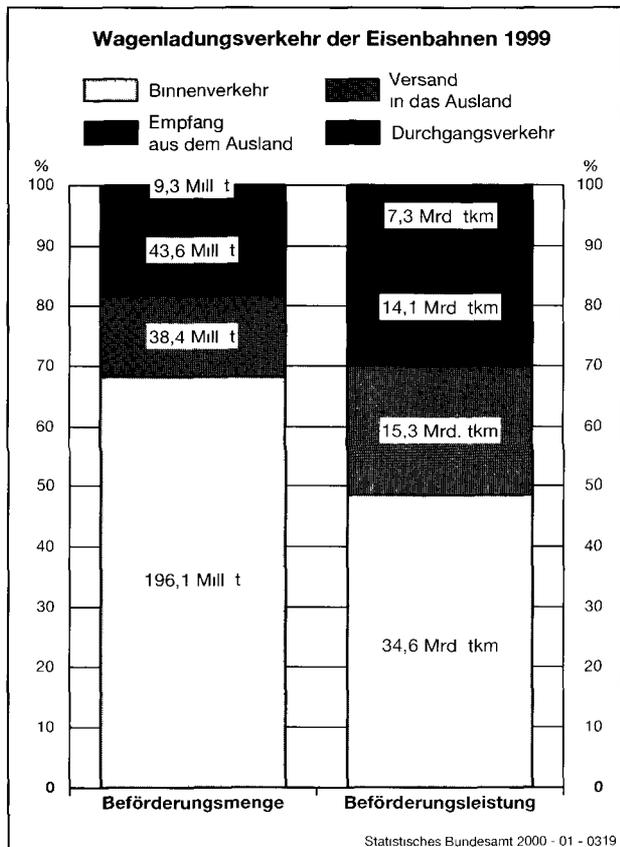
Tabelle 2 Güterverkehr der Eisenbahnen

Gegenstand der Nachweisung	1990	1998	1999	1999 gegenüber 1998
Beförderungsmenge Mill t				
Insgesamt	541,1	308,6	287,7	- 6,8
Wagenladungsverkehr	520,5	305,7	287,3	- 6,0
Binnenverkehr		211,4	196,1	- 7,2
Versand in das Ausland		40,2	38,4	- 4,5
Empfang aus dem Ausland		44,3	43,6	- 1,6
Durchgangsverkehr		9,9	9,3	- 6,0
Dienstgutverkehr	16,5	2,9	0,4	- 86,6
Beförderungsleistung Mrd tkm				
Insgesamt		74,1	71,5	- 3,5
Wagenladungsverkehr		73,6	71,4	- 3,0
Binnenverkehr		35,8	34,6	- 3,2
Versand in das Ausland		15,8	15,3	- 3,1
Empfang aus dem Ausland		14,3	14,1	- 1,6
Durchgangsverkehr		7,7	7,3	- 4,5
Dienstgutverkehr		0,5	0,1	- 79,9

Ausland transportiert. Am schwächsten fiel der Empfang aus dem Ausland mit 1,6% auf 43,6 Mill t. Der Durchgangsverkehr durch das Bundesgebiet von Ausland zu Ausland nahm gleichzeitig um 6,0% ab, hier wurden 9,3 Mill. t Güter transportiert

Damit hat sich der Anteil des internationalen Eisenbahnverkehrs auf dem deutschen Netz seit 1991 bei der beförderten Tonnage von 22 auf 29% erhöht. Der Anteil an der tonnenkilometrischen Leistung erreichte durch die im Vergleich zum Binnenverkehr meistens größeren Trans-

Schaubild 2



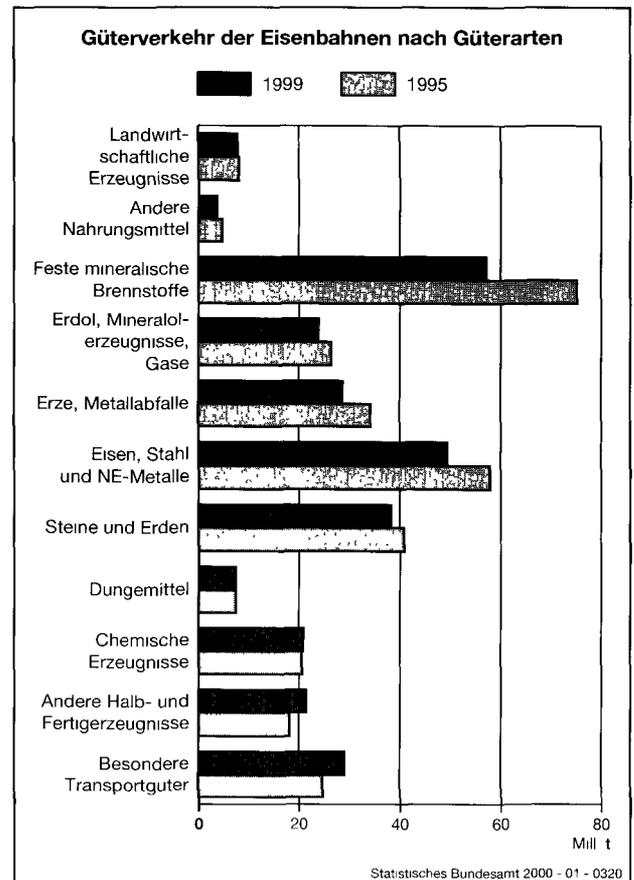
portweiten 1999 sogar einen Anteil von 41% an der tonnenkilometrischen Gesamtleistung; hierbei ist anzumerken, daß beim grenzüberschreitenden Verkehr nur die auf dem Bundesgebiet geleisteten Tonnenkilometer nachgewiesen werden

2.2 Wagenladungsverkehr nach Güterarten

Wie bereits eingangs erwähnt, mußten die Eisenbahnen die absolut größten Verkehrsverluste im Montangüterbereich hinnehmen, da in diesem Bereich die Transportnachfrage insgesamt stark abgenommen hat. Bei den Kohletransporten sank die beförderte Menge um 3,4 Mill. t (-5,6%) auf 57,1 Mill t. Bei den Transporten von „Eisen, Stahl und NE-Metallen“ fiel die Menge um 5,3 Mill t (-9,7%) auf 49,4 Mill. t und bei „Erzen und Metallabfällen“ um 4,5 Mill t (-13,6%) auf 28,7 Mill. t.

Neben diesen Verlusten mußten auch bei den Beförderungen von Mineralölzeugnissen Transportrückgänge von 6,9% auf 23,9 Mill t hingenommen werden.

Schaubild 3



Wie im Vorjahr mußte die Bahn auch bei den „Besonderen Transportgütern“²⁾ Verluste hinnehmen, mit einem Minus von 0,9 Mill t oder 3,2% wurden insgesamt 29,1 Mill. t von dieser Güterkategorie befördert, wobei ein großer Teil dieser Beförderungsmenge auf Transporte des kombinierten Verkehrs³⁾ entfällt. Der einzige Güterbereich, bei dem ein

²⁾ Transportgüter, die nach ihrer Art nicht einzugruppiert sind

³⁾ Beförderung von Containern und Wechselbehältern sowie „Rollende Landstraße“

Tabelle 3. Frachtpflichtiger Wagenladungsverkehr der Eisenbahnen nach Güterabteilungen

Güterabteilungen	1990	1995	1998	1999	1999 gegenüber 1998
	Mill t				%
Insgesamt	520,5	318,2	305,7	287,3	- 6,0
Landwirtschaftliche Erzeugnisse		8,0	7,1	7,8	+ 9,7
Andere Nahrungsmittel		4,7	4,0	3,6	- 10,9
Feste mineralische Brennstoffe		75,2	60,5	57,1	- 5,6
Erdöl, Mineralerzeugnisse, Gase		26,4	25,6	23,9	- 6,9
Erze Metallabfälle		34,2	33,2	28,7	- 13,6
Eisen, Stahl und NE-Metalle		57,9	54,7	49,4	- 9,7
Steine und Erden		40,8	39,5	38,2	- 3,3
Düngemittel		7,4	8,0	7,4	- 6,3
Chemische Erzeugnisse		20,6	21,5	20,9	- 2,9
Andere Halb- und Fertigzeugnisse		18,1	21,7	21,4	- 1,2
Besondere Transportgüter		24,8	30,0	29,1	- 3,2

Verkehrsgewinn registriert wurde, war der Bereich „Landwirtschaftliche Erzeugnisse“, der um 0,7 Mill t (+9,7%) auf 7,8 Mill. t anstieg.

2.3 Wagenladungsverkehr nach Bundesländern

Durchleuchtet man den Güterverkehr der Eisenbahnen nach Bundesländern, so stellt man fest, daß 37% des Ladaufkommens innerhalb der Landesgrenzen der einzelnen Bundesländer sowohl ein- als auch ausgeladen wurden. Damit zeigt sich, daß die Eisenbahn, ähnlich wie beim Personenverkehr, auch im Güterverkehr in hohem Umfang über relativ kurze Entfernungen genutzt wird.

Rund 32% aller Güter wurden zwischen den Bundesländern transportiert, während 13% in das Ausland versandt wurden und 15% der gesamten Tonnage aus dem Ausland in Deutschland empfangen wurden.

Tabelle 4: Frachtpflichtiger Wagenladungsverkehr der Eisenbahnen nach Ländern Hauptverkehrsverbindungen im Jahr 1999
1 000 t

Land	Verkehr innerhalb des Bundeslandes ¹⁾	Versand in das		Empfang aus dem	
		ubrige/n Bundesgebiet	Ausland	ubrige/n Bundesgebiet	Ausland
Insgesamt	105 260	90 887	90 887	38 354	43 572
Baden-Württemberg	4 777	4 392	8 456	4 568	4 535
Bayern	8 801	5 622	8 692	5 546	9 011
Berlin	128	1 094	4 098	78	414
Brandenburg	3 146	6 302	8 430	2 442	3 729
Bremen	128	2 008	4 691	1 399	1 307
Hamburg	84	12 017	6 607	1 517	1 576
Hessen	1 818	4 524	3 869	1 898	1 568
Mecklenburg-Vorpommern	694	2 655	2 450	674	398
Niedersachsen	8 555	8 704	15 028	2 917	1 653
Nordrhein-Westfalen	57 369	16 954	9 013	7 669	9 095
Rheinland-Pfalz	969	2 859	3 258	2 489	1 083
Saarland	10 045	3 148	1 580	1 258	3 902
Sachsen	1 352	5 419	5 449	2 033	3 448
Sachsen-Anhalt	6 397	11 763	3 410	1 716	685
Schleswig-Holstein	433	1 429	2 132	1 267	470
Thüringen	564	1 997	3 722	885	697

¹⁾ Versand = Empfang

Ein besonders hohes Transportaufkommen innerhalb von Landesgrenzen zeigte sich bei den Ländern mit bedeutenden Kohle- und Stahlstandorten. So wurden zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen mit 57,4 Mill. t rund drei Viertel des gesamten Eisenbahngüteraufkommens innerhalb des

Landes befördert. Im Saarland wurde mit 10,0 Mill. t rund 65% aller Güter innerhalb der Landesgrenzen transportiert.

2.4 Container- und Huckepackverkehr

Wie bereits in den vergangenen Jahren meldeten die Eisenbahnen im Rahmen des kombinierten Verkehrs den Transport von Großcontainern und Wechselbehältern als zusammengefaßte Position. Nach Jahren des kontinuierlichen Zuwachses stagnierte das Aufkommen im Vorjahr. 1999 mußte dieser Beförderungszweig bei den Eisenbahnen Verkehrsverluste hinnehmen; es wurden 1,8 Mill beladene Einheiten (-4,3%), die mit 22,8 Mill. t Gütern (-5,0%) beladen waren, und 0,7 Mill. leere Ladeeinheiten (-12,2%) befördert.

Im „Huckepackverkehr“ konnte im Jahr 1999 mit 367 800 (+3,4%) mit Ladung beförderten Lastkraftfahrzeugen und Sattelanhängern noch ein Mengen-Plus verbucht werden; bei einer Tonnage von 8,0 Mill. t Gütern ergab sich hier ein Zuwachs von 5,5%, während beim Transport von leeren Fahrzeugen mit 8 500 beförderten Einheiten hohe Rückgänge registriert wurden (-27%). Diese Einbußen bei den Leerfahrten sind zum Teil auf die Öffnung des schweizerischen Straßennetzes für schwere Lastkraftwagen (bis 40 t anstatt bisher bis 28 t Gesamtgewicht) zurückzuführen.

3 Einnahmen

Die Eisenbahnunternehmen erzielten im Jahr 1999 insgesamt 16,13 Mrd. DM an Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr (+1,2% gegenüber 1998); in diesem Betrag sind neben den Einnahmen aus dem Fahrkartenerwerb auch die Ausgleichszahlungen des Bundes⁴⁾ enthalten. Die im Jahr 1999 im Rahmen der Neuordnung des Eisenbahnwesens für den Schienenpersonennahverkehr nach einem Verteilungsschlüssel über die Bundesländer zugewiesenen Bundesleistungen in Höhe von mehr als 12 Mrd. DM sind dagegen in den nachgewiesenen Einnahmen nicht enthalten.

Tabelle 5. Einnahmen der Eisenbahnen aus dem Schienenverkehr¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	1995	1998	1999	1999 gegenüber 1998
	Mill. DM			%
Insgesamt	16 567	15 949	16 135	+ 1,2
Personenverkehr ²⁾	8 895	9 376	9 872	+ 5,3
Güterverkehr ³⁾	7 671	6 573	6 263	- 4,7

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer – ²⁾ Einschl. Gepäckverkehr – ³⁾ Einschl. Expreßgutverkehr

1999 stiegen die Einnahmen im Personenverkehr um 5,3% gegenüber 1998 auf 9,87 Mrd. DM, während im Güterverkehr ein Minus von 4,7% auf 6,26 Mrd. DM registriert wurde.

4 Beschäftigte

Der seit Jahren bei den Eisenbahnunternehmen zu beobachtende Personalabbau setzte sich auch 1998 fort.⁵⁾

⁴⁾ Z. B. Zahlungen für die Beförderung von Schwerbehinderten

⁵⁾ Die Ergebnisse der Unternehmensstatistik liegen als Jahresstatistik für 1999 erst zu einem späteren Zeitpunkt vor.

Zum Jahresende 1998 beschäftigten die Eisenbahnunternehmen noch 226620 Personen; das sind rund 30000 Personen (-11,7%) weniger als Ende des Jahres 1997

5 Fahrzeugbestand

Zum Jahresende 1998 standen den Eisenbahnunternehmen des öffentlichen Verkehrs 4018 Elektrolokomotiven und 4569 Diesellokomotiven (einschl. Lokomotiven anderer Antriebsarten) zur Verfügung; das waren 248 Elektrolokomotiven (+6,6%) mehr und 745 Diesellokomotiven (-14,0%) weniger als Ende 1997.

Tabelle 6 Fahrzeugbestand der Eisenbahnen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1995	1997	1998
Einsatzbestand an Lokomotiven					
Insgesamt	Anzahl	12 263	9 458	9 084	8 587
Elektrische Lokomotiven	Anzahl	3 867	3 583	3 770	4 018
Diesellokomotiven ²⁾	Anzahl	8 396	5 875	5 314	4 569
Fahrzeuge für die Personenbeförderung und Gepäckwagen					
Insgesamt	Anzahl	23 920	20 058	20 646	22 412
Elektrische Triebwagen	Anzahl	2 461	2 880	3 052	2 688
Dieseltriebwagen ²⁾	Anzahl	783	1 031	1 221	1 380
Reisezugwagen	Anzahl	19 235	14 791	14 137	16 304
Steuer- und Beiwagen	Anzahl	1 441	1 356	2 236	2 040
Sitzplätze insgesamt	1 000	1 681	1 382	1 483	
Gepäckwagen	Anzahl	2 232	419	559	430
Güterwagen					
Insgesamt	Anzahl	426 008	256 041	216 912	201 267
Eigentumsbestand	Anzahl	367 592	178 493	150 649	139 744
Gedeckte Güterwagen	Anzahl	125 521	62 463	42 706	37 117
Offene Güterwagen	Anzahl	130 461	60 004	49 034	45 433
Flache Güterwagen	Anzahl	80 819	53 298	56 303	54 789
Sonstige Güterwagen	Anzahl	-	2 728	2 606	2 405
Dienstgüterwagen	Anzahl	6 318	5 222	1 253	
Privatbestand	Anzahl	52 098	77 548	66 263	61 523
Gedeckte Güterwagen	Anzahl	8 706	10 083	10 436	9 526
Offene Güterwagen	Anzahl	1 470	2 841	3 323	2 893
Flache Güterwagen	Anzahl	3 030	10 528	6 588	5 865
Sonstige Güterwagen	Anzahl	38 892	54 096	45 916	43 239

¹⁾ Stand am Jahresende - ²⁾ Einschl. Fahrzeugen anderer Antriebsarten

Bei den elektrischen Triebwagen nahm die Zahl der Einheiten um 364 auf 2 688 ab und bei den Dieseltriebwagen um 159 auf 1 380 Einheiten zu.

Die Zahl der Fahrzeuge zur Personenbeförderung lag am Ende des Jahres 1998 mit 22 412 Einheiten um 1 766 Wagen (+8,6%) höher als im Jahr zuvor. Für die Güterbeförderung standen den Eisenbahnunternehmen 1998 in Deutschland insgesamt 201 267 Güterwagen zur Verfügung; das waren 15 645 Einheiten oder 7,2% weniger als im Vorjahr.

Von diesen Güterwagen waren 139 744 im Eigentumsbestand der Eisenbahnen (-7,2%) und 61 523 als Privatgüterwagen⁶⁾ bei den Eisenbahnunternehmen eingestellt (-7,2%).

6 Schienennetz

Zum Jahresende 1998 hatte das Schienennetz der Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs eine Betriebsstreckenlänge von insgesamt 41 841 km und war damit, großteils bedingt durch die Aufgabe von Nebenstrecken, um 327 km

⁶⁾ Güterwagen, die nicht den Eisenbahnunternehmen gehören, aber in ihren Wagenpark eingestellt sind

Tabelle 7 Unternehmen und feste Betriebseinrichtungen der Eisenbahnen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1995	1997	1998
Unternehmen insgesamt	Anzahl	105	103	115	116
Eigentumsstreckenlänge	km	44 122	46 756	44 823	45 174
Betriebsstreckenlänge	km	44 001	45 118	42 168	41 841
dar elektrifiziert	km	16 120	18 551	19 153	19 325
eingleisig	km	3 216	4 074	4 242	4 345
mehrgleisig	km	12 904	14 477	14 911	14 980
Gesamtgleislänge	km	90 760	80 297	84 166	82 413
dar elektrifiziert	km	41 847		35 655	46 741
Bahnhöfe	Anzahl	5 828	5 768	5 620	5 507
Gleisanschlüsse	Anzahl	15 653	12 380	8 736	8 143
Höhengleiche Bahnübergänge	Anzahl	37 029	34 759	40 290	33 750
dar mit Schranken	Anzahl	15 606	15 218	13 639	

¹⁾ Stand am Jahresende

kürzer als im Vorjahr. Die Länge der elektrifizierten Strecken, auf denen der größte Teil der Eisenbahnleistungen erbracht wird, stieg dagegen im gleichen Zeitraum um 172 auf 19 325 km.

7 Unfälle

Auf dem von Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs betriebenen Netz ereigneten sich im Jahr 1998 insgesamt 996 Bahnbetriebsunfälle, bei denen Personenschaden registriert wurde; dabei wurden 363 Personen getötet und 1 028 verletzt.⁷⁾ Damit bewegt sich die Zahl der Unfälle wie auch die der Verletzten seit Jahren in der gleichen Größenordnung; die Zahl der Getöteten stieg allerdings wegen des Großunfalls in Eschede stark an (+32%).

Diejenigen Eisenbahnunfälle, an denen überwiegend nur Eisenbahnfahrzeuge beteiligt waren, forderten bei insgesamt 165 Entgleisungen, Zusammenstößen oder dem Aufprallen auf Gegenstände im Jahr 1998 insgesamt 103 Tote und 341 Verletzte (1997: insgesamt 11 Tote und 307 Verletzte).

Mit 129 Getöteten wurden rund ein Drittel aller Todesopfer in der Kategorie der sogenannten persönlichen Unfälle von Reisenden, Bahnbediensteten und Bahnfremden registriert; hier wurden auch die meisten Verletzten, nämlich 345, gezählt.

Zu einer Kollision mit Wegbenutzern kam es auf höhen- gleichen Bahnübergängen in 294 Fällen; dabei starben 114 Menschen und 276 wurden verletzt.

Dipl.-Kaufmann Roland Fischer

⁷⁾ Todesfälle durch Selbstmorde sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Nach Angaben der Deutsche Bahn AG nehmen sich im Durchschnitt pro Tag drei bis vier Menschen auf den Bahngleisen das Leben, siehe Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 4. März 1999.

Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1998

Vorbemerkung

Die Sozialhilfe hat die Aufgabe, in Not geratenen Bürgern ohne anderweitige Unterstützung eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung zu ermöglichen. Sie wird bei Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen nachrangig zur Deckung des individuellen Bedarfs mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe gewährt. Nachrangig bedeutet dabei, daß die Sozialhilfe als „Netz unter dem sozialen Netz“ nur dann eingreift, wenn die betroffenen Personen nicht in der Lage sind, sich aus eigener Kraft zu helfen oder wenn die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere von Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen erbracht wird. Asylbewerber/-innen und sonstige nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) Berechtigte erhalten seit November 1993 anstelle der Sozialhilfe Leistungen nach dem AsylbLG.

Je nach Art der vorliegenden Notlage unterscheidet man in der Sozialhilfe zwei Haupthilfearten. Personen, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf

„Hilfe zum Lebensunterhalt“. Die Empfänger der Hilfe zum Lebensunterhalt bilden zugleich den Personenkreis, der im Blickpunkt der Armutsdiskussion steht. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ gewährt. Als spezielle Hilfen kommen dabei u. a. die Hilfe zur Pflege, die Eingliederungshilfe für Behinderte oder die Krankenhilfe in Frage.

1 Sozialhilfe

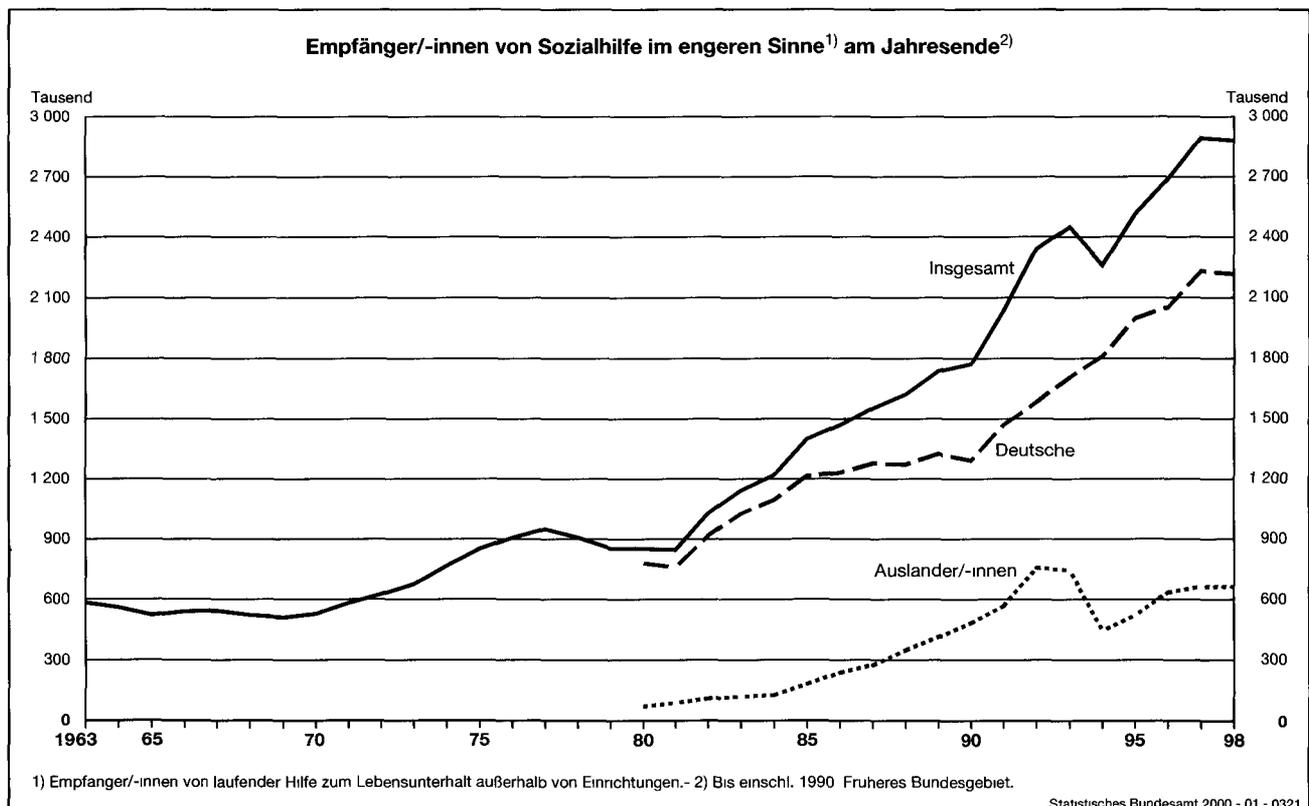
1.1 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

Entwicklung

Die Zahl der Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, der sogenannten „Sozialhilfe im engeren Sinne“¹⁾, ist seit Inkrafttreten des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) im Juni 1962 deutlich angestiegen. Die zeitliche Entwicklung verlief nicht kontinuierlich. Während der sechziger Jahre gab es im früheren Bundesgebiet bei nur unwesentlichen Veränderungen rund 0,5 Mill. Empfänger/-innen (siehe Schaubild 1). Mit Beginn der siebziger Jahre setzte dann ein erster Anstieg ein, der bis 1977 andauerte. Nach einer kurzen Periode der Beruhigung folgte Anfang der achtziger Jahre eine

¹⁾ Die Empfänger/-innen von Sozialhilfe im engeren Sinne werden im folgenden kurz „Sozialhilfeempfänger“ genannt.

Schaubild 1



zweite Anstiegsphase: 1982 gab es erstmals mehr als 1 Mill. Empfänger/-innen, im Jahr 1991 wurde dann die 2-Mill.-Marke erreicht. Ausschlaggebend hierfür war auch die Einbeziehung der neuen Länder und Berlin-Ost, wodurch sich die Zahl der Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne zum Jahresende 1991 zusätzlich um 217 000 Personen erhöhte. Der deutliche Rückgang der Bezieherzahl im Jahr 1994 ist auf die Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes zurückzuführen. Dies hatte zur Folge, daß zum Jahresende 1994 rund 450 000 Personen aus dem Sozialhilfebezug im engeren Sinne herausfielen und ins Asylbewerberleistungsrecht überwechselten. In den darauffolgenden Jahren – bis 1997 – stieg die Zahl der Sozialhilfebezieher dann wieder an.

Zum Jahresende 1998 waren 2,88 Mill. Personen auf Sozialhilfe im engeren Sinne angewiesen. Dies entspricht einem leichten Rückgang von 0,5 % gegenüber dem Vorjahr. Dieser Trend ist ausschließlich auf die Entwicklung im früheren Bundesgebiet zurückzuführen: Während dort die Gesamtzahl der Empfänger gegenüber 1997 um 44 000 Personen zurückging, stieg die Zahl der Sozialhilfeempfänger/-innen in den neuen Ländern und Berlin-Ost im selben Zeitraum um 30 000 Personen an.

Die Sozialhilfequote in Deutschland betrug zum Jahresende 1998 – wie schon im Vorjahr – 3,5 % der Bevölkerung. Der Anteil der Bevölkerung, der Sozialhilfe beansprucht, hat sich somit seit 1963 fast vervierfacht; damals bezog lediglich 1 % der Bevölkerung Sozialhilfe. Die Strukturdaten der Sozialhilfeempfänger/-innen haben sich im Zeitverlauf ebenfalls deutlich verändert. So ist der Ausländeranteil zwischen 1965 und 1998 von 3 auf 23 % angestiegen. Im selben Zeitraum sank der Frauenanteil von 67 auf nunmehr 56 %. Erhebliche Veränderungen waren auch in der altersmäßigen Zusammensetzung der Hilfeempfänger zu verzeichnen: Zwischen 1965 und 1998 erhöhte sich der Anteil der 18- bis unter 50jährigen von 18 auf 45 % (1,31 Mill.) und der der Kinder (unter 18 Jahre) von 32 auf 37 % (1,07 Mill.). Gleichzeitig ging der Anteil der über 50jährigen von 50 auf 17 % (0,50 Mill.) zurück. Das Durchschnittsalter der Sozialhilfebezieher/-innen ist im Zeitverlauf also deutlich gesunken.

Hauptsächliche Bezugsgruppen

Zum Jahresende 1998 erhielten insgesamt 2,88 Mill. Personen in 1,49 Mill. Haushalten²⁾ Sozialhilfe im engeren Sinne.³⁾ Unter den Empfängern waren 2,21 Mill. Deutsche und 665 000 ausländische Staatsangehörige (siehe Tabelle 1). Der Ausländeranteil lag bei 23 %. Die Untergliederung der ausländischen Hilfeempfänger/-innen zeigt, daß 10 % aus Staaten der Europäischen Union kamen, 13 % waren Asylberechtigte und 2 % waren Bürgerkriegsflüchtlinge; der mit 75 % größte Anteil entfiel auf den Personenkreis „sonstige Ausländer“, wozu auch die türkischen Staatsangehörigen zählen. Bei den Sozialhilfeempfängern überwogen mit 56 % die weiblichen Bezieher, 44 % waren männlich.

Tabelle 1 Empfänger/-innen von Sozialhilfe im engeren Sinne¹⁾ am Jahresende 1998

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	Anzahl			Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in % ²⁾		
Deutschland						
Deutsche	2 214 742	940 400	1 274 342	3,0	2,6	3,3
Nichtdeutsche	664 580	321 872	342 708	9,1	8,2	10,2
Insgesamt	2 879 322	1 262 272	1 617 050	3,5	3,2	3,8
davon im Alter von bis unter Jahren						
unter 7	478 326	245 770	232 556	8,6	8,6	8,5
7 – 15	460 086	236 211	223 875	6,2	6,2	6,2
15 – 18	134 773	67 635	67 138	4,9	4,8	5,0
18 – 21	112 926	45 523	67 403	4,1	3,2	5,1
21 – 25	162 291	56 790	105 501	4,5	3,1	6,0
25 – 30	227 112	81 770	145 342	4,1	2,8	5,4
30 – 40	492 647	187 032	305 615	3,5	2,6	4,5
40 – 50	311 609	141 662	169 947	2,7	2,4	3,0
50 – 60	220 091	102 411	117 680	2,1	2,0	2,3
60 – 65	104 965	47 325	57 640	2,0	1,8	2,1
65 und älter	174 496	50 143	124 353	1,3	1,0	1,5
Bundesländer						
Baden-Württemberg	243 374	105 089	138 285	2,3	2,1	2,6
Bayern	236 454	101 230	137 224	2,0	1,7	2,2
Berlin	281 692	134 109	147 583	8,3	8,1	8,4
Brandenburg	57 866	26 252	31 614	2,2	2,1	2,4
Bremen	67 861	29 645	38 216	10,2	9,2	11,0
Hamburg	140 110	64 582	75 528	8,2	7,9	8,6
Hessen	252 817	112 516	140 301	4,2	3,8	4,6
Mecklenburg-Vorpommern	50 792	23 237	27 555	2,8	2,6	3,0
Niedersachsen	334 716	147 264	187 452	4,3	3,8	4,7
Nordrhein-Westfalen	689 731	290 056	399 675	3,8	3,3	4,3
Rheinland-Pfalz	114 623	48 354	66 269	2,8	2,5	3,2
Saarland	51 334	21 727	29 607	4,8	4,2	5,3
Sachsen	99 989	43 860	56 129	2,2	2,0	2,4
Sachsen-Anhalt	80 302	37 210	43 092	3,0	2,9	3,1
Schleswig-Holstein	125 319	54 715	70 604	4,5	4,0	5,0
Thüringen	50 342	22 426	27 916	2,0	1,9	2,2

¹⁾ Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen – ²⁾ Bevölkerungsstand 31. 12. 1998

lich. Unter den Sozialhilfehaushalten gab es 625 000 Haushalte von Alleinstehenden, 170 000 Ehepaare mit Kindern und 104 000 Ehepaare ohne Kinder. Besonders häufig, und zwar mit einer Anzahl von 333 000 Fällen, waren alleinerziehende Frauen vertreten.

Nach Bevölkerungsgruppen betrachtet wird die Sozialhilfe unterschiedlich häufig in Anspruch genommen. Mittels der Sozialhilfequote (Anteil der Hilfebezieher an der Bevölkerung bzw. der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %) kann die Sozialhilfe-Inanspruchnahme der einzelnen Bevölkerungsgruppen quantifiziert und miteinander verglichen werden (siehe Schaubild 2). Am Jahresende 1998 bezogen insgesamt 3,5 % der Bevölkerung Sozialhilfe im engeren Sinne. Für die einzelnen Bevölkerungsgruppen ergaben sich folgende Zusammenhänge:

- Kinder (unter 18jährige) gehören mit einer Sozialhilfequote von 6,8 % relativ häufiger zu den Sozialhilfeempfängern als ältere Menschen (über 65jährige), deren Quote lediglich 1,3 % beträgt.
- Frauen beanspruchen mit einer Quote von 3,8 % relativ häufiger Sozialhilfe als Männer mit 3,2 %.
- Ausländische Staatsangehörige haben mit 9,1 % eine deutlich höhere Sozialhilfequote als Deutsche mit 3,0 %.
- Die Sozialhilfequote ist im früheren Bundesgebiet mit 3,7 % höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost, in denen sie 2,7 % beträgt. Im früheren Bundesgebiet ist

²⁾ Gemeint sind die sog. Bedarfs- bzw. Einsatzgemeinschaften, die hier und im folgenden der Einfachheit halber kurz als Haushalte bezeichnet werden.

³⁾ Darüber hinaus gab es zum Jahresende 1998 noch knapp 24 000 Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt, die in Einrichtungen lebten.

Sozialhilfebezug leicht zurückgegangen (-0,3%) Unterteilt nach Altersklassen ergibt sich für 1998 folgendes Bild: 228 000 waren Kleinkinder unter 3 Jahren, 250 000 Kinder im Kindergartenalter von 3 bis 6 Jahren, 460 000 Kinder im schulpflichtigen Alter von 7 bis 14 Jahren und 135 000 Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren. Gut die Hälfte der Kinder mit Sozialhilfe (50,5% oder 542 000 Kinder) lebte in Haushalten von alleinerziehenden Frauen; 33,3% oder 357 000 Kinder im „klassischen“ Haushaltstyp „Ehepaar mit Kind(ern)“

Die Sozialhilfequote von Kindern ist mit 6,8% annähernd doppelt so hoch wie die Quote im Bevölkerungsdurchschnitt (3,5%). Am höchsten war die Quote in der Gruppe der unter 3-jährigen mit 9,5%. Insgesamt ist festzustellen, daß die Sozialhilfequote der Kinder

- über dem Gesamtdurchschnitt liegt;
- um so höher ist, je jünger die Kinder sind,
- im Zeitverlauf zugenommen hat.

Ältere Personen beziehen dagegen weniger häufig Sozialhilfe. Für die Personen über 50 Jahre errechnete sich mit 1,7% eine Sozialhilfequote, die nur etwa halb so hoch ist wie der entsprechende Wert für die Gesamtbevölkerung. Die Sozialhilfequote der über 50-jährigen ist in den vergangenen Jahren weitgehend unverändert geblieben und liegt im übrigen um so mehr unter dem Gesamtdurchschnitt, je älter die Personen sind.

Dauer des Hilfebezugs

Im Durchschnitt liegt die bisherige Bezugsdauer der Sozialhilfe im engeren Sinne, die seit 1994 erfaßt wird, etwas

Tabelle 2: Haushalte von Empfänger/-innen von Sozialhilfe im engeren Sinne¹⁾ am Jahresende 1998

Haushaltstyp	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Durchschnittliche bisherige Dauer der Hilfe-gewährung	Darunter mit einer bisherigen Bezugsdauer von	
				weniger als 1 Jahr (Kurzzeit-empfänger)	mindestens 5 Jahren (Langzeit-empfänger)
	Anzahl	%	Monate	Anteil an Spalte 1 in %	
Haushalte insgesamt	1 487 650	- 0,1	28,0	41,4	11,3
darunter					
Ehepaare ohne Kind	104 175	- 0,3	29,0	37,4	11,7
Ehepaare mit Kind(ern) ²⁾	169 550	- 7,9	17,8	50,5	4,2
mit einem Kind	63 042	- 7,8	17,2	52,8	4,0
mit 2 Kindern	58 826	- 9,9	17,7	50,4	4,0
mit 3 und mehr Kindern	47 682	- 5,5	18,7	47,7	4,7
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände	624 759	+ 0,5	34,8	36,5	15,9
Männer	291 814	+ 1,3	27,8	41,1	11,3
Frauen	332 945	- 0,2	40,9	32,4	19,9
Alleinerziehende Frauen mit Kind(ern) ³⁾	332 965	+ 2,5	22,1	43,2	7,1
mit einem Kind	185 142	+ 1,5	22,3	43,2	7,3
mit 2 Kindern	103 584	+ 3,2	22,4	42,3	7,3
mit 3 und mehr Kindern	44 239	+ 5,1	20,5	44,9	5,8

¹⁾ Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen - ²⁾ Kinder unter 18 Jahren

über zwei Jahre (28,0 Monate). 615 000 bzw. 41% der Empfängerhaushalte sind Kurzzeitbezieher, das heißt ihre bisherige Bezugsdauer beträgt weniger als ein Jahr. In 11% der Fälle handelt es sich um Langzeitbezieher mit einer bisherigen Bezugsdauer von mehr als fünf Jahren (siehe Tabelle 2). Alleinstehende Frauen sind überdurchschnittlich lange auf Sozialhilfe angewiesen (40,9 Monate). Die durchschnittliche Bezugsdauer von Ehepaaren mit Kindern sowie von nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit

Tabelle 3: Haushalte von Empfänger/-innen von Sozialhilfe im engeren Sinne¹⁾ am Jahresende 1998

Haushaltstyp	Insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Monatlicher Durchschnitt				Anteil am Bruttobedarf			Hochgerechnete Jahresausgaben 1998 ²⁾	
			Brutto-bedarf	darunter Brutto-kaltmiete	angerech-netes Einkommen	Netto-anspruch	Brutto-kaltmiete	angerech-netes Einkommen	Netto-anspruch	Mrd DM	%
	Anzahl	%	DM				%				
Deutsche Haushalte ³⁾	1 200 062	- 0,2	1 535	521	797	738	33,9	51,9	48,1	10,6	77
Ausländische Haushalte ³⁾	287 588	+ 0,7	1 815	610	878	937	33,6	48,4	51,6	3,2	23
Haushalte insgesamt	1 487 650	- 0,1	1 589	538	813	776	33,9	51,1	48,9	13,9	100
Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand	151 396	- 2,0	700	172	255	445	24,6	36,4	63,6	0,8	6
Anderweitige Bedarfsgemeinschaften	49 354	+ 2,4	1 997	573	1 089	908	28,7	54,5	45,5	0,5	4
Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand	1 286 900	+ 0,1	1 678	580	868	810	34,6	51,7	48,3	12,5	90
Ehepaare ohne Kind	104 175	- 0,3	1 743	600	910	833	34,4	52,2	47,8	1,0	8
Ehepaare mit Kind(ern) ⁴⁾	169 550	- 7,9	2 658	816	1 595	1 063	30,7	60,0	40,0	2,2	16
mit einem Kind	63 042	- 7,8	2 170	707	1 195	975	32,6	55,1	44,9	0,7	5
mit 2 Kindern	58 826	- 9,9	2 599	802	1 567	1 032	30,9	60,3	39,7	0,7	5
mit 3 und mehr Kindern	47 682	- 5,5	3 377	975	2 159	1 218	28,9	63,9	36,1	0,7	5
Nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kind	17 931	+ 5,4	1 655	548	889	765	33,1	53,7	46,3	0,2	1
mit Kind(ern) ⁴⁾	27 121	+ 16,8	2 381	713	1 500	881	30,0	63,0	37,0	0,3	2
Alleinstehende	624 759	+ 0,5	1 121	450	465	656	40,1	41,5	58,5	4,9	36
Männer	291 814	+ 1,3	1 047	415	355	692	39,6	33,9	66,1	2,4	17
Frauen	332 945	- 0,2	1 186	481	561	625	40,6	47,3	52,7	2,5	18
Alleinerziehende Männer mit Kind(ern) ⁴⁾	10 399	- 0,1	2 084	686	1 161	923	32,9	55,7	44,3	0,1	
Alleinerziehende Frauen mit Kind(ern) ⁴⁾	332 965	+ 2,5	2 134	685	1 177	957	32,1	55,2	44,8	3,8	28
mit einem Kind	185 142	+ 1,5	1 794	614	898	896	34,2	50,1	49,9	2,0	14
mit 2 Kindern	103 584	+ 3,2	2 353	733	1 365	988	31,2	58,0	42,0	1,2	9
mit 3 und mehr Kindern	44 239	+ 5,1	3 042	867	1 903	1 139	28,5	62,6	37,4	0,6	4

¹⁾ Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen - ²⁾ Anzahl der Haushalte (Spalte 1) x Nettoanspruch in DM (Spalte 6) x 12 = Hochgerechnetes Jahresergebnis in DM - ³⁾ Ausschlaggebend ist hier die Staatsangehörigkeit des Haushaltsvorstandes - ⁴⁾ Kinder unter 18 Jahren

tionen vielfach noch nicht vorlagen, es den Sozialämtern jedoch nach und nach gelingt, die Lücken in ihren Datenbeständen zu schließen.

Schul- und Berufsausbildung

Knapp die Hälfte (47 %) der 15- bis unter 65jährigen Sozialhilfeempfänger/-innen hatte einen Volks- oder Hauptschulabschluß, 17 % einen Realschulabschluß und 8 % besaßen die Fachhochschul- oder Hochschulreife. Andererseits hatten jedoch 12 % keinen Schulabschluß. Ein Blick auf die Berufsausbildung der 18- bis unter 65jährigen Sozialhilfeempfänger zeigt weiter, daß jeder Dritte (35 %) eine abgeschlossene Lehre vorweisen kann; 8 % verfügen über einen anderen beruflichen Ausbildungsabschluß. Knapp die Hälfte (49 %) der Sozialhilfeempfänger hatte jedoch keine abgeschlossene Berufsausbildung (siehe Schaubild 4).

Exkurs: Arbeitskräftepotential der Sozialhilfeempfänger/-innen

Für eine Entlastung der Sozialhilfeausgabenträger spielt die Eingliederung arbeitsfähiger Sozialhilfeempfänger in den Arbeitsmarkt eine entscheidende Rolle. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach der Zahl und der Struktur der Bezieher laufender Hilfe zum Lebensunterhalt, die grundsätzlich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Unterstellt man eine solche Verfügbarkeit für alle männlichen und weiblichen Hilfeempfänger im Alter von 18 bis unter 60 Jahren mit Ausnahme der Personen, die wegen häuslicher Bindung (insbesondere alleinerziehende Frauen), Krankheit, Behinderung oder Arbeitsunfähigkeit keiner Erwerbstätigkeit nachgehen können⁸⁾, dann ergibt sich für 1998 ein Arbeitskräftepotential (brutto) von rund 1,1 Mill. Personen (siehe die Übersicht auf S. 450).

Lediglich 13 % (144 000) dieser Personen sind bereits jetzt als Voll- oder Teilzeitkräfte erwerbstätig und erhalten Sozialhilfe als ergänzende Hilfe zu ihrem Arbeitseinkommen. Weitere 4 % (48 000) befinden sich in Aus- oder Fortbildung. 59 % (679 000) sind arbeitslos gemeldet und 24 % (270 000) gehen aus unbestimmten Gründen keiner Erwerbstätigkeit nach. Unterstellt man für die zuletzt genannten Personen, daß diese grundsätzlich erwerbsfähig sind, dann bedeutet dies, daß schätzungsweise knapp eine Million (950 000) Arbeitsplätze notwendig wären, um das unterstellte Arbeitskräftepotential unter den Sozialhilfeempfängern auszuschöpfen. Bei Eingliederung dieser Personen in den Arbeitsmarkt würden wahrscheinlich auch viele ihrer Familienmitglieder keine Sozialhilfe mehr benötigen.

Entscheidend für eine erfolgreiche und dauerhafte Eingliederung in den Arbeitsmarkt ist nach aller Erfahrung ein qualifizierter Schul- bzw. Berufsausbildungsabschluß. Die Hälfte der 18- bis unter 60jährigen Sozialhilfeempfänger hatte einen Volks- oder Hauptschulabschluß, 19 % einen Realschulabschluß und 8 % besaßen die Fachhochschul- oder

Hochschulreife. Des weiteren kann jeder dritte Sozialhilfeempfänger (36 %) eine abgeschlossene Lehre vorweisen. Andererseits haben jedoch 13 % der 18- bis unter 60jährigen Sozialhilfeempfänger keinen Schulabschluß und sogar 49 % haben keine abgeschlossene Berufsausbildung; eine dauerhafte Eingliederung dieser Personen in Beschäftigungsverhältnisse wird besonders schwierig sein.

1.2 Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen

Im Jahr 1998 erhielten 1,38 Mill. Personen Hilfe in besonderen Lebenslagen. Der Anteil der deutschen Empfänger betrug 79 %, der Frauenanteil belief sich auf 51 %. Die Leistungsempfänger/-innen waren im Durchschnitt 41 Jahre alt (Männer: 36 Jahre, Frauen: 47 Jahre). Am häufigsten, und zwar in 38 % der Fälle, wurden Leistungen der Krankenhilfe⁹⁾ gewährt (siehe Tabelle 4). Danach folgte die Ein-

Tabelle 4 Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen 1998 nach Art der Unterbringung und Hilfearten¹⁾

Hilfeart	Insgesamt	Außerhalb von Einrichtungen	In Einrichtungen
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt ²⁾	1 378 267	769 322	678 242
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1 005	1 005	-
Vorbeugende Gesundheitshilfe	55 807	53 817	24 890
Krankenhilfe, Hilfe bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	554 076	498 109	86 292
Hilfe für werdende Mutter und Wochenmutter	2 007	1 261	1 007
Hilfe zur Pflege zusammen ²⁾	289 299	85 387	204 882
Und zwar			
ambulant ²⁾	85 387	85 387	-
und zwar in Form von			
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	22 018	22 018	-
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit	19 414	19 414	-
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit	14 776	14 776	-
anderen Leistungen	41 924	41 924	-
teilstationär	1 952	-	1 952
vollstationär	203 238	-	203 238
Blindenhilfe	5 257	3 789	1 487
Hilfe zur Weiterführung des Haushaltes	9 434	9 372	80
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	26 003	7 638	18 677
Altenhilfe	12 028	8 042	4 007
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	13 381	7 986	5 427
Eingliederungshilfe für Behinderte zusammen ²⁾	494 925	126 736	372 260
Und zwar			
Arztliche Behandlung, Körpersatzstücke, Hilfsmittel	41 330	16 378	25 167
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	93 469	56 708	37 455
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	44 349	7 171	37 243
Hilfe zur Berufsausbildung, Fortbildung, Arbeitsplatzbeschaffung	5 701	2 183	3 528
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	165 354	-	165 354
Suchtkrankenhilfe	22 474	2 393	20 174
Sonstige Eingliederungshilfe	178 868	44 631	135 395

¹⁾ Empfänger/-innen mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart gezählt -
²⁾ Mehrfachzahlungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren

gliederungshilfe für Behinderte (34 %) sowie die Hilfe zur Pflege (20 %). Die Hilfe in besonderen Lebenslagen wurde in fast der Hälfte der Fälle (47 %) in Einrichtungen gewährt

⁸⁾ Die Zuordnung zum Personenkreis, der wegen häuslicher Bindung, Krankheit, Behinderung oder Arbeitsunfähigkeit keiner Erwerbstätigkeit nachgehen kann, erfolgt in erster Linie aufgrund der Selbsteinschätzung des Hilfeempfängers bzw. der Hilfeempfängerin

⁹⁾ Einschl. Hilfe bei Sterilisation und Hilfe zur Familienplanung

Tabelle 5: Entwicklung der sozialen Pflegeversicherung und der Sozialhilfe (Hilfe zur Pflege)

Hilfeart	Soziale Pflegeversicherung ¹⁾				Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe			
	1995	1996	1997	1998	1995	1996	1997	1998
Empfänger/-innen am Jahresende 1 000								
Insgesamt ²⁾	1 061	1 547	1 661	1 738	373	285	251	222
ambulant ³⁾	1 061	1 162	1 198	1 227	88	68	66	63
stationär	–	385	463	511	286	217	185	159
Ausgaben (jährlich) Mill. DM								
Insgesamt (brutto)	10 357	21 244	29 595	30 948	17 473	13 887	6 844	5 870
ambulant	9 227	14 777	15 312	15 627	1 068	801	768	789
Pflegegeld	6 011	8 684	8 475	8 365	555	294	265	255
andere Leistungen	3 216	6 093	6 837	7 262	513	507	503	534
stationär	–	5 270	12 718	13 748	16 405	13 086	6 077	5 081
Verwaltungs- und sonstige Ausgaben	1 129	1 197	1 565	1 573	–	–	–	–
Einnahmen	17 606	24 340	31 099	31 455	5 222	4 453	1 938	1 411
insgesamt (netto)	– 7 249 ^{a)}	– 3 096 ^{a)}	– 1 504 ^{a)}	– 507 ^{a)}	12 251	9 433	4 906	4 459

1) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit, Bonn – 2) Für die Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe gilt: Mehrfachzahlungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren – 3) Einschl. teilstationärer Pflege – a) Einnahmenschub

Hilfe zur Pflege

Die Hilfe zur Pflege wird bedürftigen Personen gewährt, die infolge von Erkrankung und Behinderung Hilfe benötigen. Bis zum Inkrafttreten des Pflegeversicherungsgesetzes zum 1. Januar 1995 und den daraus resultierenden Leistungen seit April 1995 (hausliche Pflege) bzw. seit Juli 1996 (stationäre Pflege) war die Hilfe zur Pflege das wichtigste Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit.

Im Laufe des Jahres 1998 wurde rund 289 000 Personen Hilfe zur Pflege gewährt, und zwar in 87 000 Fällen ambulant bzw. teilstationär und in 203 000 Fällen vollstationär. Das stufenweise Einsetzen der gesetzlichen Pflegeversicherungsleistungen hatte zur Folge, daß die Zahl der Hilfeempfänger/-innen (Jahresendbestand) bei der Hilfe zur Pflege von 1995 bis 1998 um 151 000 bzw. 40,5% zurückgegangen ist (siehe Tabelle 5). Ende 1998 bekamen 222 000 Pflegebedürftige die Hilfe zur Pflege (ambulant/teilstationär 63 000 und vollstationär 159 000 Pflegebedürftige); mit einem Anteil von 69,6% überwogen die Frauen. Die Pflegebedürftigen waren im Durchschnitt 70 Jahre alt (Männer: 59 Jahre, Frauen: 76 Jahre). Auf der anderen Seite bezogen zum Jahresende 1998 insgesamt 1,7 Mill. Pflegebedürftige (ambulant 1,2 Mill. und stationär

511 000 Pflegebedürftige) Leistungen aus der sozialen Pflegeversicherung.

Im Laufe des Jahres 1998 wurden 67 000 Pflegeleistungen im Rahmen der Sozialhilfe beendet. Die hiervon betroffenen (deutschen) Hilfeempfänger/-innen waren im Durchschnitt 74 Jahre alt. Demgegenüber gab es 222 000 Pflegefälle, die zum Jahresende 1998 noch andauerten. Die Hilfeempfänger/-innen (Deutsche) waren in diesen Fällen mit 71 Jahren im Durchschnitt vergleichsweise jünger. Signifikante Unterschiede zeigten sich auch hinsichtlich der Dauer der Hilfestellung (siehe Tabelle 6). Während sich für die Dauer der im Jahr 1998 abgeschlossenen Hilfen ein Durchschnittswert von 2,5 Jahren ergab, errechnete sich für die bisherige Dauer der noch andauernden Pflegefälle ein Durchschnittswert von 4,6 Jahren. Der Anteil der Pflegefälle mit einer bisherigen Bezugsdauer von weniger als einem Jahr ist bei den Bestandsfällen (am Jahresende noch andauernde Fälle) mit 28,5% vergleichsweise gering; der entsprechende Anteilswert belief sich bei den abgeschlossenen Hilfen auf 47,7%. Demgegenüber spielen bei den Bestandsfällen die Langzeitfälle mit einer bisherigen Bezugsdauer von mindestens 5 Jahren eine große Rolle (23,5% der Fälle), bei den abgeschlossenen Hilfen beträgt der Anteilswert der Langzeitfälle lediglich 15,2%.

Tabelle 6: Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen 1998 nach Hilfeart und bisheriger Dauer der Hilfestellung

Art der Hilfe	Empfänger/-innen insgesamt	Darunter mit einer bisherigen Hilfedauer von		Durchschnittliche(s)	
		weniger als 1 Jahr (Kurzzeitfälle)	mindestens 5 Jahren (Langzeitfälle)	Alter der Empfänger/-innen ¹⁾	bisherige Dauer der Hilfestellung
		Anzahl	Anteil von Spalte 1 in %	Jahre	
Hilfe zur Pflege während des Jahres beendete Hilfen am Jahresende andauernde Hilfen	67 376	47,7	15,2	74,2	2,5
	221 892	28,5	23,5	70,8	4,6
Eingliederungshilfe für Behinderte während des Jahres beendete Hilfen am Jahresende andauernde Hilfen	108 550	66,1	7,0	27,6	1,5
	386 278	25,2	40,1	32,3	6,4

1) Deutsche

Eingliederungshilfe für Behinderte

Im Jahr 1998 erhielten 495 000 Personen Eingliederungshilfe für Behinderte, dies entspricht einem Zuwachs von 9,3% gegenüber dem Vorjahr. In einem Drittel der Fälle (33,4%) handelte es sich um eine Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte, zu 18,9% um heilpädagogische Maßnahmen für Kinder. Im Gegensatz zur Hilfe zur Pflege überwogen bei der Eingliederungshilfe die Männer mit 60%. Deutliche Unterschiede sind auch hinsichtlich des Alters festzustellen; die Hilfeempfänger/-innen bei der Eingliederungshilfe sind mit durchschnittlich 31 Jahren vergleichsweise jung (Männer: 29 Jahre, Frauen: 33 Jahre).

Im Laufe des Jahres 1998 wurden 109 000 Eingliederungshilfen beendet, das Durchschnittsalter der betroffenen Personen betrug 28 Jahre. Darüber hinaus gab es 386 000

Eingliederungshilfen, die zum Jahresende 1998 noch andauerten. Die Hilfeempfänger waren in diesen Fällen mit 32 Jahren im Durchschnitt vergleichsweise älter. Signifikante Unterschiede werden auch hier hinsichtlich der Dauer der Hilfgewährung deutlich. Während die im Jahr 1998 abgeschlossenen Hilfen im Durchschnitt 1,5 Jahre dauerten, ergab sich für die bisherige Hilfgewährung der noch andauernden Eingliederungshilfen ein durchschnittlicher Wert von 6,4 Jahren. Analog der Hilfe zur Pflege weisen auch die Bestandsfälle bei der Eingliederungshilfe einen relativ hohen Anteil von Langzeitfällen mit einer bisherigen Dauer von mindestens 5 Jahren auf (40,1 % der Fälle). Bei den im Berichtsjahr beendeten Fällen stehen hingegen die Eingliederungshilfen mit einer Dauer von weniger als einem Jahr im Vordergrund (66,1 % der Fälle).

1.3 Sozialhilfeaufwand

Seit Einführung der Sozialhilfe sind die Sozialhilfeausgaben bis einschließlich 1993 kontinuierlich gestiegen, und zwar sowohl insgesamt als auch im Hinblick auf die beiden Haupthilfearten, also die Hilfe zum Lebensunterhalt und die Hilfe in besonderen Lebenslagen (siehe Schaubild 5). Deutliche Zuwächse waren insbesondere Anfang der neunziger Jahre festzustellen, was u. a. auch auf die Einbeziehung der neuen Länder und Berlin-Ost zurückzuführen ist. Die Abschwächung des Anstiegs der Gesamtausgaben im Jahr 1994 ist auf die Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes zurückzuführen; besonders deutlich zeigte sich dies bei der Hilfe zum Lebensunterhalt, wo sogar ein absoluter Rückgang der Ausgaben zu beobachten

war. Das stufenweise Einsetzen der Pflegeversicherungsleistungen spiegelt sich ebenfalls in der Entwicklung der Sozialhilfeausgaben wider. So ist die Ausgabenentwicklung bei der Hilfe zur Pflege seit 1995 rückläufig. Bei der übergeordneten Hilfe in besonderen Lebenslagen führte dies zunächst im Jahr 1995 zu einer Abschwächung des Ausgabenanstiegs und in den Jahren 1996 und 1997 zu einem absoluten Rückgang der Ausgaben. Letztere Entwicklung war auch ausschlaggebend dafür, daß die Gesamtausgaben der Sozialhilfe in den Jahren 1996 und 1997 zurückgingen.

Ein Blick auf die Struktur der Sozialhilfeausgaben zeigt, daß im Rahmen der Sozialhilfe seit jeher mehr Geld für die Hilfe in besonderen Lebenslagen ausgegeben wurde als für die Hilfe zum Lebensunterhalt. Bis vor wenigen Jahren entwickelten sich die Ausgaben für diese beiden Sozialhilfearten mehr und mehr auseinander. Während sich der Anteil der Hilfe in besonderen Lebenslagen an den Gesamtausgaben im Jahr 1963 noch auf 54 % belief, lag dieser Anteil 1994 bereits bei 66 %. Im Zuge der Einführung der Pflegeversicherung ist der Anteil der Ausgaben für die Hilfe in besonderen Lebenslagen an den Gesamtausgaben der Sozialhilfe bis zum Jahr 1998 wieder exakt auf den Ausgangswert von 1963 (54 %) zurückgegangen. Auf der anderen Seite haben die Ausgaben für die Hilfe zum Lebensunterhalt, die weitgehend von den Kommunen finanziert werden, im Zeitverlauf stetig zugenommen. Lediglich 1994 sind sie infolge der Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes zurückgegangen.

Im Jahr 1998 wurden in Deutschland insgesamt 45,0 Mrd DM für Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz aus-

Schaubild 5

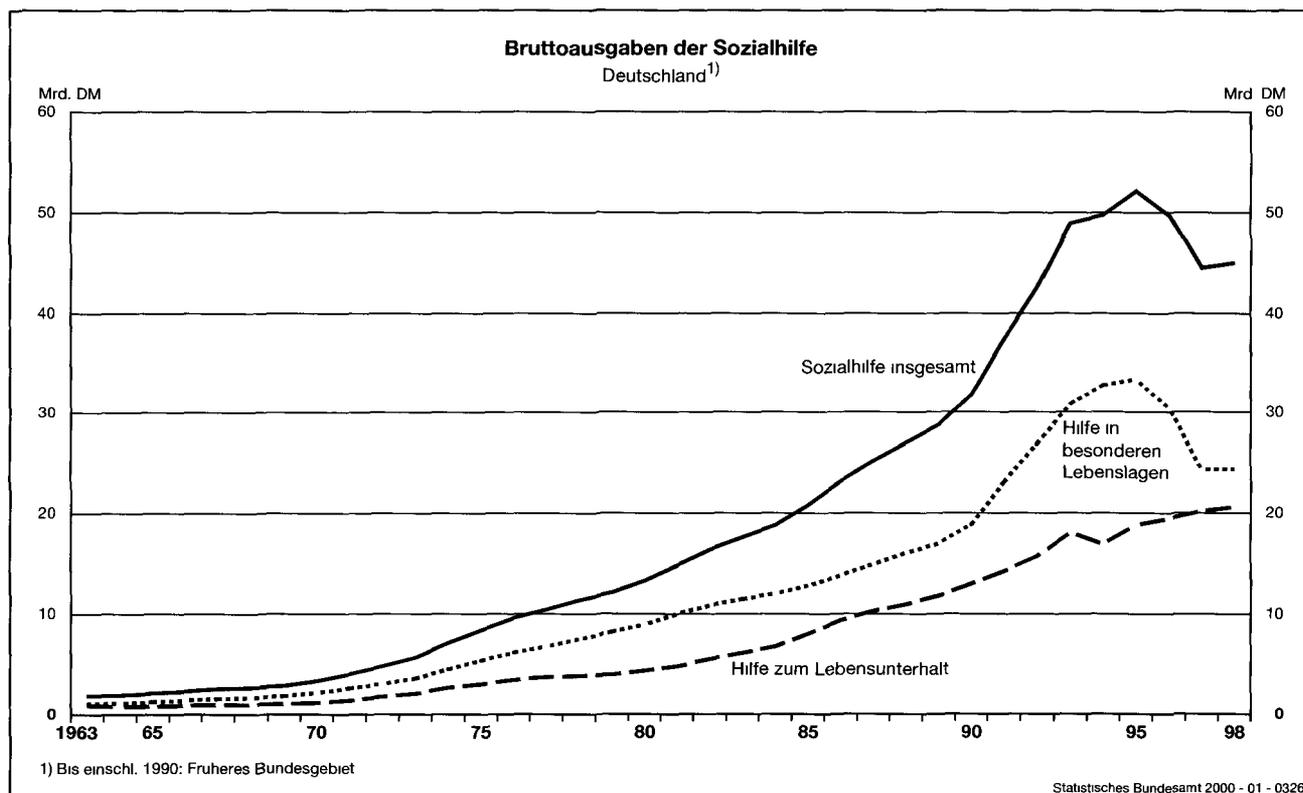


Tabelle 7. Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe 1998 nach Hilfearten

Hilfeart	Insgesamt			Außerhalb von Einrichtungen			In Einrichtungen		
	Bruttoausgaben	Einnahmen	Reine Ausgaben	Bruttoausgaben	Einnahmen	Reine Ausgaben	Bruttoausgaben	Einnahmen	Reine Ausgaben
Mili DM									
Hilfe zum Lebensunterhalt	20 619,4	2 435,9	18 183,6	19 857,3	2 204,0	17 653,3	762,1	231,9	530,2
Hilfe in besonderen Lebenslagen	24 423,6	2 940,3	21 483,3	3 060,0	73,0	2 987,1	21 363,6	2 867,3	1 849,3
Hilfe zur Pflege	5 870,0	1 411,4	4 458,6	788,8	25,5	763,3	5 081,2	1 386,0	3 695,3
Eingliederungshilfe für Behinderte	15 545,8	1 448,3	14 097,5	849,2	18,4	830,7	14 696,7	1 429,9	1 326,8
Krankenhilfe ¹⁾	2 381,5	37,5	2 344,0	1 198,5	20,1	1 178,4	1 183,1	17,5	1 165,6
Sonstige Hilfen	626,2	43,0	583,2	223,6	9,0	214,6	402,6	34,0	368,6
Insgesamt	450 430,0	5 376,1	39 666,9	22 917,3	2 276,9	20 640,4	22 125,7	3 099,2	1 902,6
Veränderung gegenüber 1997 in %									
Hilfe zum Lebensunterhalt	+ 2,2	- 5,3	+ 3,3	+ 3,6	- 1,5	+ 4,3	- 25,3	- 30,7	- 22,7
Hilfe in besonderen Lebenslagen	+ 0,2	- 10,8	+ 2,0	+ 9,7	- 11,2	+ 10,3	- 1,0	- 10,8	+ 0,7
Hilfe zur Pflege	- 14,2	- 27,2	- 9,1	+ 2,7	- 23,6	+ 3,9	- 16,4	- 27,2	- 11,4
Eingliederungshilfe für Behinderte	+ 5,5	+ 13,2	+ 4,7	+ 6,6	- 11,6	+ 7,1	+ 5,4	+ 13,6	+ 4,6
Krankenhilfe ¹⁾	+ 8,2	- 2,7	+ 8,4	+ 16,2	+ 4,7	+ 16,5	+ 1,1	- 9,9	+ 1,3
Sonstige Hilfen	+ 8,2	+ 3,8	+ 8,5	+ 14,8	+ 2,5	+ 15,4	+ 4,8	+ 4,2	+ 4,9
Insgesamt	+ 1,1	- 8,4	+ 2,6	+ 4,4	- 1,8	+ 5,1	- 2,1	- 12,7	- 0,1

¹⁾ Einschl. Hilfe bei Sterilisation und Hilfe zur Familienplanung

gegeben; nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 5,4 Mrd. DM, die den Sozialhilfeträgern zum größten Teil aus Erstattungen anderer Sozialleistungsträger zufließen, beliefen sich die reinen Sozialhilfeausgaben (Nettoausgaben) auf 39,7 Mrd. DM (siehe Tabelle 7). Dies entspricht einer Steigerung von 2,6% gegenüber dem Vorjahr. Rein rechnerisch beliefen sich die reinen Ausgaben je Einwohner auf 483 DM.

Von den reinen Sozialhilfeausgaben im Jahr 1998 entfielen 18,2 Mrd. DM (+ 3,3% gegenüber 1997) auf die Hilfe zum Lebensunterhalt und 21,5 Mrd. DM (+ 2,0% gegenüber 1997) wurden für Maßnahmen der Hilfe in besonderen Lebenslagen aufgewendet.¹⁰⁾ Bei letzteren sind insbesondere die Leistungen zur Eingliederung Behinderter mit 14,1 Mrd. DM und für Pflegebedürftige mit 4,5 Mrd. DM von Bedeutung. Die Nettoausgaben der Sozialhilfe für Pflegebedürftige haben sich gegenüber 1997 um 9,1% verringert. Von 1995 bis 1998 sind bei der Hilfe zur Pflege die Nettoausgaben um rund 7,8 Mrd. DM gesunken.

Die Ausgaben der sozialen Pflegeversicherung beliefen sich 1998 auf 30,9 Mrd. DM (siehe Tabelle 5). Im Bereich der ambulanten Pflege beliefen sich die Ausgaben der Pflegeversicherung 1998 auf 15,6 Mrd. DM. Im stationären Bereich erbrachte die Pflegeversicherung 1998 Leistungen in Höhe von 13,7 Mrd. DM.

Die Unterscheidung der Sozialhilfeausgaben nach Hilfen in und außerhalb von Einrichtungen ergibt folgendes Bild: Die reinen Ausgaben an Hilfeempfänger/-innen innerhalb von Einrichtungen (z.B. Alten- und Pflegeheime, Werkstätten für Behinderte) betragen 1998 insgesamt 19,0 Mrd. DM (-0,1% gegenüber 1997). Der reine Aufwand für Hilfen außerhalb von Einrichtungen belief sich im Berichtsjahr 1998 auf 20,6 Mrd. DM (+ 5,1% gegenüber 1997). Die Hilfe zum Lebensunterhalt wird größtenteils außerhalb von Ein-

richtungen (97,1%), die Hilfe in besonderen Lebenslagen hingegen weitgehend in Einrichtungen geleistet (86,1%).

Die regionale Aufteilung der Sozialhilfeausgaben ist in Tabelle 8 auf der folgenden Seite dargestellt. Der größte Teil der reinen Sozialhilfeausgaben entfiel mit 34,9 Mrd. DM (87,9%) auf das frühere Bundesgebiet; gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von 2,2%. In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden netto 4,8 Mrd. DM für Sozialhilfe ausgegeben, 5,4% mehr als im Vorjahr. Die reinen Sozialhilfeausgaben je Einwohner lagen 1998 in Deutschland bei durchschnittlich 483 DM; im früheren Bundesgebiet waren die Ausgaben je Einwohner mit 523 DM wesentlich höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost (312 DM). In Sachsen (217 DM), Thüringen (250 DM) und Brandenburg (306 DM) lagen die Pro-Kopf-Ausgaben unter dem ostdeutschen Durchschnitt.

Im früheren Bundesgebiet lassen sich drei Niveaubereiche feststellen:

- In Baden-Württemberg und Bayern sind die Ausgaben mit 344 bzw. 350 DM je Einwohner mit Abstand am geringsten. Auch in Rheinland-Pfalz sind die Ausgaben unterdurchschnittlich (453 DM).
- Bei den anderen Flächenstaaten wurden überdurchschnittliche Ausgaben je Einwohner festgestellt, die sich auf einem Niveau zwischen 548 DM (Niedersachsen) und 630 DM (Schleswig-Holstein) bewegen.
- In den drei Stadtstaaten sind die Ausgaben schließlich am höchsten. In Bremen lagen sie mit 1 143 DM mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt des früheren Bundesgebietes. In Hamburg und in Berlin-West waren die Pro-Kopf-Ausgaben mit 1 054 bzw. 1 025 DM etwas niedriger.

2 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)

Die Leistungen nach dem AsylbLG umfassen die Regelleistungen und die besonderen Leistungen. Die Regelleistungen dienen zur Deckung des täglichen Bedarfs

¹⁰⁾ Auffallend ist, daß die Ausgaben für die Hilfen zum Lebensunterhalt trotz einer rückläufigen Empfängerzahl gestiegen sind. Diese Diskrepanz läßt sich auf die Ausgaben für die Hilfe zur Arbeit (§§ 18-20 BSHG) zurückführen, die gegenüber dem Vorjahr um 28,4% gestiegen sind.

Tabelle 8 Übersicht über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe 1998 nach Ländern

Land	Ausgaben								Einnahmen	Reine Ausgaben	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Hilfe zum Lebensunterhalt		Hilfe in besonderen Lebenslagen			insgesamt		je Einwohner ¹⁾	
			zusammen	darunter	zusammen	darunter					
						laufende Leistungen außerhalb von Einrichtungen	Hilfe zur Pflege				Eingliederungshilfe für Behinderte	Krankenhilfe^{1)}
1 000 DM	%	1 000 DM								DM	
Baden-Württemberg	4 027 781,5	- 3,0	1 741 621,6	1 470 878,6	2 286 159,9	611 397,2	1 412 684,9	199 530,3	458 115,5	3 569 666,0	343,66
Bayern	5 037 356,9	+ 4,2	1 803 195,7	1 333 405,2	3 234 161,2	935 015,3	2 041 907,7	220 917,5	820 663,5	4 216 693,4	349,75
Berlin	3 494 407,4	+ 0,6	1 876 505,5	1 470 905,8	1 617 901,9	587 467,7	686 891,5	312 100,3	375 811,5	3 118 595,9	905,24
Berlin-West	2 466 658,8	- 2,4	1 398 751,5	1 116 004,5	1 067 907,3	454 835,8	451 045,3	140 881,4	261 098,0	2 205 560,8	1 024,80
Berlin-Ost	1 027 748,6	+ 8,6	477 754,0	354 901,3	549 994,6	132 631,9	235 846,3	171 218,9	114 713,5	913 035,1	706,22
Brandenburg	930 869,7	+ 7,6	347 449,7	281 332,9	583 420,0	60 609,1	81 187,4	34 449,6	145 544,7	785 325,0	306,36
Bremen	858 168,7	+ 1,4	477 990,0	393 783,3	380 178,6	98 295,0	202 584,8	62 155,1	85 143,6	773 025,0	1 143,41
Hamburg	1 936 861,5	+ 3,8	943 055,0	733 865,9	993 806,5	249 803,7	497 668,0	201 560,4	136 964,8	1 799 896,7	1 054,20
Hessen	4 025 177,6	+ 0,8	1 910 602,0	1 590 086,0	2 114 575,6	576 391,1	1 221 408,5	234 350,4	488 981,6	3 536 196,1	586,30
Mecklenburg-Vorpommern	717 309,4	+ 0,8	338 224,6	244 969,9	379 084,8	46 713,6	292 047,3	32 344,0	100 696,7	616 612,7	339,99
Niedersachsen	4 801 272,4	+ 1,7	2 168 824,5	1 832 398,4	2 632 447,9	399 852,8	1 888 060,5	255 954,4	513 649,1	4 287 623,2	547,54
Nordrhein-Westfalen	11 459 327,6	+ 0,9	5 489 994,2	4 638 807,4	5 969 333,5	1 407 792,2	3 887 357,2	501 737,4	1 168 865,0	10 290 462,6	572,87
Rheinland-Pfalz	2 041 222,4	- 1,3	813 504,0	677 868,8	1 227 718,4	293 555,8	817 055,8	90 335,0	224 727,2	1 816 495,2	452,98
Saarland	688 237,3	+ 1,2	394 157,2	322 660,5	294 080,1	59 257,3	193 298,8	29 750,0	61 013,9	627 223,4	579,35
Sachsen	1 176 635,4	+ 0,4	562 022,8	451 503,9	614 612,6	81 011,3	488 203,1	35 721,3	194 356,5	982 279,0	216,54
Sachsen-Anhalt	1 034 361,6	+ 3,3	450 591,2	351 555,9	583 770,5	63 913,6	466 879,9	49 746,1	140 092,8	894 268,8	329,47
Schleswig-Holstein	2 054 070,7	+ 3,2	1 004 716,7	859 295,5	1 049 354,0	303 524,6	629 747,8	101 427,7	322 967,1	1 731 103,6	629,50
Thüringen	759 932,6	- 1,1	296 960,9	230 100,3	462 971,7	95 426,1	338 842,7	19 458,3	131 518,2	621 414,4	250,11
Deutschland	45 042 992,8	+ 1,1	20 619 415,6	16 883 418,3	24 423 577,2	5 870 026,4	15 545 825,7	2 381 537,7	5 376 111,8	39 666 881,1	483,44
Früheres Bundesgebiet	39 396 135,4	+ 0,9	18 146 412,4	14 969 054,0	21 249 722,9	5 389 720,6	13 242 819,1	2 038 599,5	4 542 189,3	34 853 946,1	522,96
Neue Länder und Berlin-Ost	5 646 857,5	+ 2,4	2 473 003,2	1 914 364,3	3 173 854,3	480 305,7	2 303 006,6	342 938,2	833 922,5	4 812 935,0	312,43

¹⁾ Einschl. Hilfe bei Sterilisation und Hilfe zur Familienplanung – ¹⁾ Bevölkerungsstand Jahresdurchschnitt 1997

und werden entweder in Form von Grundleistungen oder als Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt.

- Grundleistungen nach § 3 AsylbLG sollen den notwendigen Bedarf an Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheits- und Körperpflege sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgütern des Haushalts im notwendigen Umfang durch Sachleistungen decken. Unter besonderen Umständen können anstelle der Sachleistungen auch Wertgutscheine oder Geldleistungen erbracht werden. Zusätzlich erhalten die Leistungsempfänger einen monatlichen Geldbetrag (Taschengeld) für die persönlichen Bedürfnisse des täglichen Lebens. Die so gewährte individuelle Hilfeleistung ist insgesamt geringer als die korrespondierenden Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt.

- In besonderen Fällen erhalten die Leistungsberechtigten nach § 2 AsylbLG Hilfe zum Lebensunterhalt analog zu den Leistungen nach dem BSHG ¹¹⁾

Die besonderen Leistungen werden in speziellen Bedarfssituationen gewährt und beinhalten andere Leistungen gemäß §§ 4 bis 6 AsylbLG und die Hilfe in besonderen Lebenslagen:

- Zu den anderen Leistungen gemäß §§ 4 bis 6 AsylbLG gehören Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt, Leistungen für die Bereitstellung von Arbeitsgelegenheiten sowie sonstige Leistungen

¹¹⁾ Nach Inkrafttreten des Ersten Gesetzes zur Änderung des AsylbLG können die Leistungen in besonderen Fällen gem. § 2 Abs. 1 AsylbLG frühestens erst wieder zum 1. Juni 2000 gewährt werden. Insbesondere gilt dies für Leistungsberechtigte, wenn - über ihren Asylantrag zwölf Monate nach Antragstellung noch nicht unanfechtbar entschieden ist, solange sie nicht vollziehbar zur Ausreise verpflichtet sind, oder - sie eine Duldung erhalten haben, weil ihrer freiwilligen Ausreise und ihrer Abschiebung Hindernisse entgegenstehen, die sie nicht zu vertreten haben

- Hilfe in besonderen Lebenslagen wird in besonderen Fällen gemäß § 2 AsylbLG analog zum BSHG gewährt. Demnach ist Krankenhilfe, Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen sowie Hilfe zur Pflege zu gewähren. Die übrigen Hilfen können bewilligt werden, wenn dies im Einzelfall gerechtfertigt ist ¹²⁾

Regelleistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs nach dem AsylbLG erhielten zum Jahresende 1998 insgesamt 439 000 Personen (siehe die Tabellen 9 und 10). Die Zahl der Leistungsbezieher ist damit gegenüber dem Vorjahr um 9,8% zurückgegangen. Davon waren 60%

¹²⁾ Siehe Fußnote 11

Tabelle 9: Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz am Jahresende 1998¹⁾ nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter von unter bis Jahren	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
unter 7	76 774	17,5	39 674	37 100
7 - 11	39 174	8,9	20 414	18 760
11 - 15	31 121	7,1	16 654	14 467
15 - 18	24 786	5,6	15 553	9 233
18 - 21	28 164	6,4	20 261	7 903
21 - 25	39 681	9,0	28 292	11 389
25 - 30	57 074	13,0	36 745	20 329
30 - 40	90 232	20,6	55 773	34 459
40 - 50	34 099	7,8	21 181	12 918
50 - 60	9 825	2,2	5 318	4 507
60 - 65	3 085	0,7	1 378	1 707
65 und älter	4 858	1,1	1 850	3 008
Insgesamt	438 873	100	263 093	175 780
Durchschnittsalter in Jahren	23,2	x	23,6	22,4

¹⁾ Neben diesen Regelleistungen wurden zum Jahresende 1998 noch in 142 970 Fällen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (z. B. bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt) gewährt

Tabelle 10: Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz am Jahresende 1998 nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Staatsangehörigkeit	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
Europa	265 939	60,6	153 211	112 728
darunter				
Bosnien-Herzegowina	35 409	8,1	17 113	18 296
Jugoslawien ¹⁾	169 417	38,6	99 051	70 366
Türkei	50 504	11,5	31 287	19 217
Afrika	35 951	8,2	24 924	11 027
Amerika	554	0,1	309	245
Asien	104 538	23,8	65 490	39 048
Übrige Staaten, staatenlos	1 257	0,3	712	545
Unbekannt	30 634	7,0	18 447	12 187
Insgesamt	438 873	100	263 093	175 780

¹⁾ Serbien und Montenegro

männlich und 40% weiblich. Über die Hälfte der Leistungsempfänger (239 700 bzw. 55%) war jünger als 25 Jahre. Das Durchschnittsalter aller Hilfebezieher betrug 23,2 Jahre und ist damit gegenüber dem Vorjahr (23,6 Jahre) weiter gesunken. Die Empfänger lebten in 215 000 Haushalten; in der Hälfte der Fälle (51%) handelte es sich dabei um alleinstehende Männer. 59% der Regelleistungsempfänger waren zum Jahresende 1998 dezentral untergebracht, die übrigen 41% lebten in Aufnahmeeinrichtungen oder Gemeinschaftsunterkünften. In der Mehrzahl kamen die Asylbewerber aus Europa; darunter insbesondere aus Jugoslawien (Serbien, Montenegro) mit 38,6% der Fälle (1997: 31,4%). Weitere 11,5% der Asylbewerber hatten die Staatsangehörigkeit der Türkei (1997: 11,6%) und 8,1% die von Bosnien-Herzegowina (1997: 16,1%).

Neben den vorgenannten Regelleistungen wurden noch 143 000 Fälle zur Statistik gemeldet, denen zum Jahresende 1998 besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz gewährt wurden (+ 13,6% gegenüber 1997)¹³⁾ Hierbei handelte es sich fast ausschließlich (91%) um Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt. Die Empfänger/-innen besonderer Leistungen waren im Durchschnitt 23,5 Jahre alt; 42,7% waren weiblich.

Die Bruttoausgaben für Leistungen nach dem AsylbLG betragen im Jahr 1998 in Deutschland 4,4 Mrd. DM, nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 0,2 Mrd. DM beliefen sich die reinen Ausgaben auf rund 4,2 Mrd. DM (siehe Tabelle 11). Dies entspricht einem Rückgang von 16,0% gegenüber dem Vorjahr. Der Ausgabenrückgang ist auf die Änderung des Asylbewerberleistungsgesetzes zurückzuführen, wodurch sich für einen Teil der Hilfeempfänger das Leistungsniveau ab Juni 1997 verminderte (Rückstufung der Leistungsberechtigten, die gemäß § 2 AsylbLG Hilfe zum Lebensunterhalt bzw. Hilfe in besonderen Lebenslagen erhielten; diese Personen erhielten ab dem 1. Juni 1997 die relativ niedrigeren Grundleistungen nach § 3 AsylbLG bzw. andere Leistungen nach §§ 4 bis 6 AsylbLG, siehe Fußnote 11). Der größte Teil der Gesamtausgaben wurde für Regelleistungen in Form von Grundleistungen aufgewandt (3,4 Mrd. DM), also zur

¹³⁾ Die Empfänger besonderer Leistungen erhalten in den allermeisten Fällen auch zugleich Regelleistungen

Tabelle 11 Ausgaben und Einnahmen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 1998 nach Hilfearten

Angaben nach Hilfearten	1998		1997	1998 gegenüber 1997
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Einnahmen				
Ausgaben				
Regelleistungen	3 439,8	78,6	4 147,6	- 17,1
Grundleistungen	3 439,8	78,6	2 742,0	+ 25,5
Sachleistungen	1 087,1	24,8	941,4	+ 15,5
Wertgutscheine	265,0	6,1	253,8	+ 4,4
Geldleistungen für persönliche Bedürfnisse	290,3	6,6	297,5	- 2,4
Geldleistungen für den Lebensunterhalt	1 797,4	41,0	1 249,4	+ 43,9
Hilfe zum Lebensunterhalt	-	-	1 405,7	- 100
Besondere Leistungen	938,7	21,4	1 040,7	- 9,8
Andere Leistungen	938,7	21,4	739,3	+ 27,0
Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt	828,0	18,9	640,8	+ 29,2
Arbeitsgelegenheiten	32,6	0,7	41,5	- 21,4
Sonstige Leistungen	78,2	1,8	57,0	+ 37,2
Hilfe in besonderen Lebenslagen	-	-	301,4	- 100
Insgesamt	4 378,6	100	5 188,3	- 15,6
Einnahmen	196,9	4,5	207,4	- 5,1
Reine Ausgaben	4 181,7	95,5	4 980,9	- 16,0

Deckung des täglichen Bedarfs der Asylbewerber (Unterkunft, Kleidung, Essen usw.) Für besondere Leistungen wurden im Jahr 1998 rund 0,9 Mrd. DM ausgegeben

Dipl.-Verwaltungswissenschaftler Thomas Haustein und Mitarbeiterinnen

Die steuerliche Einkommensverteilung

Vorbemerkung

Die Frage nach der Verteilung der Einkommen berührt eines der zentralen Probleme der nationalen und in noch größerem Maße der internationalen Politik. Während sich in der Dritten Welt mehr die Frage stellt, wie man für möglichst viele Menschen ein ökonomisches Existenzminimum schafft und sichert, steht in den Industrienationen eher die relative Einkommensverteilung im Mittelpunkt.

In Deutschland wird zur Zeit von der Bundesregierung ein Armuts- und Reichtumsbericht vorbereitet, der u. a. die Verteilung von Einkommen und Lebenslagen darstellen und damit die Datenbasis zur Vermeidung und Bekämpfung von Armut¹⁾ verbreitern soll. Er strebt zunächst an, für eine qualifizierte Datengrundlage die verschiedenen amtlichen und nicht-amtlichen Quellen mit Angaben über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse zu systematisieren und zu koordinieren, um daraus ein Bild über die individuellen und kollektiven Lebenslagen zu erhalten.

Zur Vorbereitung des Armuts- und Reichtumsberichts hat das federführende Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung eine Konzept- und Umsetzungsstudie²⁾ in Auftrag gegeben, in der neben den nicht-amtlichen Quellen, das sind insbesondere das Sozioökonomische Panel (SOEP)³⁾ und die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS)⁴⁾, als amtliche Quellen neben den Finanzierungsrechnungen und Kreditstatistiken der Deutschen Bundesbank, u. a. die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR), der Mikrozensus, die Gebäude- und Wohnungszählung und -stichprobe, die Sozialhilfe- und Wohngeldstatistiken sowie die Einkommen- und Vermögensteuerstatistiken genannt werden

1 Definitionen

Keine der oben genannten Erhebungen kann die gesamte Spannbreite von Armut bis Reichtum abdecken. Zum Teil handelt es sich um Primärerhebungen (z. B. SOEP, EVS), zum Teil um Sekundärerhebungen (z. B. Sozialhilfestatistik, Lohn- und Einkommensteuerstatistik). Ergebnisse aus Totalerhebungen (z. B. Lohn- und Einkommensteuerstatistik) und aus Stichprobenerhebungen (z. B. EVS) müssen miteinander verzahnt werden. Schwierigkeiten entstehen hierbei unter anderem dadurch, daß zum Teil der Repräsentationsgrad von Stichprobenerhebungen nicht die geforderte tiefe Untergliederung der Datenbasis erlaubt.

Totalerhebungen wiederum sind zwar tief strukturiert, genügen aber hinsichtlich ihres Merkmalskataloges nicht den Anforderungen, weil sie primär andere Erhebungsziele verfolgen und sich in Abgrenzung, Umfang und methodischer Grundlage unterscheiden. Dabei ist allein schon die Abgrenzung des Begriffs „Einkommen“ zu beachten. Brutto-, Netto-, Haushalts-, Individualeinkommen, verfügbares Einkommen, Einkommen vor/nach Abzug von ... sind nur einige Begriffe, die die Vergleichbarkeit unter den einzelnen Erhebungen erschweren. Auch vermag keine dieser Statistiken für sich allein alle „Einkommen“ zu erfassen und in einer Verteilung darzustellen: Aufgrund der Freiwilligkeit fehlen in Stichprobenerhebungen, wie zum Beispiel der EVS hinreichende Basisdaten zur Hochrechnung höherer und höchster Einkommen.

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik ist als Totalerhebung mit knapp 30 Mill. Datensätzen, in denen bis zu 400 Merkmale für knapp 40 Mill. Personen erfaßt sind, die umfassendste sekundärstatistische Quelle für eine Einkommensverteilung. Die folgende Darstellung von Ergebnissen aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995 mit Blick auf die „steuerliche Einkommensverteilung“ umfaßt im ersten Teil die methodischen und definitorischen Grundlagen (Aktualität, Vergleichbarkeit, Begriffsabgrenzungen) und kommentiert im zweiten Teil die derzeit aktuellsten Ergebnisse.

Wenn diese Ergebnisse auch nicht allen Anforderungen entsprechen, die aus ökonomischer Sicht an eine Einkommensverteilung gestellt werden, so können sie doch einen wesentlichen Beitrag zur Fragestellung leisten. Sie sind – bezogen auf den originären gesetzlichen Auftrag der Steuerstatistik – umfassend und geben für die Steuerpflichtigen in Deutschland mit ihrem steuerrechtlich abgegrenzten Datenkatalog eine vollständige Einkommensverteilung wieder. Die Steuerpflichtigen sind grundsätzlich vollzählig erfaßt; ihre Veranlagungsdaten werden in einer Vielzahl von Detailangaben nahezu erschöpfend nachgewiesen und auch zur Klärung anderer, nicht primär steuerrechtlicher bzw. -politischer Fragen und Problemlösungen⁵⁾ herangezogen.

2 Lohn- und Einkommensteuerstatistik

2.1 Methodik und Definitionen

2.1.1 Aktualität

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik ist nach dem Gesetz über Steuerstatistiken⁶⁾ alle drei Jahre durchzuführen. Sie ist als Sekundärstatistik abhängig von der Finanzverwaltung, genauer von der Vollzähligkeit und Vollständigkeit der Ergebnisse der jeweiligen Einkommensteuerveranlagung. Das bedeutet in der Praxis, daß allein 2³/₄ Jahre

¹⁾ Bundestags-Drucksache 14/1999 vom 5. Mai 1999, S. 2

²⁾ ISG Sozialforschung und Gesellschaftspolitik, „Konzept- und Umsetzungsstudie zur Vorbereitung des Armuts- und Reichtumsberichtes der Bundesregierung“, Köln 1999

³⁾ Erstellt von Infratest Sozialforschung im Auftrag des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW)

⁴⁾ Erstellt vom Mannheimer Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA)

⁵⁾ So liefert diese Statistik auch Beiträge zur Anpassung von Gebührenordnungen für verschiedene Gruppen freier Berufe

⁶⁾ Gesetz über Steuerstatistiken (StStatG), Artikel 35 des Jahressteuergesetzes vom 11. Oktober 1995 (BGBl. I S. 1250), geändert durch Artikel 24 des Gesetzes vom 18. Dezember 1995 (BGBl. I S. 1959)

vergehen, bis die letzten Unterlagen in die Statistischen Landesämter gelangt sind. Eine immer wieder angesprochene mögliche Lösung, auf der Basis früherer Liefertermine Hochrechnungen zu erstellen, mußte nicht nur als gesetzliche Aufgabe verankert werden, sie wäre auch sehr problematisch, weil erfahrungsgemäß die komplizierten, gewichtigen Veranlagungsfälle von der Finanzverwaltung meist als letzte bearbeitet werden. Dabei handelt es sich nicht nur um Fälle mit den höchsten Einkommen, sondern auch um solche, für die sich aufgrund von steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten gegebenenfalls sogar ein Verlust ergibt.

Dies hat zur Folge, daß erst im vierten Jahr nach Ende des Beobachtungszeitraums Ergebnisse vorliegen, die aufgrund des 3-Jahres-Turnus der Erhebung zum Teil bis in das siebte Jahr die „aktuellsten“ bleiben

2.1.2 Vergleichbarkeit

Neben dem Vergleich der Ergebnisse mit denen anderer Erhebungen steht der Vergleich mit den vorhergegangenen, das heißt die Darstellung der zeitlichen Entwicklung. Hier ist zu beachten, daß die unter dem steuerlichen Aspekt festgestellte Entwicklung nicht der Entwicklung in anderen Erhebungen entsprechen muß. Wenn sich zum Beispiel eine Gesetzesänderung in anderen statistischen Erhebungen analog auswirkt⁷⁾ wie in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik, entsteht zwar ein Bruch in den Zeitreihen der Statistiken, die Vergleichbarkeit bleibt hiervon jedoch unberührt. Führt eine Gesetzesänderung aber nur zu einer Neudefinition zum Beispiel der steuerrechtlich abgegrenzten Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung und steigt der „Gesamtbetrag der Einkünfte“ allein dadurch, daß zum Beispiel die steuerliche Vergünstigung für selbstgenutztes Wohneigentum nicht vor, sondern nach Berechnung des Gesamtbetrags der Einkünfte anzusetzen ist, ist der Bruch ausschließlich in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik gegeben. Ihre Vergleichbarkeit mit anderen Statistiken ist dann empfindlich gestört. Die steuerliche Entwicklung der Einkommen gibt also genau den Stand wieder, wie ihn die Steuerpolitik verursacht hat und die Steuerstatistik mit entsprechender Kommentierung nachweist.

2.1.3 Begriffe

2.1.3.1 Erfassungsbereich

Um die Vollzähligkeit und Vollständigkeit der Lohn- und einkommensteuerstatistischen Daten mit Blick auf die Einkommensverteilung beurteilen zu können, ist auf die steuerliche Relevanz⁸⁾ der Einkommen hinzuweisen.

⁷⁾ Ein Beispiel hierfür waren Änderungen in den Abschreibungsmodalitäten, die sich sowohl in der Handelsbilanz als auch in der Steuerbilanz bzw. in allen Gewinn- und Verlustrechnungen auswirken

⁸⁾ Steuerlich relevant sind nicht nur die Einkünfte, die die steuerliche Bemessungsgrundlage bilden, sondern auch Transfereinkommen, die im Rahmen des Progressionsvorbehaltes (siehe § 32b EStG) den durchschnittlichen Einkommensteuersatz erhöht haben. Als solche Einkommen sind in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995 unter dem Sammelbegriff „Ersatzleistungen“ an Lohnsteuerpflichtige rd. 41 Mrd. DM und weitere rd. 3 Mrd. DM an andere Einkommensteuerpflichtige erfaßt worden

Da dieses Abgrenzungskriterium jedoch zu allgemein und theoretisch ist, kann mit Blick auf die Einkommensverteilung vor allem eine Negativabgrenzung etwas mehr Klärung bringen. Die Frage lautet dann: Wer und was wird nicht erfaßt bzw. kann nicht erfaßt werden? Zunächst ist festzuhalten, daß es gesetzliche Verpflichtungen zur Rückgabe der Lohnsteuerkarten an die Finanzverwaltung (mit der Möglichkeit einer sog. Antragsveranlagung) und – für einen Großteil der Einkommensbezieher – zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung (sog. Pflicht- oder Zwangsveranlagung) gibt.⁹⁾ Aufgrund dieser gesetzlichen Verpflichtung muß davon ausgegangen werden, daß der steuerlich relevante Erfassungsgrad sehr hoch ist. In Bezug auf eine komplette Einkommensverteilung reicht dies jedoch nicht. Fehlmengen/-massen können sowohl auf die komplette Nichterfassung bestimmter Gruppen als auch auf die Untererfassung bei bestimmten Einkunftsarten zurückgeführt werden. Zu den ausgeschlossenen Personengruppen gehören zum einen diejenigen,

- die geringfügige Einkünfte bezogen und weder eine Lohnsteuerkarte noch eine Einkommensteuererklärung beim Finanzamt abgegeben haben, oder
- die eine Einkommensteuererklärung zwar abgegeben haben, aber wegen zu geringer Einkünfte nicht veranlagt wurden (Einkünfte unterhalb des Grundfreibetrags/ Existenzminimums und keine Pflichtveranlagung), oder
- für die ohne Vorlage einer Lohnsteuerkarte vom Arbeitgeber ausschließlich eine pauschale Lohnsteuer an das Betriebsfinanzamt entrichtet worden ist.

Zum anderen gehört dazu der größte Teil der Rentenbezieher: Da von den Leibrenten nur der sogenannte Ertragsanteil¹⁰⁾ besteuert wird, liegen diese Einkünfte unter Berücksichtigung pauschaler und besonderer Abzugsbeträge meist unter dem Grundfreibetrag [1995 unter der zusätzlichen Berücksichtigung der Entlastung bei niedrigen Erwerbseinkommen¹¹⁾] und sind damit „steuerfrei“. Das bedeutet, daß diese Einkünfte, die im Einkommensteuerrecht zu den „sonstigen Einkünften“ zählen, generell untererfaßt sind. Dadurch tauchen zahlreiche Rentnerinnen und Rentner überhaupt nicht in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik auf, und für diejenigen, die erfaßt werden, werden die „sonstigen Einkünfte“ zu niedrig nachgewiesen.

Ebenfalls nur unvollständig liegen – wenn überhaupt – die Einkünfte aus Kapitalvermögen vor. Oft werden in der Einkommensteuererklärung Angaben zu dieser Einkunftsart zum Teil nicht oder nur unvollständig gemacht, zum Beispiel auch, weil viele Steuerpflichtige aufgrund des Quellenabzugsverfahrens bei der Zinsabschlagsteuer (in Ver-

⁹⁾ Die Verhängung von sog. Erzwingungsgeldern und weitere Strafen können bei Nichtbeachtung die Folge sein, doch dies setzt voraus, daß die Finanzverwaltung den betreffenden säumigen Steuerpflichtigen kennt

¹⁰⁾ 1995 lag der Ertragsanteil z. B. bei einem Renteneintrittsalter von 65 Jahren bei 27 % der Leibrente

¹¹⁾ Während der Grundfreibetrag 1995 gemäß § 32a EStG 5616 DM bzw. bei zusammenveranlagten Ehegatten 11 232 DM betrug, sind aufgrund des Beschlusses des Bundesverfassungsgerichts vom 25.09.1992 von 1993 an bei der Einkommensbesteuerung Erwerbseinkünfte in Höhe eines am Sozialhilferecht orientierten Existenzminimums (1995: 11 070 DM bzw. 22 140 DM) steuerfrei zu belassen (siehe § 32d EStG)

bindung mit dem Freistellungsbetrag¹²⁾ entsprechende Angaben über die Einnahmen aus Kapitalvermögen für nicht erforderlich halten. Ohnehin verbleibt nach Abzug des Sparer-Freibetrags in Höhe von 6000/12000 DM [Stand 1995¹³⁾] und der Werbungskosten (mindestens pauschal 100/200 DM) von den Einnahmen aus Kapitalvermögen in den meisten Fällen kein positiver Betrag.

2.1.3.2 Einkommensbegriff

Dem Einkommensbegriff der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen am nächsten kommend wird in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik nach der Höhe des „Gesamt Betrags der Einkünfte“ geschichtet¹⁴⁾. Er errechnet sich aus der Summe der Einkünfte von sieben Einkunftsarten, wobei die Einkünfte der ersten drei Einkunftsarten dem Gewinn, die der übrigen der Differenz aus Einnahmen und Werbungskosten entsprechen¹⁵⁾. Positive und negative Einkünfte der verschiedenen Einkunftsarten können miteinander verrechnet werden (mit Ausnahmen/Einschränkungen bei ausländischen Einkünften und bei beschränkter Steuerpflicht). Das so errechnete Einkommen – ob positiv (Gewinn) oder negativ (Verlust) – wird in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik erfaßt und – wenn positiv – in 18 Größenklassen (darunter auf Bundesebene vier über der Millionengrenze), – wenn negativ – in einer Position nachgewiesen. Bei allen Einkunftsarten wartet jedoch das Einkommensteuerrecht mit Besonderheiten und Ausnahmen auf, insbesondere bei den Ausgaben/Werbungskosten, die die Vergleichbarkeit mit anderen Verteilungsstatistiken einschränken. Die aus dem maschinellen Veranlagungsverfahren gewonnenen Daten der Lohn- und Einkommensteuerstatistik setzen erst bei den Einkünften, das heißt nach Abzug der Ausgaben von den Einnahmen, an. Die in einer eigenen Anlage zur Einkommensteuererklärung (Anlage St) geforderten Angaben zu bestimmten Ausgabepositionen werden von den Steuerpflichtigen, den Steuerberatern und den Finanzämtern zum Teil ignoriert, so daß diese Angaben nicht vollzählig und vollständig sind.

2.1.3.3 Steuerpflichtige/r

Bei den Ergebnissen der steuerlichen Einkommensverteilung nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte ist zu berücksichtigen, daß die Erhebungseinheit, das Steuersubjekt (also der oder die Steuerpflichtige), sowohl eine Einzelperson als auch ein Ehepaar¹⁶⁾ sein

kann. Die steuerliche Einkommensverteilung ist damit weder eine reine Verteilung von Individualeinkommen noch eine reine Verteilung von Haushaltseinkommen, denn sowohl im Haushalt der steuerpflichtigen Eltern/teile lebende Kinder als auch zusammenlebende Ehegatten können einzeln veranlagt werden. Bei ersteren geschieht dies, wenn sie eigene Einkünfte haben, für letztere wird auf Antrag eine sogenannte getrennte Veranlagung¹⁷⁾ durchgeführt.

Aufgrund dieser Ambivalenz wird in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik seit längerem neben der traditionellen Verteilung der Steuerpflichtigen nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte auch eine Individualverteilung nach Größenklassen der Summe der individuellen Einkünfte erstellt (Steuerfälle). Während in der ersten zusätzliche Angaben zur steuerlichen Bemessungsgrundlage (zu versteuerndes Einkommen) und zur festgesetzten Einkommensteuer nachgewiesen werden, läßt die Individualverteilung mit wenigen Ausnahmen nur einen begrenzten Datennachweis zu¹⁸⁾.

In der folgenden Darstellung der Ergebnisse wird als Abgrenzung der statistischen Einheit – auch wegen der größeren Nähe zum Haushaltsbegriff – die nach Steuerpflichtigen zugrunde gelegt; das heißt Ehegatten werden, wie es im Einkommensteuerrecht der Regelfall ist, als eine Einheit betrachtet.

2.2 Ergebnisse

2.2.1 Gesamtüberblick

In der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995¹⁹⁾ sind insgesamt 29,8 Mill. Lohn- und Einkommensteuerpflichtige erfaßt; das sind knapp 280 000 Steuerpflichtige mehr (+ 0,5%) als 1992. 27,7 Mill. Steuerpflichtige mit positiven Einkommen und einem Gesamteinkommen von 1,65 Billionen DM werden verteilt auf 18 Größenklassen dargestellt, die restlichen 2,1 Mill. sind als „Verlustfälle“²⁰⁾ ohne Größenklasseneinteilung nachgewiesen. Von den 27,7 Mill. waren 22,9 Mill. mit einer Einkommensteuer von insgesamt 285,1 Mrd. DM belastet. Für die übrigen 4,8 Mill. wurde keine Einkommensteuer festgesetzt. Zusammen mit den „Verlustfällen“ blieb damit ein knappes Viertel (6,9 Mill. oder 22,9%) der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen ohne jegliche Einkommensteuerbelastung. Bezogen auf den „Gesamt Betrag der Einkünfte“ ergab sich eine durchschnittliche Steuerbelastung von 17,3% (1992: 17,8%) und bezogen auf das „zu versteuernde Einkommen“ ein Durchschnittssteuersatz von 22,0% (1992: 22,2%).

Die – wenn auch geringe – Zunahme der Anzahl der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen ist um so erstaunlicher,

¹²⁾ Für über die Freistellungsbeträge (max. 6000 DM pro Person) hinausgehende Zinserträge behalten die Bankinstitute die Zinsabschlagsteuer ein und liefern diese beim zuständigen Finanzamt ab.

¹³⁾ Die Freibeträge gelten in dieser Höhe bis einschließl. 1999, ab 2000 sind sie halbiert.

¹⁴⁾ Der Gesamtbetrag der Einkünfte als ökonomischer Einkommensbegriff ist nicht zu verwechseln mit dem steuerlichen Begriff „Einkommen“, der sich aus dem Gesamtbetrag der Einkünfte nach Abzug der Sonderausgaben und außergewöhnlichen Belastungen ergibt und der Abgrenzungskriterium für die „Verlustfälle“ (Einkommen ≤ 0) ist.

¹⁵⁾ Als „Gewinneinkünfte“ werden die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, aus Gewerbebetrieb und aus selbständiger Arbeit bezeichnet, der Gewinn wird entweder der Steuerbilanz oder der Einnahmen-Ausgaben-Uberschubrechnung entnommen. Die übrigen Einkünfte sind die aus nichtselbständiger Arbeit, aus Kapitalvermögen, aus Vermietung und Verpachtung sowie die sonstigen Einkünfte, zu denen unter anderem die Renteneinkünfte, aber auch die sog. Spekulationsgewinne zählen.

¹⁶⁾ Voraussetzung ist die sog. Zusammenveranlagung, die bei Ehegatten der Regelfall ist. Hier wird vom Finanzamt eine gemeinsame Bemessungsgrundlage, das zu versteuernde Einkommen, errechnet und unter Anwendung der Splittingtabelle eine Einkommensteuerschuld festgesetzt.

¹⁷⁾ Sie entspricht der Einzelveranlagung, dabei ist die Trennung der Ehegatten im bürgerlich-rechtlichen Sinn des Familienrechts keineswegs Voraussetzung für die getrennte Veranlagung, ein einiacher (unbegründeter) Antrag eines Ehegatten genügt.

¹⁸⁾ Umfassende Ergebnisse sind in der Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 7 1 „Lohn- und Einkommensteuer 1995“ veröffentlicht.

¹⁹⁾ Ab 1995 werden die bis einschließl. 1992 getrennt nachgewiesenen Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik und der Statistik über die veranlagte Einkommensteuer gemäß dem novellierten Gesetz über Steuerstatistiken zusammengefaßt nachgewiesen.

²⁰⁾ Traditionsgemäß werden Fälle mit negativem „Einkommen“ als „Verlustfälle“ definiert, wobei der „Gesamt Betrag der Einkünfte“ sowohl positiv als auch negativ sein kann.

Tabelle 1: Verteilung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen und des Gesamtbetrags der Einkünfte

Gesamtbetrag der Einkünfte von bis unter DM	Steuerpflichtige						Gesamtbetrag der Einkünfte							
	1995			1992			Veränderung	1995			1992			Veränderung
	Anzahl	Anteile	kumulierte Anteile	Anzahl	Anteile	kumulierte Anteile		1 000 DM	Anteile	kumulierte Anteile	1 000 DM	Anteile	kumulierte Anteile	
	%			%			%			%				
1 – 5 000	1 145 008	4,1	4,1	1 318 436	4,8	4,8	- 13,2	2 954 348	0,2	0,2	3 389 980	0,2	0,2	- 12,9
5 000 – 10 000	1 274 868	4,6	8,7	1 440 809	5,2	10,0	- 11,5	9 680 002	0,6	0,8	10 959 206	0,7	0,9	- 11,7
10 000 – 15 000	1 489 169	5,4	14,1	1 502 930	5,5	15,5	- 0,9	18 586 468	1,1	1,9	18 650 106	1,2	2,1	- 0,3
15 000 – 20 000	1 309 984	4,7	18,9	1 300 745	4,7	20,2	+ 0,7	22 810 086	1,4	3,3	22 728 227	1,5	3,6	+ 0,4
20 000 – 25 000	1 227 877	4,4	23,3	1 383 068	5,0	25,2	- 11,2	27 624 267	1,7	5,0	31 172 159	2,0	5,6	- 11,4
25 000 – 30 000	1 333 681	4,8	28,1	1 517 871	5,5	30,7	- 12,1	36 713 680	2,2	7,2	41 774 454	2,7	8,3	- 12,1
30 000 – 40 000	3 136 635	11,3	39,4	3 510 598	12,7	43,5	- 10,7	110 401 129	6,7	13,9	123 449 846	8,0	16,3	- 10,6
40 000 – 50 000	3 619 401	13,1	52,5	3 783 157	13,7	57,2	- 4,3	162 869 097	9,9	23,7	169 979 138	11,0	27,2	- 4,2
50 000 – 60 000	3 105 688	11,2	63,7	2 994 803	10,9	68,1	+ 3,7	170 061 277	10,3	34,0	163 873 211	10,6	37,8	+ 3,8
60 000 – 75 000	3 252 768	11,8	75,5	3 108 336	11,3	79,3	+ 4,7	217 926 704	13,2	47,3	208 282 815	13,4	51,2	+ 4,6
75 000 – 100 000	3 383 398	12,2	87,7	2 969 561	10,8	90,1	+ 13,9	291 369 018	17,7	64,9	254 971 358	16,5	67,7	+ 14,3
100 000 – 250 000	3 126 897	11,3	99,0	2 439 429	8,9	99,0	+ 28,2	420 418 974	25,5	90,4	328 453 468	21,2	88,9	+ 28,0
250 000 – 500 000	207 672	0,8	99,8	206 609	0,8	99,7	+ 0,5	68 629 438	4,2	94,5	68 846 572	4,4	93,3	- 0,3
500 000 – 1 Mill	49 031	0,2	99,9	54 677	0,2	99,9	- 10,3	32 752 279	2,0	96,5	36 686 927	2,4	95,7	- 10,7
1 Mill – 2 Mill	13 820	0,1	100	16 398	0,1	100	- 15,7	18 659 358	1,1	97,7	22 120 370	1,4	97,1	- 15,7
2 Mill – 5 Mill	5 249	0,0	100	6 592	0,0	100	- 20,4	15 461 399	0,9	98,6	19 511 453	1,3	98,4	- 20,8
5 Mill – 10 Mill	1 247	0,0	100	1 524	0,0	100	- 18,2	8 458 446	0,5	99,1	10 390 565	0,7	99,0	- 18,6
10 Mill oder mehr	686	0,0	100	751	0,0	100	- 8,7	14 801 379	0,9	100	14 996 606	1,0	100	- 1,3
Zusammen	27 683 079	100		27 556 294	100		+ 0,5	1 650 177 329	100		1 550 236 461	100		+ 6,4
Zusammen Verlustfälle	2 683 079	93,0		2 556 294	93,5		+ 0,5	1 650 177 329			1 550 236 461			+ 6,4
	2 069 210	7,0		1 922 533	6,5		+ 7,6	- 14 947 986			- 9 835 099			+ 52,0
Insgesamt	29 752 289	100		29 478 827	100		+ 0,9	1 635 229 343			1 540 401 362			+ 6,2

als sich zwischen 1992 und 1995 die Anzahl der Erwerbstätigen um 2,9% verringert hat und die Arbeitslosenzahl um über 20% gestiegen ist

Sucht man nach einer Erklärung, so ist zunächst daran zu erinnern, daß

- in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik zusammenveranlagte Ehegatten als ein Steuerpflichtiger gezählt werden. Die Statistik über die Arbeitslosen bzw die Erwerbstätigen erfaßt demgegenüber die einzelne Person; aus zwei Erwerbstätigen 1992 konnten 1995 ein Arbeitsloser und ein Erwerbstätiger geworden sein, ein Steuerpflichtiger blieb dagegen in einem solchen Fall ein Steuerpflichtiger.
- die Lohn- und Einkommensteuerstatistik eine Verlaufsstatistik ist, das heißt grundsätzlich jeden erfaßt, der im Laufe eines Kalenderjahres Einkünfte erzielt. Die Erwerbstätigkeit bzw Arbeitslosigkeit wird dagegen zu einem bestimmten Zeitpunkt erfaßt. Wenn ein Arbeitsloser für irgendeinen Zeitraum im Kalenderjahr steuerpflichtige Einkünfte bezogen hat und in seiner Lohnsteuerkarte ein Bruttolohn mit einbehaltener Lohnsteuer eingetragen ist, ist er verpflichtet, eine Einkommensteuererklärung abzugeben. Eine Erfassung als Arbeitsloser einerseits und als Steuerpflichtiger andererseits schließen sich also nur aus, wenn sich die Arbeitslosigkeit über das gesamte Kalenderjahr erstreckt

Da jedoch 1995 sowohl die Anzahl der Langzeitarbeitslosen als auch die der Lohnsteuerfälle über den Vergleichszahlen von 1992 lag, muß die Zunahme der Anzahl der Steuerpflichtigen in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik andere Ursachen haben. Schaubild 2 auf S. 461 zeigt, daß die Entwicklung in erster Linie durch die neuen Bundesländer geprägt wurde. Dort sind ungewöhnlich hohe Zunahmen gegenüber 1992 festzustellen, für die die oben genannten Begründungen keine Erklärung bieten.

Es läßt sich vermuten, daß im Erhebungsjahr 1992 in den neuen Bundesländern noch nicht alle Steuerpflichtigen erfaßt worden sind.

2.2.2 Verteilung

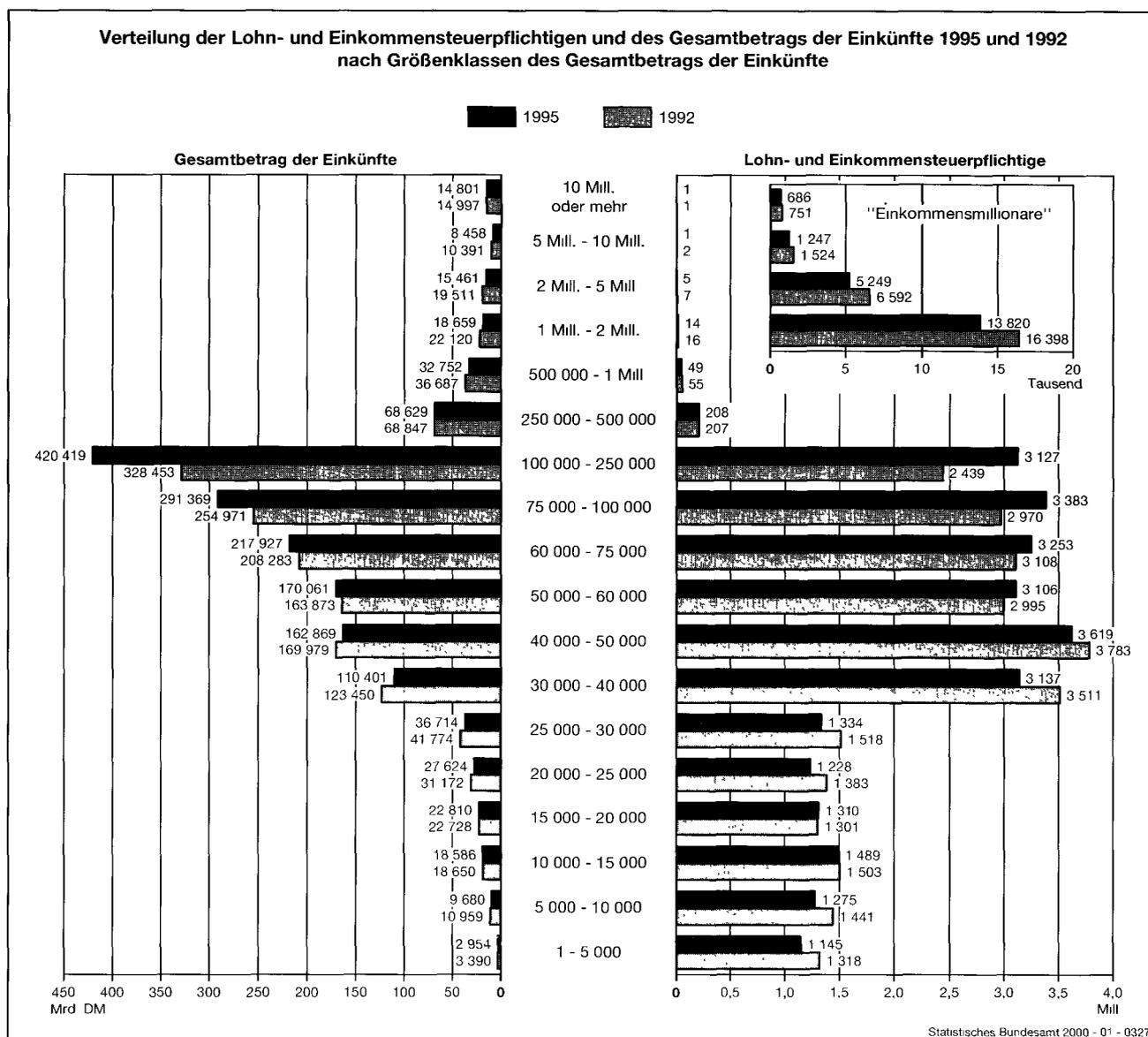
Bei der Betrachtung der Verteilung der Einkommen spielen nicht nur die sogenannten Gewinnfälle, sondern auch die „Verlustfälle“ eine nicht unwesentliche Rolle. Letztere rücken insbesondere aufgrund der stark gestiegenen Verluste (+ 52% gegenüber 1992) steuer- und wirtschaftspolitisch immer mehr in den Blickpunkt. Leider ist jedoch anhand der Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik eine Verteilung der „Verlustfälle“ auf einzelne, insbesondere auch negative Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte nicht möglich, sie liegen – wie bereits eingangs erwähnt – nur nach Gesamtzahl und Gesamtbetrag vor. Im folgenden wird deshalb ausschließlich auf die Verteilung der „Gewinnfälle“ eingegangen.

2.2.2.1 Lohn- und Einkommensteuerpflichtige

Auf der Basis unveränderter Größenklassen nach dem Gesamtbetrag der Einkünfte zeichnen sich in der Zuordnung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen bei der nur geringfügigen Zunahme der Anzahl der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen mit positivem Einkommen (+ 0,5%) 1995 zunächst keine außergewöhnlichen Abweichungen gegenüber 1992 ab.

Wie Tabelle 1 zeigt, sind in den unteren Größenklassen aufgrund der kleineren Intervalle und dank der nominellen Einkommensverbesserungen negative Veränderungsrate festzustellen. Aufgrund der geringeren Einkommenssteigerungen waren diese Rückgänge jedoch bei weitem nicht mehr so umfangreich wie im Zeitraum 1989 bis 1992 im früheren Bundesgebiet: Damals konnten in den Größenklassen bis zu einem Gesamtbetrag der Einkünfte von unter 40 000 DM Veränderungsrate von bis zu -30% fest-

Schaubild 1



gestellt werden²¹⁾ Im gesamten Bundesgebiet liegt im Jahr 1995 dagegen in diesem Größenklassenbereich die Anzahl der Steuerpflichtigen um „nur“ noch 1,1 Mill. oder 4 Prozentpunkte niedriger als 1992 und ihr Anteil ist von rund 43% auf rund 39% weiter gesunken

Im Bereich der mittleren Einkommen zwischen 40 000 und 75 000 DM ist der Anteil der Steuerpflichtigen mit jeweils gut einem Drittel in beiden Vergleichsjahren nahezu konstant geblieben. Setzt man 75 000 DM als untere Grenze für den besser verdienenden Teil der Steuerpflichtigen an, so zeigt die Verteilung, daß von 1992 bis 1995 der Anteil der Steuerpflichtigen mit Einkommen bis zu dieser Grenze um knapp 5 Prozentpunkte von 79 auf jetzt 75% gesunken, der Anteil der Steuerpflichtigen jenseits dieser Grenze, also mit Einkünften von 75 000 DM oder mehr, entsprechend von knapp 21 auf 25% im Jahr 1995 gestiegen ist

Dieses Viertel (knapp 6,8 Mill. Steuerpflichtige) teilt sich jeweils zur Hälfte in die Größenklassen 75 000 bis unter 100 000 DM und 100 000 DM und mehr auf. Der größte relative Zuwachs ist mit 28,2%, das sind rund 0,7 Mill. Steuerpflichtige mehr, in der Größenklasse zwischen 100 000 und 250 000 DM festzustellen²²⁾ Zeichnete sich die Verteilung der Steuerpflichtigen bis zur Einkommensgrenze von 250 000 DM noch wie erwartet mit gegenüber 1992 höheren Anteilen ab, so ist bei den Einkommen von 250 000 DM an ein Bruch in der bisherigen Entwicklung festzustellen

Zwar wird im Bereich zwischen 250 000 und 500 000 DM noch ein Zuwachs von rund 1 000 Steuerpflichtigen (+0,5%) erreicht, doch danach beherrschen nur noch negative Veränderungsdaten das Bild. Allein in der letzten Größenklasse unterhalb der Millionengrenze fehlen 1995 gegenüber 1992 über 5 600 Steuerpflichtige. Weitere

²¹⁾ Insgesamt waren in diesem Größenklassenbereich 1992 rd. 2,8 Mill. Steuerpflichtige weniger als 1989 erfaßt worden, so daß der Anteil der Steuerpflichtigen von rd. 53% um 12 Prozentpunkte auf rd. 41% gefallen war

²²⁾ Auch im früheren Bundesgebiet hatte im Vergleich 1992 gegenüber 1989 die Zahl der Steuerpflichtigen in dieser Größenklasse am meisten zugenommen (um rd. 1,1 Mill. oder rd. 87%)

knapp 4300 Steuerpflichtige weniger sind bei den steuerlichen Einkommensmillionären nachgewiesen Ihre Anzahl hat sich um rund 17 % auf 21 002 verringert

Mehrere Erklärungen sind möglich:

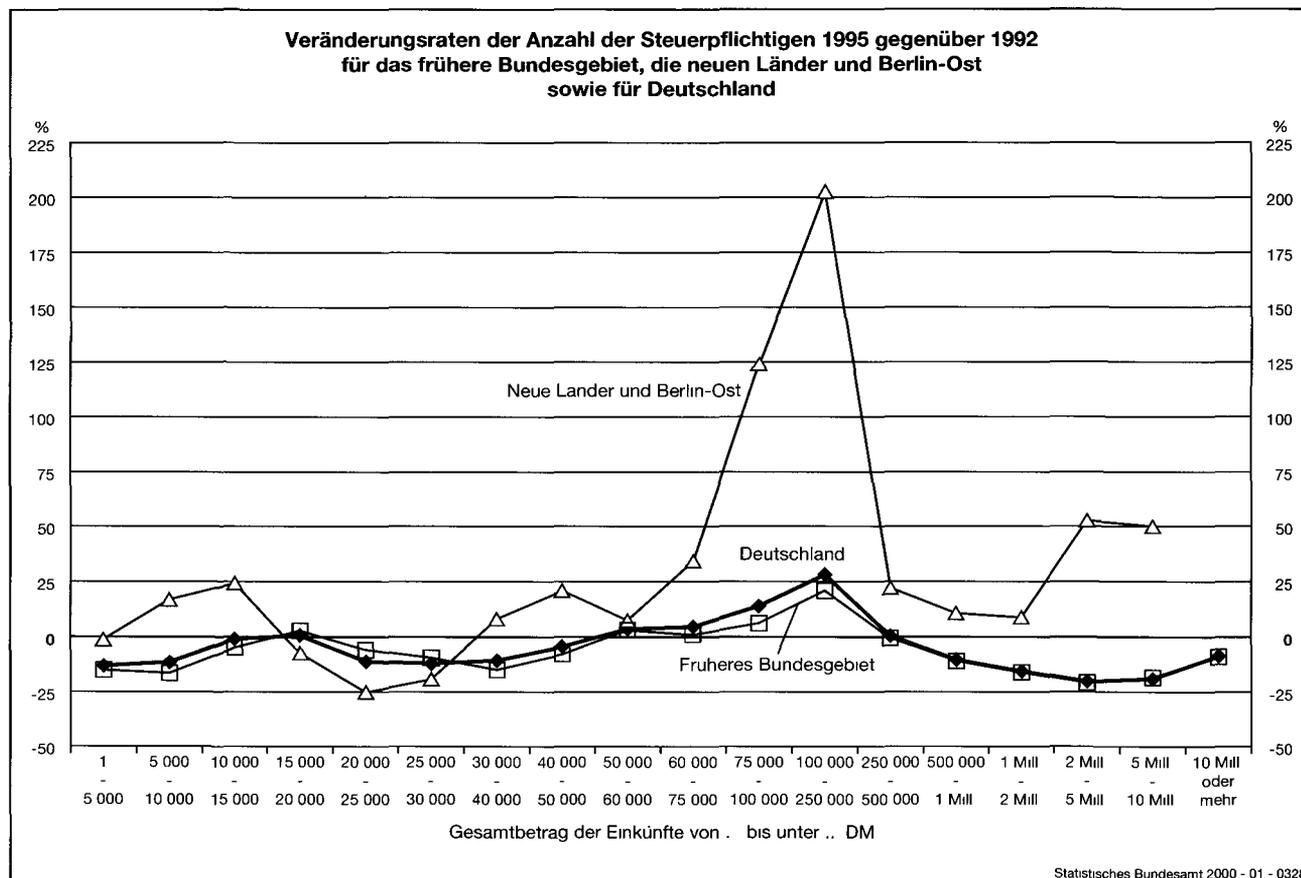
- Zum einen findet sich in diesem Größenklassenbereich erfahrungsgemäß ein besonders hoher Anteil von Steuerpflichtigen mit sehr hohen Einkünften aus Veräußerungen, die zu den „außerordentlichen Einkünften“ zählen (sog Veräußerungsgewinne, die der gleichen Einkunftsart zugeschlagen werden, aus der zuletzt die „ordentlichen“ Einkünfte aus dem veräußerten materiellen und/oder immateriellen Vermögen geflossen waren) ²³⁾ Diese Einkünfte sind jedoch keine regelmäßig wiederkehrenden Einkünfte, sie fallen in längeren Zeiträumen meist nur einmal an und sind auch stark abhängig von der Altersstruktur der sogenannten Gründergeneration, die nach dem zweiten Weltkrieg in Deutschland entsprechend hohe Vermögen anhäufen konnte ²⁴⁾

²³⁾ So gibt es in der obersten Größenklasse unter den 686 erfaßten Großmillionären mehr als ein Drittel, die im Veranlagungsjahr 1995 gewerbliche Einkünfte aus Veräußerungsgewinnen von durchschnittlich 16 Mill DM erzielt haben, die durchschnittlichen Einkünfte insgesamt in dieser nach oben offenen Größenklasse belaufen sich auf rd 22 Mill DM

²⁴⁾ Der Zeitpunkt der Veräußerung wird zusätzlich noch stark durch Gesetzesänderungen beeinflußt. Da die Veräußerungsgewinne zu den außerordentlichen Einkünften zählen und für diese wiederum besondere Besteuerungsregelungen gelten (siehe § 34 EStG), wirken sich deren Änderungen auch auf das Verhalten der Veräußerungswilligen aus. So führte eine für 1990 geplante Einkommensteuerrechtsänderung bei Veräußerungsgewinnen zu einem kräftigen Anstieg der Statistik 1989 speziell im obersten Größenklassenbereich, weil in einer nicht unbeträchtlichen Zahl für die Folgejahre geplante Veräußerungen offensichtlich in das Jahr 1989 vorgezogen worden waren, um zusätzlichen steuerlichen Belastungen von 1990 an zu entgehen

- Zum anderen können die stark gestiegenen Verluste, speziell bei den Einkünften aus Vermietung und Verpachtung sowie aus Gewerbetrieb, dazu geführt haben, daß ein Teil der Millionäre des Jahres 1992 im Jahr 1995 sich nur noch in der großen Masse der Nicht-Millionäre wiederfindet: 1995 liegen die Verlustfälle um 7,6% und die Verluste um 52% höher als 1992. Addiert man die negativen Einkünfte aller Steuerpflichtigen (ohne Verrechnung mit den positiven Einkünften), so stehen über 100 Mrd. DM negativen Einkünften aus 1995 rund 68 Mrd. DM im Jahr 1992 gegenüber; das bedeutet eine Zunahme von 47,2%. Die starke Zunahme der Verlustfälle und Verluste insgesamt auf der einen Seite und die entsprechende, aber unterdurchschnittliche Zunahme der nachgewiesenen „ausgeglichenen Verluste“ bei den „verbliebenen“ Millionären auf der anderen Seite lassen den Schluß zu, daß sich auch auf diesem Weg die Anzahl der Millionäre verringert hat
- Schließlich könnte für die rückläufige Entwicklung bei den Millionäreinkommen eine weitere Erklärung darin zu finden sein, daß die Finanzverwaltung bis zum regelmäßigen Schlußtermin für die Lohn- und Einkommensteuerstatistik (2^{3/4} Jahre nach Ende des Veranlagungsjahres), das war für 1995 der 30. September 1998, einen Teil der wichtigsten Fälle noch nicht veranlagt hatte. Personelle Engpässe in Verbindung mit zusätzlichen Aufgaben, wie den Vorbereitungsarbeiten für die Umstellung auf den Euro und das Jahr 2000 sowie auf die von 1996 an anzuwendende neue Kindergeldregel-

Schaubild 2



lung, könnten zu Verzögerungen bei den Veranlagungsarbeiten geführt haben.

2.2.2.2 Gesamtbetrag der Einkünfte

Im Gegensatz zur Verteilung der Steuerpflichtigen, bei denen bereits bei Einkünften von 50 000 DM an ein prozentual höherer Anteil gegenüber 1992 festgestellt werden konnte, gibt es beim Gesamtbetrag der Einkünfte eine Übergangszone mit zwar absolut höheren Einkünften, relativ aber niedrigeren Anteilen, sie liegt im Größenklassenbereich 50 000 bis unter 75 000 DM. Allein im Größenklassenbereich zwischen 75 000 und 250 000 DM wurden 1995 solch hohe Zuwächse gegenüber 1992 erreicht (+ 128,4 Mrd. DM), daß diese die Abnahme in den übrigen Bereichen (-28,4 Mrd. DM) mehr als ausgleichen konnten. Noch starker zeigt sich die Überkompensation der Entwicklungen in anderen Größenklassen bei den Steuerpflichtigen in diesem Größenklassenbereich. Dort wird mit einem Plus von 1,1 Millionen die Gesamtzunahme der Anzahl der Steuerpflichtigen von rund 126 000 um ein Vielfaches übertroffen. Jenseits der 250 000 DM-Grenze – hier befindet sich wie bereits bei der Verteilung der Steuerpflichtigen festgestellt der Wendepunkt – liegt dann der Gesamtbetrag der Einkünfte absolut und relativ unter den Vergleichszahlen von 1992. Den fehlenden rund 5 600 Steuerpflichtigen (-10,3%) im Bereich 500 000 bis unter 1 Mill. DM entspricht ein Negativsaldo von 3,9 Mrd. DM (-10,7%) beim Gesamtbetrag der Einkünfte. Das Minus von knapp 4 300 Millionären (-16,9%) wird von einem Minus von 9,6 Mrd. DM (-14,4%) beim Gesamtbetrag der Einkünfte begleitet.

2.2.2.3 Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte

Einen sehr interessanten Aspekt eröffnet die Betrachtung des durchschnittlichen Gesamtbetrags der Einkünfte. Über alle Größenklassen hinweg konnten die Steuerpflichtigen 1995 im Durchschnitt mit 59 600 DM einen um 6% höheren Gesamtbetrag der Einkünfte als 1992 verbuchen. Betrachtet man die durchschnittlichen Einkünfte je Größenklasse,

dann sind – wie zu erwarten – die Veränderungen gegenüber 1992 jeweils geringer als $\pm 1\%$. Lediglich die nach oben offene Größenklasse 10 Mill. DM und mehr zeigt eine Zunahme des durchschnittlichen Gesamtbetrags der Einkünfte von über 8% an.

Anders verhält es sich, wenn Veränderungsrate betrachtet werden, die sich unter Ausschluß einzelner Größenklassenbereiche errechnen lassen. Sie beantworten die Frage: „Wie haben sich die Durchschnittseinkünfte von Steuerpflichtigen verändert, die mit ihrem Gesamtbetrag der Einkünfte unter dem Höchstbetrag der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherungspflicht lagen?“ Wenn man auf der jeweiligen Kumulationsstufe (d. h. bis zur jeweiligen Obergrenze der einzelnen Größenklassenbereiche) die Veränderungsrate vergleicht, so ergibt sich ein vom Gesamtdurchschnitt von 6% im einzelnen stark abweichendes Bild. Nicht nennenswert ist die Zunahme bis 10 000 DM. Bis 20 000 DM werden schon Zuwächse von über 3% erreicht, die bei Einkünften bis unter 75 000 DM jedoch wieder unter die 3%-Grenze fallen. Bei den Steuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte bis 100 000 DM wird eine deutlichere durchschnittliche Zunahme von 4,4% erreicht. Bis 250 000 DM steigt diese Rate auf 7,7% an, um dann stetig bis auf 6%, die Veränderungsrate für alle Steuerpflichtigen, wieder abzufallen.

Dieses Auf und Ab zeigt, daß sich offensichtlich die unterschiedlichsten Entwicklungen, die die individuellen Einkünfte und damit die Eingruppierung in die Größenklassen in zwei Vergleichsjahren beeinflussen, überlagern.

3 Zusammenfassung

1995 erzielten etwas mehr als die Hälfte aller Steuerpflichtigen Einkünfte bis 50 000 DM, ihr Anteil am Gesamtbetrag der Einkünfte lag bei knapp 25%. Knapp ein Viertel verbuchten Einkünfte zwischen 50 000 und 75 000 DM mit einem etwa gleich großen Anteil am Gesamtbetrag der Einkünfte. Das verbleibende Viertel mit Einkünften ab 75 000 DM teilt sich in zwei nahezu gleich große Hälften: Ein Achtel bezog Einkünfte bis 100 000 DM, das andere Achtel

Tabelle 2: Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte mit Veränderungsrate

Gesamtbetrag der Einkünfte bis unter DM	1995			1992			Veränderung
	Steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte		Steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte		
	kumuliert						
	Anzahl	1 000 DM	Durchschnitt in DM	Anzahl	1 000 DM	Durchschnitt in DM	
5 000	1 145 008	2 954 348	2 580	1 318 436	3 389 980	2 571	+ 0,3
10 000	2 419 876	12 634 350	5 221	2 759 245	14 349 186	5 200	+ 0,4
15 000	3 909 045	31 220 818	7 987	4 262 175	32 999 292	7 742	+ 3,2
20 000	5 219 029	54 030 904	10 353	5 562 920	55 727 519	10 018	+ 3,3
25 000	6 446 906	81 655 171	12 666	6 945 988	86 899 678	12 511	+ 1,2
30 000	7 780 587	118 368 831	15 213	8 463 859	128 674 132	15 203	+ 0,1
40 000	10 917 222	228 769 960	20 955	11 974 457	252 123 978	21 055	- 0,5
50 000	14 536 623	391 639 057	26 942	15 757 614	422 103 116	26 787	+ 0,6
60 000	17 642 311	561 700 334	31 838	18 752 417	585 976 327	31 248	+ 1,9
75 000	20 895 079	779 627 038	37 312	21 860 753	794 259 142	36 333	+ 2,7
100 000	24 278 477	1 070 996 056	44 113	24 830 314	1 049 230 500	42 256	+ 4,4
250 000	27 405 374	1 491 415 030	54 421	27 269 743	1 377 683 968	50 521	+ 7,7
500 000	27 613 046	1 560 044 468	56 497	27 476 352	1 446 530 540	52 646	+ 7,3
1 Mill.	27 662 077	1 592 796 747	57 581	27 531 029	1 483 217 467	53 874	+ 6,9
2 Mill.	27 675 897	1 611 456 105	58 226	27 547 427	1 505 337 837	54 645	+ 6,6
5 Mill.	27 681 146	1 626 917 504	58 773	27 554 019	1 524 849 290	55 340	+ 6,2
10 Mill.	27 682 393	1 635 375 950	59 076	27 555 543	1 535 239 855	55 714	+ 6,0
Insgesamt	27 683 079	1 650 177 329	59 610	27 556 294	1 550 236 461	56 257	+ 6,0

100 000 DM oder mehr Ihre Anteile am Gesamtbetrag der Einkünfte von zusammen etwas über 50 % verteilen sich im Verhältnis 1.2

Einkünfte über der 250 000 DM-Grenze bezogen 1 % aller Steuerpflichtigen, sie verbuchten knapp ein Zehntel des Gesamteinkommens. Der Anteil der Millionäre schließlich verringerte sich gegenüber 1992 von 0,09 auf 0,08 % und ihr Anteil am Gesamteinkommen um rund einen Prozentpunkt auf 3,5 %

Vergleicht man die Ergebnisse der Jahre 1995 und 1992, so ist – wie Schaubild 2 zeigt – die Entwicklung der Verteilung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen dadurch gekennzeichnet, daß sie mehr unter als über der 0%-Linie liegt, und daß allein das Gewicht der Steuerpflichtigen mit Einkünften zwischen 75 000 und 250 000 DM das Gesamtergebnis noch positiv gestaltet. Grundsätzlich zeigen die Gegenüberstellung und die Besonderheiten und Probleme dieser steuerlichen Einkommensverteilung, daß ihre Ergebnisse nur mit Einschränkungen mit anderen Einkommensverteilungen verglichen werden dürfen.

Schließlich sei darauf hingewiesen, daß die angeführten Besonderheiten aufgrund der dreijährlichen Periodizität der Lohn- und Einkommensteuerstatistik die Darstellung langer Reihen, wie sie für die Einkommensverteilung unabdingbar sind, erschweren. Spezielle Steuerrechtsänderungen, die sich im 3-Jahres-Turnus der Statistik nicht regelmäßig niederschlagen, deren Auswirkungen deswegen auch nicht präzise zu quantifizieren sind, können immer wieder neue Brüche in der langen Reihe der steuerlichen Einkommensverteilung entstehen lassen. Mit jährlichen Daten könnten nicht nur die Aktualität verbessert, sondern auch die negativen Auswirkungen solcher Besonderheiten gemildert werden.

Bei allem Vorbehalt gegenüber einer uneingeschränkten Übernahme der steuerlichen Einkommensverteilung oder von Teilen davon muß aber auch betont werden, daß bis heute keine andere Statistik im Bereich jenseits der Einkommensgrenze von einer halben Million verlässliche Aussagen zu den Einkommensverhältnissen anbieten kann. Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik genießt insbesondere den großen Vorzug einer Sekundärstatistik; das heißt sie verursacht keine zusätzliche Belastung für die „Befragten“, sie ist unmerklich und ruft angesichts des sensiblen Bezugs zum Einkommen, an dem Primärstatistiken zum Teil scheitern, keine Widerstände hervor. Die Daten sind dank umfassender Prüfung der Steuererklärungen durch die Finanzverwaltung, erneuter Überprüfung der Bescheide der Finanzverwaltung durch die Steuerpflichtigen und anschließender Prüfung in den Statistischen Landesämtern gut und verlässlich.

4 Ausblick

Sofern als Datengrundlage für den jährlichen „Armuts- und Reichtumsbericht“, und zwar für den Bereich „Reichtum“ oberhalb der 1/2-Millionen-Einkommensgrenze, Ergebnisse aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik herangezogen werden müssen, würden auch jährliche Ergebnisse aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik

benötigt werden; das heißt die jährliche Periodizität müßte im Gesetz über Steuerstatistiken verankert werden.

Ohnehin gibt es schon seit vielen Jahren Bestrebungen seitens des Statistischen Bundesamtes, die auch von Wirtschaft und Wissenschaft immer wieder unterstützt wurden²⁵⁾, die Periodizität der Lohn- und Einkommensteuerstatistik zu verkürzen. Mit einer jährlichen Lohn- und Einkommensteuerstatistik könnten die aktuelleren und stetigeren Datengrundlagen geschaffen werden, mit denen die vom Gesetzgeber im Steuerstatistikgesetz gesetzten Ziele wesentlich besser erfüllt werden könnten: Die Berechnungen zur Vorbereitung von Gesetzesänderungen und zur Schätzung des Steueraufkommens könnten verlässlicher und zeitnaher durchgeführt werden. Da das Einkommensteuergesetz relativ häufig geändert wird, spricht ein weiterer sehr entscheidender Gesichtspunkt für eine Verkürzung der Erhebungsperiode. Erst bei Vorliegen jährlicher Daten können die Belastungs- und Verteilungswirkungen nicht nur generell festgestellt und quantifiziert, sondern vor allem der sie auslösenden Gesetzesänderung zugeordnet werden.

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Rosinus

²⁵⁾ Siehe u. a. Jahresgutachten 1997/1998 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung „Wachstum, Beschäftigung, Währungsunion – Orientierungen für die Zukunft“, S. 118, Kasten 4.

Preise im Mai 2000

Vor dem Hintergrund einer anhaltenden Preishausse auf den Weltölmärkten und eines weiterhin schwachen Euro hat sich von April auf Mai 2000 der Preisanstieg in Deutschland auf der Erzeuger- und Großhandelsstufe beschleunigt (+0,6 bzw. +0,8%). Auch die Einzelhandelspreise zogen geringfügig an (+0,1%), nachdem sie im Vormonat leicht rückläufig waren. Im Gegensatz dazu gaben die Verbraucherpreise erstmals seit einem halben Jahr im Durchschnitt etwas nach (-0,1%).

Im Jahresvergleich ist der Preisauftrieb im Großhandel mit einer Jahresveränderungsrate von +5,4% weiterhin am stärksten. Die industriellen Erzeugerpreise erhöhten sich binnen Jahresfrist um 2,7%, die Verbraucherpreise stiegen um 1,4%. Die Einzelhandelspreise lagen im Mai 2000 um 0,7% höher als im Mai 1999.

Nach wie vor kommt der Hauptteuerungsimpuls von den Mineralölpreisen. Ohne die anhaltenden Preiserhöhungen für Mineralölprodukte lägen die Jahresveränderungsraten sowohl bei den Erzeuger- und Großhandelspreisen als auch bei den Verbraucherpreisen erheblich niedriger. Auch die Monatsveränderungsrate wäre im Mai 2000 auf der Erzeuger- und Großhandelsstufe deutlich niedriger ausgefallen. Von Saisonwaren gingen dagegen im Mai 2000 preisdämpfende Effekte aus.

Veränderungen
Mai 2000
gegenüber
April 2000 %
Mai 1999

	April 2000	May 2000
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,6	+ 2,7
ohne Mineralerzeugnisse	+ 0,3	+ 1,5
Mineralerzeugnisse	+ 3,3	+ 31,5
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,8	+ 5,4
ohne Mineralerzeugnisse	+ 0,5	+ 2,9
Mineralerzeugnisse	+ 3,4	+ 34,4
ohne Saisonwaren	+ 0,8	+ 5,9
Saisonwaren	- 1,8	- 5,1
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,1	+ 0,7
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	- 0,1	+ 1,4
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,1	+ 0,6
Heizöl und Kraftstoffe	+ 1,1	+ 22,9
ohne Saisonwaren	- 0,1	+ 1,5
Saisonwaren	- 3,0	+ 1,2

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) in Deutschland stieg im Mai 2000 gegenüber dem Vormonat mit +0,6% deutlich an. Die Jahresrate erreichte mit +2,7% ihren höchsten Wert seit nahezu neun Jahren.

Die Entwicklung der Erzeugerpreise wird wie bereits in den letzten Monaten stark von den Preiserhöhungen bei den Mineralölerzeugnissen geprägt. Die Preise für Mineralölerzeugnisse zogen auch im Mai 2000 weiter an (+3,3%) und lagen im Jahresvergleich um 31,5% höher. Unter Ausklammerung dieser Erzeugnisse stieg der Index gegenüber dem Vormonat nur um 0,3% und gegenüber dem Vorjahresmonat lediglich um 1,5%. Deutliche Preissteigerun-

Ausgewählte Preisindizes 1995 = 100

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾²⁾	Einzel- handels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland		Früheres Bundes- gebiet	Neue Lan- der und Berlin-Ost
1994 D	98,3	101,6	99,3	98,3	98,4	98,1
1995 D	100	103,7	100	100	100	100
1996 D	98,8	103,1	100,8	101,4	101,3	101,9
1997 D	99,9	105,6	101,3	103,3	103,2	104,2
1998 D	99,5	103,4	101,7	104,3	104,1	105,3
1999 D	98,5	102,4	101,9	104,9	104,8	105,7
1999 Marz	97,7	101,4	101,8	104,4	104,3	105,3
April	98,3	101,9	102,1	104,8	104,6	105,6
Mai	98,3	102,2	102,0	104,8	104,7	105,7
Juni	98,4	102,4	101,9	104,9	104,8	105,7
Juli	98,7	102,4	101,9	105,4	105,3	106,1
Aug	98,8	102,7	101,8	105,3	105,3	105,9
Sept	98,9	103,1	101,9	105,1	105,0	105,8
Okt	99,1	103,0	101,9	105,0	104,9	105,7
Nov	99,2	103,7	102,0	105,2	105,1	105,8
Dez	99,4	104,6	102,2	105,5	105,5	106,0
2000 Jan	99,8	105,2	102,3	105,8	105,7	106,4
Febr	100,0	106,4	102,6	106,2	106,1	106,9
Marz	100,0	107,2	102,7	106,4	106,3	107,0
April	100,4	106,8	102,6	106,4	106,3	107,0
Mai	101,0	107,7	102,7	106,3	106,2	107,0
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1999 Marz	-	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	-
April	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Mai	-	+ 0,3	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1
Juni	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-
Juli	+ 0,3	-	-	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4
Aug	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	-	- 0,2
Sept	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,1
Okt	+ 0,2	- 0,1	-	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Nov	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Dez	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
2000 Jan	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Febr	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
Marz	-	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
April	+ 0,4	- 0,4	- 0,1	-	-	-
Mai	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	-
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1994 D	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,6
1995 D	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9
1996 D	- 1,2	- 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9
1997 D	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3
1998 D	- 0,4	- 2,1	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1
1999 D	- 1,0	- 1,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4
1999 Marz	- 2,3	- 3,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
April	- 1,7	- 3,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
Mai	- 1,7	- 2,5	-	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Juni	- 1,5	- 1,9	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Juli	- 1,0	- 1,1	-	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4
Aug	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3
Sept	- 0,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4
Okt	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5
Nov	+ 0,7	+ 3,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5
Dez	+ 1,1	+ 3,7	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7
2000 Jan	+ 2,0	+ 4,0	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3
Febr	+ 2,4	+ 5,7	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5
Marz	+ 2,4	+ 5,7	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6
April	+ 2,1	+ 4,8	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3
Mai	+ 2,7	+ 5,4	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Originalbasis 1991 = 100 - 3) Einsch. Umsatzsteuer

gen gab es auf der Erzeugerstufe darüber hinaus bei Erdgas (+2,4% gegenüber dem Vormonat und +33,0% gegenüber dem Vorjahr), Papier (+1,4 bzw. +8,3%) sowie Eisen- und Stahlerzeugnissen; NE-Metallen und -Erzeugnissen (+1,3 bzw. +10,5%). Preisdämpfende Einflüsse gingen wiederum von elektrischem Strom (-0,3 bzw. -17,5%) aus.

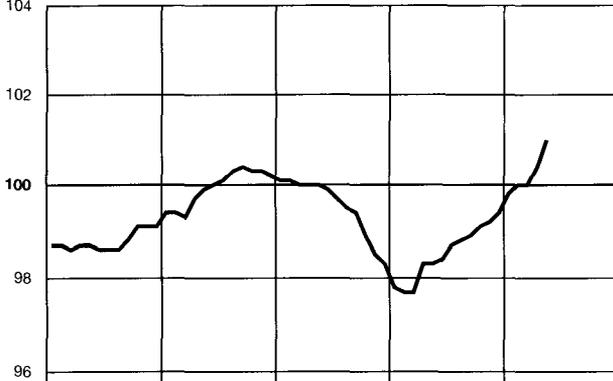
Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich von April auf Mai 2000 um 0,8%, nachdem er im

Schaubild 1

Ausgewählte Preisindizes

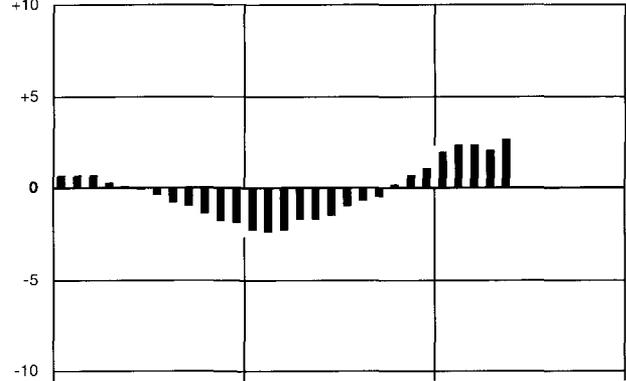
1995 = 100
Log Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



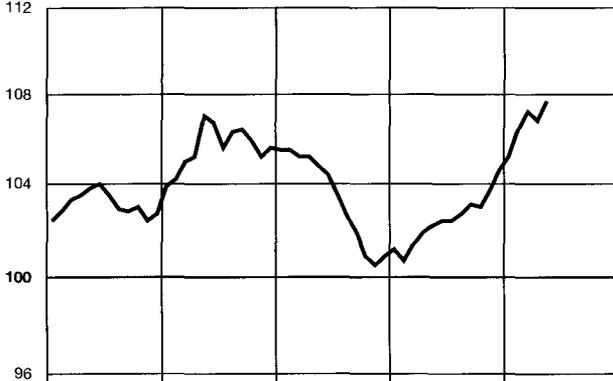
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Arithm. Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



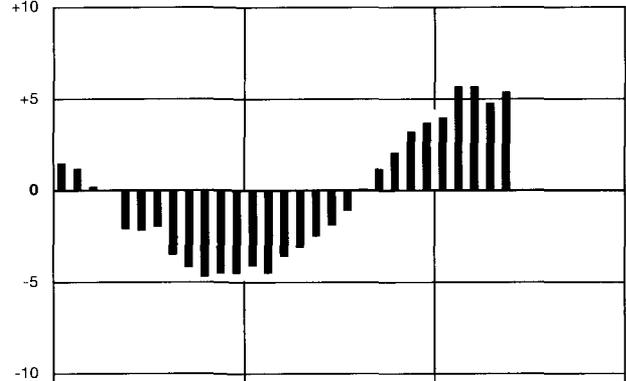
1991 = 100

Großhandelsverkaufspreise



+10

Großhandelsverkaufspreise

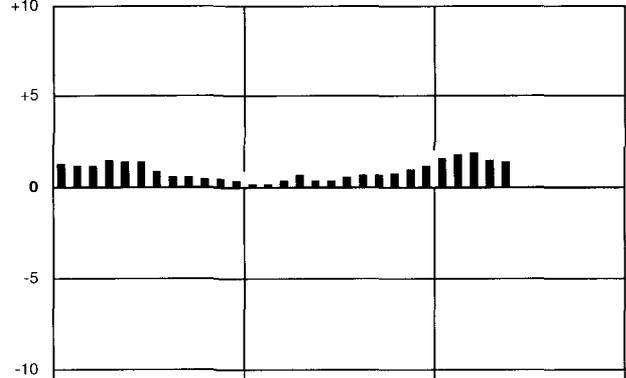


1995 = 100 **Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte**



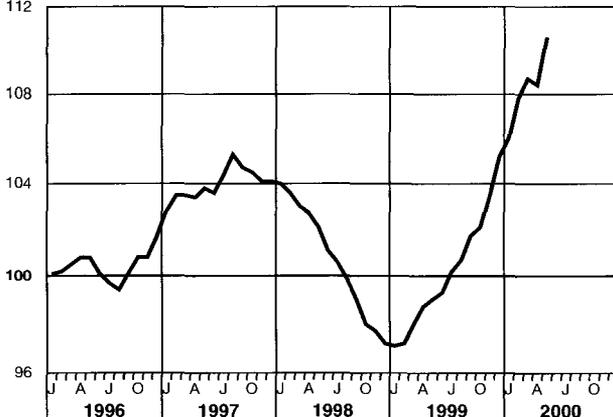
+10

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



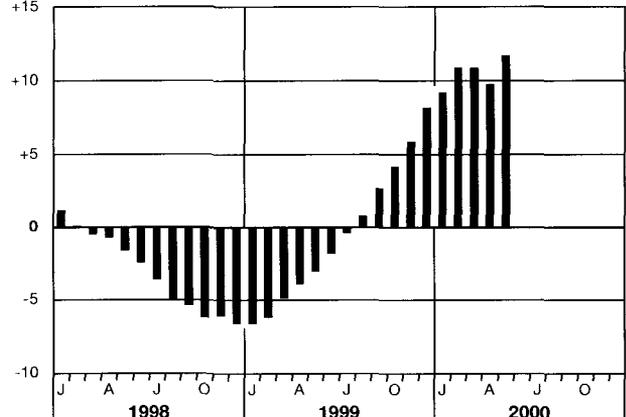
1995 = 100

Einfuhrpreise



+15

Einfuhrpreise



Ausgewählte Reihen aus dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Mai 2000

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

Gesamtindex	1,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	-1,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1,7
Bekleidung und Schuhe	0,1
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe	2,5
Einrichtungsgegenstände u. a. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	-0,2
Gesundheitspflege	0,3
Verkehr	5,2
Nachrichtenermittlung	-5,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	0,7
Bildungswesen	1,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	0,7
Andere Waren und Dienstleistungen	1,9

Statistisches Bundesamt 2000 - 01 - 0329

Vormonat um 0,4% gesunken war. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres lag er im Mai 2000 um 5,4% höher. Neben Mineralölzeugnissen, die sich um 3,4% gegenüber dem Vormonat und um 34,4% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat verteuerten, trugen insbesondere Preissteigerungen für NE-Metalle und -Metallhalbzeug (+2,4% gegenüber dem Vormonat und +20,6% gegenüber dem Vorjahr), für Papier und Pappe, Papier- und Pappwaren (+2,4 bzw. +28,2%) sowie für lebende Schlachtschweine (+9,9 bzw. +51,2%) zu dem deutlichen Indexanstieg bei.

Im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren stiegen die Preise im Mai 2000 mit +1,7% gegenüber April 2000 wiederum stärker als im Großhandel mit Fertigwaren (+0,2%). Besonders starke Preiserhöhungen verzeichnete erneut der Großhandel mit Altmaterial und Reststoffen (+4,8% binnen Monatsfrist) sowie mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen (+3,0%), während im Großhandel mit Holz, Baustoffen und Installationsbedarf leichte Preisrückgänge (-0,1%) überwogen.

Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf:

	Veränderungen Mai 2000 gegenüber	
	April 2000	April 1999
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	+ 1,7	+ 15,2
Getreide, Futtermittel, Düngemitteln, Tieren	+ 2,3	+ 12,5
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 1,2	+ 6,3
technischen Chemikalien, Rohdämmstoffe, Kautschuk	+ 1,1	+ 6,7
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	+ 3,0	+ 30,3
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	+ 0,9	+ 10,4
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 0,1	-
Altmaterial, Reststoffe	+ 4,8	+ 82,2
Fertigwaren	+ 0,2	+ 0,9
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,4	+ 1,1
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	-	+ 0,1
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 0,2	- 0,1
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,5	-
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,2	+ 0,4
pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen	-	+ 1,4
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o. a. S.)	+ 0,3	+ 3,0

Der Index der Einzelhandelspreise ist von April auf Mai 2000 um 0,1% gestiegen. Im Vergleich zum Mai 1999 lag der Index um 0,7% höher.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland ist im Mai 2000 gegenüber April 2000 um 0,1% gefallen. Im Vergleich zum Mai 1999 lag er um 1,4% höher.

Preistreibende Effekte gingen wie in den vergangenen Monaten vor allem von leichtem Heizöl (+6,4% gegenüber April 2000) und Gas (+1,4%) aus. Die Kraftstoffpreise gaben im Vergleich zum Vormonat dagegen etwas nach (-0,1%), lagen aber um 18,2% über dem Vorjahresniveau. Ohne Heizöl und Kraftstoffe hätte die Jahresteuersatzrate im Mai 2000 lediglich +0,6% betragen. Auch die Preise für Saisonwaren zogen binnen Monatsfrist an (+1,2%), während sich Pauschalreisen (-8,6%) und Beherbergungsdienstleistungen (-2,1%) verbilligten.

Die nachstehende Übersicht stellt die Preisindizes für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in der Gliederung nach dem Verwendungszweck dar:

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Basis 1995 = 100

	Veränderungen Mai 2000 gegenüber	
	April 2000	April 1999
	%	
Gesamtindex	- 0,1	+ 1,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 0,3	- 1,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 0,1	+ 1,7
Bekleidung und Schuhe	-	+ 0,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw.	+ 0,4	+ 2,5
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausstattungen für den Haushalt u. a.	- 0,2	- 0,2
Gesundheitspflege	+ 0,1	+ 0,3
Verkehr	- 0,1	+ 5,2
Nachrichtenermittlung	- 0,5	- 5,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 1,4	+ 0,7
Bildungswesen	- 0,3	+ 1,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	- 0,3	+ 0,7
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,1	+ 1,9

Der für das frühere Bundesgebiet berechnete Verbraucherpreisindex ging im Mai 2000 gegenüber dem Vormonat um 0,1% zurück und lag damit um 1,4% über dem Indexstand vom Mai 1999.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost blieben die Verbraucherpreise im Mai 2000 im Vergleich zum Vor-

monat im Durchschnitt unverändert. Damit ergibt sich im Vorjahresvergleich eine durchschnittliche Preissteigerungsrate von 1,2%. Die niedrigere Jahresteuersatzrate für die neuen Länder ist zu einem großen Teil auf das geringere Gewicht des Heizöls im ostdeutschen Verbraucherpreisindex zurückzuführen.

Der für europäische Zwecke berechnete harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland (HVPI) lag im Mai 2000 um 0,1% unter dem Vormonatsstand, gegenüber Mai 1999 lag er um 1,5% höher. Der Unterschied zum nationalen Verbraucherpreisindex resultiert im wesentlichen aus den unterschiedlichen Erfassungsbereichen der beiden Indizes. So werden im HVPI die im vergangenen Jahr unterdurchschnittlich gestiegenen Preise für eigentümergenutztes Wohnen (unterstellte Mieten) sowie für stationäre Gesundheitsdienstleistungen bisher nicht erfaßt.

Für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im einzelnen folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat:

	Veränderungen Mai 2000 gegenüber	
	April 2000	Mai 1999
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Bitumen	-	+ 77,0
Leichtes Heizöl	+ 10,7	+ 65,2
Flussiggas	- 3,2	+ 63,4
Schweres Heizöl	+ 3,6	+ 52,9
Kupfer	+ 12,4	+ 44,1
Betonstahlmatten	- 2,0	+ 42,7
Aluminium	+ 3,0	+ 40,2
Erdgas	+ 2,4	+ 33,0
Kraftstoffe	+ 1,4	+ 22,2
Walzstahl	+ 0,6	+ 15,0
Chemische Grundstoffe	+ 0,6	+ 14,5
Papier, Karton und Pappe	+ 2,0	+ 11,8
Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	+ 1,1	- 4,1
Fernsehgeräte	-	- 6,4
Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	- 0,1	- 7,7
Elektrischer Strom	- 0,3	- 17,5
Großhandelsverkaufspreise		
Heizöle	+ 5,3	+ 52,1
Schlachtschweine, lebend	+ 9,9	+ 51,2
Stahlschrott	+ 1,6	+ 46,2
Aluminium	+ 1,4	+ 34,9
Schweinefleisch	+ 10,6	+ 34,5
Kupfer	+ 5,7	+ 28,2
NE-Metalle, roh	+ 3,5	+ 27,2
Ofkuchen und Olschrote	+ 0,5	+ 25,2
Apfel	+ 8,9	+ 2,8
Tomaten	- 31,6	+ 1,1
Tiefgefrorene Hähnchen und Hühner	+ 1,3	- 4,1
Sahne	- 0,1	- 6,3
Fischereierzeugnisse	- 8,6	- 10,5
Orangen	+ 2,5	- 10,7
Speisekartoffeln	+ 19,4	- 50,0

Dipl.-Volkswirtin Irmtraud Beuerlein

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Klassifikationen		
Besonderheiten der amtlichen Statistik in der ehemaligen DDR	1	24
Pilotprojekt zur Erleichterung der Nutzungsmöglichkeiten von faktisch anonymisierten Mikrodaten	1	30
Amtliche Statistik und sozio-ökonomische Fragestellungen	2	81
Entwicklung und Einsatz elektronischer Fragebogen	3	157
Registergestützte Umsetzung der EU-Konjunkturverordnung im Dienstleistungsbereich	5	315
Das Aufbereitungsverfahren der Produktions- und Strukturhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	1	38
Besondere Warenerhebungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 1)	2	98
Besondere Warenerhebungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 2)	3	182
Möglichkeiten der Erhebung von Handelsströmen innerhalb internationaler Unternehmensgruppen	6	425
Neue Aufgaben in den Steuerstatistiken: Gewerbesteuerstatistik 1995 und Modellrechnungen für den Umsatzsteueranteil der Gemeinden	2	118
Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr	1	49
Kaufkraftparitäten als Instrumente internationaler Preis- und Volumenvergleiche	5	370
Darstellung der Einkommen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen	2	87
Die Privaten Konsumausgaben im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	3	165
Urheberrechte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	5	320
Bevölkerung		
Ergebnisse des Mikrozensus 1999	5	328
Erwerbstätigkeit		
Ergebnisse des Mikrozensus 1999	5	328
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Registergestützte Umsetzung der EU-Konjunkturverordnung im Dienstleistungsbereich ..	5	315
Gewerbeanzeigen 1999	5	337
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Das Aufbereitungsverfahren der Produktions- und Strukturhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	1	38
Produzierendes Gewerbe		
Erste Erfahrungen mit dem neuen Konzept des Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	6	413
Regenerative Energieträger 1991 bis 1998	5	377
Bautätigkeit und Wohnungen		
Wohngeld in Deutschland 1998	2	111
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Entwicklung im Großhandel im Jahr 1999	4	235
Entwicklung im Einzelhandel im Jahr 1999	3	177
Entwicklung der Beschäftigung im Handel und Gastgewerbe 1999	4	239
Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1999	6	420
1999 – Rekordjahr im deutschen Inlandstourismus	4	245
Außenhandel		
Besondere Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 1)	2	98
Besondere Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 2)	3	182
Möglichkeiten der Erhebung von Handelsströmen innerhalb internationaler Unternehmensgruppen	6	425
Entwicklungen im deutschen Außenhandel 1999	2	105
Außenhandel 1999 nach Ländern	4	253

	Heft	Seite
Verkehr		
Seeschifffahrt 1999 – Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte	6	430
Eisenbahnverkehr 1999	6	439
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1999	5	343
Gewerblicher Luftverkehr 1999	4	262
Sozialleistungen		
Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1998	6	443
Wohngeld in Deutschland 1998	2	111
Jugendhilfe		
Adoptionen 1998	3	192
Finanzen und Steuern		
Finanzausgleich Bund – Länder	5	351
Neue Aufgaben in den Steuerstatistiken: Gewerbesteuerstatistik 1995 und Modellrechnungen für den Umsatzsteueranteil der Gemeinden	2	118
Die steuerliche Einkommensverteilung	6	456
Kommunalfinanzen 2000	5	357
Öffentliche Finanzen 1999	4	268
Umsätze und ihre Besteuerung 1994 bis 1998	4	274
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Einkommen und Einnahmen privater Haushalte in Deutschland	2	125
Zur Höhe und Struktur der Ausgaben privater Haushalte in Deutschland	4	281
Löhne und Gehälter		
Ergebnisse der Lohnstatistik für 1999	5	359
Preise		
Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr	1	49
Kaufkraftparitäten als Instrumente internationaler Preis- und Volumenvergleiche	5	370
Preisentwicklung im Jahr 1999	1	54
Preise im Januar 2000	2	138
Februar 2000	3	197
März 2000	4	294
April 2000	5	380
Mai 2000	6	464
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Darstellung der Einkommen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen	2	87
Die Privaten Konsumausgaben im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	3	165
Urheberrechte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	5	320
Bruttoinlandsprodukt 1999	1	13
Umwelt		
Regenerative Energieträger 1991 bis 1998	5	377
Gastbeiträge		
Qualität europäischer Verkehrsstatistiken – Anforderungen, Befunde und Perspektiven . . .	1	63
Untersuchungen langfristiger Entwicklungen mit Daten der amtlichen Statistik – zwei Beispiele aus den Hochschulen:		
Religionszugehörigkeit im früheren Bundesgebiet 1939 bis 1987	3	201
Die Entwicklung der Kostenstruktur im Produzierenden Gewerbe seit 1950	3	207
Sozialhilfebezug in Ost und West – Eine vergleichende Analyse auf Basis der 25%-Stichprobe	5	384

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	258*	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	282*	
Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukt	285*	
 Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	286*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	292*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	293*	“
 Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	297*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	300*	“

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999	2000				
					Dez	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Bevölkerung ¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit ²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	35 864 p	35 999 p	36 106 p	36 189 p	35 545 p	35 621 p	35 847 p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	35 802 p	35 935 p	36 041 p	36 141 p	35 521 p	35 603 p	35 815 p	...	...
Arbeitsmarkt ⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	4 384	4 279	4 099	4 047	4 293	4 277	4 141	3 986	3 788 p
dar.: Männer	1 000	2 342	2 273	2 160	2 134	2 330	2 338	2 245	2 127	1 996 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	114	108	101	97	100	102	97	88	80 p
Ausländer/-innen	1 000	548	535	510	503	521	518	506	489	466 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	12,7	12,3	11,7	11,5	12,2	12,2	11,8	10,8	10,3 p
Offene Stellen	1 000	337	422	456	402	438	498	536	560	567 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	183	115	119	85	101	121	126	107	97 p
Früheres Bundesgebiet ⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	3 021	2 904	2 756	2 690	2 827	2 797	2 691	2 586	2 459 p
dar.: Männer	1 000	1 741	1 641	1 536	1 501	1 611	1 598	1 523	1 441	1 355 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	82	75	70	68	71	72	69	63	57 p
Ausländer/-innen	1 000	522	505	478	470	486	483	471	454	432 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	11,0	10,5	9,9	9,6	10,1	10,0	9,6	8,7	8,3 p
Offene Stellen	1 000	282	342	386	354	388	439	467	489	497 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	133	81	92	66	77	89	90	74	67 p
Neue Länder und Berlin-Ost ⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	1 364	1 375	1 344	1 357	1 467	1 480	1 450	1 401	1 329 p
dar.: Männer	1 000	602	632	624	633	720	740	722	687	640 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	32	33	32	29	30	30	28	25	23 p
Ausländer/-innen	1 000	26	30	32	33	35	35	36	35	34 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	19,5	19,5	19,0	19,1	20,6	20,8	20,4	19,2	18,2 p
Offene Stellen	1 000	56	79	70	48	51	59	69	71	70 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	49	34	27	19	24	32	36	33	29 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	33 398	33 977	...	...	...	...	...	...	...
Unternehmen	Anzahl	27 474	27 828	...	...	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 598	3 287	...	...	...	...	...	...	...
Baugewerbe	Anzahl	7 788	8 112	...	...	...	...	...	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	Anzahl	6 111	6 144	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe	Anzahl	1 679	1 819	...	...	...	...	...	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	8 298	8 466	...	...	...	...	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁸⁾	Anzahl	5 924	6 149	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	24 212	24 432	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	19 348	19 213	...	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	9 186	9 545	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	8 126	8 615	...	...	...	...	...	...	...
		1997	1998	1999	1999					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	802 935	811 377	780 935	62 671	60 576	64 122	60 199	64 729	64 618
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	Anzahl	210 091	215 207	213 305	17 566	17 054	17 187	16 647	17 929	17 074
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	681 864	696 214	706 763	55 607	50 885	51 574	50 011	56 345	71 543
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	Anzahl	111 331	119 475	125 638	10 052	8 984	9 219	9 229	10 218	12 569
Gewerbeummeldungen	Anzahl	178 395	184 818	185 330	14 870	14 248	14 751	14 598	15 789	15 174

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 282* ff. dargestellt – 2) Jahres- bzw. Monatsdurchschnitte – Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland – 4) Mit Wohnort in Deutschland – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose) – 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar – 8) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse – 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Febr. 00	März 00	April 00	Mai 00	Febr. 00	März 00	April 00	Mai 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99	Jan. 00	Febr. 00	März 99	April 00
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	+ 0,4 p	+ 0,3 p	+ 0,2 p	+ 0,2 p	...	...	+ 0,2 p	+ 0,6 p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	+ 0,4 p	+ 0,3 p	+ 0,2 p	+ 0,2 p	...	...	+ 0,2 p	+ 0,6 p	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	- 2,4	- 4,2	- 4,2	- 3,4	- 3,8	- 5,2 p	- 0,4	- 3,2	- 3,7	- 5,0 p
dar.: Männer	- 3,0	- 5,0	- 5,2	- 3,5	- 3,6	- 5,2 p	+ 0,3	- 4,0	- 5,2	- 6,2 p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 4,5	- 6,7	- 1,1	+ 2,8	+ 5,0	+ 5,2 p	+ 1,3	- 4,6	- 9,2	- 9,3 p
Ausländer/-innen	- 2,4	- 4,6	- 6,7	- 6,5	- 7,0	- 7,9 p	- 0,5	- 2,4	- 3,3	- 4,7 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 25,1	+ 8,2	+ 10,4	+ 8,1	+ 10,3	+ 13,0 p	+ 13,5	+ 7,6	+ 4,6	+ 1,2 p
Kurzarbeiter/-innen	- 37,0	+ 3,0	- 24,9	- 24,7	- 21,5	- 29,4 p	+ 20,5	+ 3,7	- 15,1	- 9,6 p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	- 3,9	- 5,1	- 7,5	- 7,1	- 7,6	- 8,8 p	- 1,1	- 3,8	- 3,9	- 4,9 p
dar.: Männer	- 5,7	- 6,4	- 8,7	- 7,7	- 8,2	- 9,6 p	- 0,8	- 4,7	- 5,4	- 5,9 p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 7,6	- 7,7	- 3,0	- 0,8	± 0,0	- 0,9 p	+ 1,6	- 3,6	- 8,7	- 9,9 p
Ausländer/-innen	- 3,2	- 5,4	- 7,4	- 7,4	- 7,9	- 8,8 p	- 0,6	- 2,6	- 3,5	- 4,8 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 21,5	+ 12,9	+ 17,9	+ 14,2	+ 15,8	+ 17,4 p	+ 13,1	+ 6,4	+ 4,8	+ 1,5 p
Kurzarbeiter/-innen	- 39,1	+ 12,8	- 27,4	- 27,9	- 28,1	- 37,0 p	+ 15,9	+ 0,7	- 17,8	- 8,7 p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	+ 0,8	- 2,3	+ 2,6	+ 4,2	+ 4,1	+ 2,0 p	+ 0,9	- 2,0	- 3,4	- 5,1 p
dar.: Männer	+ 5,0	- 1,2	+ 3,3	+ 6,7	+ 7,7	+ 5,8 p	+ 2,8	- 2,3	- 5,0	- 6,8 p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 3,3	- 4,2	+ 3,8	+ 13,0	+ 20,0	+ 23,8 p	+ 0,6	- 7,0	- 10,2	- 7,8 p
Ausländer/-innen	+ 12,7	+ 9,8	+ 5,4	+ 6,9	+ 7,2	+ 5,8 p	+ 0,8	+ 0,7	- 1,1	- 3,0 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 42,9	- 11,6	- 25,1	- 20,6	- 16,8	- 10,4 p	+ 16,6	+ 16,8	+ 3,3	- 1,3 p
Kurzarbeiter/-innen	- 31,4	- 20,4	- 16,7	- 15,2	- 1,5	- 2,2 p	+ 35,6	+ 11,8	- 8,1	- 11,6 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 1,7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Unternehmen	+ 1,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Verarbeitendes Gewerbe	- 8,6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Baugewerbe	+ 4,2	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	+ 0,5	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gastgewerbe	+ 8,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 2,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ubrige Gemeinschaftsdner ⁸⁾	+ 3,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 0,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Unternehmen	- 0,7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Unternehmen	+ 6,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
	1998	1999	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	+ 1,1	- 3,8	- 2,8	- 7,3	+ 2,0	- 1,9	+ 5,9	- 6,1	+ 7,5	- 0,2
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	+ 2,4	- 0,9	- 3,2	- 5,0	+ 4,0	+ 1,5	+ 0,8	- 3,1	+ 7,7	- 4,8
Gewerbeabmeldungen	+ 2,1	+ 1,5	- 4,7	- 7,8	- 0,6	- 7,3	+ 1,4	- 3,0	+ 12,7	+ 27,0
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	+ 7,3	+ 5,2	- 1,0	- 2,3	+ 4,2	- 3,9	+ 2,6	+ 0,1	+ 10,7	+ 23,0
Gewerbebeanmeldungen	+ 3,6	+ 0,3	- 2,3	- 3,3	+ 0,2	+ 2,4	+ 3,5	- 1,0	+ 8,2	- 3,9

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 282* ff. dargestellt – 2) Jahres- bzw. Monatsdurchschnitte – Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland – 4) Mit Wohnort in Deutschland – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose) – 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar – 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse – 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkszunft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999				2000	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 227	14 942	14 657	.	.	14 657	.	.	.
Schweine	1 000	24 795	26 294	26 003	.	.	26 003	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 274	3 984 p	3 990 p	368	346	395	335	317	...
Kälber	1 000	479	464 p	442 p	39	37	39	45	31	...
Schweine	1 000	37 724	40 514 p	43 969 p	3 808	3 714	3 767	3 811	3 515	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 893	5 093 p	5 402 p	473	459	482	466	433	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 336	1 266 p	1 280 p	118	111	126	109	103	...
Kälber	1 000 t	57	55 p	55 p	5	5	5	6	4	...
Schweine	1 000 t	3 481	3 751 p	4 044 p	349	342	349	350	326	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	590 675	596 719 p	601 896 p	51 727	47 607	44 193	52 524	50 601	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	643 360	681 381 p	709 749 p	60 243	58 425	63 383	61 906	60 468	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	1 000	12 437 a)	12 229 a)	12 007	.	.	12 007	.	.	.
Schweine	1 000	21 470	22 712	22 352	.	.	22 352	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 883	3 596 p	3 626 p	335	317	359	307	289	...
Kalber	1 000	464	449 p	428 p	38	36	38	44	30	...
Schweine	1 000	32 247	34 807 p	37 777 p	3 277	3 201	3 211	3 278	3 019	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 284	4 461 p	4 734 p	415	404	421	410	380	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 224	1 155 p	1 175 p	108	102	116	100	94	...
Kälber	1 000 t	55	54 p	54 p	5	5	5	5	4	...
Schweine	1 000 t	2 987	3 234 p	3 485 p	301	296	298	302	280	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	405 569	405 151 p	406 078 p	35 169	31 721	29 689	34 615	35 059	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	448 834	469 755 p	464 225 p	38 537	36 901	42 800	43 929	41 619	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	1 000	2 789 a)	2 712 a)	2 650	.	.	2 650	.	.	.
Schweine	1 000	3 325	3 582	3 650	.	.	3 650	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	390	388 p	364 p	33	29	36	28	28	...
Kälber	1 000	15	15 p	14 p	1	1	1	1	1	...
Schweine	1 000	5 476	5 707 p	6 192 p	532	513	556	532	496	...
Schlachtmenge	1 000 t	609	631 p	667 p	58	55	61	57	54	...
dar.: Rinder	1 000 t	112	111 p	105 p	10	8	10	8	8	...
Kälber	1 000 t	1	1 p	1 p	0	0	0	0	0	...
Schweine	1 000 t	494	517 p	559 p	48	46	51	48	45	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	185 106	191 569 p	195 818 p	16 558	15 885	15 504	17 909	15 542	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	194 525	211 626 p	245 524 p	21 706	21 523	20 582	17 978	18 849	...
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	102,2	105,8	106,9	115,6	115,3	115,8	104,2	97,9	104,9
Energieversorgung	1995 = 100	105,2	105,4	105,9	96,0	107,3	117,3	121,9	121,3	108,9
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	549 163	550 326	550 621	43 086	46 579	49 548	52 293	.	..
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	502 489	505 770	508 328	39 892	43 446	46 020	47 541	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	373 719	376 830	385 162	26 797	33 757	36 196	37 715	..	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	979 116	976 458	1007105	54 983	73 031	121 139	104 770	...	...

1) 1997 Viehzählung im Dezember, ab 1998 Viehzählung im November – 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. – 3) In Geflügel-schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat – 4) Arbeitstaglich bereinigter Wert

a) Ohne Berlin

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand 1)										
Rinder (einschl. Kälber)	- 1,9	- 1,9	- 1,9	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	+ 6,0	- 1,1	- 1,1	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 6,8p	+ 0,1	+ 10,7	- 3,1	- 1,8	...	+ 14,2	- 15,1	- 5,5	...
Kälber	- 3,1p	- 4,9	- 5,7	+ 11,7	+ 0,8	...	+ 4,2	+ 16,5	- 32,1	...
Schweine	+ 7,5p	+ 8,5	- 1,0	+ 11,0	- 3,6	...	+ 1,4	+ 1,2	- 7,8	...
Schlachtmenge	+ 4,1p	+ 6,0	+ 1,9	+ 7,3	- 3,6	...	+ 5,0	- 3,3	- 7,0	...
dar.: Rinder	- 5,2p	+ 1,1	+ 11,9	- 2,4	- 1,1	...	+ 14,1	- 14,1	- 5,5	...
Kälber	- 3,1p	+ 0,3	- 0,4	+ 19,0	+ 3,6	...	+ 3,1	+ 14,6	- 32,2	...
Schweine	+ 7,8p	+ 7,8	- 1,3	+ 10,5	- 4,4	...	+ 2,0	+ 0,3	- 7,0	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier 2)	+ 1,0p	+ 0,8	+ 0,8	+ 5,3	+ 2,9	...	- 7,2	+ 18,9	- 3,7	...
Geschlachtetes Geflügel 3)	+ 5,9p	+ 4,2	+ 10,2	+ 11,3	+ 7,8	...	+ 8,5	- 2,3	- 2,3	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand 1)										
Rinder (einschl. Kälber)	- 1,7 ^{a)}	- 1,8	- 1,8	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	+ 5,8	- 1,6	- 1,6	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 7,4p	+ 0,8	+ 11,3	- 2,2	- 0,9	...	+ 13,2	- 14,5	- 5,8	...
Kälber	- 3,2p	- 4,7	- 5,6	+ 12,2	+ 1,0	...	+ 3,3	+ 17,2	- 32,0	...
Schweine	+ 7,9p	+ 8,5	- 1,9	+ 10,6	- 3,3	...	+ 0,3	+ 2,1	- 7,9	...
Schlachtmenge	+ 4,1p	+ 6,1	+ 1,5	+ 7,1	- 3,3	...	+ 4,1	- 2,7	- 7,3	...
dar.: Rinder	- 5,6p	+ 1,8	+ 12,5	- 1,5	- 0,3	...	+ 13,1	- 13,4	- 5,8	...
Kälber	- 2,7p	+ 0,4	- 0,5	+ 19,2	+ 3,6	...	+ 2,6	+ 14,8	- 32,0	...
Schweine	+ 8,3p	+ 7,7	- 2,2	+ 10,0	- 4,3	...	+ 0,9	+ 1,2	- 7,1	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier 2)	- 0,1p	+ 0,2	- 3,3	+ 7,0	+ 6,3	...	- 6,4	+ 16,6	+ 1,3	...
Geschlachtetes Geflügel 3)	+ 4,7p	+ 4,6	+ 16,8	+ 20,7	+ 7,4	...	+ 16,0	+ 2,6	- 5,3	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand 1)										
Rinder (einschl. Kälber)	- 2,8 ^{a)}	- 2,3	- 2,3	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	+ 7,7	+ 1,9	+ 1,9	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 0,6p	- 6,2	+ 5,0	- 12,1	- 10,6	...	+ 24,9	- 20,5	- 2,2	...
Kälber	+ 1,8p	- 9,6	- 8,6	- 2,4	- 6,1	...	+ 30,7	- 3,0	- 36,0	...
Schweine	+ 4,2p	+ 8,5	+ 4,8	+ 13,6	- 5,1	...	+ 8,5	- 4,3	- 6,8	...
Schlachtmenge	+ 3,7p	+ 5,7	+ 4,6	+ 9,1	- 5,7	...	+ 11,5	- 7,4	- 5,5	...
dar.: Rinder	- 0,4p	- 5,4	+ 5,7	- 12,0	- 9,2	...	+ 25,5	- 20,9	- 1,7	...
Kälber	- 18,6p	- 6,5	+ 7,6	+ 9,0	+ 2,9	...	+ 30,0	+ 1,0	- 41,9	...
Schweine	+ 4,7p	+ 8,1	+ 4,4	+ 13,7	- 5,0	...	+ 9,0	- 4,7	- 5,9	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier 2)	+ 3,5p	+ 2,1	+ 18,0	+ 2,1	- 3,9	...	- 2,4	+ 15,5	- 13,2	...
Geschlachtetes Geflügel 3)	+ 8,8p	+ 3,4	- 1,3	- 6,4	+ 8,6	...	- 4,4	- 12,7	+ 4,8	...
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew. 4)										
Produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 1,0	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,6	+ 8,0	+ 0,4	- 10,0	- 6,0	+ 7,2
Energieversorgung	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,8	+ 1,2	- 2,6	+ 9,3	+ 3,9	- 0,5	- 10,2
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	+ 2,7	...	...	+ 6,4	+ 5,5	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,7	+ 0,5	- 0,0	+ 2,3	...	...	+ 5,9	+ 3,3	...	...
Gaserzeugung	+ 0,8	+ 2,2	+ 7,0	+ 0,6	...	...	+ 7,2	+ 4,0	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	- 0,3	+ 3,1	+ 8,6	+ 1,6	...	...	+ 65,9	- 13,5	...	...

1) 1997: Viehzählung im Dezember, ab 1998: Viehzählung im November - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügel-schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert

a) Dezember 1997 und 1998 ohne Berlin.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999		2000			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe 1)2)										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	6 311	6 405	6 368	6 380	6 350	6 321	6 322	6 331	6 333
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	1 000	2 290	2 320	2 333	2 347	2 342	2 337	2 337	2 340	2 340
Arbeiter/-innen 4)	1 000	4 021	4 085	4 035	4 033	4 008	3 985	3 985	3 992	3 994
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	148	138	129	127	126	121	121	120	120
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 163	6 267	6 239	6 253	6 223	6 200	6 202	6 211	6 213
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 874	2 867	2 829	2 833	2 820	2 806	2 807	2 813	2 818
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 102	2 147	2 163	2 167	2 159	2 154	2 154	2 155	2 155
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	308	305	296	296	294	291	291	291	291
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 027	1 086	1 079	1 084	1 077	1 071	1 070	1 072	1 070
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	6 283	6 440	6 324	560	498	508	536	568	502
Bruttolohnsumme	Mill. DM	210 694	217 073	217 909	22 944	18 369	16 997	16 840	17 331	17 523
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	193 952	199 255	203 076	22 012	17 547	16 631	16 776	16 500	16 797
Kohleverbrauch	1 000 t	40 780	35 959	32 740	-	8 959 a)	-	-	8 294 b)	-
Heizölverbrauch	1 000 t	10 028	10 303	9 542	-	2 517 a)	-	-	2 559 b)	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	331 331	329 473	331 155	-	90 582 a)	-	-	92 984 b)	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	215 128	218 763	220 125	19 327	18 240	18 370	18 552	19 845	18 366
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	5 748	5 817	5 773	5 773	5 746	5 720	5 720	5 727	5 727
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	1 000	2 115	2 142	2 154	2 165	2 161	2 156	2 157	2 159	2 159
Arbeiter/-innen 4)	1 000	3 633	3 675	3 619	3 608	3 585	3 563	3 563	3 568	3 568
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	124	117	111	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 624	5 699	5 661	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 624	2 609	2 567	2 564	2 553	2 540	2 541	2 546	2 548
Investitionsgüterproduzenten	1 000	1 929	1 966	1 981	1 982	1 974	1 969	1 969	1 971	1 970
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	285	281	273	272	270	267	267	267	267
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	911	960	953	955	948	943	942	944	942
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	5 636	5 750	5 622	497	442	450	477	503	446
Bruttolohnsumme	Mill. DM	195 726	201 137	201 471	21 276	16 933	15 686	15 519	15 957	16 181
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	183 384	188 262	191 893	20 883	16 561	15 717	15 865	15 579	15 861
Kohleverbrauch	1 000 t	32 713	30 667	29 321	-	8 035 a)	-	-	7 705 b)	-
Heizölverbrauch	1 000 t	9 087	8 740	7 962	-	2 100 a)	-	-	2 156 b)	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	288 243	283 413	283 429	-	77 307 a)	-	-	79 244 b)	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	192 806	195 241	195 455	17 086	16 189	16 291	16 429	17 554	16 256
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	563	588	596	607	604	602	602	604	606
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	1 000	175	178	179	182	181	180	180	181	180
Arbeiter/-innen 4)	1 000	388	410	416	425	423	421	422	424	426
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	24	20	18	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	539	567	578	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	251	257	263	269	267	265	266	267	269
Investitionsgüterproduzenten	1 000	173	181	183	185	184	184	184	185	184
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	24	24	24	24	24	24	24	24	24
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	115	125	127	129	128	128	128	128	128
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	648	691	702	63	55	58	59	65	56
Bruttolohnsumme	Mill. DM	14 969	15 936	16 438	1 668	1 436	1 311	1 321	1 374	1 342
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	10 569	10 993	11 183	1 129	986	914	912	921	936
Kohleverbrauch	1 000 t	8 067	5 293	3 420	-	924 a)	-	-	589 b)	-
Heizölverbrauch	1 000 t	941	1 563	1 580	-	417 a)	-	-	403 b)	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	43 087	46 060	47 726	-	13 274 a)	-	-	13 740 b)	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	22 322	23 521	24 670	2 241	2 052	2 079	2 123	2 290	2 110

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben, bis einschli 1999 endgültige Ergebnisse. Monatsangaben ab Januar 2000 sind vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, einschli Handwerk, ohne Baugewerbe, sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 3) Einschli. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 4) Einschli. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) Verbrauch im 4. Vj 1999 - b) Verbrauch im 1. Vj 2000

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Jan 00	Febr 00	März 00	April 00	Jan. 00	Febr. 00	März 00	April 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Jan. 99	Febr. 99	März 99	April 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	März 00
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe 1)2)										
Deutschland										
Beschäftigte	- 0,2	- 0,6	- 0,7	- 0,7	- 0,6	± 0,0	- 0,4	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 0,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,9	- 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Arbeiter/-innen 4)	- 0,1	- 1,2	- 1,6	- 1,4	- 1,3	- 0,5	- 0,6	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,9	- 6,6	- 6,8	- 7,2	- 7,6	- 7,0	- 3,8	- 0,7	- 0,4	+ 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	± 0,0	- 0,4	- 0,6	- 0,6	- 0,5	+ 0,1	- 0,4	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,9	- 1,3	- 0,7	- 0,6	- 0,6	± 0,0	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,5	+ 0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,4	+ 0,2	- 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,8	- 2,9	- 2,8	- 2,9	- 2,7	- 1,7	- 1,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,9	- 0,6	- 0,5	- 0,6	- 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,2
Geleistete Arbeiterstunden	+ 0,6	- 1,8	+ 0,9	+ 5,4	- 1,4	- 5,9	+ 2,1	+ 5,5	+ 5,9	- 11,7
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 1,9	+ 1,1	+ 4,0	+ 4,0	± 0,0	+ 0,8	- 6,4	± 0,0	+ 0,6	+ 1,5
Kohleverbrauch	- 11,8	- 9,0	-	-	+ 0,3 a)	-	-	-	- 7,4 b)	-
Heizölverbrauch	- 0,5	- 7,4	-	-	- 3,6 a)	-	-	-	+ 1,7 b)	-
Gasverbrauch	- 0,6	+ 0,5	-	-	+ 4,7 a)	-	-	-	+ 2,7 b)	-
Stromverbrauch	+ 1,5	+ 0,6	+ 4,3	+ 7,9	+ 4,2	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 7,0	- 7,5
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 0,3	- 0,8	- 1,1	- 1,0	- 0,9	- 0,4	- 0,5	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
Arbeiter/-innen 4)	- 0,4	- 1,5	- 2,1	- 1,9	- 1,8	- 1,0	- 0,6	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,5	- 5,3	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,2	- 0,7	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,1	- 1,7	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 0,4	- 0,5	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,4	+ 0,7	- 0,9	- 0,8	- 0,6	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Gebrauchsgüterproduzenten	- 2,1	- 2,9	- 3,1	- 3,2	- 3,1	- 2,1	- 1,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,1	- 0,8	- 1,0	- 1,0	- 0,8	- 0,4	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,3
Geleistete Arbeiterstunden	+ 0,4	- 2,2	+ 0,4	+ 5,1	- 2,0	- 6,2	+ 1,7	+ 6,0	+ 5,5	- 11,4
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 1,8	+ 1,0	+ 3,9	+ 3,9	- 0,3	+ 0,6	- 6,2	- 0,1	+ 0,5	+ 1,6
Kohleverbrauch	- 6,3	- 4,4	-	-	+ 3,7 a)	-	-	-	- 4,1 b)	-
Heizölverbrauch	- 7,1	- 8,9	-	-	- 4,6 a)	-	-	-	+ 2,7 b)	-
Gasverbrauch	- 1,8	± 0,0	-	-	+ 3,8 a)	-	-	-	+ 2,5 b)	-
Stromverbrauch	+ 1,1	+ 0,1	+ 4,1	+ 7,4	+ 3,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 6,8	- 7,4
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	+ 1,1	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 1,2	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,1
Arbeiter/-innen 4)	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,9	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 14,1	- 14,1	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,8	+ 1,9	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,9	- 0,7	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,0	- 2,9	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,9	± 0,0	+ 0,8	+ 0,1	- 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,8	+ 0,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	- 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Geleistete Arbeiterstunden	+ 3,0	+ 1,6	+ 5,1	+ 8,3	+ 3,8	- 3,3	+ 5,9	+ 1,8	+ 9,7	- 14,3
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,2	+ 5,3	+ 3,2	+ 3,1	- 8,1	+ 0,3	+ 2,8	- 0,7
Kohleverbrauch	- 34,4	- 35,4	-	-	- 29,7 a)	-	-	-	- 36,2 b)	-
Heizölverbrauch	+ 64,0	+ 1,0	-	-	+ 2,3 a)	-	-	-	- 3,3 b)	-
Gasverbrauch	+ 6,7	+ 3,6	-	-	+ 10,4 a)	-	-	-	+ 3,5 b)	-
Stromverbrauch	+ 5,1	+ 4,9	+ 5,9	+ 11,5	+ 6,6	+ 7,2	+ 1,3	+ 2,1	+ 7,9	- 7,9

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben bis einschl. 1999, endgültige Ergebnisse. Monatsangaben ab Januar 2000 sind vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtskreise berechnet worden. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) 1. Vj 2000 gegenüber 1. Vj 1999 - b) 1. Vj 2000 gegenüber 4. Vj 1999.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999		2000			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftrageingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	106,7	111,2	113,9	124,2	116,6	111,8	125,9	141,3	118,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	106,8	108,8	111,4	123,6	113,5	112,2	122,7	136,1	117,7
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	108,4	116,3	118,3	128,6	127,2	115,3	129,1	149,8	125,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	106,2	113,5	121,4	132,8	118,7	112,9	136,2	148,8	125,4
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	98,3	97,8	97,6	93,5	81,5	89,7	116,1	122,8	84,8
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	102,5	106,0	107,6	116,7	104,7	98,3	105,2	119,0	111,9 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.	1995 = 100	91,1	84,8	83,7	84,5	75,6	74,5	110,3	82,3	79,0 p
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	104,4	109,5	111,3	121,2	109,7	102,9	111,3	126,2	117,3 p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	105,0	109,1	111,8	120,0	104,0	105,9	111,4	124,6	115,6 p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	105,2	113,2	113,2	124,0	125,7	98,4	111,7	132,5	122,7 p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,9	108,3	112,3	128,5	99,1	107,6	125,7	138,8	127,5 p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,9	100,6	101,9	110,5	98,0	95,2	97,0	106,7	102,2 p
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	46 792	41 500	..	..	..	..	..	..	..
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	178 203	165 402	..	..	..	..	..	..	..
Erdöl, roh.	1 000 t	2 821	2 895	..	..	..	..	..	..	..
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	35 945	36 610	..	..	..	..	..	..	..
Roheisen für die Stahlherzeugung	1 000 t	30 466	29 711	..	..	..	..	..	..	..
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Flüssigstahl unlegiert	1 000 t	35 633	33 687	..	..	..	..	..	..	..
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	424	409	..	..	..	..	..	..	..
Motorenbenzin.	1 000 t	24 392	25 162	..	..	..	..	..	..	..
Heizöl.	1 000 t	35 282	36 703	..	..	..	..	..	..	..
Schnittholz	1 000 m ³	14 730	14 972	..	..	..	..	..	..	..
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St	730	912	..	..	..	..	..	..	..
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St	2 977	3 226	..	..	..	..	..	..	..
mit Selbstzündung										
Fernsehempfangsgeräte 2)	1 000 St.	1 049	1 321	..	..	..	..	..	..	..
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	1 872	2 870	..	..	..	..	..	..	..
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	1 744	2 347	..	..	..	..	..	..	..
Ein- oder Ausgabeeinheiten	1 000 St.	4 482	3 963	..	..	..	..	..	..	..
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	65	..	..	..	..	..	..	..	..
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	1 000 DM	2 614 531	3 119 608	..	..	..	..	..	..	..
Baumwollgarn	t	135 066	129 495	..	..	..	..	..	..	..
Wurst u. ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	1 895 471	..	..	..	..	..	..	..	..
Zigaretten	Mill. St.	181 644	..	..	..	..	..	..	..	..
Gesamtumsatz 3) 4) 5).	Mrd. DM	2 186,2	2 270,8	2 339,8	215,1	209,6	179,2	199,5	226,8	193,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen										
und Erden										
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 160,6	2 247,5	2 317,2	213,0	207,7	177,6	197,8	224,9	192,1
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	985 536	973 783	987 677	90 853	83 195	78 137	87 622	98 161	84 986
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	705 478	780 842	829 204	76 914	81 329	60 276	67 784	80 797	66 523
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	87 158	90 027	91 128	9 116	7 638	7 053	8 148	9 035	7 423
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	408 032	426 172	431 778	38 184	37 417	33 750	35 908	38 758	34 754
dar.: Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	696 767	753 165	799 293	74 664	73 259	63 610	72 074	82 794	68 455

1) Arbeitstägig bereinigter Wert. – 2) Ab 1995 einschl. Videomonitore und Videoprojektoren – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4 1 1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert – 4) Ohne Umsatzsteuer – 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1999 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 2000 vorläufige Ergebnisse – 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Jan. 00	Febr. 00	März 00	April 00	Jan. 00	Febr. 00	März 00	April 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Jan. 99	Febr. 99	März 99	April 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	März 00
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,2	+ 2,4	+ 11,0	+ 18,8	+ 14,4	+ 9,1	- 4,1	+ 12,6	+ 12,2	- 15,9
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,9	+ 2,4	+ 12,1	+ 22,1	+ 13,5	+ 10,2	- 1,1	+ 9,4	+ 10,9	- 13,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,3	+ 1,7	+ 14,4	+ 17,9	+ 20,6	+ 12,1	- 9,4	+ 12,0	+ 16,0	- 16,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,9	+ 7,0	+ 2,7	+ 18,2	+ 8,2	+ 4,8	- 4,9	+ 20,6	+ 9,3	- 15,7
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,5	- 0,2	- 0,4	+ 5,2	- 0,2	- 8,0	+ 10,1	+ 29,4	+ 5,8	- 30,9
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 3,4	+ 1,5	+ 2,6	+ 8,6	+ 4,8	+ 5,2 p	- 6,1	+ 7,0	+ 13,1	- 6,0 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,9	- 1,3	- 8,0	+ 8,3	- 9,0	- 8,9 p	- 1,5	+ 7,9	+ 12,4	- 4,0 p
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,9	+ 1,6	+ 4,1	+ 8,7	+ 7,0	+ 7,5 p	- 6,2	+ 8,2	+ 13,4	- 7,1 p
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,9	+ 8,6	+ 5,4	+ 4,1 p	+ 1,8	+ 5,2	+ 11,8	- 7,2 p
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,6	+ 0,0	+ 7,3	+ 10,2	+ 11,1	+ 12,4 p	- 21,7	+ 13,5	+ 18,6	- 7,4 p
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 3,7	+ 7,3	+ 12,8	+ 11,8	+ 13,1 p	+ 8,6	+ 16,8	+ 10,4	- 8,1 p
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,3	+ 1,3	- 1,7	+ 2,4	- 0,5	+ 4,2 p	- 2,9	+ 1,9	+ 10,0	- 4,2 p
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	- 11,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Braunkohle, roh (Förderung)	- 7,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Erdöl, roh	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Zement (ohne Zementklinker)	+ 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Roh Eisen für die Stahlerzeugung . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Stahlrohblöcke und -brammen . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	- 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Motorenbenzin	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Heizöl	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schnittholz	+ 1,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
von mehr als 1 500 cm ³ . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
mit Selbstzündung . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fernsehempfangsgeräte ²⁾
Digitale Datenverarbeitungsgeräte . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Digitale Verarbeitungseinheiten . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ein- oder Ausgabereinheiten . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Zigaretten . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz ^{3) 4) 5)}	+ 3,2	+ 3,0	+ 10,8	+ 15,8	+ 6,2	+ 3,8	- 14,5	+ 11,3	+ 13,7	- 14,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 9,1	- 3,1	- 7,4	+ 4,4	- 4,6	- 13,3	- 15,6	+ 3,6	+ 8,7	- 11,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,3	+ 3,1	+ 11,0	+ 15,9	+ 6,3	+ 4,0	- 14,5	+ 11,4	+ 13,7	- 14,6
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,5	+ 1,4	+ 11,6	+ 21,7	+ 11,4	+ 6,8	- 6,1	+ 12,1	+ 12,0	- 13,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 9,8	+ 6,2	+ 15,2	+ 12,8	+ 4,0	+ 0,7	- 25,9	+ 12,5	+ 19,2	- 17,7
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,8	+ 1,2	+ 7,9	+ 15,5	+ 4,7	+ 2,2	- 7,7	+ 15,5	+ 10,9	- 17,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,2	+ 1,3	+ 2,7	+ 8,5	- 0,7	+ 3,0	- 9,8	+ 6,4	+ 7,9	- 10,3
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾	+ 8,0	+ 6,1	+ 17,9	+ 21,2	+ 12,5	+ 8,4	- 13,2	+ 13,3	+ 14,9	- 17,3

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1999 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 2000 vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999		2000			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	106,7	110,4	112,9	122,0	115,6	111,1	125,0	139,7	117,3
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	106,0	107,4	109,5	121,6	111,8	110,2	120,4	133,4	115,4
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	109,7	116,6	118,6	126,2	127,6	116,4	130,2	149,8	125,0
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	105,9	112,2	119,9	130,4	117,3	112,1	134,5	146,3	123,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	97,8	97,2	96,9	92,1	80,6	89,1	115,7	122,3	83,7
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	102,2	105,8	106,9	115,8	104,2	97,9	104,9	118,8	111,3 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	92,3	86,6	85,2	85,1	76,7	76,1	108,7	83,9	79,5 p
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	103,8	108,5	109,8	119,2	107,9	101,3	109,6	124,5	115,5 p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	104,5	108,2	110,3	117,9	102,4	104,0	109,3	122,3	113,2 p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	104,9	112,9	112,3	122,7	124,4	97,3	110,6	132,1	121,4 p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,3	107,2	110,8	126,8	97,7	106,3	124,1	136,9	125,6 p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	99,4	99,0	99,9	108,0	95,6	93,5	95,3	104,4	100,5 p
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	Mrd. DM	2 044,0	2 113,9	2 173,3	199,5	194,5	166,7	185,3	210,3	179,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	20 822	19 080	18 410	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 023,2	2 094,8	2 154,9	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	919 796	902 425	911 590	83 643	76 777	72 066	80 828	90 365	78 029
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	669 086	737 339	781 605	72 395	76 508	57 083	64 021	76 171	62 730
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	82 291	84 663	85 570	8 561	7 156	6 610	7 631	8 451	6 941
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	372 836	389 465	394 578	34 872	34 066	30 971	32 862	35 333	31 616
dar.: Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	675 746	725 025	768 249	71 615	70 312	61 122	69 049	79 372	65 469
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	106,8	124,3	131,0	161,0	132,6	123,9	141,0	168,6	147,1
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	119,5	133,1	143,7	157,8	141,5	146,6	161,5	182,9	156,8
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	91,2	112,3	114,0	162,5	122,1	99,3	113,4	149,4	133,6
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	113,4	145,1	158,9	192,5	155,9	134,0	178,7	209,5	185,8
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	110,4	113,7	114,3	129,7	103,9	103,9	127,3	136,8	112,9
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	105,6	109,0	114,4	127,0	110,3	102,5	108,8	120,6	117,6 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	84,8	75,2	75,3	81,3	69,6	66,2	137,2	73,7	76,7 p
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	115,8	127,1	137,2	155,0	139,4	132,6	142,9	157,8	152,1 p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	111,6	124,5	135,6	152,1	129,1	136,4	144,7	161,3	153,1 p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	110,9	119,9	128,5	147,1	148,4	117,1	132,0	138,7	144,9 p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	121,4	142,3	157,9	184,5	144,7	150,9	177,0	199,6	190,8 p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	118,9	120,5	125,3	139,2	127,6	115,5	118,0	134,4	123,8 p
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	Mrd. DM	142,2	156,9	166,4	15,6	15,1	12,5	14,1	16,4	14,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	4 783	4 206	4 155	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	137,4	152,7	162,3	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	65 740	71 358	76 087	7 210	6 418	6 071	6 794	7 796	6 957
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	36 392	43 503	47 598	4 518	4 821	3 193	3 763	4 626	3 792
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	4 867	5 364	5 557	555	481	444	517	585	482
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	35 195	36 707	37 200	3 312	3 351	2 779	3 046	3 424	3 138
dar.: Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	21 021	28 140	31 043	3 049	2 947	2 487	3 024	3 422	2 986

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 3) Ohne Umsatzsteuer – 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1999 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 2000 vorläufige Ergebnisse – 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Jan. 00	Febr. 00	März 00	April 00	Jan. 00	Febr. 00	März 00	April 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Jan. 99	Febr. 99	März 99	April 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	März 00
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 3,5	+ 2,3	+ 11,5	+ 18,5	+ 13,9	+ 8,4	- 3,9	+ 12,5	+ 11,8	- 16,0
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 2,0	+ 11,8	+ 21,6	+ 12,9	+ 9,8	- 1,4	+ 9,3	+ 10,8	- 13,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 1,7	+ 15,9	+ 17,7	+ 20,3	+ 10,9	- 8,8	+ 11,9	+ 15,1	- 16,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,9	+ 6,9	+ 3,7	+ 17,9	+ 7,1	+ 4,1	- 4,4	+ 20,0	+ 8,8	- 15,9
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,6	- 0,3	- 0,7	+ 5,1	- 0,5	- 8,7	+ 10,5	+ 29,9	+ 5,7	- 31,6
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 1,0	+ 2,6	+ 8,0	+ 4,9	+ 5,2 p	- 6,0	+ 7,2	+ 13,3	- 6,3 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,2	- 1,6	- 8,6	+ 7,6	- 9,5	- 10,4 p	- 0,8	+ 7,9	+ 13,2	- 5,2 p
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,5	+ 1,2	+ 3,7	+ 7,9	+ 6,7	+ 7,2 p	- 6,1	+ 8,2	+ 13,6	- 7,2 p
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 7,6	+ 4,5	+ 3,3 p	+ 1,6	+ 5,1	+ 11,9	- 7,4 p
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,6	- 0,5	+ 7,3	+ 9,4	+ 11,7	+ 11,8 p	- 21,8	+ 13,7	+ 19,4	- 8,1 p
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,8	+ 3,4	+ 7,9	+ 12,6	+ 11,5	+ 12,7 p	+ 8,8	+ 16,7	+ 10,3	- 8,3 p
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,4	+ 0,9	- 2,1	+ 1,9	- 0,9	+ 4,6 p	- 2,2	+ 1,9	+ 9,5	- 3,7 p
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 2,8	+ 2,8	+ 10,8	+ 15,3	+ 5,7	+ 3,3	- 14,3	+ 11,2	+ 13,5	- 14,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 8,4	- 3,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,9	+ 2,9	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,2	+ 1,0	+ 11,0	+ 21,0	+ 10,7	+ 6,0	- 6,1	+ 12,2	+ 11,8	- 13,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 9,4	+ 6,0	+ 15,8	+ 12,5	+ 3,5	+ 0,5	- 25,4	+ 12,2	+ 19,0	- 17,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,4	+ 1,1	+ 8,4	+ 15,5	+ 4,3	+ 1,7	- 7,6	+ 15,5	+ 10,7	- 17,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,3	+ 1,3	+ 2,5	+ 8,2	- 0,9	+ 2,8	- 9,1	+ 6,1	+ 7,5	- 10,5
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 7,2	+ 6,0	+ 18,5	+ 20,6	+ 12,1	+ 7,8	- 13,1	+ 13,0	+ 14,9	- 17,5
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 16,4	+ 5,4	+ 4,4	+ 23,9	+ 24,2	+ 21,3	- 6,6	+ 13,8	+ 19,6	- 12,8
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 11,4	+ 8,0	+ 16,4	+ 28,0	+ 23,7	+ 16,1	+ 3,6	+ 10,2	+ 13,3	- 14,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 23,1	+ 1,5	- 6,3	+ 20,0	+ 25,1	+ 31,2	- 18,7	+ 14,2	+ 31,7	- 10,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 28,0	+ 9,5	- 14,9	+ 25,1	+ 32,4	+ 18,0	- 14,0	+ 33,4	+ 17,2	- 11,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,0	+ 0,5	+ 2,1	+ 7,6	+ 5,1	+ 7,6	-	+ 22,5	+ 7,5	- 17,5
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,2	+ 16,0	+ 3,2	+ 4,9 p	- 7,1	+ 6,1	+ 10,8	- 2,5 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	+ 0,1	- 3,6	+ 20,4	- 6,0	+ 1,2 p	- 4,9	+ 7,4	+ 8,1	+ 4,1 p
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,8	+ 7,9	+ 10,3	+ 21,0	+ 11,8	+ 15,8 p	- 4,9	+ 7,8	+ 10,4	- 3,6 p
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 11,6	+ 8,9	+ 14,9	+ 23,1	+ 18,4	+ 16,0 p	+ 5,7	+ 6,1	+ 11,5	- 5,1 p
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,1	+ 7,2	+ 8,1	+ 24,1	+ 0,1	+ 22,7 p	- 21,1	+ 12,7	+ 5,1	+ 4,5 p
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 17,2	+ 11,0	- 4,8	+ 17,7	+ 19,4	+ 25,7 p	+ 4,3	+ 17,3	+ 12,8	- 4,4 p
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 4,0	+ 3,2	+ 9,4	+ 4,1	+ 1,4 p	- 9,5	+ 2,2	+ 13,9	- 7,9 p
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 8,9	+ 6,1	+ 11,2	+ 22,2	+ 13,3	+ 10,4	- 17,1	+ 13,1	16,4	- 12,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,1	- 1,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,7	+ 6,3	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 8,1	+ 6,6	+ 19,0	+ 31,0	+ 20,0	+ 16,8	- 5,4	+ 11,9	+ 14,7	- 10,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 17,2	+ 9,4	+ 4,9	+ 18,0	+ 12,2	+ 4,1	- 33,8	+ 17,8	+ 23,0	- 18,0
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 9,8	+ 3,6	+ 1,8	+ 15,4	+ 11,3	+ 9,5	- 7,8	+ 16,5	+ 13,1	- 17,5
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,8	+ 1,3	+ 5,0	+ 11,3	+ 2,1	+ 5,4	- 17,1	+ 9,6	+ 12,4	- 8,4
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 33,8	+ 10,3	+ 16,9	+ 36,1	+ 23,6	+ 24,1	- 15,6	+ 21,6	+ 13,2	- 12,7

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtsreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1999 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 2000 vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999			2000		
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	1 221	1 156	1 110	1 134	1 124	1 095	1 028	1 006	1 020
dar.: Anestellte	1 000	213	207	200	200	200	198	196	193	192
Arbeiter/-innen	1 000	953	890	851	875	865	839	776	756	771
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 480	1 395	1 362	1 28	121	90	74	88	102
im Hochbau	Mill. Std	1 004	947	911	84	80	60	51	60	68
Wohnungsbau	1 000 Std	629 648	602 582	582 299	53 885	50 872	37 566	31 580	36 906	42 433
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	283 441	260 400	249 157	22 658	21 708	17 083	15 265	17 484	19 265
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	90 411	84 143	79 335	7 431	7 236	5 387	4 572	5 418	6 134
im Tiefbau	1 000 Std	476 178	447 936	450 729	43 826	41 200	29 846	22 516	28 104	33 889
Straßenbau	1 000 Std	142 516	137 291	140 362	14 238	12 884	8 499	5 622	7 639	9 872
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	169 085	158 058	158 324	14 616	14 245	11 162	9 048	10 686	12 477
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	164 577	152 587	152 043	14 972	14 071	10 185	7 846	9 779	11 540
Bruttolohnsumme	Mill. DM	43 749	40 821	39 861	3 424	3 936	3 324	2 701	2 599	2 887
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	14 325	13 948	13 719	1 114	1 411	1 170	1 085	1 053	1 063
Gesamtumsatz	Mill. DM	213 517	203 954	206 046	19 985	20 573	20 685	10 499	11 695	14 353
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	210 354	200 894	202 976	19 698	20 299	20 420	10 365	11 535	14 127
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	834	802	775	789	784	768	727	717	730
dar.: Anestellte	1 000	155	152	147	147	147	146	145	143	143
Arbeiter/-innen	1 000	635	604	583	598	593	578	539	531	545
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	988	951	932	88	83	62	52	63	73
im Hochbau	Mill. Std	665	644	625	58	55	42	36	44	49
Wohnungsbau	1 000 Std	420 420	415 015	405 069	37 863	35 688	26 444	22 746	27 584	31 493
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	186 592	176 975	171 181	15 821	15 142	11 898	10 807	12 692	13 952
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	57 729	52 311	49 219	4 645	4 411	3 299	2 843	3 446	3 892
im Tiefbau	1 000 Std	323 474	306 223	306 518	29 630	27 380	19 865	15 472	19 681	23 636
Straßenbau	1 000 Std	99 437	93 957	95 509	9 721	8 616	5 696	4 026	5 620	7 105
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	107 655	102 981	104 275	9 708	9 247	7 380	6 252	7 280	8 475
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	116 382	109 285	106 734	10 201	9 517	6 789	5 194	6 781	8 056
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31 890	30 233	29 782	2 544	3 038	2 480	2 014	1 957	2 204
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	10 858	10 689	10 574	849	1 121	896	837	811	819
Gesamtumsatz	Mill. DM	152 897	149 142	152 066	14 639	15 096	15 352	8 132	8 970	10 974
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	150 547	146 834	149 658	14 413	14 885	15 149	8 032	8 844	10 796
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	387	354	335	345	340	327	301	289	290
dar.: Anestellte	1 000	58	55	53	53	53	52	51	50	50
Arbeiter/-innen	1 000	318	286	268	277	273	261	236	226	226
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	491	445	430	40	38	28	22	25	29
im Hochbau	Mill. Std	339	303	285	26	25	18	15	16	18
Wohnungsbau	1 000 Std	209 228	187 567	177 230	16 022	15 184	11 122	8 834	9 322	10 940
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	96 849	83 425	77 976	6 837	6 566	5 185	4 458	4 792	5 313
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	32 682	31 832	30 116	2 786	2 825	2 088	1 729	1 972	2 242
im Tiefbau	1 000 Std	152 704	141 713	144 211	14 196	13 820	9 981	7 044	8 423	10 253
Straßenbau	1 000 Std	43 079	43 334	44 853	4 517	4 268	2 803	1 596	2 019	2 767
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	61 430	55 077	54 049	4 908	4 998	3 782	2 796	3 406	4 002
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	48 195	43 302	45 309	4 771	4 554	3 396	2 652	2 998	3 484
Bruttolohnsumme	Mill. DM	11 859	10 589	10 079	880	898	844	687	642	683
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	3 468	3 258	3 145	265	290	274	248	243	244
Gesamtumsatz	Mill. DM	60 621	54 811	53 980	5 346	5 477	5 333	2 367	2 725	3 379
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	59 807	54 061	53 317	5 285	5 415	5 271	2 333	2 691	3 332
Deutschland										
Index des Auftragseingangs ²⁾	1995 = 100	84,3	84,1	82,3	81,3	67,1	71,7	55,6	63,1	90,9
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	84,6	79,8	80,5	.	.	71,6	.	.	74,3
Produktionsindex ³⁾	1995 = 100	89,6	86,8	87,5	100,8	92,5	67,6	59,3	68,5	80,5
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs ²⁾	1995 = 100	86,0	86,7	87,5	88,8	71,0	77,3	60,0	68,9	97,8
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	86,8	81,9	84,0	.	.	75,9	.	.	78,9
Produktionsindex ³⁾	1995 = 100	88,9	87,4	88,4	102,5	93,3	68,2	60,9	71,4	84,0
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs ²⁾	1995 = 100	80,2	77,7	70,1	63,5	58,0	58,6	45,2	49,5	74,7
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	78,6	74,1	71,0	.	.	59,7	.	.	61,9
Produktionsindex ³⁾	1995 = 100	92,2	84,9	84,1	94,8	89,7	65,4	53,3	57,8	67,9
Deutschland										
Handwerk ⁴⁾										
Beschäftigte	30.9.1998 = 100	102,0	99,2	95,9 p	.	.	95,3 p	.	.	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998 = 100	100,6	100,0	101,7 p	.	.	115,7 p	.	.	...

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). Ab Oktober 1999 endgültige Ergebnisse, September korrigierte Werte. – 2) Wert-index. – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert. 1999 Jahreskorrektur – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vormonat		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	März 00	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	März 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99	Nov 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten,										
Hoch- und Tiefbau 1)										
Deutschland										
Beschäftigte	- 5,4	- 4,0	- 3,0	- 3,2	- 2,7	- 6,3	- 2,5	- 6,1	- 2,1	+ 1,3
dar.: Anestellte	- 3,0	- 3,5	- 2,7	- 2,5	- 3,1	- 3,8	- 0,7	- 1,4	- 1,1	- 0,6
Arbeiter/-innen	- 6,6	- 4,4	- 3,2	- 3,5	- 2,6	- 6,8	- 3,1	- 7,5	- 2,5	+ 2,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,7	- 2,4	+ 6,4	- 8,2	+ 21,4	- 13,1	- 25,7	- 17,7	+ 18,9	+ 15,7
im Hochbau	- 5,6	- 3,8	+ 3,2	- 9,0	+ 17,3	- 14,2	- 24,8	- 14,4	+ 16,3	+ 13,4
Wohnungsbau	- 4,3	- 3,4	+ 3,0	- 10,2	+ 18,5	- 14,9	- 26,2	- 15,9	+ 16,9	+ 15,0
Gewerblicher Hochbau	- 8,1	- 4,3	+ 3,1	- 6,8	+ 14,6	- 13,2	- 21,3	- 10,6	+ 14,5	+ 10,2
Öffentlicher Hochbau	- 6,9	- 5,7	+ 5,3	- 7,5	+ 18,3	- 12,4	- 25,6	- 15,1	+ 18,5	+ 13,2
im Tiefbau	- 5,9	+ 0,6	+ 13,4	- 6,3	+ 31,1	- 10,9	- 27,6	- 24,6	+ 24,8	+ 20,6
Straßenbau	- 3,7	+ 2,2	+ 15,2	- 12,1	+ 42,3	- 13,5	- 34,0	- 33,9	+ 35,9	+ 29,2
Gewerblicher Tiefbau	- 6,5	+ 0,2	+ 11,1	- 4,2	+ 22,3	- 10,5	- 21,6	- 18,9	+ 18,1	+ 16,8
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 7,3	- 0,4	+ 14,5	- 4,3	+ 33,4	- 8,9	- 27,6	- 23,0	+ 24,6	+ 18,0
Bruttolohnsumme	- 6,7	- 2,4	+ 0,6	- 2,2	+ 8,1	- 6,5	- 15,5	- 18,8	- 3,8	+ 11,1
Bruttogehaltsumme	- 2,6	- 1,6	- 2,2	+ 0,7	- 0,7	- 2,4	- 17,1	- 7,2	- 2,9	+ 0,9
Gesamtumsatz	- 4,5	+ 1,0	+ 4,4	+ 1,4	+ 12,5	+ 0,5	+ 0,5	- 49,2	+ 11,4	+ 22,7
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 4,5	+ 1,0	+ 4,5	+ 1,5	+ 12,6	+ 0,5	+ 0,6	- 49,2	+ 11,3	+ 22,5
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 3,8	- 3,5	- 2,5	- 2,7	- 1,6	- 3,8	- 2,0	- 5,3	- 1,4	+ 1,8
dar.: Anestellte	- 2,0	- 3,3	- 3,0	- 2,8	- 3,2	- 2,8	- 0,5	- 1,0	- 0,7	- 0,5
Arbeiter/-innen	- 4,8	- 3,6	- 2,2	- 2,5	- 0,9	- 3,8	- 2,4	- 6,8	- 1,6	+ 2,7
Geleistete Arbeitsstunden	- 3,8	- 2,0	+ 7,2	- 3,9	+ 28,1	- 9,9	- 25,6	- 15,7	+ 22,2	+ 15,1
im Hochbau	- 3,1	- 2,9	+ 6,0	- 3,9	+ 27,0	- 10,0	- 24,6	- 12,6	+ 20,1	+ 12,8
Wohnungsbau	- 1,3	- 2,4	+ 5,9	- 4,7	+ 29,6	- 10,6	- 25,9	- 14,0	+ 21,3	+ 14,2
Gewerblicher Hochbau	- 5,2	- 3,3	+ 6,1	- 1,5	+ 21,8	- 9,1	- 21,4	- 9,2	+ 17,4	+ 9,9
Öffentlicher Hochbau	- 9,4	- 5,9	+ 6,0	- 5,4	+ 26,6	- 8,8	- 25,2	- 13,8	+ 21,2	+ 12,9
im Tiefbau	- 5,3	+ 0,1	+ 9,8	- 4,0	+ 30,7	- 9,5	- 27,4	- 22,1	+ 27,2	+ 20,1
Straßenbau	- 5,5	+ 1,7	+ 10,8	- 5,7	+ 50,1	- 8,9	- 33,9	- 29,3	+ 39,6	+ 26,4
Gewerblicher Tiefbau	- 4,3	+ 1,3	+ 10,5	+ 0,5	+ 21,2	- 7,1	- 20,2	- 15,3	+ 16,4	+ 16,4
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 6,1	- 2,3	+ 8,3	- 7,8	+ 27,9	- 12,3	- 28,7	- 23,5	+ 30,6	+ 18,8
Bruttolohnsumme	- 5,2	- 1,5	+ 1,8	- 1,4	+ 11,9	- 3,2	- 18,4	- 18,8	- 2,9	+ 12,6
Bruttogehaltsumme	- 1,5	- 1,1	- 2,7	+ 0,9	- 0,4	- 1,4	- 20,1	- 6,6	- 3,1	+ 1,0
Gesamtumsatz	- 2,5	+ 2,0	+ 5,8	+ 2,5	+ 14,9	+ 3,9	+ 1,7	- 47,0	+ 10,3	+ 22,3
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,5	+ 1,9	+ 6,0	+ 2,6	+ 14,9	+ 4,0	+ 1,8	- 47,0	+ 10,1	+ 22,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 8,7	- 5,1	- 4,3	- 4,5	- 5,2	- 12,1	- 3,8	- 7,9	- 3,9	+ 0,0
dar.: Anestellte	- 5,4	- 3,9	- 1,7	- 1,4	- 2,7	- 6,7	- 1,2	- 2,6	- 2,0	- 0,8
Arbeiter/-innen	- 10,2	- 6,0	- 5,3	- 5,7	- 6,4	- 13,4	- 4,5	- 9,3	- 4,5	+ 0,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 9,5	- 3,4	+ 4,7	- 16,9	+ 6,9	- 20,4	- 26,1	- 22,2	+ 11,1	+ 17,3
im Hochbau	- 10,6	- 5,8	- 2,6	- 19,4	- 2,8	- 23,6	- 25,1	- 18,3	+ 7,1	+ 15,0
Wohnungsbau	- 10,4	- 5,5	- 3,5	- 21,8	- 5,5	- 25,2	- 26,8	- 20,6	+ 5,5	+ 17,4
Gewerblicher Hochbau	- 13,9	- 6,5	- 3,2	- 17,6	- 0,7	- 22,4	- 21,0	- 14,0	+ 7,5	+ 10,9
Öffentlicher Hochbau	- 2,6	- 5,4	+ 4,2	- 10,8	+ 6,2	- 18,0	- 26,1	- 17,2	+ 14,1	+ 13,7
im Tiefbau	- 7,2	+ 1,8	+ 21,4	- 11,0	+ 32,0	- 13,9	- 27,8	- 29,4	+ 19,6	+ 21,7
Straßenbau	+ 0,6	+ 3,5	+ 25,3	- 24,9	+ 24,3	- 23,5	- 34,3	- 43,1	+ 26,5	+ 37,0
Gewerblicher Tiefbau	- 10,3	- 1,9	+ 12,5	- 13,2	+ 24,8	- 16,8	- 24,3	- 26,1	+ 21,8	+ 17,5
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 10,2	+ 4,6	+ 29,4	+ 3,4	+ 47,8	+ 0,3	- 25,4	- 21,9	+ 13,0	+ 16,2
Bruttolohnsumme	- 10,7	- 4,8	- 2,9	- 4,5	- 1,9	- 15,5	- 6,0	- 18,7	- 6,4	+ 6,4
Bruttogehaltsumme	- 6,0	- 3,5	- 0,6	- 0,2	- 1,9	- 5,3	- 5,5	- 9,4	- 2,3	+ 0,4
Gesamtumsatz	- 9,6	- 1,5	+ 0,3	- 2,2	+ 5,3	- 9,2	- 2,6	- 55,6	+ 15,1	+ 24,0
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 9,6	- 1,4	+ 0,4	- 2,4	+ 5,5	- 9,3	- 2,6	- 55,7	+ 15,4	+ 23,8
Deutschland										
Index des Auftragseingangs 2)	- 0,2	- 2,1	- 5,4	- 7,0	- 9,2	- 2,7	+ 6,9	+ 7,3	+ 13,5	+ 44,1
Index des Auftragsbestands 2)	- 5,7	+ 0,9	- 6,5 a)	.	.	+ 6,0 b)	- 12,9 c)	.	.	+ 3,8 d)
Produktionsindex 3)	- 3,1	+ 0,8	+ 7,3	- 6,6	+ 22,8	- 8,2	- 26,9	- 12,3	+ 15,5	+ 17,5
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs 2)	+ 0,8	+ 0,9	- 1,7	- 6,4	- 7,5	- 3,7	+ 8,9	+ 9,4	+ 14,8	+ 41,9
Index des Auftragsbestands 2)	- 5,6	+ 2,6	- 2,8 a)	.	.	+ 6,5 b)	- 11,5 c)	.	.	+ 4,0 d)
Produktionsindex 3)	- 1,7	+ 1,1	+ 7,7	- 3,8	+ 26,6	- 5,8	- 26,9	- 10,7	+ 17,2	+ 17,6
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs 2)	- 3,1	- 9,8	- 15,4	- 8,9	- 14,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 9,5	+ 50,9
Index des Auftragsbestands 2)	- 5,7	- 4,2	- 17,7 a)	.	.	+ 4,0 b)	- 17,5 c)	.	.	+ 3,9 d)
Produktionsindex 3)	- 7,9	- 0,9	+ 5,7	- 16,7	+ 7,8	- 17,7	- 27,1	- 18,5	+ 8,4	+ 17,5
Deutschland										
Handwerk 4)										
Beschäftigte	- 2,7	- 3,3 p	- 3,8p a)	.	.	...	- 0,9p c)	.	.	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	- 0,6	+ 1,7 p	+ 3,7p a)	.	.	...	+ 10,2p c)	.	.	...

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) Ab Oktober 1999 endgültige Ergebnisse – 2) Wertindex – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert. 1999 Jahreskorrektur – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

a) 4 Vj 1999 gegenüber 4 Vj 1998 – b) 1 Vj 2000 gegenüber 1 Vj 1999 – c) 4 Vj 1999 gegenüber 3 Vj 1999. – d) 1 Vj 2000 gegenüber 4 Vj 1999

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998 1)	1999 1)	1999		2000			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	221 185	232 367	...	18 078	18 829	...	...	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	243 647	234 635	...	17 114	18 607	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	107 673	102 830	...	7 486	8 156	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	40 265	43 465	...	3 222	3 040	...	...	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	205 237	223 032	...	20 025	17 939	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	53 389	53 395	...	4 611	4 361	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	528 096	477 706	...	33 795	37 343	...	...	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	255 995	234 487	...	14 735	136 866	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	212 828	207 356	...	9 674	133 226	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	578 179	500 718	...	29 738	276 787	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	162 224	180 409	...	14 098	14 243	...	...	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	185 126	191 677	...	14 112	15 089	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	81 467	83 986	...	6 182	6 639	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	32 937	36 825	...	2 753	2 400	...	...	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	151 265	175 022	...	17 273	13 176	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	37 524	39 713	...	3 669	3 089	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	372 728	363 692	...	26 472	28 408	...	...	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	188 999	185 025	...	12 255	115 255	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	152 743	158 569	...	8 035	108 789	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	400 350	372 265	...	23 662	219 860	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	58 941	51 958	...	3 980	4 586	...	...	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	58 521	42 958	...	3 002	3 518	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	26 205	18 844	...	1 304	1 517	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	7 328	6 640	...	469	640	...	...	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	53 973	48 010	...	2 752	4 763	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	15 865	13 682	...	942	1 271	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	155 368	114 014	...	7 323	8 935	...	...	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	66 996	49 462	...	2 480	21 611	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	60 085	48 787	...	1 639	24 437	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	177829	128 453	...	6 076	56 927	...	...	...	...
Binnenhandel 1), Gastgewerbe 1), Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) 2)3).	1995= 100	100,9	101,5	101,7	112,2	111,8	90,7	103,9	119,0	105,0
Einzelhandel (Umsatzwerte) 3)	1995 = 100	99,0	100,1	100,9	109,1	128,8	91,0	93,4	103,4	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 3)	1995 = 100	97,1	95,6	96,0	89,1	95,5	80,6	82,3	90,8	94,1
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte 4)	1 000	77 305	80 289	83 853	6 315	5 215	4 911	5 663	6 418	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	13 833	14 461	14 897	1 027	834	824	1 022	1 116	...
Übernachtungen 4)	1 000	241 153	245 773	253 963	16 025	14 293	14 397	15 942	17 869	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	30 400	31 654	32 719	2 222	1 807	1 881	2 349	2 513	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte 4)	1 000	15 319	16 141	17 802	1 217	1 189	895	1 029	1 221	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	1 058	1 133	1 240	86	68	50	62	89	...
Übernachtungen 4)	1 000	46 017	48 771	54 065	3 227	3 193	2 649	3 132	3 444	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 987	2 814	3 011	206	169	128	154	227	...

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Umsatzsteuer – 3) In jeweiligen Preisen. – 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998 1)	1999 1)	Jan. 00	Febr. 00	März 00	April 00	Jan. 00	Febr. 00	März 00	April 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998 1)	Jan. 99	Febr. 99	März 99	April 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	März 00
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 5,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	- 3,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 4,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 7,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	+ 8,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	± 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 9,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 8,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 11,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 11,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	+ 15,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 5,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 3,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 7,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 11,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	- 26,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 28,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 9,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	- 11,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 13,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 26,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 26,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 18,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 27,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenhandel 1), Gastgewerbe 1), Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) 2) 3)	+ 0,6	+ 0,2	+ 8,5	+ 20,4	+ 6,1	+ 7,9	- 18,9	+ 14,6	+ 14,5	- 11,8
Einzelhandel (Umsatzwerte) 3)	+ 1,0	+ 0,8	- 0,9	+ 7,5	- 3,9	...	- 29,3	+ 2,6	+ 10,7	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 3)	- 1,6	+ 0,5	- 2,1	+ 3,1	+ 1,1	+ 1,4	- 15,6	+ 2,1	+ 10,3	+ 3,6
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte 4)	+ 3,9	+ 4,6	+ 5,0	+ 8,7	+ 4,1	...	- 5,8	+ 15,3	+ 13,3	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,5	+ 3,0	+ 2,7	+ 4,4	+ 3,7	...	- 1,2	+ 24,1	+ 9,3	...
Übernachtungen 4)	+ 1,9	+ 3,3	+ 6,0	+ 4,8	+ 3,3	...	+ 0,7	+ 10,7	+ 12,1	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,1	+ 3,4	+ 4,9	- 1,0	+ 4,9	...	+ 4,1	+ 24,8	+ 7,0	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte 4)	+ 5,4	+ 10,3	+ 12,3	+ 16,1	+ 6,8	...	- 24,7	+ 14,9	+ 18,7	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 7,1	+ 9,5	+ 19,6	+ 26,3	+ 10,8	...	- 26,0	+ 22,4	+ 43,8	...
Übernachtungen 4)	+ 6,0	+ 10,9	+ 12,0	+ 13,1	+ 8,2	...	- 17,0	+ 18,2	+ 9,9	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 5,8	+ 7,0	+ 16,7	+ 22,6	+ 10,9	...	- 24,3	+ 20,5	+ 47,1	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999			2000		
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Außenhandel ^{1) 2)}										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	772 149	828 200	853 077	74 940	78 942	77 210	77 038	77 843	91 155
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	74 872	77 630	69 219	5 915	5 877	6 296	6 021	5 700	5 729
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	647 257	710 582	702 322	61 853	65 602	62 732	62 751	63 870	75 713
Rohstoffe	Mill. DM	38 339	32 246	36 698	3 688	3 822	4 354	4 280	4 317	4 953
Halbwaren	Mill. DM	73 293	69 534	59 791	5 411	5 899	5 322	6 784	6 399	7 219
Fertigwaren	Mill. DM	535 626	608 803	605 832	52 754	55 880	53 056	51 688	53 154	63 540
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	424 430	452 037	455 176	39 534	41 707	40 003	40 915	40 671	47 684
EFTA-Länder	Mill. DM	46 324	46 843	48 051	4 476	4 654	4 816	4 303	4 314	4 958
NAFTA-Länder	Mill. DM	65 466	75 729	78 947	6 722	6 530	6 874	6 895	6 974	9 244
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	22 336	23 282	23 185	2 158	2 255	2 128	2 349	2 151	2 598
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	888 616	955 170	984 065	86 345	95 147	85 092	82 232	90 841	101 971
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	43 960	47 327	43 266	3 925	4 044	3 993	3 601	3 696	3 983
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	821 023	893 571	898 302	78 531	86 806	77 026	73 864	82 330	92 659
Rohstoffe	Mill. DM	7 200	7 094	6 659	579	651	605	549	677	679
Halbwaren	Mill. DM	44 032	43 271	41 328	4 064	3 931	3 731	4 103	4 495	4 846
Fertigwaren	Mill. DM	769 791	843 207	850 315	73 888	82 224	72 690	69 213	77 157	87 133
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	493 554	539 793	559 565	48 927	54 456	45 447	49 552	53 033	58 269
EFTA-Länder	Mill. DM	48 368	52 355	53 303	4 698	5 022	4 689	4 016	4 694	5 427
NAFTA-Länder	Mill. DM	88 727	103 842	115 859	10 347	11 137	10 720	9 055	11 033	12 587
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	23 770	17 411	16 242	1 451	1 718	1 555	1 294	1 479	1 670
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+) . .	Mill. DM	+116 467	+126 970	+130 888	+ 11 405	+ 16 205	+ 7 882	+ 5 195	+ 12 998	+ 10 817
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	321 578	308 581	287 732	24 662	27 021	23 117	23 279	24 871	26 301
Binnenschifffahrt	1 000 t	233 455	236 365	228 947	20 201	20 339	18 727	...	...	...
Seeverkehr	1 000 t	209 550	214 045	218 874	19 402	19 228	18 962	...	...	...
Luftverkehr ⁴⁾	1 000 t	2 004	1 927	2 023	188	187	184	154	170	190
Rohöl-Rohrleitungen ⁵⁾	1 000 t	87 385	90 717	89 296	7 715	7 589	8 076	7 759	7 045	7 624
Straßenverkehr ^{6) 7)}	1 000 t	2 980 981	2 968 023	...	310 170	...	...	...	...	...
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	73 987	74 050	71 454	6 020	6 694	5 683	5 731	6 355	6 644
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	62 153	64 267	62 603	5 378	5 657	4 962	...	...	...
Rohöl-Rohrleitungen ⁵⁾	Mill. tkm	13 151	14 849	14 966	1 322	1 261	1 354	1 276	1 215	1 265
Straßenverkehr ⁶⁾	Mill. tkm	245 882	257 447	...	25 904	...	...	...	...	...
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 970,1	1 918,7	1 945,4	172,6	169,1	177,8	166,2	158,7	167,9 p
Luftverkehr	Mill.	98,4	102,9	110,2 a)	11,1	8,2	6,8	6,8	7,2	8,8
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 847,6	7 762,1	7 793,9	...	...	2 091,0 b)	...	...	...
Kraftfahrzeuge ⁸⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	4 132,8	4 350,4	4 437,6	329,6	312,3	321,5	263,9	315,8	468,4
dar.: Personenkraftwagen	1 000	3 528,2	3 736,0	3 802,2	293,0	274,4	284,5	234,3	273,2	386,1
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	8 342,3	8 372,3	8 645,9	692,1	668,4	627,6	625,1	714,6	848,6
dar.: Personenkraftwagen	1 000	7 382,1	7 449,5	7 695,9	634,0	617,6	579,4	569,9	638,9	736,2
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	380 835	377 257	395 355 p	32 942	31 235 p	31 203 p	25 382 p	27 051 p	28 728 p
getötete Personen	Anzahl	8 549	7 792	7 749 p	617	595 p	685 p	562 p	595 p	548 p
schwerverletzte Personen	Anzahl	115 414	108 890	520 974 p	8 828	41 502 p	41 810 p	34 297 p	35 882 p	38 353 p
leichtverletzte Personen	Anzahl	385 680	388 429	34 650	34 650	41 502 p	41 810 p	34 297 p	35 882 p	38 353 p
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 851,5	1 880,4	2 007,4 p	180,2	189,3 p	196,4 p	155,8 p	160,7 p	168,9 p
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	140,7	136,0	138,7 p	11,9	12,4 p	13,7 p	11,3 p	10,6 p	11,0 p
Geld und Kredit ⁹⁾										
Deutschland										
Deutsche Bundesbank ¹⁰⁾										
Gold und Forderungen an Ansässige außerhalb des Eurowährungsgebietes ¹¹⁾										
Forderungen an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet	Mrd. EUR	X	X	102,2	92,7	102,2	93,8	99,6	107,3	103,8
Bargeldumlauf	Mrd. EUR	247,0 ¹²⁾	242,6 ¹²⁾	130,3	125,5	130,3	125,3	124,6	125,5	...
Banken										
Kredite an										
inländische Nichtbanken der Banken ¹³⁾	Mrd. EUR	5 058,4 ¹²⁾	5 380,1 ¹²⁾	2 904,5	2 890,9	2 904,5	2 922,0	2 933,2	2 969,8	...
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. EUR	3 849,2 ¹²⁾	4 144,0 ¹²⁾	2 272,5	2 244,6	2 272,5	2 280,5	2 292,8	2 335,6	...
öffentliche Haushalte	Mrd. EUR	1 209,2 ¹²⁾	1 236,1 ¹²⁾	632,0	646,3	632,0	641,5	640,4	634,2	...
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Banken	Mrd. EUR	3 341,9 ¹²⁾	3 520,4 ¹²⁾	1 905,3	1 884,1	1 905,3	1 897,5	1 904,2	1 893,4	...
dar.: Spareinlagen	Mrd. EUR	1 182,1 ¹²⁾	1 211,0 ¹²⁾	614,7	603,1	614,7	609,6	605,6	600,0	...

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. – 2) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen – 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar – 4) Einschl. Doppelzahlungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung) – 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. – 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 7) Nur inländische Lkw (einschl. tkm im Ausland). – 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 9) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank – 10) Ausweis der Deutschen Bundesbank als Teil des Eurosystems – 11) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse – 12) Angaben bis 1998 in Mrd. DM nach bisheriger Darstellungsweise – 13) Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen sowie einschl. Treuhandkredite

a) Ab Januar 1999 ohne Regionalflugplätze – b) 4. Vj. 99.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum																																							
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat																																	
	1998	1999	Dez 99	Jan. 00	Febr. 00	März 00	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	März 00																														
	gegenüber		gegenüber				gegenüber																																	
	1997	1998	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00																														
Außenhandel ¹⁾																																								
Deutschland																																								
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 7,3	+ 3,0	+ 9,4	+ 27,7	+ 21,2	+ 25,7	- 2,2	- 0,2	+ 1,0	+ 17,1																														
Warengruppen																																								
Ernährungswirtschaft	+ 3,7	- 10,8	- 7,2	+ 8,1	+ 13,6	+ 1,0	+ 7,1	- 4,4	- 5,3	+ 0,5																														
Gewerbliche Wirtschaft	+ 9,8	- 1,2	+ 4,5	+ 27,4	+ 19,8	+ 25,3	- 4,4	+ 0,0	+ 1,8	+ 18,5																														
Rohstoffe	- 15,9	+ 13,8	+ 87,7	+ 100,6	+ 106,7	+ 117,2	+ 13,9	- 1,7	+ 0,9	+ 14,7																														
Halbwaren	- 5,1	- 14,0	- 4,1	+ 45,8	+ 43,8	+ 53,6	- 9,8	+ 27,5	- 5,7	+ 12,8																														
Fertigwaren	+ 13,7	- 0,5	+ 1,7	+ 21,7	+ 13,6	+ 18,9	- 5,1	- 2,6	+ 2,8	+ 19,5																														
Ländergruppen (Ursprungsländer)																																								
EU-Länder	+ 6,5	+ 0,7	+ 5,4	+ 25,2	+ 18,3	+ 24,8	- 4,1	+ 2,3	- 0,6	+ 17,2																														
EFTA-Länder	+ 1,1	+ 2,6	+ 18,0	+ 26,1	+ 17,9	+ 18,0	+ 3,5	- 10,6	+ 0,2	+ 14,9																														
NAFTA-Länder	+ 15,7	+ 4,2	- 3,2	+ 29,4	+ 8,4	+ 29,0	+ 5,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 32,6																														
ASEAN-Länder ²⁾	+ 4,2	- 0,4	+ 13,6	+ 44,6	+ 18,8	+ 43,9	- 5,6	+ 10,4	- 8,5	+ 20,8																														
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 7,5	+ 3,0	+ 11,8	+ 19,1	+ 20,4	+ 21,2	- 10,6	- 3,4	+ 10,5	+ 12,3																														
Warengruppen																																								
Ernährungswirtschaft	+ 7,7	- 8,6	+ 8,7	+ 11,6	+ 14,8	+ 24,9	- 1,3	- 9,8	+ 2,6	+ 7,8																														
Gewerbliche Wirtschaft	+ 8,8	+ 0,5	+ 8,2	+ 17,3	+ 19,1	+ 19,1	- 11,3	- 4,1	+ 11,5	+ 12,5																														
Rohstoffe	- 1,5	- 6,1	+ 13,9	+ 32,0	+ 26,9	+ 19,5	- 7,1	- 9,4	+ 23,4	+ 0,3																														
Halbwaren	- 1,7	- 4,5	+ 21,1	+ 53,7	+ 42,7	+ 50,9	- 5,1	+ 10,0	+ 9,6	+ 7,8																														
Fertigwaren	+ 9,5	+ 0,8	+ 7,6	+ 15,6	+ 17,9	+ 17,8	- 11,6	- 4,8	+ 11,5	+ 12,9																														
Ländergruppen (Bestimmungsländer)																																								
EU-Länder	+ 9,4	+ 3,7	+ 7,7	+ 19,8	+ 18,4	+ 25,3	- 16,5	+ 9,0	+ 7,0	+ 9,9																														
EFTA-Länder	+ 8,2	+ 1,8	+ 9,5	+ 10,9	+ 14,2	+ 6,5	- 6,6	- 14,4	+ 16,9	+ 15,6																														
NAFTA-Länder	+ 17,0	+ 11,6	+ 22,0	+ 21,7	+ 37,3	+ 26,5	- 3,7	- 15,5	+ 21,8	+ 14,1																														
ASEAN-Länder ²⁾	- 26,8	- 6,7	+ 18,2	+ 31,5	+ 22,7	+ 17,3	- 9,5	- 16,8	+ 14,3	+ 13,0																														
Verkehr																																								
Deutschland																																								
Güterverkehr																																								
Beförderungsaufkommen																																								
Eisenbahnverkehr	- 4,0	- 6,8	+ 7,3	+ 6,1	+ 10,8	- 0,6	- 14,4	+ 0,7	+ 6,8	+ 5,7																														
Binnenschifffahrt	+ 1,2	- 3,1	+ 2,3	- 7,9																														
Seeverkehr	+ 2,1	+ 2,3	+ 9,6	- 1,4																														
Luftverkehr ³⁾	+ 3,8	+ 5,0	+ 13,6	+ 10,4	+ 14,1	+ 8,9	- 1,5	- 16,3	+ 10,7	+ 11,6																														
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	+ 3,8	- 1,6	+ 6,3	- 2,9	+ 5,2	+ 2,8	+ 6,4	- 3,9	- 9,2	+ 8,2																														
Straßengüterverkehr ^{5) 6)}	- 0,4																														
Beförderungsleistung im Inland																																								
Eisenbahnverkehr	+ 0,1	- 3,5	+ 7,3	+ 6,9	+ 11,0	+ 0,3	- 15,1	+ 0,8	+ 10,9	+ 4,5																														
Binnenschifffahrt	+ 3,4	- 2,6	- 0,9	- 12,3																														
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	+ 12,9	+ 0,8	+ 9,7	- 1,3	+ 6,9	+ 1,2	+ 7,4	- 5,8	- 4,7	+ 4,1																														
Straßengüterverkehr ⁵⁾	+ 4,7																														
Personenverkehr																																								
Beförderte Personen																																								
Eisenbahnverkehr	- 2,6	+ 1,4	+ 5,6	+ 5,1	+ 6,9	- 2,8	+ 5,1	- 6,5	- 4,5	+ 5,8p																														
Luftverkehr	+ 4,5	+ 7,1	+ 2,4	+ 0,9	+ 5,9	+ 11,9	- 16,6	+ 0,4	+ 5,9	+ 21,7																														
Öffentlicher Straßenverkehr	- 1,1	+ 0,4	+ 0,4 ^{a)}	+ 19,2 ^{b)}																														
Kraftfahrzeuge ⁷⁾																																								
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 5,3	+ 2,0	- 1,2	- 14,0	+ 3,3	- 10,7	+ 2,9	- 17,9	+ 19,7	+ 48,3																														
dar.: Personenkraftwagen	+ 5,9	+ 1,8	- 2,1	- 14,3	+ 1,5	- 10,2	+ 3,7	- 17,6	+ 16,6	+ 41,3																														
Besitzschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge																																								
Kraftfahrzeuge	+ 0,4	+ 3,3	+ 3,0	- 4,4	+ 19,4	- 7,1	- 6,1	- 0,4	+ 14,3	+ 18,7																														
dar.: Personenkraftwagen	+ 0,9	+ 3,3	+ 2,5	- 4,1	+ 17,3	- 6,6	- 6,2	- 1,6	+ 12,1	+ 15,1																														
Straßenverkehrsunfälle																																								
Unfälle mit Personenschaden	- 0,9	+ 4,8p	+ 16,9p	- 3,4p	+ 13,5p	+ 2,5p	- 0,1p	- 18,7p	+ 6,6p	+ 6,2p																														
getötete Personen	- 8,9	+ 0,6p	+ 17,1p	- 2,2p	+ 27,1p	+ 4,8p	+ 15,1p	- 18,0p	+ 5,9p	- 8,4p																														
schwerverletzte Personen	- 5,7	+ 4,8p	+ 16,7p	- 0,3p	+ 11,2p	+ 4,1p	+ 0,7p	- 18,0p	+ 4,6p	+ 6,9p																														
leichtverletzte Personen	+ 0,7	+ 4,8p	+ 16,7p	- 2,3p	+ 11,2p	+ 4,1p	+ 0,7p	- 18,0p	+ 4,6p	+ 6,9p																														
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 1,6	+ 6,8p	+ 7,5p	- 0,2p	- 3,6p	+ 6,8p	+ 3,8p	- 20,7p	+ 3,2p	+ 5,1p																														
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 3,3	+ 2,0p	+ 5,5p	- 4,9p	- 13,8p	+ 8,4p	+ 10,3p	- 17,5p	- 6,0p	+ 3,7p																														
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">1998</th> <th style="text-align: center;">1999</th> <th style="text-align: center;">Jan 00</th> <th style="text-align: center;">Febr. 00</th> <th style="text-align: center;">März 00</th> <th style="text-align: center;">April 00</th> <th style="text-align: center;">Jan. 00</th> <th style="text-align: center;">Febr. 00</th> <th style="text-align: center;">März 00</th> <th style="text-align: center;">April 00</th> </tr> <tr> <th colspan="2" style="text-align: center;">gegenüber</th> <th colspan="4" style="text-align: center;">gegenüber</th> <th colspan="4" style="text-align: center;">gegenüber</th> </tr> <tr> <th style="text-align: center;">1997</th> <th style="text-align: center;">1998</th> <th style="text-align: center;">Jan 99</th> <th style="text-align: center;">Febr. 99</th> <th style="text-align: center;">März 99</th> <th style="text-align: center;">April 99</th> <th style="text-align: center;">Dez. 99</th> <th style="text-align: center;">Jan. 00</th> <th style="text-align: center;">Febr. 00</th> <th style="text-align: center;">März 00</th> </tr> </thead> </table>											1998	1999	Jan 00	Febr. 00	März 00	April 00	Jan. 00	Febr. 00	März 00	April 00	gegenüber		gegenüber				gegenüber				1997	1998	Jan 99	Febr. 99	März 99	April 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	März 00
1998	1999	Jan 00	Febr. 00	März 00	April 00	Jan. 00	Febr. 00	März 00	April 00																															
gegenüber		gegenüber				gegenüber																																		
1997	1998	Jan 99	Febr. 99	März 99	April 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	März 00																															
Geld und Kredit ⁸⁾																																								
Deutschland																																								
Deutsche Bundesbank ⁹⁾																																								
Gold und Forderungen an Ansässige außerhalb des Eurowährungsgebietes ¹⁰⁾																																								
Forderungen an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet	X	X	+ 9,1	+ 18,3	+ 13,9	- 1,0	- 8,2	+ 6,2	+ 7,7	- 3,3																														
Bargeldumlauf	- 1,8	X	+ 4,2	+ 13,1	+ 2,1	...	- 3,8	- 0,6	+ 0,7	...																														
Banken																																								
Kredite an																																								
inländische Nichtbanken der Banken ¹¹⁾																																								
Unternehmen und Privatpersonen	+ 7,7	X	+ 6,8	+ 7,0	+ 7,8	...	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,9	...																														
öffentliche Haushalte	+ 2,2	X	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,3	...	+ 1,5	- 0,2	- 1,0	...																														
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Banken	+ 5,3	X	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,2	...	- 0,4	+ 0,4	- 0,6	...																														
dar.: Spareinlagen	+ 2,4	X	- 1,8	- 2,6	- 3,1	...	- 0,8	- 0,7	- 0,9	...																														

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen – 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar – 3) Einschl. Doppelzahlungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung) – 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. – 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 6) Nur inländische Lkw (einschl. tkm im Ausland) – 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 8) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank – 9) Ausweis der Deutschen Bundesbank als Teil des Eurosystems – 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. – 11) Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen sowie einschl. Treuhandkredite

a) 4. Vj 1999 gegenüber 4. Vj 1998 – b) 4. Vj 1999 gegenüber 3. Vj 1999

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999		2000			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Geld und Kredit¹⁾										
Deutschland										
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	3 862,1	3 788,0	3 910,9	319,4	456,8	249,6	277,3	...	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	178,5	182,2	189,7	183,0	189,3	176,9	188,6	...	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	Mrd. DM	175,1	180,2	180,0	179,4	180,3	165,9	179,6	...	...
Wertpapiermarkt⁴⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere										
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. EUR ⁶⁾	846,6 ⁶⁾	1 030,8 ⁶⁾	571,3	49,9	38,2	59,6	53,6	50,1	...
Aktien ⁵⁾	Mrd. EUR ⁶⁾	4,2 ⁶⁾	6,1 ⁶⁾	5,5	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	5,1	4,5	4,3	5,0	5,1	5,4	5,4	5,3	5,3
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	2 155	1 987	1 946	1 817	1 924	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	1 339	1 504	1 572	1 557	1 596	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	349	326	338	331	315	286	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 762,4	7 590,6	7 815,9	8 384,9	10 088,6	7 433,4	7 024,3	7 651,9	8 355,7
dar.: Beiträge	Mill. DM	7 149,4	7 180,5	7 357,3	8 135,8	9 327,3	7 118,7	6 638,5	7 343,0	6 918,3
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 561,0	8 237,6	8 425,3	8 578,0	10 089,7	6 511,9	8 475,2	8 604,3	8 289,0
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	4 935,8	4 402,2	4 052,3	3 694,8	4 517,0	2 977,2	4 468,6	4 327,3	4 195,9
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 847	50 680	50 905	51 217	51 200	51 101	51 017	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	29 580	29 264	29 351	29 629	29 612	29 467	29 296	...	...
Rentner/-innen	1 000	15 155	15 215	15 251	15 273	15 280	15 283	15 284	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 342	1 238	1 221	1 142	1 216	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	895	955	983	961	977	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	191	183	199	196	187	170	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	5 341,7	5 015,6	5 157,3	5 243,0	6 256,9	3 992,4	5 274,9	5 337,7	5 109,9
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 275,3	2 887,2	2 664,9	2 405,8	2 964,1	1 948,4	2 932,3	2 820,9	2 699,3
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	40 752	40 697	40 967	41 270	41 262	41 187	41 131	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	23 482	23 329	23 486	23 764	23 756	23 640	23 517	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 806	11 825	11 834	11 843	11 847	11 848	11 846	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	813	749	725	674	708	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	459	549	589	597	619	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	158	143	140	135	127	116	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 218,5	3 222,0	3 268,0	3 335,0	3 832,8	2 519,5	3 200,3	3 266,6	3 179,1
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 660,5	1 515,1	1 387,4	1 289,0	1 553,0	1 028,8	1 536,3	1 506,4	1 496,6
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	10 096	9 983	9 938	9 947	9 938	9 913	9 887	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	6 098	5 935	5 864	5 865	5 856	5 827	5 779	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 349	3 390	3 417	3 429	3 433	3 435	3 438	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁹⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	554 695	590 445	628 924	42 782	94 074	53 574	45 308	...	...
Lohnsteuer ¹⁰⁾	Mill. DM	248 672	258 276	261 708	19 202	40 938	22 673	18 747	...	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	5 763	11 116	21 293	- 1 578	14 442	- 806	- 1 713	...	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	14 694	22 748	22 117	792	1 091	3 263	639	...	...
Zinsabschlag	Mill. DM	11 398	11 891	11 823	759	1 057	3 249	1 209	...	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	33 267	36 200	43 731	- 1 106	12 898	987	296	...	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	199 934	203 684	218 272	19 764	18 423	19 678	21 453	...	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	40 966	46 530	49 981	4 950	5 224	4 530	4 677	...	...
Bundessteuern	Mill. DM	135 264	130 513	141 279	11 401	27 673	3 643	10 517	...	...
dar.: Versicherungssteuer	Mill. DM	14 127	13 951	13 917	928	607	742	4 918	...	...
Tabaksteuer	Mill. DM	21 155	21 652	22 795	1 194	4 169	507	783	...	...
Branntweinsteuer	Mill. DM	4 662	4 426	4 367	310	1 031	93	59	...	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	66 008	66 677	71 278	7 041	16 503	201	2 984	...	...
Stromsteuer	Mill. DM	-	-	3 551	520	809	201	301	...	...
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	25 891	20 558	22 045	1 138	3 974	1 726	1 223	...	...
Landessteuern	Mill. DM	34 682	37 300	38 263	2 941	3 004	3 280	2 992	...	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	1 757	1 062	1 050	64	72	89	69	...	...
Grunderwerbsteuer ¹¹⁾	Mill. DM	9 127	10 762	11 847	964	932	905	862	...	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	14 418	15 171	13 767	955	948	1 326	1 031	...	...
Biersteuer	Mill. DM	1 699	1 662	1 665	121	125	150	94	...	...
Zölle	Mill. DM	6 899	6 486	6 231	566	591	493	507	...	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹²⁾	Mill. DM	8 732	10 284	10 685	803	2 628	21	139	...	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹³⁾	Mill. DM	-39 533	-41 836	-43 869	3 761	- 8 434	- 3 670	- 2 700	...	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	Mill. DM	-	- 5 304	- 5 569	- 513	- 491	- 503	- 542	...	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse¹⁴⁾										
Zigaretten (Menqe)	Mill. St	139 375	140 722	146 785	15 068	9 310	9 631	10 346	12 504	...
Bierabsatz	1 000 hl	112 670	109 385	110 075	8 512	9 474	6 614	7 963	8 913	...
Benzin bleifrei	1 000 hl	406 023	407 657	408 701	34 417	36 119	27 038	31 607	...	...
Gasöl (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	314 232	324 874	340 185	32 138	29 100	19 603	25 916	...	...
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	417 017	393 507	334 118	32 236	30 474	22 631	27 100	...	...
Erdgas	GWh	844 540	802 998	761 713	94 865	102 355	110 393	91 822	...	...

1) Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank. - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 4) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. - 5) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen (einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn). - 6) Angaben bis 1998 in Mrd. DM. - 7) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 8) Ohne Rentner/-innen. - 9) Zolle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 10) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 11) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 12) Einschl. erhöhter Grunderwerbsteuerumlage. - 13) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 14) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Jan. 00	Febr. 00	März 00	April 00	Jan 00	Febr. 00	März 00	April 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Jan. 99	Febr. 99	März 99	April 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	März 00
Geld und Kredit¹⁾										
Deutschland										
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 1,9	+ 3,2	- 19,2	- 15,2	...	...	- 45,4	+ 11,1	...	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 2,1	+ 4,1	- 2,7	+ 3,3	...	...	- 6,6	+ 6,6	...	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	+ 2,9	- 0,1	- 7,8	+ 0,5	...	...	- 8,0	+ 8,3	...	...
Wertpapiermarkt⁴⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere										
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 21,8	X	- 12,6	+ 12,1	+ 3,9	...	+ 56,0	- 10,1	- 6,5	...
Aktien ⁵⁾	+ 45,2	X	- 75,0	± 0,0	+ 100,0	...	± 0,0	± 0,0	± 0,0	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 11,8	- 4,4	+ 50,0	+ 45,9	+ 39,5	+ 47,2	+ 5,9	± 0,0	- 1,9	± 0,0
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 7,8	+ 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 11,1	+ 8,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 11,1	+ 8,3	- 16,5	...	...	...	- 9,2	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,2	+ 3,0	+ 5,0	+ 10,8	- 0,4	+ 7,5	- 26,3	- 5,5	+ 8,9	+ 9,2
dar.: Beiträge	+ 0,4	+ 2,5	+ 4,1	+ 9,3	- 1,1	+ 1,4	- 23,7	- 6,7	+ 10,6	- 5,8
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 3,8	+ 2,3	- 1,0	- 4,1	- 5,3	- 7,2	- 35,5	+ 30,2	+ 1,5	- 3,7
dar.: Arbeitslosengeld	- 10,8	- 7,9	- 5,8	- 7,5	- 5,3	- 9,1	- 34,1	+ 50,1	- 3,2	- 3,0
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	...	...	- 0,2	- 0,2	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	...	...	- 0,5	- 0,6	...	...
Rentner/-innen	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	...	...	+ 0,0	+ 0,0	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 7,6	+ 5,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 7,2	+ 7,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 11,8	+ 17,9	- 12,3	...	...	...	- 9,2	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 6,1	+ 2,8	- 0,7	- 4,0	- 3,8	- 6,9	- 36,2	+ 32,1	+ 1,2	- 4,3
dar.: Arbeitslosengeld	- 11,8	- 7,7	- 8,3	- 9,1	- 7,4	- 11,3	- 34,3	+ 50,5	- 3,8	- 4,3
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8	...	...	- 0,2	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 0,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	...	...	- 0,5	- 0,5	...	...
Rentner/-innen	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	...	...	+ 0,0	- 0,0	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 0,8	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 18,7	+ 10,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 10,2	- 3,0	- 22,0	...	...	...	- 9,1	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,1	+ 1,4	- 1,6	- 4,4	- 7,7	- 7,6	- 34,3	+ 27,0	+ 2,1	- 2,7
dar.: Arbeitslosengeld	- 8,8	- 8,4	- 0,8	- 4,3	- 1,1	- 4,6	- 33,8	+ 49,3	- 1,9	- 0,6
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 1,1	- 0,4	- 0,7	- 1,0	...	...	- 0,2	- 0,3	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 2,7	- 1,2	- 1,9	- 2,5	...	...	- 0,5	- 0,8	...	...
Rentner/-innen	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁸⁾										
Gemeinschaftsteuer	+ 6,4	+ 6,5	+ 3,3	+ 10,7	...	...	- 52,3	- 1,1	...	...
Lohnsteuer ⁹⁾	+ 3,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 6,3	...	...	- 44,6	- 17,3	...	...
Veranlagte Einkommensteuer	+ 92,9	+ 91,5	X	X	...	...	X	X	...	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 54,8	- 2,8	- 13,5	- 2,6	...	...	X	X	...	...
Zinsabschlag	+ 4,3	- 0,6	- 0,6	+ 13,5	...	...	+ 207,3	- 62,8	...	...
Körperschaftsteuer	+ 8,8	+ 20,8	+ 206,8	X	...	...	- 92,3	- 70,0	...	...
Umsatzsteuer	+ 1,9	+ 7,2	+ 2,9	+ 1,6	...	...	+ 6,8	+ 9,0	...	...
Einfuhrumsatzsteuer	+ 13,6	+ 7,4	+ 32,8	+ 45,6	...	...	- 13,3	+ 3,2	...	...
Bundessteuern	- 3,5	+ 8,2	+ 2,3	+ 19,4	...	...	- 86,8	+ 188,6	...	...
dar.: Versicherungssteuer	- 1,2	- 0,2	+ 4,1	+ 9,0	...	...	+ 22,2	+ 563,2	...	...
Tabaksteuer	+ 2,4	+ 5,3	- 1,3	- 14,4	...	...	+ 87,8	+ 54,5	...	...
Branntweinsteuer	- 5,1	- 1,3	- 15,0	+ 13,6	...	...	- 90,9	- 37,1	...	...
Mineralölsteuer	+ 1,0	+ 6,9	- 17,8	+ 46,6	...	...	- 98,8	X	...	...
Stromsteuer	X	X	X	X	...	...	- 75,1	+ 49,5	...	...
Solidaritätszuschlag	- 20,6	+ 7,2	+ 0,1	+ 13,2	...	...	- 56,6	- 29,2	...	...
Landessteuern	+ 7,5	+ 2,6	+ 0,3	- 4,6	...	...	+ 9,2	- 8,8	...	...
dar.: Vermögensteuer	- 39,5	- 1,1	- 7,0	+ 6,8	...	...	+ 24,6	- 23,0	...	...
Grundwerbsteuer ¹⁰⁾	+ 17,9	+ 10,1	- 4,1	- 9,1	...	...	- 2,8	- 4,8	...	...
Kraftfahrzeugsteuer	+ 5,2	- 9,3	- 2,9	- 0,2	...	...	+ 39,9	- 22,2	...	...
Biersteuer	- 2,1	- 0,4	+ 1,9	- 12,3	...	...	+ 20,2	- 37,5	...	...
Zölle	- 0,6	- 3,9	+ 5,2	+ 26,4	...	...	- 16,6	+ 2,7	...	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹¹⁾	+ 17,8	+ 3,9	+ 54,1	- 0,0	...	...	- 99,2	+ 570,5	...	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹²⁾	X	X	X	X	...	...	X	X	...	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	X	X	X	X	...	...	X	X	...	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse¹³⁾										
Zigaretten (Menge)	+ 1,0	+ 4,3	- 15,3	- 6,8	- 4,0	...	+ 3,4	+ 7,4	+ 20,9	...
Bierabsatz	- 2,9	+ 0,6	- 6,7	+ 11,2	- 5,2	...	- 30,2	+ 20,4	...	...
Benzin bleifrei	+ 0,4	+ 0,3	- 8,8	+ 7,9	...	...	- 25,1	+ 16,9	...	...
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 3,4	+ 4,7	- 9,5	+ 11,1	...	...	- 32,6	+ 32,2	...	...
Heizöl (EL und L)	- 5,6	- 15,1	- 20,7	- 40,9	...	...	- 25,7	+ 19,8	...	...
Erdgas	- 4,4	- 5,1	+ 11,3	- 7,7	...	...	+ 7,9	- 16,8	...	...

1) Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 4) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. - 5) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandschuldverschreibungen (einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn). - 6) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 7) Ohne Rentner/-innen. - 8) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 9) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 10) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 11) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 12) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 13) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999				2000	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	542 587	577 625	630 184	65 007	40 978	42 852	91 352	X	X
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	250 231	260 191	279 689	20 882	20 712	20 830	40 934	24 301	20 883
Veranlaagte Einkommensteuer	Mill. DM	11 079	16 837	26 770	10 849	- 1 264	- 1 080	14 013	- 437	- 1 356
Nicht veranlaagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	14 162	22 150	21 502	844	937	763	1 051	3 113	610
Zinsabschlag	Mill. DM	11 270	11 747	11 618	576	629	743	1 040	3 172	1 206
Körperschaftsteuer	Mill. DM	32 719	35 113	42 653	11 940	- 273	- 1 033	12 407	886	159
Umsatzsteuer	Mill. DM	183 251	186 318	199 182	15 903	16 275	17 788	16 817	17 898	19 353
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	39 875	45 270	48 771	4 013	3 963	4 842	5 090	X	X
Landesteuern	Mill. DM	29 859	32 457	33 436	2 762	2 672	2 593	2 644	2 885	X
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	1 760	1 062	1 050	76	72	64	72	89	69
Gründerwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	7 057	8 801	9 804	789	835	827	796	786	733
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	12 332	13 023	11 762	883	867	804	797	1 128	877
Biersteuer	Mill. DM	1 423	1 376	1 369	130	115	98	112	112	76
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	8 710	10 226	10 278	1	1 866	744	2 542	4	131
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	39 534	41 442	44 794	4 124	3 365	3 827	6 603	X	X
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	25 867	26 706	28 072	2 121	2 182	2 269	3 884	2 459	1 992
Veranlaagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 5 315	- 5 720	- 5 476	126	- 564	- 498	429	- 368	- 356
Nicht veranlaagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	532	598	615	24	72	29	40	150	28
Zinsabschlag	Mill. DM	128	144	205	15	16	16	17	77	3
Körperschaftsteuer	Mill. DM	548	1 087	1 077	88	- 88	- 73	491	101	137
Umsatzsteuer	Mill. DM	16 683	17 366	19 090	1 656	1 642	1 976	1 606	1 780	2 100
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 091	1 260	1 211	93	105	108	135	X	X
Landesteuern	Mill. DM	4 823	4 843	4 827	382	339	348	360	395	X
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	- 4	1	-	0	0	0	0	0	0
Gründerwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	2 070	1 961	2 043	134	133	137	135	119	128
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 086	2 148	2 004	154	145	151	151	198	154
Biersteuer	Mill. DM	276	286	286	28	25	23	13	38	17
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	22	58	407	21	50	59	86	17	9
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	37,7	37,8	37,7	.	38,0	.	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	98,2	98,6	98,4	.	99,3	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	26,74	27,30	27,99	.	28,22	.	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	103,1	104,9	107,4	.	108,5	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowocheverdienste	DM	1 010	1 033	1 05,8	.	1 074	.	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	101,2	103,3	105,7	.	107,7	.	.	.	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 588	5 721	5 889	.	5 927	.	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	103,1	105,2	107,9	.	108,9 r	.	.	.	.
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1995 = 100	99,1	99,1	99,0	.	99,0	.	.	99,0 p	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	1995 = 100	105,6	107,6	110,3	.	111,4	.	.	111,4	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	1995 = 100	104,3	106,3	109,0	.	110,1	.	.	110,2	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	39,5	39,7	39,7	.	40,2	.	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	98,4	98,8	98,8	.	100,1	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	19,32	19,65	20,09	.	20,19	.	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	104,6	106,8	109,4	.	110,2	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowocheverdienste	DM	767	782	800	.	812	.	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	102,8	105,4	107,9	.	110,2	.	.	.	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 124	4 246	4 370	.	4 400	.	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	107,2	110,1	113,0	.	114,0	.	.	.	.
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers. -Haush. von Rentempfängern mit geringerem Einkommen	DM	2 251,82	2 312,64	2 316,87	2 358,66	2 440,00	2 269,57	2 302,71	2 245,80	2 253,60
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	543,25	545,19	557,29	564,51	559,74	611,02	576,87	568,59	618,63
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	157,28	159,16	152,46	164,71	150,20	142,89	150,96	151,31	160,43
4-Pers. -Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	4 265,23	4 292,58	4 392,73	4 878,16	4 902,21	4 296,06	4 235,84	4 363,96	4 744,04
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	905,00	903,22	894,57	953,56	970,92	856,73	885,87	830,09	931,58
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	208,96	210,04	201,20	209,62	187,77	200,93	196,78	193,38	195,09
4-Pers. -Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	6 234,62	6 268,77	6 314,01	6 718,41	6 591,15	6 106,62	6 487,73	6 111,84	6 706,78
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	1 156,46	1 164,17	1 143,44	1 253,12	1 245,64	1 110,16	1 137,08	1 037,09	1 206,45
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	242,62	243,53	232,60	256,26	229,90	250,48	213,36	218,19	210,48

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 6,5	+ 9,1	+ 7,7	+ 6,6	X	X	+ 4,6	+ 113,2	- X	- X
Lohnsteuer ¹⁾	+ 4,0	+ 7,5	+ 7,1	+ 6,7	+ 2,5	+ 7,2	+ 0,6	+ 96,5	- 40,6	- 14,1
Veranlagte Einkommensteuer	+ 52,0	+ 59,0	X	+ 12,7	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 56,4	- 2,9	+ 11,3	- 7,3	- 13,5	- 4,1	- 18,5	+ 37,7	+ 196,1	- 80,4
Zinsabschlag	+ 4,2	- 1,1	- 6,9	- 1,8	- 1,3	+ 14,3	+ 18,0	+ 40,0	+ 205,1	- 62,0
Körperschaftsteuer	+ 7,3	+ 21,5	X	- 1,2	+ 158,8	X	X	X	- 92,9	- 82,1
Umsatzsteuer	+ 1,7	+ 6,9	+ 4,2	+ 5,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 9,3	- 5,5	+ 6,4	+ 8,1
Einfuhrumsatzsteuer	+ 13,7	+ 7,7	+ 23,1	+ 20,6	X	X	+ 22,2	+ 5,1	X	X
Landessteuern	+ 8,7	+ 3,0	+ 8,7	+ 9,9	+ 2,2	X	- 3,0	+ 2,0	+ 9,1	X
dar.: Vermögensteuer	- 39,7	- 1,1	- 18,2	- 17,9	- 7,0	+ 6,8	+ 11,3	+ 11,6	+ 24,5	- 23,0
Grunderwerbsteuer ²⁾	+ 24,7	+ 11,4	+ 16,8	- 0,9	+ 3,5	- 4,8	- 1,0	- 3,7	- 1,3	- 6,7
Kraftfahrzeugsteuer	+ 5,6	- 9,7	- 4,2	- 0,9	- 2,5	- 1,1	- 7,2	- 0,9	+ 41,6	- 22,2
Biersteuer	- 3,3	- 0,5	- 1,9	+ 12,4	- 8,0	- 14,1	- 14,9	+ 14,5	- 0,3	- 31,7
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	+ 17,4	+ 0,5	+ 9,6	+ 3,9	- 59,6	- 5,7	- 60,1	+ 241,7	- 99,8	X
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 4,8	+ 8,1	+ 7,9	+ 4,1	X	X	+ 13,7	+ 72,5	- X	- X
Lohnsteuer ¹⁾	+ 3,2	+ 5,1	+ 3,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,5	+ 4,0	+ 71,2	- 36,7	- 19,0
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	+ 32,2	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 12,5	+ 2,8	+ 15,3	+ 1,7	- 13,6	+ 46,5	- 59,3	+ 36,2	+ 275,4	- 81,0
Zinsabschlag	+ 13,0	+ 42,4	+ 70,6	+ 70,1	+ 39,1	- 71,2	+ 3,7	+ 5,7	+ 342,6	- 96,2
Körperschaftsteuer	+ 98,2	- 0,9	X	+ 6,4	X	X	X	X	- 79,4	+ 35,6
Umsatzsteuer	+ 4,1	+ 9,9	+ 15,6	+ 1,5	+ 15,6	+ 2,3	+ 20,3	- 18,7	+ 10,8	+ 18,0
Einfuhrumsatzsteuer	+ 15,5	- 3,9	- 19,3	+ 20,0	X	X	+ 3,3	+ 24,5	X	X
Landessteuern	+ 0,4	- 0,3	- 3,3	- 17,4	- 11,6	X	+ 2,8	+ 3,4	+ 9,6	X
dar.: Vermögensteuer	X	X	- 61,0	X	X	- 48,4	X	X	X	X
Grunderwerbsteuer ²⁾	- 5,3	+ 4,2	- 15,8	- 32,4	- 35,2	- 27,9	+ 2,7	- 1,3	- 12,0	+ 7,9
Kraftfahrzeugsteuer	+ 3,0	- 6,7	+ 3,0	- 3,6	- 4,9	+ 4,9	+ 4,0	+ 0,4	+ 30,7	- 22,2
Biersteuer	+ 3,9	- 0,2	+ 2,4	- 41,7	+ 48,2	- 3,5	- 9,3	- 44,9	+ 201,4	- 54,2
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	+ 162,1	+ 602,7	+ 848,5	+ 226,8	+ 368,6	X	+ 16,7	+ 47,0	- 80,5	- 48,8
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	+ 0,3	- 0,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 0,4	- 0,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 2,1	+ 2,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 1,7	+ 2,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 2,3	+ 2,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 2,1	+ 2,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,4	+ 2,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 2,0	+ 2,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	± 0,0	± 0,0	.	.	± 0,0	.	.	.	± 0,0 b ^{a)}	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 1,9	+ 2,5	.	.	+ 2,9	.	.	.	+ 0,1 a)	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 1,9	+ 2,5	.	.	+ 3,0	.	.	.	+ 0,1 a)	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	+ 0,5	± 0,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 0,4	+ 0,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 1,7	+ 2,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 2,1	+ 2,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 2,0	+ 2,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 2,5	+ 2,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,0	+ 2,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 2,7	+ 2,6	.	.	.	.	.	.	.	.
1997 1998 Sept. 98 Okt. 98 Nov. 98 Dez. 98 Sept. 98 Okt. 98 Nov. 98 Dez. 98										
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Rentempfängern mit geringerem Einkommen	+ 2,7	+ 0,2	- 1,5	+ 0,7	+ 5,2	- 11,2	- 7,0	+ 1,5	- 2,5	+ 0,3
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,4	+ 2,2	+ 9,1	+ 2,7	+ 7,7	+ 1,5	+ 9,2	- 5,6	- 1,4	+ 8,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,2	- 4,2	- 9,3	- 8,5	+ 16,8	- 3,4	- 4,9	+ 5,6	+ 0,2	+ 6,0
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,6	+ 2,3	+ 4,9	- 7,2	+ 10,1	+ 4,5	- 12,4	- 1,4	+ 3,0	+ 8,7
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	- 0,2	- 1,0	- 2,8	- 2,3	- 3,2	- 1,9	- 11,8	+ 3,4	- 6,3	+ 12,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,5	- 4,2	- 17,3	- 5,8	- 1,2	+ 1,7	+ 7,0	- 2,1	- 1,7	+ 0,9
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 0,7	+ 5,3	- 4,8	+ 1,6	- 4,5	- 7,4	+ 6,2	- 5,8	+ 9,7
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,7	- 1,8	- 2,9	- 5,7	- 3,1	- 2,5	- 10,9	+ 2,4	- 8,8	+ 16,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,4	- 4,5	+ 3,9	- 8,7	+ 2,3	- 12,4	+ 9,0	- 14,8	+ 2,3	- 3,5

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage - 4) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen
a) Januar 2000 gegenüber Oktober 1999.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999	2000				
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1991 = 100	107,5	103,6	102,8	105,1	106,7	108,2	109,6	110,2	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	105,9	100,6	99,4	102,3	104,2	106,1	108,0	108,7	...
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	112,7	113,4	114,4	114,7	114,9	115,0	115,0	115,2	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1991 = 100	92,5	87,1	82,7	84,8	83,7	86,4	88,4 p	88,1 p	...
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	84,3	82,9	79,5	79,8	80,7	81,2	83,0	82,1	...
Tierische Produkte	1991 = 100	96,7	89,2	84,2	87,3	85,2	89,1	91,2 p	91,1 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1995 = 100	95,1	102,0	105,4	105,9	105,1	100,3	91,9	89,4	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1995 = 100	99,9	99,5	98,5	99,4	99,8	100,0	100,0	100,4	101,0
ohne Mineralerzeugnisse	1995 = 100	99,6	99,5	98,0	98,3	98,5	98,5	98,5	99,2	99,5
ohne Energie und Wasser	1995 = 100	100,2	100,0	99,6	100,8	101,2	101,6	101,9	101,9	102,4
darunter:										
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,1	96,6	94,9	96,7	97,3	97,6	97,6	98,4	99,2
Energieproduzenten	1995 = 100	97,8	94,4	92,5	95,5	96,4	96,7	96,1	97,2	98,6
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	1995 = 100	98,2	97,9	96,4	97,4	97,8	98,1	98,5	99,1	99,5
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,8	102,7	103,0	103,1	103,2	103,3	103,3	103,3	103,3
Konsumgüterproduzenten	1995 = 100	102,0	102,4	101,6	101,5	101,5	101,7	101,6	101,8	102,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,4	101,7	102,2	102,3	102,7	102,7	102,9	103,0	103,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	102,1	102,5	101,5	101,4	101,3	101,5	101,4	101,6	102,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	78,3	75,8	73,6	75,0	77,0	77,3	78,1	79,5	79,7
Kohle und Torf 2)	1995 = 100	63,2	61,1	58,5	58,6	58,9	59,2	60,3	60,8	60,7
Erdöl und Erdgas	1995 = 100	125,6	118,5	114,3	127,3	145,5	146,3	147,7	157,1	158,7
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	1995 = 100	99,4	97,7	97,3	97,7	98,0	98,2	97,8	98,7	98,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1995 = 100	100,8	100,6	100,3	101,5	101,9	102,3	102,5	102,5	103,0
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1995 = 100	103,0	102,6	99,8	99,2	98,9	99,3	99,5	99,5	100,1
Tabakerzeugnisse	1995 = 100	103,4	104,6	106,1	107,3	107,3	107,5	107,3	107,4	107,4
Textilien	1995 = 100	100,2	100,2	99,2	99,0	99,0	99,1	99,3	99,5	99,7
Bekleidung	1995 = 100	100,7	101,5	101,8	101,9	101,9	102,0	101,9	102,0	101,9
Leder und Lederwaren	1995 = 100	102,4	102,7	102,5	102,6	102,8	102,9	103,0	103,2	103,2
Holz und Holzwaren (ohne Möbel)	1995 = 100	97,8	98,8	97,6	97,4	97,5	97,7	97,3	97,6	98,0
Papier	1995 = 100	91,9	93,3	92,2	94,0	94,7	95,2	96,5	97,5	98,9
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	1995 = 100	102,0	102,0	101,9	102,1	102,7	102,4	102,0	102,6	102,8
Kokereierzeugnisse, Mineralerzeugnisse	1995 = 100	110,4	100,3	111,0	129,0	132,8	137,8	139,5	133,1	137,4
Chemische Erzeugnisse	1995 = 100	97,6	97,0	95,5	97,2	97,6	97,9	98,3	99,6	100,0
Gummi- und Kunststoffwaren	1995 = 100	98,7	98,5	98,0	98,9	99,1	99,2	99,3	99,4	99,7
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	1995 = 100	98,9	98,2	97,9	97,7	97,8	97,8	97,8	97,7	98,0
Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse	1995 = 100	96,6	98,0	93,1	95,9	97,7	98,5	99,2	100,4	101,7
Metallerzeugnisse	1995 = 100	101,1	101,8	102,2	102,3	102,3	102,5	102,9	103,2	103,1
Maschinen	1995 = 100	102,6	103,3	104,1	104,5	104,7	104,7	104,8	105,0	104,9
Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	1995 = 100	92,5	87,8	81,5	79,2	79,0	79,8	77,9	78,9	79,6
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	1995 = 100	99,7	99,7	99,6	100,2	100,5	100,6	100,8	101,0	101,0
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	1995 = 100	98,5	97,7	94,5	93,3	92,6	93,0	93,1	90,0	90,3
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren	1995 = 100	103,0	103,8	104,7	105,2	105,5	105,1	105,2	105,5	105,5
Kraftwagen und Kraftwagenteile	1995 = 100	101,6	102,6	103,3	103,6	103,6	103,7	103,7	103,7	103,7
Sonstige Fahrzeuge	1995 = 100	100,5	100,9	101,3	101,3	101,6	101,6	101,6	101,7	101,8
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	1995 = 100	102,7	104,0	105,4	105,8	106,4	106,5	106,7	107,1	107,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	1995 = 100	98,4	97,0	92,3	91,5	91,4	90,6	89,2	92,1	92,8
Energie 3)	1995 = 100	97,7	95,9	90,7	89,9	89,7	88,8	87,4	90,4	91,2
Wasser	1995 = 100	109,5	112,4	113,8	114,0	114,9	115,0	114,9	115,3	115,0

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Torf – 3) Elektrischer Strom, Erdgas, Fernwärme

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Febr. 00	März 00	April 00	Mai 00	Febr. 00	März 00	April 00	Mai 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99	Jan. 00	Febr. 00	März 00	April 00
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 3,6	- 0,8	+ 7,1	+ 7,7	+ 7,5	...	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,5	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 5,0	- 1,2	+ 9,2	+ 10,1	+ 9,8	...	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,6	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	...	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	- 5,8	- 5,1	+ 2,6	+ 4,4p	+ 5,5p	...	+ 3,2	+ 2,3p	- 0,3p	...
Pflanzliche Produkte	- 1,5	- 4,1	- 6,6	- 5,3	- 6,3	...	+ 0,6	+ 2,2	- 1,1	...
Tiense Produkte	- 7,8	- 5,6	+ 7,6	+ 9,5p	+ 11,8p	...	+ 4,6	+ 2,4p	- 0,1p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 7,3	+ 3,3	- 6,6	- 15,5	- 16,9	...	- 4,6	- 8,4	- 2,7	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	- 0,4	- 1,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4	+ 0,6
ohne Mineralölzeugnisse	- 0,1	- 1,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,7	+ 0,3
ohne Energie und Wasser	- 0,2	- 0,4	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5
darunter:										
Erzeugnisse der										
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,5	- 1,8	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,1	+ 4,9	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8
Energieproduzenten	- 3,5	- 2,0	+ 8,8	+ 7,4	+ 5,5	+ 6,8	+ 0,3	- 0,6	+ 1,1	+ 1,4
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	- 0,3	- 1,5	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Konsumgüterproduzenten	+ 0,4	- 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,4	- 1,0	- 0,1	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,2	- 2,9	+ 7,5	+ 7,9	+ 7,7	+ 8,3	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,3
Kohle und Torf ²⁾	- 3,3	- 4,3	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,8	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,8	- 0,2
Erdöl und Erdgas	- 5,7	- 3,5	+ 44,0	+ 44,5	+ 39,4	+ 39,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 6,4	+ 1,0
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	- 1,7	- 0,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,2	- 0,4	+ 0,9	+ 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 0,2	- 0,3	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,5
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	- 0,4	- 2,7	- 0,9	- 0,5	- 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,6
Tabakerzeugnisse	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	± 0,0
Textilien	± 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Bekleidung	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1
Leder und Lederwaren	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Holz- und Holzwaren (ohne Möbel)	+ 1,0	- 1,2	- 0,5	- 0,6	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4	+ 0,3	+ 0,4
Papier	+ 1,5	- 1,2	+ 3,7	+ 5,5	+ 6,8	+ 8,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,4
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	± 0,0	- 0,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	+ 0,2
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	- 9,1	+ 10,7	+ 46,3	+ 42,2	+ 24,9	+ 30,6	+ 3,8	+ 1,2	- 4,6	+ 3,2
Chemische Erzeugnisse	- 0,6	- 1,5	+ 3,4	+ 4,0	+ 5,1	+ 5,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,4
Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,2	- 0,5	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	- 0,7	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,3
Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse	+ 1,4	- 5,0	+ 7,4	+ 8,3	+ 9,2	+ 10,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,3
Metallerzeugnisse	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1
Maschinen	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	- 5,1	- 7,2	- 4,8	- 6,9	- 6,2	- 3,5	+ 1,0	- 2,4	+ 1,3	+ 0,9
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	± 0,0	- 0,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	- 0,8	- 3,3	- 2,6	- 2,3	- 5,0	- 4,7	+ 0,4	+ 0,1	- 3,3	+ 0,3
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,9	- 0,4	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Sonstige Fahrzeuge	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	- 1,4	- 4,8	- 1,6	- 2,8	- 0,9	- 0,9	- 0,9	- 1,5	+ 3,3	+ 0,8
Energie ³⁾	- 1,8	- 5,4	- 1,9	- 3,1	- 1,1	- 1,0	- 1,0	- 1,6	+ 3,4	+ 0,9
Wasser	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,3

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepresentanten für Torf - 3) Elektrischer Strom, Erdgas, Fernwärme.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	2000					
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1995 = 100	99,1	98,7	98,4	.	.	98,4	.	.	...
Bürogebäude ²⁾	1995 = 100	99,6	98,9	98,6	.	.	98,8	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1995 = 100	99,8	99,3	98,7	.	.	99,0	.	.	...
Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	96,6	95,7	95,5	.	.	96,7	.	.	...
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	98,0	97,4	96,6	.	.	96,9	.	.	...
Ortskanäle ¹⁾	1995 = 100	96,6	95,6	95,2	.	.	95,1	.	.	...
Kläranlagen ¹⁾	1995 = 100	99,3	99,3	99,3	.	.	99,7	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	1991 = 100	105,6	103,4	102,4	104,6	105,2	106,4	107,2	106,8	...
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	108,7	106,7	103,3	103,7	104,0	105,1	104,5	104,2	...
Index der Einzelhandelspreise ³⁾	1995 = 100	101,3 r	101,7 r	101,9	102,2	102,3	102,6	102,7	102,6	102,7
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	101,5	102,3	101,6	101,0	101,2	101,4	101,3	101,4	101,4
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1995 = 100	102,8	103,9 r	103,4	103,3	103,6	103,9	103,7	103,9	104,2
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	1995 = 100	99,9 r	100,0 r	99,7	99,7	99,8	99,9	99,9	100,0	100,0
Sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	100,7	101,1	101,4	101,5	101,4	101,5	101,5	101,5	101,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995 = 100	104,3	101,4	104,8	110,1	110,2	111,4	113,0	111,0	112,5
Einzelhandel mit Kraftwagen	1995 = 100	100,8	102,1	102,9	103,2	103,3	103,5	103,6	103,5	103,5
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	100,5	101,0	101,6	101,8	101,8	101,9	101,8	101,7	101,6
Einzelhandel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	1995 = 100	100,8	101,5	102,1	102,8	102,8	102,8	103,1	103,1	103,3
Tankstellen	1995 = 100	103,2	102,1	104,7	108,2	109,3	109,5	111,1	109,3	109,5
Preisindex für die Lebenshaltung ⁵⁾										
aller privaten Haushalte	1995 = 100	103,3	104,3	104,9	105,5	105,8	106,2	106,4	106,4	106,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	102,0	103,0	101,7	100,2	101,0	101,6	101,1	101,5	101,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	102,7	104,7	106,0	107,4	107,4	107,4	107,4	107,3	107,4
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,1	101,5	101,8	102,1	101,9	101,7	102,0	102,0	102,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	105,1	106,0	107,4	108,3	108,8	109,2	109,5	109,7	110,1
Einrichtungsgegenstände u.ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	101,1	101,8	102,1	102,1	102,1	102,1	102,2	102,2	102,0
Gesundheitspflege	1995 = 100	108,7	114,4	110,6	110,8	110,4	110,6	110,6	110,7	110,8
Verkehr	1995 = 100	104,3	104,7	107,6	110,4	111,4	111,7	113,1	112,0	111,9
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	97,9	97,3	88,2	87,3	87,3	85,8	84,7	84,5	84,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	102,5	103,1	103,4	104,1	103,5	105,0	104,7	104,3	102,8
Bildungswesen	1995 = 100	107,8	112,9	117,5	118,5	118,8 r	119,0	119,1	119,1	118,8
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	1995 = 100	102,1	103,6	104,9	104,6	104,4	105,3	104,9	105,9	105,6
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	102,3	102,8	104,5	105,4	106,1	106,2	106,2	106,4	106,5
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ⁵⁾	1995 = 100	103,2	104,1	104,8	105,5	105,7	106,1	106,3	106,3	106,2
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ⁵⁾	1995 = 100	104,2	105,3	105,7	106,0	106,4	106,9	107,0	107,0	107,0
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1995 = 100	104,0	100,7	100,2	105,2	106,0	107,8	108,7	108,4	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	1995 = 100	102,4	100,1	99,3	103,2	103,8	105,1	105,6	105,6	...
Güter aus Drittländern	1995 = 100	105,8	101,5	101,4	107,7	108,7	111,1	112,5	111,7	...
Index der Ausfuhrpreise	1995 = 100	101,5	101,4	100,9	102,1	102,4	102,8	103,1	103,6	.
dar.: Güter für EU-Länder	1995 = 100	101,3	101,3	100,4	101,6	102,0	102,3	102,6	103,2	...
Güter für Drittländer	1995 = 100	101,8	101,7	101,6	102,8	103,0	103,4	103,8	104,3	...

1) Einschl. Umsatzsteuer – 2) Ohne Umsatzsteuer – 3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) – 4) In Verkaufsräumen – 5) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Febr. 00	März 00	April 00	Mai 00	Febr. 00	März 00	April 99	Mai 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99	Jan. 00	Febr. 00	März 00	April 00
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude 1)	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	.	.	...	± 0,0 a)	.	.	...
Bürogebäude 2)	- 0,7	- 0,3	+ 0,3	.	.	...	+ 0,1 a)	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 2).	- 0,5	- 0,6	+ 0,4	.	.	...	+ 0,1 a)	.	.	...
Straßenbau 1)	- 0,9	- 0,2	+ 1,5	.	.	...	+ 0,7 a)	.	.	...
Brücken im Straßenbau 1)	- 0,6	- 0,8	+ 0,4	.	.	...	+ 0,1 a)	.	.	...
Ortskanäle 1).	- 1,0	- 0,4	- 0,1	.	.	...	- 0,2 a)	.	.	...
Kläranlagen 1)	± 0,0	± 0,0	+ 0,6	.	.	...	+ 0,3 a)	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 2)	- 2,1	- 1,0	+ 5,7	+ 5,7	+ 4,8	...	+ 1,1	+ 0,8	- 0,4	...
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 1,8	- 3,2	+ 1,2	- 0,3	+ 0,3	...	+ 1,1	- 0,6	- 0,3	...
Index der Einzelhandelspreise 3)	+ 0,4r	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,8	- 0,8	- 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,1r	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln 4).	+ 0,1r	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Sonstiger Facheinzelhandel	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	- 2,8	+ 3,4	+ 11,6	+ 10,6	+ 6,6	+ 8,4	+ 1,1	+ 1,4	- 1,8	+ 1,4
Einzelhandel mit Kraftwagen	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Einzelhandel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2
Tankstellen	- 1,1	+ 2,5	+ 8,1	+ 9,1	+ 5,0	+ 6,0	+ 0,2	+ 1,5	- 1,6	+ 0,2
Preisindex für die Lebenshaltung 5)										
aller privaten Haushalte	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	- 0,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 1,0	- 1,3	- 1,4	- 1,7	- 1,6	- 1,4	+ 0,6	- 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Bekleidung und Schuhe	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	+ 0,9	+ 1,3	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Einrichtungsgegenstände u. ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	- 0,2
Gesundheitspflege	+ 5,2	- 3,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Verkehr	+ 0,4	+ 2,8	+ 6,8	+ 7,8	+ 4,7	+ 5,2	+ 0,3	+ 1,3	- 1,0	- 0,1
Nachrichtenübermittlung	- 0,6	- 9,4	- 3,6	- 5,9	- 4,7	- 5,0	- 1,7	- 1,3	- 0,2	- 0,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,4	- 0,3	- 0,4	- 1,4
Bildungswesen	+ 4,7	+ 4,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	- 0,3
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9	- 0,4	+ 1,0	- 0,3
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte 5)	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	- 0,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte 5)	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	- 3,2	- 0,5	+ 10,9	+ 10,9	+ 9,8	.	+ 1,7	+ 0,8	- 0,3	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	- 2,2	- 0,8	+ 8,1	+ 8,0	+ 7,6	...	+ 1,3	+ 0,5	± 0,0	...
Güter aus Drittländern	- 4,1	- 0,1	+ 14,3	+ 14,4	+ 12,3	...	+ 2,2	+ 1,3	- 0,7	...
Index der Ausfuhrpreise	- 0,1	- 0,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,2	...	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	...
dar.: Güter für EU-Länder	± 0,0	- 0,9	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,3	...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	...
Güter für Dntländer	- 0,1	- 0,1	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,1	..	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	...

1) Einschl. Umsatzsteuer – 2) Ohne Umsatzsteuer – 3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) – 4) In Verkaufsräumen. – 5) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98

a) Februar 2000 gegenüber November 1999.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999 1)	1999 1)		2000 1)			
					3. Vj	4. Vj	Jan.	Febr.	März	April
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 057	82 037	82 165 s	82 143	82 160 s	82 163 s	82 155 s	82 144 s	82 148 s
dar.: Ausländer/-innen 2)	1 000	7 366	7 320	7 344	7 334	7 344	7 343	7 339	7 331	7 323
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	422 776	417 420	430 096	161 570	...	...	...	...	...
Ehescheidungen	Anzahl	187 802	192 416	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	812 173	785 034	766 973	207 335	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	107 182	100 057	...	25 115	...	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	145 833	157 117	...	45 416	...	...	...	...	...
Gestorbene 3)	Anzahl	860 389	852 382	844 112	195 988	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	13 678	13 758	...	3 300	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 951	3 666	...	859	...	...	...	...	...
Totgeborene 4)	Anzahl	3 510	3 190	2 912	769	...	...	...	...	...
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-).	Anzahl	- 48 216	- 67 348	- 77 139	+ 11 347	...	...	...	...	...
Deutsche	Anzahl	- 141 720	- 153 647	...	- 10 468	...	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 93 504	+ 86 299	...	+ 21 815	...	...	...	...	...
Wanderungen 5)										
Zuzüge	Anzahl	840 633	802 456	874 023	242 141	230 270	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	615 298	605 500	673 873	187 888	166 377	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	746 969	755 358	672 048	197 732	187 140	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	637 066	638 955	555 638	164 812	154 908	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-).	Anzahl	+ 93 664	+ 47 098	+ 201 975	+ 44 409	+ 43 130	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	- 21 768	- 33 455	+ 118 235	+ 23 076	+ 11 469	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen 2)	% der Bevölkerung	9,0	8,9	8,9 s	8,9	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,2	5,1	5,2 7)	...	...	...	...	...	...
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	22,9	23,5	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,9	9,6	9,3 7)	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	14,6	13,7	...	13,6	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,2	12,7	...	12,1	...	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 6)		1 369	1 355	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	18,0	20,0	...	21,9	...	...	...	...	...
Gestorbene 3)	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,4	10,3 7)	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,9	1,9	...	1,8	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,4	...	...	...	...	...
Wanderungen 5)										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,2	75,5	77,1	77,6	72,3	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	85,3	84,6	82,7	83,4	82,3	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2 s	+ 0,1	+ 0,2 s	+ 0,2 s	+ 0,2 s	+ 0,2 s	+ 0,1 s
dar.: Ausländer/-innen 2)	%	+ 0,7	- 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,1	- 1,3	+ 3,2	+ 10,3	...	...	...	...	...
Ehescheidungen	%	+ 7,0	+ 2,5	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 2,0	- 3,3	- 2,0	- 1,1	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 0,9	- 6,6	...	- 3,1	...	...	...	...	...
Gestorbene 3)	%	- 2,5	- 0,9	- 0,8	- 2,2	...	...	...	...	...
Wanderungen 5)										
Zuzüge	%	- 12,4	- 4,5	+ 8,9	+ 6,2	+ 7,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 13,1	- 1,6	+ 11,3	+ 11,1	+ 3,0	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 10,3	+ 1,1	- 11,0	- 14,5	+ 2,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 14,0	+ 0,3	- 13,0	- 17,0	+ 3,0	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen wurden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999 1)	1999 1)		1999 1)			
					3. Vj	4. Vj	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand . . .	1 000	66 688	66 747	...	66 909	...	66 909	66 932	66 941	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	369 396	362 548	369 624	135 470	...	55 687	29 599	20 765	38 007
Ehescheidungen	Anzahl	161 265 6)	163 386 6)	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	711 915	682 172	662 965	178 382	...	60 252	52 721	52 293	52 740
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	104 323	97 419	...	24 335	...	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	101 615	108 620	...	31 033	...	.	.	.	.
Gestorbene 2)	Anzahl	692 844	688 118	683 124	158 344	...	51 860	52 579	57 813	58 891
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	13 247	13 333	...	3 173	...	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 466	3 175	...	759	...	.	.	.	.
Totgeborene 3)	Anzahl	3 047	2 689	2 466	640	...	192	184	202	193
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	+ 19 071	- 5 946	- 20 159	+ 20 038	...	+ 8 392	+ 142	- 5 520	- 6 151
Deutsche	Anzahl	- 72 005	- 90 032	...	- 1 124	...	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 91 076	+ 84 086	...	+ 21 162	...	.	.	.	.
Wanderungen 4)										
Zuzüge	Anzahl	737 404	715 654	783 525	217 990	207 143	77 800	74 611	67 744	64 788
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	537 218	538 008	601 308	168 491	148 066	60 954	57 525	49 043	41 498
Fortzüge	Anzahl	662 009	681 180	607 157	182 361	166 056	60 372	55 835	55 488	54 733
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	564 214	578 525	503 132	151 602	139 019	50 615	47 008	46 245	45 766
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 75 395	+ 34 474	+176 368	+ 35 629	+ 41 087	+ 17 428	+ 18 776	+ 12 256	+ 10 055
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	- 26 996	- 40 517	+ 98 176	+ 16 889	+ 9 047	+ 10 339	+ 10 517	+ 2 798	- 4 268
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,5	5,4	5,5 7)	...	...	10,2 7)	5,2 7)	3,8 7)	6,7 7)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	23,7 6)	24,5 6)	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,2	9,9 7)	...	...	11,0 7)	9,3 7)	9,5 7)	9,3 7)
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Lebendgeb.	14,7	14,3	...	13,6	...	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5)		1 441	1 413	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	14,3	15,9	...	17,4	...	.	.	.	.
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner/-innen	10,4	10,3	10,2 7)	...	...	9,5 7)	9,3 7)	10,5 7)	10,4 7)
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,4	...	.	.	.	.
Wanderungen 4)										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Zuzüge	72,9	75,2	76,7	77,3	71,5	78,3	77,1	72,4	64,1
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Fortzüge	85,2	84,9	82,9	83,1	83,7	83,8	84,2	83,3	83,6
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand . . .	%	+ 0,2	+ 0,1	...	+ 0,3	...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,0	- 1,9	+ 2,2	+ 8,4	...	+ 49,3	- 5,6	+ 1,6	+ 2,3
Ehescheidungen	%	+ 5,5 6)	+ 1,3 6)	..	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,3	- 4,2	- 2,8	- 1,6	...	- 2,6	- 7,5	- 1,7	- 3,2
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	+ 0,9	- 6,6	...	- 3,4	...	.	.	.	.
Gestorbene 2)	%	- 2,2	- 0,7	- 0,5	- 1,7	...	- 3,9	- 5,0	+ 0,9	- 5,1
Wanderungen 4)										
Zuzüge	%	- 11,0	- 2,9	+ 9,5	+ 6,2	+ 8,6	+ 7,2	- 0,2	+ 12,3	+ 16,4
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	- 12,1	+ 0,1	+ 11,8	+ 11,1	+ 3,6	+ 9,9	- 0,2	+ 6,9	+ 5,3
Fortzüge	%	+ 11,2	+ 2,9	- 10,9	- 14,6	+ 4,5	- 3,7	- 0,9	+ 8,9	+ 5,8
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	+ 14,9	+ 2,5	- 13,0	- 17,1	+ 4,4	- 4,3	- 1,8	+ 7,8	+ 7,9

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999 ¹⁾	1999 ¹⁾		1999 ¹⁾			
					3. Vj	4. Vj	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 369	15 290	...	15 234	...	15 234	15 231	15 225	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	53 380	54 872	60 472	26 100	..	11 318	4 010	2 494	4 242
Ehescheidungen	Anzahl	26 537 ⁶⁾	29 030 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	100 258	102 862	104 008	28 953	...	9 425	8 323	8 314	8 345
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	2 859	2 638	..	780	...	..	..	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	44 218	48 497	...	14 383	...	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	Anzahl	167 545	164 264	160 988	37 644	...	12 413	12 464	13 206	13 633
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	431	425	...	127	..	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	485	491	...	100	...	..	..	..	..
Totgeborene ³⁾	Anzahl	463	501	446	129	..	40	39	51	39
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 67 287	- 61 402	- 56 980	- 8 691	..	- 2 988	- 4 141	- 4 892	- 5 288
Deutsche	Anzahl	- 69 715	- 63 615	...	- 9 344	...	..	..	..	..
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 428	+ 2 213	...	+ 653	...	..	..	..	..
Wanderungen ⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	103 229	86 802	90 498	24 151	23 127	9 086	9 406	7 041	6 680
dar.: Ausländer	Anzahl	78 080	67 492	72 565	19 397	18 311	7 333	7 907	5 409	4 995
Fortzüge	Anzahl	84 960	74 178	64 891	15 371	21 084	5 312	4 719	4 857	11 508
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	72 852	60 430	52 506	13 210	15 889	4 550	4 137	4 314	7 438
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 18 269	+ 12 624	+ 25 607	+ 8 780	+ 2 043	+ 3 774	+ 4 687	+ 2 184	- 4 828
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	+ 5 228	+ 7 062	+ 20 059	+ 6 187	+ 2 422	+ 2 783	+ 3 770	+ 1 095	- 2 443
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,6	4,0 ⁷⁾	9,0 ⁷⁾	3,1 ⁷⁾	2,0 ⁷⁾	3,3 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	18,8 ⁶⁾	19,0 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	6,5	6,7	6,8 ⁷⁾	7,5 ⁷⁾	6,4 ⁷⁾	6,6 ⁷⁾	6,4 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Lebendgeb.	2,9	2,6	...	2,7	...	..	..	..	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		1 039	1 087	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	44,1	47,1	...	49,7	...	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,9	10,7	10,6 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾	9,6 ⁷⁾	10,5 ⁷⁾	10,5 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,3	...	..	..	..	..
Wanderungen ⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Zuzüge	75,6	77,8	80,2	80,3	79,2	80,7	84,1	76,8	74,8
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Fortzüge	85,7	81,5	80,9	85,9	75,4	85,7	87,7	88,8	64,6
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,5	..	- 0,5	..	- 0,5	- 0,5	- 0,5	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,2	+ 2,8	+ 10,3	+ 21,4	..	+ 101,0	- 4,5	+ 0,2	+ 9,8
Ehescheidungen	%	+ 16,6 ⁶⁾	+ 9,4 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	+ 7,4	+ 2,6	+ 3,7	+ 2,5	...	+ 1,7	- 1,2	+ 4,8	+ 4,5
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	+ 1,1	- 7,7	...	+ 7,4	...	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	%	- 4,0	- 2,0	- 2,0	- 4,1	...	- 3,5	- 8,0	- 1,9	- 6,9
Wanderungen ⁴⁾										
Zuzüge	%	- 21,4	- 15,9	+ 4,3	+ 6,3	- 2,8	+ 11,1	- 5,1	+ 2,1	- 4,4
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	- 19,3	- 13,6	+ 7,5	+ 10,5	- 1,8	+ 15,5	- 1,9	+ 0,4	- 4,1
Fortzüge	%	+ 3,3	- 12,7	- 12,5	- 13,0	- 11,9	+ 0,6	- 28,4	- 11,1	- 3,1
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	+ 7,3	- 17,1	- 13,1	- 15,6	- 8,0	- 0,9	- 30,7	- 7,3	+ 11,8

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g) - 4) Einschl. Herkunfts- /Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts ¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1996	1997	1998	1999	1999			2000
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung insgesamt	3 374.2	3 449.9	3 553.7	3 617.9	892.8	920.1	942.3	890.3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	44.1	44.3	43.9	42.2	11.1	10.7	10.2	10.2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	842.3	861.6	903.4	909.6	223.4	227.1	244.1	232.4
Baugewerbe	213.0	204.8	193.4	189.8	49.0	52.3	46.4	42.4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	584.8	602.9	622.2	628.4	155.7	161.3	162.2	152.4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	958.6	994.8	1 035.0	1 077.3	266.6	275.2	273.0	267.7
Öffentliche und private Dienstleister	731.4	741.5	755.9	770.6	187.1	193.6	206.4	185.3
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Konsum	2 772.9	2 821.0	2 894.1	2 975.0	731.0	741.1	794.6	725.4
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 994.7	2 043.8	2 109.1	2 169.7	537.9	542.3	572.0	529.5
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	60.8	63.0	65.6	69.0	17.3	17.1	18.1	16.8
Konsumausgaben des Staates	717.5	714.2	719.4	736.2	175.7	181.6	204.5	179.1
Bruttoanlageinvestitionen	779.4	785.0	797.2	811.8	209.3	212.3	213.6	187.5
Ausrüstungen	258.5	270.0	297.0	310.7	78.1	74.9	88.4	75.6
Bauten	488.0	479.8	460.7	458.2	120.9	126.4	113.8	100.8
Sonstige Anlagen	32.9	35.2	39.5	42.8	10.3	11.0	11.4	11.0
Vorratsveränderungen und Nettozuwachs an Wertsachen	- 5.6	7.1	29.6	47.1	6.0	27.3	- 16.6	35.4
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	39.3	53.6	63.3	43.3	11.0	4.5	17.9	7.5
Exporte	908.8	1 020.9	1 092.1	1 132.1	281.0	283.7	306.4	307.2
Importe	869.5	967.3	1 028.9	1 088.9	270.0	279.2	288.5	299.7
Bruttoinlandsprodukt	3 586.0	3 666.6	3 784.2	3 877.1	957.2	985.1	1 009.4	955.8
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung insgesamt	+ 1.8	+ 2.2	+ 3.0	+ 1.8	+ 2.0	+ 1.8	+ 1.7	+ 3.2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4.3	+ 0.6	- 1.0	- 3.7	- 3.7	- 4.1	- 2.5	- 1.0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 0.5	+ 2.3	+ 4.8	+ 0.7	+ 0.3	+ 0.5	+ 2.7	+ 8.1
Baugewerbe	- 4.5	- 3.9	- 5.6	- 1.8	- 0.7	- 0.8	- 1.2	+ 0.5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	- 0.2	+ 3.1	+ 3.2	+ 1.0	+ 1.1	+ 1.0	+ 0.9	+ 2.1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 5.2	+ 3.8	+ 4.0	+ 4.1	+ 4.3	+ 3.8	+ 2.6	+ 2.0
Öffentliche und private Dienstleister	+ 2.5	+ 1.4	+ 1.9	+ 1.9	+ 2.5	+ 2.2	+ 0.6	+ 1.0
Konsum	+ 2.7	+ 1.7	+ 2.6	+ 2.8	+ 2.8	+ 2.8	+ 2.9	+ 2.4
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 2.5	+ 2.5	+ 3.2	+ 2.9	+ 3.0	+ 2.6	+ 3.2	+ 2.3
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	+ 8.6	+ 3.6	+ 4.2	+ 5.2	+ 8.3	+ 5.0	+ 3.0	+ 2.3
Konsumausgaben des Staates	+ 2.8	- 0.5	+ 0.7	+ 2.3	+ 1.7	+ 3.1	+ 2.1	+ 2.7
Bruttoanlageinvestitionen	- 1.4	+ 0.7	+ 1.6	+ 1.8	+ 2.8	+ 1.8	+ 2.2	+ 6.1
Exporte	+ 5.4	+ 12.3	+ 7.0	+ 3.7	+ 1.3	+ 4.7	+ 10.0	+ 17.6
Importe	+ 3.8	+ 11.2	+ 6.4	+ 5.8	+ 4.1	+ 7.6	+ 11.7	+ 19.3
Bruttoinlandsprodukt	+ 1.8	+ 2.2	+ 3.2	+ 2.5	+ 2.4	+ 2.4	+ 2.6	+ 3.3
in Preisen von 1995								
Mrd. DM								
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung insgesamt	3 351.1	3 416.8	3 506.3	3 569.0	886.0	909.5	922.1	886.7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	45.2	45.0	46.5	47.3	12.3	12.1	11.5	11.4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	828.5	848.7	883.1	891.5	219.4	222.0	240.6	225.1
Baugewerbe	215.4	211.4	200.6	198.5	51.4	54.6	49.2	44.5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	588.8	603.1	623.4	640.9	158.9	164.3	165.7	157.6
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	954.6	989.6	1 030.1	1 066.9	264.1	272.5	273.4	268.1
Öffentliche und private Dienstleister	718.6	719.0	722.8	723.9	180.0	183.9	181.6	180.0
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Konsum	2 730.1	2 736.9	2 786.7	2 832.2	701.5	705.2	740.0	692.1
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 958.4	1 972.1	2 017.2	2 060.1	510.9	513.0	542.4	498.2
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	58.9	60.2	61.6	62.6	15.4	15.6	16.5	15.4
Konsumausgaben des Staates	712.8	704.7	708.0	709.5	175.2	176.6	181.2	178.6
Bruttoanlageinvestitionen	782.0	785.7	796.7	815.2	210.0	213.6	214.4	187.5
Ausrüstungen	257.1	265.9	290.3	305.0	76.3	73.7	87.1	73.7
Bauten	491.5	484.4	465.7	465.7	123.1	128.5	115.4	102.1
Sonstige Anlagen	33.4	35.3	40.7	44.5	10.7	11.4	11.9	11.7
Vorratsveränderungen und Nettozuwachs an Wertsachen	- 5.1	8.7	34.7	51.2	8.3	26.5	- 13.4	33.3
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	42.6	69.8	60.5	33.7	6.9	3.9	19.7	12.5
Exporte	906.4	1 005.3	1 075.6	1 121.1	279.6	280.5	300.6	300.3
Importe	863.8	935.6	1 015.0	1 087.4	272.6	276.5	280.9	287.8
Bruttoinlandsprodukt	3 549.6	3 601.1	3 678.6	3 732.3	926.7	949.2	960.7	925.4
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung insgesamt	+ 1.1	+ 2.0	+ 2.6	+ 1.8	+ 1.8	+ 1.9	+ 2.5	+ 4.1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 7.1	- 0.4	+ 3.2	+ 1.8	+ 1.8	+ 1.9	+ 0.5	+ 0.6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 1.1	+ 2.4	+ 4.0	+ 1.0	+ 0.8	+ 0.7	+ 3.2	+ 7.4
Baugewerbe	- 3.4	- 1.9	- 5.1	- 1.0	- 0.0	+ 0.1	+ 0.8	+ 2.9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 0.5	+ 2.4	+ 3.4	+ 2.8	+ 3.0	+ 3.0	+ 3.2	+ 3.7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 4.7	+ 3.7	+ 4.1	+ 3.6	+ 3.5	+ 3.7	+ 3.5	+ 4.4
Öffentliche und private Dienstleister	+ 0.7	+ 0.1	+ 0.5	+ 0.1	+ 0.0	+ 0.2	- 0.1	+ 0.9
Konsum	+ 1.1	+ 0.3	+ 1.8	+ 1.6	+ 1.6	+ 1.5	+ 1.7	+ 1.0
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 0.7	+ 0.7	+ 2.3	+ 2.1	+ 2.3	+ 1.9	+ 2.3	+ 0.9
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	+ 5.2	+ 2.2	+ 2.4	+ 1.7	+ 2.3	+ 1.6	+ 0.3	+ 1.0
Konsumausgaben des Staates	+ 2.1	- 1.1	+ 0.5	+ 0.2	- 0.4	+ 0.5	+ 0.0	+ 1.2
Bruttoanlageinvestitionen	- 1.1	+ 0.5	+ 1.4	+ 2.3	+ 3.5	+ 2.3	+ 2.5	+ 5.7
Exporte	+ 5.1	+ 10.9	+ 7.0	+ 4.2	+ 2.5	+ 5.2	+ 9.1	+ 15.3
Importe	+ 3.2	+ 8.3	+ 8.5	+ 7.1	+ 7.3	+ 7.9	+ 7.9	+ 11.9
Bruttoinlandsprodukt	+ 0.8	+ 1.5	+ 2.2	+ 1.5	+ 1.3	+ 1.5	+ 2.3	+ 3.3

1) Vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Mai 2000).

Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-					
		güterproduzenten								
1997	106,7	106,8	108,4	106,2	98,3	97,0	97,3	107,4	97,3	
1998	111,2	108,8	116,3	113,5	97,8	97,4	99,2	104,3	98,7	
1999	113,9	111,4	118,3	121,4	97,6	91,0	95,4	101,1	101,2	
1998	November	109,0	107,1	112,7	121,6	84,7	99,2	58,3	79,1	101,0
	Dezember	103,2	97,4	114,9	105,8	80,3	79,5	50,3	70,4	82,9
1999	Januar	100,7	100,1	100,8	109,9	90,1	86,9	83,0	85,0	86,6
	Februar	106,0	100,5	109,5	115,2	110,4	94,9	165,6	115,4	87,1
	März	123,5	119,9	124,2	137,5	123,1	110,4	154,1	165,1	106,5
	April	109,0	106,8	112,0	119,7	92,2	92,8	68,5	102,2	99,5
	Mai	104,0	103,5	106,4	114,0	81,4	83,8	47,4	73,7	99,4
	Juni	117,7	114,1	126,9	124,6	86,1	88,6	55,8	73,5	107,4
	Juli	112,3	112,1	115,0	115,9	95,1	82,5	92,5	87,0	101,3
	August	109,7	105,4	115,1	111,1	110,0	79,1	157,4	115,6	98,5
	September	124,4	119,6	131,7	129,5	113,3	102,2	133,4	138,7	111,0
	Oktober	118,8	117,8	122,4	127,8	94,1	95,0	75,0	112,0	109,5
	November	124,2	123,6	128,6	132,8	93,5	96,6	60,3	83,2	110,0
	Dezember	116,6	113,5	127,2	118,7	81,5	79,0	51,9	61,9	97,6
2000	Januar	111,8	112,2	115,3	112,9	89,7	87,7	79,4	80,2	87,5
	Februar	125,9	122,7	129,1	136,2	116,1	104,0	170,3	123,3	97,8
	März	141,3	136,1	149,8	148,8	122,8	110,1	148,9	165,5	109,7
	April	118,9	117,7	125,5	125,4	84,8	87,3	63,1	93,4	96,0

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung		
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾	
1997	100,9	97,7	105,6	106,9	102,7	101,5	95,0	110,1	104,5	
1998	99,1	101,8	103,0	101,3	106,2	105,6	94,9	105,2	100,3	
1999	103,1	108,3	104,1	103,0	108,4	107,8	97,6	102,5	93,4	
1998	November	97,9	113,7	93,4	88,0	106,9	106,1	94,3	98,9	93,5
	Dezember	90,9	109,9	91,6	90,0	89,3	88,4	73,8	82,7	80,9
1999	Januar	93,8	96,9	96,7	93,0	96,5	95,6	83,4	94,7	79,7
	Februar	96,3	96,6	97,2	94,1	97,2	95,1	78,8	92,4	86,4
	März	111,7	113,8	111,6	105,3	115,2	113,8	102,7	108,9	104,4
	April	99,5	102,1	103,4	98,9	107,3	106,8	97,5	95,2	84,8
	Mai	95,7	101,7	98,8	95,5	102,0	102,4	94,6	92,2	83,3
	Juni	104,1	107,2	106,9	107,7	114,0	113,9	106,8	104,1	96,8
	Juli	103,3	102,6	104,5	102,7	111,4	111,6	103,7	101,9	93,6
	August	102,4	103,2	97,2	94,8	104,8	105,2	96,1	95,1	90,4
	September	107,7	113,4	107,5	105,9	118,5	117,6	112,2	107,0	92,5
	Oktober	106,3	117,0	108,6	112,8	117,1	116,7	106,9	108,7	97,0
	November	114,1	123,2	113,0	115,0	119,0	116,2	106,0	120,9	111,4
	Dezember	102,4	121,8	104,1	110,5	97,5	98,1	82,8	109,1	100,0
2000	Januar	106,0	101,5	108,1	115,5	103,7	104,7	82,5	116,8	102,3
	Februar	112,8	109,0	115,5	122,0	113,9	113,9	94,6	124,8	119,1
	März	125,4	118,2	128,7	134,5	124,1	122,4	107,9	133,0	112,9
	April	113,1	105,7	109,9	117,4	111,8	111,3	95,0	111,5	99,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im all-gemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen	
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter					
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.		
1997	99,9	92,1	106,5	105,3	105,5	101,4	118,7	113,7	
1998	106,3	96,0	109,9	108,2	115,1	115,3	125,5	113,2	
1999	106,6	100,3	105,6	101,2	111,6	108,1	128,1	123,7	
1998	November	108,8	99,4	105,3	108,6	105,6	115,4	120,7	100,8
	Dezember	91,9	84,3	112,6	103,0	138,0	115,4	146,0	96,2
1999	Januar	96,2	85,1	96,5	93,6	96,8	105,5	112,8	92,6
	Februar	97,0	86,6	96,4	100,7	98,0	89,0	114,7	126,3
	März	112,9	107,7	113,0	107,8	119,8	116,9	136,8	120,6
	April	103,7	102,7	101,5	98,5	104,5	115,3	122,3	88,8
	Mai	102,1	97,7	97,4	92,4	106,4	98,4	119,4	95,6
	Juni	112,0	108,9	112,3	107,4	128,8	115,6	132,8	151,6
	Juli	108,9	110,8	104,6	97,8	107,6	102,5	133,6	125,8
	August	101,8	101,9	96,6	97,7	98,0	95,1	118,2	121,9
	September	122,3	104,4	113,7	111,8	125,0	105,4	134,1	141,4
	Oktober	110,5	102,4	105,0	95,7	111,1	110,3	130,5	135,2
	November	112,5	103,4	115,9	110,4	114,4	121,4	143,5	151,5
	Dezember	98,9	91,4	113,7	100,9	128,6	122,2	138,9	133,3
2000	Januar	102,4	88,9	111,6	116,1	114,5	118,5	134,0	115,4
	Februar	110,6	100,6	120,5	118,5	117,9	129,0	143,2	147,8
	März	119,9	106,7	131,3	130,9	143,3	128,8	162,6	151,1
	April	105,1	95,8	110,8	100,2	112,6	112,9	149,2	128,2

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln	
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren			
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.								
1997	105,1	107,3	104,9	109,2	123,4	109,6	120,5	122,3	98,2	97,9	
1998	107,2	111,9	103,7	116,8	130,9	111,8	135,3	136,2	127,8	101,3	
1999	113,2	108,8	112,5	147,1	182,7	118,0	146,8	147,8	108,9	101,7	
1998	November	109,1	110,9	106,7	132,9	140,4	111,2	142,5	146,6	79,5	110,1
	Dezember	103,5	105,9	109,9	133,1	170,8	112,8	133,0	130,9	107,3	86,3
1999	Januar	98,2	97,6	100,2	109,5	119,2	103,0	130,7	132,0	65,1	98,2
	Februar	106,5	100,1	105,7	116,3	152,9	104,0	137,6	139,9	105,2	100,7
	März	126,4	130,5	120,9	139,9	175,5	127,0	166,3	169,8	90,6	113,8
	April	102,9	96,8	103,8	116,5	150,3	107,4	147,4	148,5	105,0	99,1
	Mai	106,9	98,6	105,0	127,6	169,0	106,2	138,7	140,6	59,6	91,9
	Juni	112,7	113,1	108,2	158,2	219,0	127,8	149,8	152,2	122,0	102,3
	Juli	114,8	115,9	111,3	146,1	185,2	120,6	145,4	144,7	68,5	90,8
	August	114,9	106,6	124,0	150,1	203,1	108,8	136,6	139,1	129,0	93,6
	September	121,9	116,5	118,7	183,1	232,8	124,5	152,3	152,0	156,7	109,9
	Oktober	113,4	109,4	110,9	153,0	185,9	120,4	153,7	151,4	140,2	111,4
	November	119,2	106,9	120,6	177,4	206,2	128,9	158,2	156,2	116,9	117,3
	Dezember	120,4	113,1	120,9	188,0	193,4	137,6	145,3	147,3	148,5	91,8
2000	Januar	109,8	100,7	103,5	158,1	196,4	119,0	136,3	131,3	66,9	100,0
	Februar	116,0	107,6	110,3	178,3	195,3	127,1	164,1	168,1	84,2	112,1
	März	142,6	133,5	141,9	188,2	201,1	151,3	178,7	180,9	197,3	120,0
	April	109,1	102,7	113,3	179,6	210,7	128,8	155,6	154,1	133,2	97,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Früheres Bundesgebiet

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1997	106,7	106,0	109,7	105,9	97,8	95,9	97,4	107,9	94,6
1998	110,4	107,4	116,6	112,2	97,2	95,5	99,6	104,2	94,2
1999	112,9	109,5	118,6	119,9	96,9	88,3	95,8	101,4	95,3
1998 November	108,0	105,6	112,8	119,7	83,5	96,2	57,4	78,8	95,7
1998 Dezember	102,0	96,2	113,9	104,2	79,2	77,3	49,9	69,1	78,9
1999 Januar	99,6	98,6	100,4	108,1	89,7	84,4	83,3	85,1	81,0
1999 Februar	105,5	99,0	110,6	114,1	110,1	92,5	167,2	116,7	81,7
1999 März	122,7	118,2	124,5	136,6	122,9	107,5	155,3	167,3	101,1
1999 April	108,2	105,1	112,7	118,2	91,7	90,3	68,7	102,9	94,3
1999 Mai	103,3	101,8	107,2	112,8	80,6	81,2	47,0	73,3	94,2
1999 Juni	116,3	111,9	126,9	122,8	85,1	86,1	55,7	72,2	101,1
1999 Juli	111,4	110,0	115,7	114,7	94,4	80,1	92,9	87,0	95,0
1999 August	108,6	102,7	115,9	110,6	109,8	77,4	158,8	117,1	92,1
1999 September	123,7	117,5	133,0	127,6	112,7	98,8	134,3	140,0	104,4
1999 Oktober	117,6	115,6	122,8	125,6	93,2	91,5	75,1	112,4	102,9
1999 November	122,0	121,6	126,2	130,4	92,1	93,6	59,7	82,3	103,9
1999 Dezember	115,6	111,8	127,6	117,3	80,6	76,4	51,9	60,7	91,4
2000 Januar	111,1	110,2	116,4	112,1	89,1	84,9	79,7	79,9	81,5
2000 Februar	125,0	120,4	130,2	134,5	115,7	101,1	171,7	124,4	89,0
2000 März	139,7	133,4	149,8	146,3	122,3	106,6	149,9	167,9	102,1
2000 April	117,3	115,4	125,0	123,0	83,7	84,1	62,7	92,9	89,6

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1997	100,2	96,9	105,2	107,0	101,7	100,3	91,8	109,7	104,2
1998	97,5	100,6	102,5	101,1	104,8	104,3	90,6	104,1	100,0
1999	101,4	106,5	103,3	102,1	106,5	105,8	91,9	100,8	93,2
1998 November	96,5	112,2	92,8	87,8	105,7	104,8	89,9	97,6	92,7
1998 Dezember	88,7	109,1	90,5	88,8	88,6	87,8	70,7	81,5	80,8
1999 Januar	92,0	95,8	96,0	91,7	95,7	95,2	79,7	93,1	79,5
1999 Februar	95,3	95,2	96,1	92,5	96,1	94,1	75,4	91,3	86,7
1999 März	110,0	112,0	110,6	103,6	113,9	112,5	97,3	107,4	104,7
1999 April	98,0	100,3	103,1	98,9	105,5	104,9	91,2	93,7	84,3
1999 Mai	94,0	100,1	98,3	94,8	100,1	100,5	88,7	90,5	82,9
1999 Juni	101,9	105,5	106,0	106,7	111,5	111,3	99,8	101,6	95,1
1999 Juli	101,5	100,4	103,7	102,0	108,9	109,0	96,9	100,1	93,6
1999 August	100,5	101,5	96,9	95,5	102,2	102,5	89,7	93,4	90,3
1999 September	106,3	111,5	106,7	105,3	115,8	114,6	105,0	105,1	92,2
1999 Oktober	105,1	114,9	107,7	112,0	114,6	114,1	100,5	105,9	95,9
1999 November	112,4	121,0	111,8	113,8	116,9	113,8	99,6	119,7	112,5
1999 Dezember	100,2	120,1	102,4	108,3	96,2	96,7	79,1	107,8	100,8
2000 Januar	103,8	99,9	107,0	114,0	102,4	103,3	78,7	114,1	101,9
2000 Februar	110,7	107,2	113,6	120,0	111,9	111,7	90,8	122,3	119,4
2000 März	123,2	115,9	127,0	132,4	121,4	119,5	102,1	131,3	113,4
2000 April	111,0	103,0	108,4	115,7	109,8	109,0	89,8	108,5	98,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

**Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Früheres Bundesgebiet
1995 = 100**

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1997	99,1	90,3	106,8	105,4	105,2	101,3	118,6	109,2
1998	104,9	92,1	110,2	108,2	114,4	115,8	124,5	104,7
1999	104,8	96,4	105,5	100,9	110,1	108,0	126,5	114,4
1998 November	107,7	95,2	105,4	107,9	104,2	116,2	121,2	85,4
1998 Dezember	90,5	80,1	113,1	103,3	138,0	115,0	147,0	85,9
1999 Januar	94,4	81,5	96,4	92,8	94,4	106,7	112,4	80,9
1999 Februar	95,8	84,0	96,5	100,6	98,0	88,2	113,9	116,3
1999 März	110,9	102,1	112,9	107,6	120,1	116,7	134,8	106,5
1999 April	102,2	99,0	101,6	98,1	103,0	116,0	121,8	83,3
1999 Mai	100,3	93,1	97,4	91,9	104,6	98,6	119,4	86,1
1999 Juni	109,7	103,6	112,7	107,6	128,4	116,2	130,8	147,0
1999 Juli	107,3	108,6	104,1	97,1	106,0	102,5	128,8	120,0
1999 August	99,6	98,4	96,0	97,8	96,1	94,2	116,0	114,0
1999 September	120,9	99,7	113,7	111,6	124,1	105,5	130,8	134,3
1999 Oktober	108,4	98,5	104,9	95,2	108,7	110,0	129,6	126,6
1999 November	110,4	99,0	115,5	110,2	111,0	117,8	142,6	132,7
1999 Dezember	97,7	89,1	113,8	100,1	126,2	123,3	136,9	124,9
2000 Januar	99,9	84,4	111,3	116,1	113,4	117,7	130,6	107,6
2000 Februar	109,0	97,1	120,7	118,2	117,6	129,5	141,2	135,0
2000 März	117,1	99,7	131,6	130,9	143,9	126,1	162,0	140,7
2000 April	102,6	91,6	109,6	99,9	112,7	113,0	136,7	116,2

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1997	105,5	109,7	103,7	107,1	122,4	108,5	120,7	122,5	112,0	97,3
1998	106,7	113,9	100,8	113,8	128,8	109,9	133,7	134,5	143,0	100,3
1999	113,0	110,8	110,3	143,9	180,7	115,1	145,1	146,2	122,4	100,0
1998 November	107,0	113,2	104,2	130,3	138,5	108,9	140,0	144,2	94,8	108,1
1998 Dezember	102,6	107,1	109,1	129,5	165,5	109,8	130,7	128,5	107,9	84,7
1999 Januar	98,8	99,4	100,6	106,2	116,7	100,0	128,6	130,1	67,9	96,4
1999 Februar	106,8	101,5	105,2	112,3	148,9	101,5	136,3	138,9	127,9	99,0
1999 März	127,1	133,4	121,1	136,4	173,3	124,9	165,3	169,2	100,2	112,2
1999 April	102,7	98,8	103,7	112,2	147,1	103,9	145,6	146,8	126,1	97,4
1999 Mai	108,0	100,4	105,2	124,7	167,0	103,1	137,3	139,4	69,4	90,4
1999 Juni	112,8	114,7	107,9	154,5	216,1	124,9	147,6	149,8	128,5	100,7
1999 Juli	116,0	118,1	111,7	143,4	184,9	117,9	143,0	142,9	78,8	89,2
1999 August	109,6	108,3	100,8	148,1	203,0	107,0	135,9	138,9	151,8	92,5
1999 September	122,0	118,7	118,1	180,7	232,9	121,3	150,2	150,0	188,8	107,6
1999 Oktober	113,3	111,9	110,8	149,4	182,8	117,4	151,4	149,3	163,4	109,2
1999 November	118,9	108,5	119,2	173,6	204,9	125,8	155,7	153,4	100,4	115,0
1999 Dezember	120,5	115,5	119,6	185,4	191,1	134,0	143,8	145,9	165,0	90,0
2000 Januar	110,1	101,8	101,9	154,6	193,9	115,9	135,9	131,7	79,1	98,5
2000 Februar	115,2	109,7	107,7	175,5	194,6	123,0	162,4	166,7	100,1	110,5
2000 März	141,4	136,5	135,9	181,7	198,1	146,7	176,3	178,8	219,7	118,2
2000 April	109,1	104,6	111,6	177,1	209,7	123,6	153,4	152,2	146,4	96,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2 2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost
1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1997	106,8	119,5	91,2	113,4	110,4	114,0	90,7	95,0	133,8
1998	124,3	133,1	112,3	145,1	113,7	128,3	81,8	106,6	159,8
1999	131,0	143,7	114,0	158,9	114,3	133,0	77,8	92,1	181,7
1998 November	126,0	134,1	111,1	167,8	114,1	146,7	97,1	86,4	171,8
1998 Dezember	124,0	118,3	128,2	146,3	108,4	114,2	66,3	104,9	136,4
1999 Januar	118,7	125,9	106,0	157,5	101,8	125,9	71,5	81,8	163,4
1999 Februar	113,8	126,2	94,5	142,8	118,3	132,0	97,4	80,3	159,1
1999 März	135,8	147,8	119,4	158,2	130,1	155,5	105,0	104,9	179,1
1999 April	121,3	135,0	101,8	157,4	104,9	132,4	62,2	81,6	169,7
1999 Mai	116,2	132,2	95,1	145,3	100,4	125,2	63,4	83,2	170,9
1999 Juni	140,4	151,0	126,8	169,3	112,4	129,3	58,5	106,9	192,2
1999 Juli	128,2	148,1	105,0	145,7	112,2	121,5	78,1	86,1	186,9
1999 August	127,5	150,8	104,2	121,7	113,7	106,2	96,5	74,2	185,6
1999 September	137,5	154,3	113,1	176,2	129,1	156,1	94,6	102,6	200,7
1999 Oktober	139,0	154,3	116,9	183,7	115,0	150,2	69,6	100,1	199,7
1999 November	161,0	157,8	162,5	192,5	129,7	143,3	87,4	108,7	192,9
1999 Dezember	132,6	141,5	122,1	155,9	103,9	118,6	49,9	95,2	180,5
2000 Januar	123,9	146,6	99,3	134,0	103,9	131,1	65,7	90,0	168,2
2000 Februar	141,0	161,5	113,4	178,7	127,3	149,8	107,1	95,2	216,2
2000 März	168,6	182,9	149,4	209,5	136,8	166,5	108,9	100,9	213,8
2000 April	147,1	156,8	133,6	185,8	112,9	138,4	81,2	107,2	182,3

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1997	113,5	117,3	113,9	105,8	119,6	120,5	121,0	116,7	108,9
1998	127,2	131,7	113,3	104,8	128,1	126,8	131,0	121,5	103,8
1999	131,4	149,6	121,9	117,1	140,4	138,8	144,4	127,0	95,2
1998 November	123,1	149,8	106,1	92,0	126,6	126,0	130,9	118,2	103,3
1998 Dezember	127,6	129,2	113,1	108,8	100,2	96,3	98,9	100,0	82,4
1999 Januar	122,8	122,6	111,1	112,4	109,3	102,1	113,8	117,3	81,9
1999 Februar	112,9	125,8	120,3	117,4	114,6	110,4	106,6	108,3	82,9
1999 März	140,5	155,8	131,2	131,8	136,9	134,3	147,0	131,2	101,3
1999 April	125,4	143,5	109,5	99,1	137,7	136,1	149,1	116,8	90,1
1999 Mai	123,7	140,9	109,4	105,1	133,9	133,0	143,2	117,1	88,3
1999 Juni	142,2	146,0	124,5	122,3	156,2	154,7	164,6	140,2	117,3
1999 Juli	133,5	154,8	120,4	114,7	152,8	152,7	158,7	127,8	93,8
1999 August	135,5	144,0	102,8	84,7	148,9	148,0	148,6	119,7	92,0
1999 September	131,4	158,4	125,5	115,2	163,6	164,1	171,0	133,4	96,1
1999 Oktober	125,6	166,1	127,4	124,9	158,2	157,5	159,3	147,3	109,3
1999 November	143,1	175,1	139,9	134,3	153,1	153,5	158,4	138,5	97,6
1999 Dezember	140,4	162,7	141,0	143,4	119,5	119,4	112,6	126,6	91,2
2000 Januar	143,5	141,4	130,7	138,2	124,7	126,4	113,9	154,8	107,2
2000 Februar	149,0	151,2	153,5	153,6	147,7	147,3	125,3	160,5	116,1
2000 März	163,2	172,5	165,2	166,5	169,0	167,8	155,2	158,0	106,5
2000 April	149,2	169,7	140,1	142,9	145,8	147,3	137,3	154,0	117,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾
 Neue Länder und Berlin-Ost
 1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Verwendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1997	109,3	104,5	101,1	103,3	113,0	103,3	119,5	245,9
1998	124,0	122,2	105,0	106,7	138,5	107,7	142,3	364,6
1999	128,9	126,9	106,9	108,6	160,4	110,5	156,7	398,7
1998 November	122,0	127,6	102,9	124,5	147,8	102,9	113,4	555,8
1998 Dezember	109,8	112,8	103,7	94,3	137,4	122,4	128,2	396,2
1999 Januar	119,2	110,1	98,5	112,5	175,4	86,9	119,7	438,8
1999 Februar	113,3	104,4	94,7	103,1	97,0	101,4	129,1	417,7
1999 März	138,8	146,0	114,2	110,2	109,1	120,2	170,0	537,3
1999 April	122,9	128,3	100,0	107,9	152,2	104,5	130,6	251,4
1999 Mai	124,6	129,3	96,1	105,2	163,0	95,0	120,5	376,9
1999 Juni	141,0	145,8	103,9	101,6	142,1	106,2	167,1	287,2
1999 Juli	129,1	126,0	112,1	113,7	156,8	101,9	216,9	299,0
1999 August	129,2	125,7	107,6	95,3	160,0	109,2	156,8	352,2
1999 September	139,0	137,3	113,4	114,0	153,3	105,2	191,9	351,8
1999 Oktober	137,6	129,3	107,9	108,1	187,7	115,1	144,4	387,9
1999 November	138,6	133,2	123,9	113,5	224,2	175,1	159,5	704,1
1999 Dezember	114,0	107,5	110,6	118,2	203,7	105,2	173,9	379,6
2000 Januar	133,0	121,0	118,1	115,6	149,8	131,7	192,1	343,0
2000 Februar	131,0	124,6	116,8	125,0	129,2	122,6	177,5	523,4
2000 März	154,6	153,7	125,7	131,7	123,9	169,2	173,1	458,5
2000 April	136,2	124,5	133,0	105,8	110,5	110,8	366,0	480,7

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1997	98,6	70,7	124,9	173,1	157,6	135,7	115,9	117,1	48,2	105,8
1998	114,3	82,1	150,6	209,2	203,3	159,5	183,6	188,3	71,8	116,0
1999	115,5	79,3	147,9	246,1	249,0	187,2	200,7	199,8	60,2	127,0
1998 November	140,9	78,0	148,7	213,9	205,9	165,2	217,0	223,6	23,3	139,5
1998 Dezember	117,2	88,5	123,4	245,0	349,9	186,3	200,9	207,8	104,5	110,3
1999 Januar	90,2	70,4	95,4	211,7	201,6	176,5	195,4	197,1	55,1	123,7
1999 Februar	102,6	80,8	112,8	237,3	286,2	163,1	180,2	173,8	22,7	124,7
1999 März	115,8	87,8	117,5	247,1	247,8	178,3	197,0	189,4	55,2	137,7
1999 April	106,7	67,2	106,1	247,3	258,3	191,3	202,9	204,8	28,3	122,8
1999 Mai	89,7	72,2	102,5	216,4	235,7	182,4	179,5	179,2	23,9	112,6
1999 Juni	111,0	89,5	112,9	271,1	315,4	199,5	217,2	229,9	98,5	125,5
1999 Juli	97,2	83,2	104,1	230,2	196,7	185,2	218,0	202,8	31,0	113,5
1999 August	195,2	82,1	500,6	212,2	205,7	153,2	159,0	146,6	45,9	109,3
1999 September	119,6	83,9	127,3	255,4	228,6	200,6	214,6	215,9	40,1	142,9
1999 Oktober	114,6	72,3	111,8	264,1	290,8	191,2	223,3	220,3	55,8	143,7
1999 November	123,3	83,3	143,0	292,6	250,9	203,1	231,1	245,8	177,2	149,7
1999 Dezember	119,9	78,3	140,7	268,2	270,2	222,2	189,3	191,9	88,3	118,0
2000 Januar	105,0	85,0	130,6	265,6	280,3	192,0	150,1	119,6	21,9	121,5
2000 Februar	127,9	77,4	153,3	264,0	218,1	224,0	215,7	213,3	26,1	135,2
2000 März	161,6	90,0	239,8	388,0	303,1	260,2	251,9	251,1	115,4	147,0
2000 April	109,2	74,0	141,5	257,5	246,3	252,4	221,3	214,2	84,9	125,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verar- beitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen										
		darunter Verarbei- tendes Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Büro- ma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1997 ⁴⁾	6 310,9	6 163,0	502,1	131,6	84,3	500,4	271,0	981,5	45,5	446,0	145,8	695,8
1998 ⁴⁾	6 404,6	6 266,8	544,1	129,0	79,0	484,6	270,7	986,9	42,2	452,9	148,9	739,4
1999 ⁴⁾	6 368,1	6 239,4	550,5	123,9	73,4	477,6	265,2	981,4	38,5	431,1	166,0	755,0
1999 ⁴⁾ Januar	6 368,8	6 238,6	546,9	126,1	76,6	476,7	269,6	987,5	38,7	432,0	163,2	748,1
Februar	6 366,1	6 236,3	545,0	126,1	76,0	477,8	269,2	986,7	38,5	431,9	164,4	750,0
März	6 370,6	6 240,8	545,3	125,9	75,4	477,3	268,7	984,0	38,6	432,3	164,7	752,9
April	6 334,3	6 204,8	541,3	124,9	74,4	475,9	265,9	977,7	38,2	428,9	163,7	750,6
Mai	6 332,2	6 202,8	543,3	124,4	73,8	476,0	265,3	976,3	38,5	428,5	163,9	749,7
Juni	6 346,7	6 217,8	546,8	124,0	73,7	476,8	265,1	977,5	38,9	428,6	164,9	752,3
Juli	6 374,5	6 245,9	553,2	123,7	73,5	477,9	265,2	978,0	39,0	431,0	166,2	761,2
August	6 399,9	6 271,0	558,5	123,2	73,0	480,4	265,6	980,1	39,4	434,2	167,1	764,2
September	6 408,6	6 280,0	559,0	123,0	72,4	481,2	263,7	985,8	39,9	433,0	168,0	760,8
Oktober	6 386,1	6 258,4	557,8	122,2	71,6	478,0	262,0	983,1	38,6	431,2	168,1	757,1
November	6 379,9	6 253,1	557,0	121,8	70,7	477,4	261,5	982,1	36,9	431,1	169,1	757,6
Dezember	6 349,5	6 223,4	551,5	121,3	70,1	476,0	260,6	977,8	36,8	429,9	168,4	755,5
2000 ⁵⁾ Januar	6 321,4	6 200,0	551,1	121,5	68,8	469,7	259,4	974,7	35,9	429,7	171,4	755,2
Februar	6 322,1	6 201,5	549,6	121,4	68,5	469,0	259,8	974,4	34,7	430,2	172,3	757,2
März	6 331,5	6 211,5	551,7	121,2	68,0	469,7	259,2	974,2	34,8	430,3	172,8	758,8
April	6 333,5	6 213,2	550,1	121,6	66,7	468,9	259,3	974,0	34,8	431,6	173,6	758,5
Umsatz insgesamt²⁾												
Mill. DM												
1997 ⁴⁾	2 186 204,3	2 160 598,5	225 981,1	31 658,7	22 528,6	231 093,3	99 860,2	268 326,0	27 388,1	118 035,0	57 772,8	315 484,8
1998 ⁴⁾	2 270 823,6	2 247 538,0	228 559,3	32 054,9	22 608,3	228 454,7	102 783,7	285 250,2	27 489,4	127 182,3	60 937,4	371 592,0
1999 ⁴⁾	2 339 786,9	2 317 220,9	228 068,3	29 679,7	21 490,8	237 426,8	96 415,3	284 583,6	29 502,7	122 204,1	85 372,9	398 475,0
1999 ⁴⁾ Januar	161 734,8	160 000,5	16 592,9	2 413,2	2 286,5	17 595,6	7 408,3	17 887,0	1 875,8	8 449,6	5 091,9	26 642,5
Februar	172 277,0	170 883,9	16 843,4	2 255,6	2 322,1	17 961,5	7 420,1	20 372,4	2 301,1	9 107,0	5 323,8	31 181,3
März	213 476,6	211 582,3	20 373,6	2 862,5	2 247,6	21 174,6	8 742,6	27 187,4	2 514,9	11 399,9	6 787,1	38 133,3
April	186 615,4	184 760,1	18 182,6	2 514,9	1 155,9	19 432,2	7 928,4	22 292,4	1 786,5	9 394,8	5 848,5	33 999,7
Mai	182 052,3	180 227,3	18 651,3	2 357,0	941,0	18 582,2	7 633,0	21 427,4	1 793,9	9 095,9	5 954,4	32 712,6
Juni	205 252,9	203 279,0	19 416,1	2 534,1	1 327,0	20 520,8	8 314,8	26 751,9	2 904,8	10 953,9	7 180,1	35 496,3
Juli	192 462,0	190 611,6	18 989,0	2 398,0	2 219,0	19 829,6	7 887,4	23 011,4	2 486,9	10 002,0	7 138,3	31 918,2
August	179 832,0	178 008,1	18 836,3	2 079,5	2 632,3	18 697,5	7 614,6	20 784,2	2 407,1	9 651,6	6 958,6	24 648,1
September	216 977,6	214 951,5	19 784,3	2 678,1	2 234,7	20 676,1	8 862,9	27 682,8	2 822,3	12 302,2	9 597,9	35 094,0
Oktober	204 461,8	202 393,5	19 300,6	2 629,0	1 504,6	21 043,1	8 538,7	23 129,4	2 715,4	10 462,7	7 610,2	35 787,5
November	215 066,4	213 047,4	20 502,1	2 651,9	1 367,0	21 486,2	8 840,7	24 652,3	3 020,8	10 715,5	7 650,0	38 470,0
Dezember	209 578,1	207 675,6	20 596,2	2 106,0	1 253,2	20 427,3	7 223,6	29 405,0	2 873,1	10 669,1	10 232,0	34 391,4
2000 ⁵⁾ Januar	179 216,7	177 610,5	16 996,5	2 368,0	2 044,3	19 712,5	8 433,8	21 354,3	2 247,9	9 514,2	7 309,7	28 423,6
Februar	199 462,7	197 798,9	18 200,4	2 593,1	2 255,1	21 188,3	9 268,2	22 420,7	2 548,8	10 539,0	7 916,7	34 568,9
März	226 751,5	224 943,4	20 191,3	2 809,3	2 088,6	23 769,3	10 189,1	28 389,2	2 693,8	12 300,7	8 338,5	39 707,4
April	193 686,2	192 077,1	18 799,2	2 377,6	1 205,9	20 528,3	8 628,7	22 003,6	2 206,5	10 019,6	7 207,1	33 627,5
darunter Auslandsumsatz³⁾												
Mill. DM												
1997 ⁴⁾	696 767,2	695 746,7	25 130,9	9 627,8	5 794,3	105 890,1	35 548,5	125 539,1	10 567,0	40 505,9	28 235,7	164 384,8
1998 ⁴⁾	753 165,0	752 160,2	26 129,3	10 009,2	6 010,7	105 529,5	35 966,0	134 154,3	11 681,3	44 383,4	30 418,2	195 025,6
1999 ⁴⁾	799 292,6	798 268,5	26 112,2	9 372,9	5 906,7	111 957,5	33 390,2	133 023,8	11 471,2	40 385,2	43 852,9	220 243,9
1999 ⁴⁾ Januar	53 703,8	53 633,7	1 844,1	735,1	691,6	8 309,2	2 495,9	7 743,6	842,3	2 778,6	2 516,9	14 748,2
Februar	59 481,7	59 405,2	1 871,9	765,7	700,0	8 434,7	2 480,3	9 526,1	1 019,8	2 981,1	2 741,7	17 120,1
März	73 602,6	73 510,2	2 249,7	891,0	629,7	10 100,8	2 985,5	13 332,5	1 044,5	3 780,0	3 686,7	20 205,4
April	63 142,0	63 049,5	2 082,7	794,6	243,6	9 277,5	2 686,8	10 239,9	885,4	3 026,1	2 899,7	18 267,8
Mai	62 067,5	61 982,8	2 130,5	754,3	184,5	8 831,3	2 644,0	10 070,9	861,1	3 024,0	3 043,6	17 982,4
Juni	70 869,9	70 776,5	2 291,8	817,0	346,8	9 736,2	2 896,7	12 873,3	941,0	3 882,7	3 594,8	19 103,6
Juli	65 108,9	65 029,4	2 223,7	757,6	712,0	9 424,9	2 662,0	10 654,3	965,3	3 360,0	3 426,4	17 728,7
August	58 986,6	58 916,6	2 134,6	638,1	827,4	8 591,8	2 567,9	9 526,8	850,4	3 110,3	3 648,1	13 622,3
September	74 660,1	74 569,9	2 321,6	844,4	646,3	9 742,3	3 200,0	13 409,3	1 082,8	4 275,9	5 047,9	19 418,6
Oktober	69 746,4	69 658,0	2 370,9	842,4	337,3	9 908,8	3 023,7	10 502,9	1 001,2	3 393,6	3 866,5	20 236,8
November	74 663,8	74 579,1	2 402,4	846,3	296,7	10 027,9	3 130,3	11 115,5	1 029,7	3 346,6	3 925,9	22 115,9
Dezember	73 259,2	73 157,5	2 188,4	686,5	290,9	9 572,0	2 617,1	14 028,7	947,5	3 426,4	5 454,8	19 694,1
2000 ⁵⁾ Januar	63 609,6	63 536,4	1 979,0	796,6	633,2	9 590,6	3 048,8	10 116,6	845,2	3 116,8	3 682,7	16 672,0
Februar	72 073,7	71 993,6	2 173,5	895,2	686,7	10 405,1	3 368,2	10 400,3	847,9	3 789,5	4 351,1	20 508,8
März	82 794,3	82 709,0	2 411,5	978,2	621,7	11 996,8	3 768,0	13 997,3	836,3	4 139,2	4 453,9	22 646,7
April	68 454,8	68 371,8	2 159,9	835,6	277,9	10 094,2	3 137,9	10 622,4	741,4	3 545,0	3 710,6	18 981,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten einschl. Handwerk. - Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Endgültige Ergebnisse. - 5) Vorläufige Ergebnisse

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			
	(einschl. Bauleistungen)	(ohne Bauleistungen)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungs- güterproduzenten	Investitions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten	zu- sammen	Hoch- bau- leistungen	Tief- bau- leistungen	
Originalwert														
1997	102,4	104,1	104,1	91,1	104,4	104,6	104,9	105,2	101,7	100,8	89,7	89,9	89,2	
1998	106,4	109,0	109,3	85,2	110,0	104,8	109,5	113,9	108,9	101,0	87,3	87,6	86,6	
1999	108,3	111,0	111,4	84,5	112,2	105,3	112,5	114,2	113,4	102,6	88,2	87,1	90,5	
1998	Dezember	101,9	106,9	106,0	78,2	106,8	117,8	96,5	129,0	97,3	97,8	64,3	65,4	62,2
1999	Januar	92,7	97,0	95,3	78,6	95,7	119,2	100,1	87,9	95,6	93,6	60,9	63,4	56,4
	Februar	96,4	102,0	101,4	75,0	102,0	110,4	102,2	100,9	110,8	94,3	55,4	57,6	51,2
	März	116,5	120,0	120,6	93,4	121,4	113,6	121,1	123,1	129,1	110,1	90,3	90,2	90,6
	April	107,0	108,7	109,1	87,3	109,6	103,9	111,5	109,8	113,5	98,7	94,1	92,5	97,4
	Mai	103,1	104,6	105,3	81,7	105,9	96,5	107,8	105,0	108,0	97,2	91,2	89,8	94,0
	Juni	114,3	115,8	117,5	86,9	118,3	93,5	117,6	124,2	121,7	104,0	102,8	101,0	106,3
	Juli	107,8	108,8	110,0	84,1	110,7	94,1	112,9	112,3	102,0	101,8	99,8	98,0	103,1
	August	100,5	101,7	102,4	80,3	103,0	92,4	106,2	101,7	90,6	98,5	92,4	90,1	96,6
	September	117,5	119,1	120,9	89,9	122,0	95,8	121,5	126,5	125,6	107,7	105,2	102,1	110,9
	Oktober	115,6	117,6	118,4	90,0	119,2	107,2	119,2	119,8	126,1	109,9	100,5	97,3	106,6
	November	119,3	122,7	123,1	86,4	124,1	116,6	122,5	127,2	132,9	113,0	95,1	92,7	100,0
	Dezember	108,6	113,7	113,2	80,2	114,1	120,3	107,7	131,5	104,7	101,8	70,8	69,9	72,8
2000	Januar	97,6	103,0	101,5	74,1	102,3	120,7	105,4	97,4	106,6	94,5	58,6	60,3	55,5
	Februar	109,1	114,3	114,5	75,8	115,5	112,6	115,5	115,9	131,3	100,1	70,8	71,2	69,9
	März	121,2	126,4	127,5	84,1	128,6	113,6	126,6	135,3	142,3	108,6	82,1	80,8	84,4
	April ¹⁾	106,5	110,1	110,7	74,8	111,6	104,4	110,7	115,2	118,9	97,6	80,3	77,2	86,0
arbeitstäglich bereinigter Wert														
1997	102,5	104,1	104,1	91,1	104,4	104,7	105,0	105,2	101,9	100,9	89,6	89,9	89,1	
1998	106,0	108,5	108,9	84,8	109,5	104,9	109,1	113,2	108,3	100,6	86,8	87,2	86,2	
1999	107,6	110,2	110,6	83,7	111,3	105,5	111,8	113,2	112,3	101,9	87,5	86,3	89,7	
1998	Dezember	100,3	105,2	104,3	76,9	105,0	117,7	95,2	126,5	95,0	96,2	63,0	64,1	61,0
1999	Januar	95,8	100,0	98,5	81,0	98,8	119,2	102,9	91,7	100,3	96,8	63,5	65,9	58,7
	Februar	96,9	102,3	101,8	74,6	102,4	111,2	102,6	101,4	111,4	94,7	55,8	57,9	51,6
	März	113,5	116,9	117,2	90,4	117,9	114,1	118,2	119,3	124,2	107,2	87,7	87,6	88,0
	April	106,4	108,1	108,5	86,7	109,1	104,0	111,0	109,2	112,7	98,1	93,6	91,8	96,7
	Mai	104,0	105,5	106,2	82,5	106,9	96,7	108,5	106,1	109,3	98,0	92,1	90,6	94,9
	Juni	112,2	113,7	115,3	85,2	116,2	93,6	115,7	121,4	118,4	101,9	100,6	98,7	103,9
	Juli	108,2	109,2	110,4	84,5	111,1	94,0	113,2	112,8	102,5	102,1	100,2	98,5	103,5
	August	99,8	100,9	101,5	79,7	102,0	92,4	105,4	100,6	89,6	97,8	91,5	89,2	95,7
	September	116,4	118,2	119,9	89,0	120,7	95,9	120,6	125,2	124,0	106,7	104,1	101,1	109,7
	Oktober	116,1	118,1	119,1	90,4	120,0	106,9	119,7	120,8	127,0	110,6	100,8	97,6	106,9
	November	116,7	119,9	120,2	84,5	121,2	116,6	120,0	124,0	128,5	110,5	92,5	90,0	97,3
	Dezember	104,7	109,6	108,7	75,6	109,7	121,2	104,0	125,7	99,1	98,0	67,6	66,6	69,5
2000	Januar	98,3	103,5	102,2	74,5	102,9	120,7	105,9	98,4	107,6	95,2	59,3	60,9	56,1
	Februar	105,2	110,1	110,3	73,2	111,3	108,7	111,4	111,7	125,7	97,0	68,5	68,8	67,6
	März	119,0	124,0	125,1	82,3	126,2	112,7	124,6	132,5	138,8	106,7	80,5	79,2	82,7
	April ¹⁾	111,9	115,4	116,4	79,0	117,3	104,2	115,6	122,7	127,5	102,2	85,2	81,8	91,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.
1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungs-gewerbe			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		

Originalwert

1997	90,0	89,6	94,7	94,4	102,4	102,8	94,5	90,6	93,7	85,6	89,3	98,7	
1998	82,4	81,3	96,2	93,3	102,2	102,3	99,7	89,7	94,6	81,8	87,9	101,6	
1999	79,6	77,9	100,7	98,7	105,5	105,4	105,8	82,2	89,0	71,5	87,6	104,7	
1998	Dezember	81,4	77,5	127,0	69,2	103,7	104,3	89,7	74,5	77,7	69,5	77,1	94,9
1999	Januar	83,9	80,4	125,9	62,6	93,4	93,9	84,2	84,6	84,8	84,4	84,2	84,1
	Februar	79,4	76,9	108,9	62,0	91,7	91,5	93,2	88,3	88,0	88,9	87,3	86,7
	März	91,9	90,1	114,2	97,9	108,3	108,3	106,4	96,7	105,1	83,7	104,4	109,4
	April	82,7	81,0	103,5	100,4	100,4	100,4	100,3	77,1	91,3	54,5	86,0	102,0
	Mai	75,2	74,7	81,7	100,5	100,9	101,2	95,8	75,3	86,8	56,8	79,4	98,2
	Juni	75,5	75,3	78,8	120,3	107,5	107,0	117,4	87,7	94,3	76,9	89,9	109,8
	Juli	74,2	72,7	92,4	112,9	105,3	105,0	113,2	83,8	84,0	83,3	87,7	101,8
	August	72,2	73,0	65,1	104,0	104,6	104,4	108,4	73,8	72,6	76,0	73,3	96,6
	September	80,0	80,6	74,1	119,0	109,7	109,6	112,6	85,9	94,1	73,1	96,5	118,2
	Oktober	80,2	77,9	107,9	118,5	114,9	114,3	123,3	80,9	95,6	57,3	87,1	120,6
	November	78,9	75,5	121,1	108,2	118,5	117,9	127,0	83,0	95,2	63,7	96,4	124,0
	Dezember	80,8	76,3	134,5	78,3	110,2	111,3	87,7	69,8	76,3	59,5	79,3	104,5
2000	Januar	78,2	74,8	119,4	61,5	94,7	95,5	77,4	79,4	82,7	74,4	83,6	88,8
	Februar	76,5	73,3	113,7	73,8	98,7	99,3	85,6	85,1	91,0	75,9	93,2	102,2
	März	81,3	78,9	109,1	92,4	109,4	109,6	104,3	90,7	101,9	73,2	96,6	110,7
	April ¹⁾	69,8	67,4	98,4	89,7	101,1	101,6	89,3	71,0	86,2	47,4	96,1	97,9

arbeitstäglich bereinigter Wert

1997	90,1	89,7	94,8	94,3	102,5	102,8	94,6	90,7	93,8	85,8	89,5	98,8	
1998	82,0	80,9	96,0	92,8	101,8	102,0	99,3	89,2	94,1	81,4	87,3	101,1	
1999	78,8	77,1	100,4	97,8	104,8	104,7	105,0	81,6	88,2	71,0	86,7	103,7	
1998	Dezember	80,0	76,1	126,3	67,8	102,1	102,8	88,2	73,1	76,0	68,0	75,0	93,1
1999	Januar	86,3	82,9	127,2	65,6	96,2	96,7	87,4	88,1	88,3	87,6	88,7	87,6
	Februar	78,7	76,3	109,0	62,5	91,9	91,7	93,5	88,7	88,3	89,1	87,7	87,1
	März	89,1	87,2	113,0	94,8	105,4	105,6	103,3	93,2	101,4	80,7	99,9	105,8
	April	82,2	80,4	103,3	99,9	99,9	99,9	99,7	76,6	90,6	54,1	85,2	101,2
	Mai	75,9	75,3	81,9	101,7	101,6	101,8	96,7	76,1	87,8	57,5	80,4	99,1
	Juni	74,2	73,9	78,2	117,4	105,7	105,1	115,0	85,5	91,9	75,2	87,3	107,2
	Juli	74,6	73,1	92,4	113,4	105,7	105,2	113,7	84,2	84,5	83,7	88,2	102,2
	August	71,5	72,3	64,9	102,9	103,8	103,5	107,4	73,1	71,7	75,2	72,3	95,6
	September	79,1	79,7	73,8	117,6	108,9	108,6	111,5	84,9	93,1	72,3	95,1	116,9
	Oktober	80,9	78,5	108,1	118,7	115,4	114,9	123,9	81,4	96,0	57,8	87,8	121,2
	November	77,6	74,0	120,4	104,7	116,1	115,6	123,8	80,6	92,3	62,1	93,0	120,5
	Dezember	75,9	71,2	132,9	74,4	106,4	107,6	84,0	66,4	72,5	56,9	74,6	99,6
2000	Januar	78,7	75,4	119,6	62,3	95,1	96,1	78,0	79,9	83,3	74,7	84,5	89,5
	Februar	73,9	70,9	112,5	71,2	95,8	96,5	82,7	81,7	87,4	72,9	88,5	98,5
	März	79,5	77,2	108,4	90,5	107,5	107,8	102,3	88,5	99,5	71,4	93,8	108,3
	April ¹⁾	73,5	71,4	99,9	95,9	105,6	106,2	94,3	75,5	91,8	50,2	103,7	103,9

1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe					Kokerei, Mineral- ölver- arbeitung, H. u. V. von Spalt- und Brut- stoffen	Chemische Industrie			Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H.v. Metallerzeugnissen			
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Verlags- gewerbe, Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Daten- trägern	darunter			zu- sammen	H.v. Chemischen Grund- stoffen	H.v. Chemie- fasern	zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeugung und -bear- beitung	H.v. Metall- erzeug- nissen	
				Verlags- gewerbe	Druck- gewerbe												
Originalwert																	
1997	103,4	101,7	104,2	111,7	98,2	99,4	110,9	119,0	111,8	104,5	109,8	102,7	95,0	102,5	103,8	101,8	
1998	107,4	102,7	109,4	117,7	103,3	102,6	111,6	120,1	108,4	109,7	114,7	107,9	96,2	107,0	104,7	108,2	
1999	111,6	104,5	114,8	121,5	109,9	99,0	116,7	128,1	102,1	111,8	118,8	109,4	97,4	107,3	101,2	110,6	
1998	Dezember	107,7	88,6	115,9	116,1	116,7	99,8	98,3	109,3	87,8	92,5	95,5	91,5	72,5	97,0	79,2	106,3
1999	Januar	99,3	98,9	99,5	108,3	93,1	97,5	112,7	126,3	98,2	100,4	113,5	95,9	69,1	93,2	91,8	94,0
	Februar	100,8	97,2	102,4	112,2	95,0	94,4	107,7	117,0	93,7	104,4	119,2	99,3	73,5	98,2	97,9	98,5
	März	119,1	112,7	122,1	133,3	114,2	107,9	126,2	135,3	113,4	121,0	135,7	116,0	100,3	116,3	111,4	119,0
	April	107,7	98,6	111,6	120,6	105,2	90,1	116,2	127,4	102,2	109,8	116,4	107,6	100,2	106,1	101,8	108,3
	Mai	106,1	99,3	109,1	118,4	103,0	100,6	114,0	126,8	106,0	106,6	111,4	105,1	99,4	101,3	97,9	102,8
	Juni	110,6	108,8	111,2	117,3	107,3	96,0	118,6	128,2	106,6	118,0	124,6	115,8	109,6	112,2	104,8	116,1
	Juli	106,6	104,1	107,6	114,1	103,2	99,0	118,5	131,6	95,8	112,4	115,8	111,1	107,6	105,1	98,0	108,9
	August	104,4	101,0	105,9	110,3	102,8	101,1	112,8	125,9	90,0	105,7	110,0	104,1	99,2	102,7	98,7	104,9
	September	120,6	108,8	126,0	132,8	120,8	97,4	120,4	129,7	105,1	121,7	127,1	119,5	113,2	119,1	106,8	125,5
	Oktober	121,9	109,4	127,4	138,2	119,1	96,8	119,0	128,0	105,7	120,3	123,3	119,4	110,0	114,1	106,1	118,3
	November	123,7	113,3	128,2	131,8	125,0	103,3	120,8	128,9	111,3	122,9	129,6	120,7	105,6	117,1	107,4	122,2
	Dezember	118,7	101,6	126,3	121,1	130,4	104,4	113,9	131,8	97,6	98,5	99,1	98,4	81,6	102,7	91,4	108,6
2000	Januar	106,2	104,3	107,2	119,3	98,1	109,9	115,0	130,1	102,7	106,8	121,0	101,7	70,2	100,9	97,8	102,5
	Februar	112,4	108,3	114,3	127,5	104,2	108,1	120,7	133,3	102,8	117,0	132,4	111,6	85,6	110,7	106,1	113,1
	März	123,3	116,6	126,4	138,6	117,2	114,0	125,1	135,8	111,4	128,0	145,3	121,9	101,7	122,2	116,3	125,3
	April ¹⁾	110,1	101,7	113,9	129,8	102,1	106,0	114,9	130,5	98,8	110,4	119,1	107,5	94,9	107,4	101,4	110,4
arbeitstäglich bereinigter Wert																	
1997	103,5	101,8	104,2	111,8	98,3	99,4	110,9	119,0	111,9	104,6	109,9	102,8	95,0	102,5	103,8	101,8	
1998	107,0	102,3	109,0	117,3	102,9	102,6	111,4	120,1	108,1	109,2	114,1	107,4	96,0	106,6	104,7	107,7	
1999	111,0	103,9	114,1	120,9	109,3	99,0	116,3	128,1	101,4	110,9	117,8	108,5	96,9	106,8	101,2	109,7	
1998	Dezember	106,3	87,4	114,5	114,7	115,3	99,7	97,4	109,2	86,3	90,8	93,7	89,8	71,6	95,8	79,1	104,3
1999	Januar	101,9	101,6	101,9	111,0	95,3	97,3	114,6	126,3	101,6	104,3	117,9	99,6	70,9	95,4	91,7	97,4
	Februar	101,1	97,4	102,5	112,4	95,2	95,6	108,3	118,0	94,0	104,7	119,6	99,6	73,7	98,5	98,2	98,8
	März	116,6	110,0	119,4	130,5	111,8	107,7	124,3	135,3	110,2	117,1	131,2	112,2	98,2	114,0	111,2	115,5
	April	107,1	98,2	111,2	120,1	104,9	90,0	115,8	127,3	101,5	109,2	115,6	106,8	99,7	105,6	101,8	107,7
	Mai	106,8	100,0	109,8	119,2	103,6	100,5	114,5	126,7	106,7	107,7	112,4	106,0	100,1	101,7	97,9	103,9
	Juni	108,8	107,0	109,7	115,5	105,8	95,9	117,4	128,1	104,4	115,5	121,7	113,1	108,0	110,6	104,8	113,6
	Juli	106,8	104,4	107,9	114,4	103,5	98,9	118,6	131,5	96,2	112,8	116,2	111,5	108,1	105,4	98,0	109,3
	August	103,7	100,3	105,3	109,6	102,2	101,0	112,3	125,8	89,2	104,5	108,8	103,1	98,6	102,1	98,7	103,9
	September	119,7	107,9	125,0	131,8	119,9	97,3	119,8	129,6	104,1	120,2	125,7	118,3	112,4	118,2	106,8	124,3
	Oktober	122,4	109,9	127,9	138,8	119,7	96,6	119,4	127,9	106,3	121,0	124,0	119,9	110,3	114,6	106,1	119,0
	November	121,6	111,2	126,1	129,5	123,0	103,1	119,3	128,8	108,6	119,6	126,0	117,4	103,6	115,1	107,4	119,2
	Dezember	115,3	98,3	122,8	117,6	126,9	104,2	111,7	131,7	93,7	94,1	94,6	94,0	79,2	99,8	91,4	104,2
2000	Januar	106,7	104,7	107,6	119,9	98,6	109,7	115,4	130,1	103,3	107,5	121,7	102,5	70,6	101,3	97,7	103,3
	Februar	109,7	105,3	111,5	124,5	101,7	98,3	115,1	126,3	99,5	112,8	127,3	107,6	85,4	107,3	103,5	109,4
	März	121,6	114,7	124,6	136,6	115,6	113,8	123,9	135,8	109,3	125,2	142,0	119,2	100,3	120,5	116,2	122,8
	April ¹⁾	114,3	105,9	118,0	134,6	105,8	105,8	117,7	130,5	103,8	116,9	126,0	113,9	98,7	111,2	101,3	116,5

1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H.v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeugnissen, Recycling	
		zu- sammen	H. v. Büroma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und -einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -vertei- lung u. ä.	Rund- funk-, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sammen	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			zu- sammen	Recycling
									zu- sammen	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau		
Originalwert													
1997	104,7	108,1	130,4	106,0	107,6	105,5	108,2	110,9	88,3	80,1	93,8	96,2	140,5
1998	110,0	117,1	164,0	112,8	113,6	113,2	123,8	128,3	91,1	85,6	98,9	99,4	147,2
1999	108,1	122,3	177,6	115,1	127,8	116,9	128,1	132,8	94,3	80,5	108,6	97,9	168,5
1998 Dezember . .	132,5	118,2	203,7	105,1	118,3	119,4	114,5	118,1	88,3	81,0	97,3	93,2	129,1
1999 Januar	83,4	100,3	121,2	100,5	100,4	92,9	107,0	110,0	86,2	77,1	96,6	82,4	120,9
Februar	95,4	108,2	119,9	108,1	107,3	104,8	125,6	130,6	89,3	78,6	99,0	92,0	130,5
März	118,5	129,0	146,8	126,3	127,4	130,2	143,9	149,5	103,8	91,6	115,8	111,6	145,8
April	102,8	114,1	134,9	111,8	116,0	111,3	132,8	137,7	97,0	81,2	110,2	95,5	152,4
Mai	99,4	109,9	139,0	106,4	111,7	107,1	124,3	129,0	89,6	75,5	103,0	88,0	158,2
Juni	123,5	126,0	162,0	120,6	130,1	124,4	138,2	143,6	98,7	87,0	110,5	99,4	186,4
Juli	104,6	125,3	216,5	116,5	123,8	117,1	121,0	124,7	94,9	79,8	110,1	87,0	188,7
August	94,5	113,0	190,2	104,7	117,3	103,8	105,0	107,8	84,8	66,8	100,6	83,3	184,4
September	118,4	139,1	214,3	129,6	152,9	125,4	134,4	139,6	97,0	84,8	111,5	112,7	197,8
Oktober	109,5	128,9	209,8	116,2	147,1	118,8	139,4	145,1	98,1	82,9	116,1	110,4	196,5
November	115,8	140,3	247,3	125,7	149,0	131,9	147,2	153,4	102,3	88,5	119,6	117,1	200,2
Dezember	131,7	133,6	228,9	114,4	150,6	135,0	118,6	122,5	90,3	72,2	109,8	95,8	160,6
2000 Januar	90,2	111,0	180,5	101,6	124,5	100,4	119,5	123,3	93,0	80,8	108,5	86,7	158,0
Februar	105,4	128,0	216,2	116,5	137,7	118,7	148,5	155,2	99,7	87,5	114,5	99,7	170,4
März	124,7	144,9	257,9	129,8	157,2	134,3	164,9	172,6	110,1	93,1	125,9	111,4	202,7
April ¹⁾	105,9	119,9	210,9	105,9	137,1	110,6	139,0	144,1	103,0	87,1	119,1	92,1	190,2
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1997	104,7	108,2	130,5	106,2	107,7	105,6	108,3	111,0	88,4	80,3	93,8	96,3	140,6
1998	109,5	116,5	162,9	112,2	113,0	112,7	123,1	127,4	90,7	85,1	98,5	98,8	146,6
1999	107,3	121,3	175,4	114,1	126,5	116,0	126,8	131,3	93,6	79,9	107,7	96,9	167,3
1998 Dezember . .	130,2	115,9	198,7	103,0	115,9	117,4	111,8	115,0	86,8	79,4	95,6	91,2	127,2
1999 Januar	86,6	104,4	127,5	104,3	105,0	96,1	112,7	115,9	89,3	79,9	100,1	86,3	124,7
Februar	95,8	108,6	120,5	108,4	107,6	105,2	126,4	131,4	89,5	78,8	99,3	92,4	130,9
März	115,2	124,9	140,6	122,4	122,7	126,7	138,0	143,2	100,7	88,8	112,2	107,4	142,0
April	102,3	113,4	133,8	111,0	115,3	110,6	131,7	136,5	96,4	80,7	109,4	94,8	151,8
Mai	100,4	111,0	140,6	107,4	113,1	108,0	125,8	130,7	90,5	76,2	103,9	89,0	159,6
Juni	121,1	123,3	157,2	118,0	126,8	122,1	134,3	139,4	96,6	85,2	108,1	96,8	183,0
Juli	105,0	125,9	217,7	116,9	124,4	117,5	121,8	125,3	95,2	80,1	110,7	87,3	189,4
August	93,6	112,1	187,9	103,8	116,0	102,8	103,5	106,2	84,1	66,3	99,7	82,3	183,1
September	117,3	137,7	211,4	128,1	151,0	124,2	132,6	137,5	95,9	83,7	110,4	111,4	196,1
Oktober	110,3	129,8	212,0	117,0	148,3	119,7	140,5	146,3	98,7	83,3	116,8	111,1	197,2
November	113,1	136,6	239,3	122,6	144,8	129,1	142,1	147,8	99,8	86,2	116,6	113,4	195,5
Dezember	126,5	127,7	216,2	109,6	143,5	130,1	111,8	115,3	86,5	69,2	105,2	90,7	154,7
2000 Januar	91,0	111,8	182,3	102,2	125,6	101,1	120,7	124,5	93,5	81,2	109,2	87,5	159,0
Februar	101,9	123,3	206,1	112,4	132,0	114,9	141,5	147,8	96,3	84,5	110,4	95,5	165,5
März	122,3	141,8	250,7	127,1	153,2	131,7	160,6	167,8	107,7	90,9	123,4	108,6	199,0
April ¹⁾	111,7	127,2	227,5	112,0	146,4	116,3	150,0	155,7	108,5	91,8	125,7	98,7	199,3

1) Vorläufiges Ergebnis.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse				Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- produzenten			Erzeugnisse der	
	insgesamt	ohne Mineralöl- erzeugnisse	ohne Energie und Wasser	ohne Energie	zusammen	Energie- produzenten	ohne Energie	Investitions- güterproduzenten	Konsum-
1997	99,9	99,6	100,2	100,3	98,1	97,8	98,2	101,8	102,0
1998	99,5	99,5	100,0	100,1	96,6	94,4	97,9	102,7	102,4
1999	98,5	98,0	99,6	99,8	94,9	92,5	96,4	103,0	101,6
1999 Januar	97,8	97,9	98,8	99,0	93,5	89,1	96,1	102,9	101,8
Februar	97,7	97,8	98,7	98,8	93,3	88,9	95,9	102,9	101,6
März	97,7	97,7	98,7	98,9	93,4	89,5	95,8	102,9	101,5
April	98,3	97,9	99,2	99,4	94,5	92,1	95,9	103,0	101,5
Mai	98,3	98,0	99,1	99,3	94,6	92,3	96,0	103,0	101,4
Juni	98,4	98,0	99,2	99,4	94,7	92,7	95,9	103,0	101,6
Juli	98,7	98,1	99,7	99,8	95,2	93,5	96,2	103,0	101,6
August	98,8	98,1	99,9	100,0	95,4	93,9	96,3	103,0	101,6
September	98,9	98,0	100,1	100,3	95,6	93,9	96,6	103,0	101,6
Oktober	99,1	98,2	100,4	100,5	95,9	94,0	97,0	103,1	101,7
November	99,2	98,2	100,6	100,7	96,2	94,4	97,2	103,1	101,6
Dezember	99,4	98,3	100,8	101,0	96,7	95,5	97,4	103,1	101,5
2000 Januar	99,8	98,5	101,2	101,4	97,3	96,4	97,8	103,2	101,5
Februar	100,0	98,5	101,6	101,8	97,6	96,7	98,1	103,3	101,7
März	100,0	98,5	101,9	102,0	97,6	96,1	98,5	103,3	101,6
April	100,4	99,2	101,9	102,1	98,4	97,2	99,1	103,3	101,8
Mai	101,0	99,5	102,4	102,5	99,2	98,6	99,5	103,3	102,1

Jahr Monat	noch: Erzeugnisse der Konsumgüter- produzenten		Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden				Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes		Erzeugnisse des Ernährungs- gewerbes
	Gebrauchs- güterproduzenten	Verbrauchs-	zusammen	Kohle und Torf ²⁾	Erdöl und Erdgas ³⁾	Steine und Erden, sonstige Bergbau- erzeugnisse	zusammen	ohne Mineralöl- erzeugnisse	
1997	101,4	102,1	78,3	63,2	125,6	99,4	100,8	100,4	103,0
1998	101,7	102,5	75,8	61,1	118,5	97,7	100,6	100,6	102,6
1999	102,2	101,5	73,6	58,5	114,3	97,3	100,3	99,8	99,8
1999 Januar	102,0	101,7	71,8	57,8	101,5	96,9	99,5	99,7	100,5
Februar	102,0	101,6	71,9	57,8	101,6	97,2	99,4	99,6	100,2
März	102,0	101,4	72,4	58,5	102,2	97,0	99,5	99,5	100,0
April	102,2	101,3	73,8	59,1	112,7	97,4	99,9	99,6	99,9
Mai	102,2	101,3	73,6	58,5	114,0	97,3	99,8	99,6	99,7
Juni	102,1	101,5	73,7	58,6	114,4	97,4	99,9	99,6	99,9
Juli	102,3	101,5	73,9	59,0	114,3	97,2	100,4	99,7	99,9
August	102,3	101,5	73,8	58,6	115,9	97,2	100,6	99,8	99,8
September	102,3	101,4	73,9	58,7	116,9	97,1	100,9	99,9	99,8
Oktober	102,3	101,6	74,6	58,4	125,0	97,5	101,1	100,1	99,7
November	102,2	101,4	74,6	58,3	125,8	97,6	101,3	100,2	99,4
Dezember	102,3	101,4	75,0	58,6	127,3	97,7	101,5	100,2	99,2
2000 Januar	102,7	101,3	77,0	58,9	145,5	98,0	101,9	100,4	98,9
Februar	102,7	101,5	77,3	59,2	146,3	98,2	102,3	100,6	99,3
März	102,9	101,4	78,1	60,3	147,7	97,8	102,5	100,8	99,5
April	103,0	101,6	79,5	60,8	157,1	98,7	102,5	101,0	99,5
Mai	103,1	102,0	79,7	60,7	158,7	98,9	103,0	101,3	100,1

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Torf. – 3) Ohne Erdgasversorgung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Tabakerzeugnisse	Textilien	Bekleidung	Leder- und Lederwaren	Holz und Holzwaren, Kork und Korkwaren, Flecht- und Korbmacherwaren (ohne Möbel) ²⁾	Papier			Verlags- und Druck- erzeuge- nisse, bespielte Ton-, Bild- und Daten- träger	Kokerei- erzeuge- nisse, Mineralöl- erzeuge- nisse, Spalt- und Brutstoffe ³⁾
						zu- sammen	Papier, Karton und Pappe	Papier-, Karton- und Pappe- waren		
1997	103,0	100,2	100,7	102,4	97,8	91,9	87,0	95,1	102,0	110,4
1998	104,6	100,2	101,5	102,7	98,8	93,3	89,3	96,0	102,0	100,3
1999	106,1	99,2	101,8	102,5	97,6	92,2	86,8	95,6	101,9	111,0
1999 Januar	105,8	99,4	101,6	102,7	98,4	91,9	87,3	95,1	102,1	95,2
Februar	105,8	99,3	101,7	102,7	98,2	91,8	87,0	95,1	101,9	94,2
März	105,8	99,2	101,8	102,8	97,9	91,5	86,0	95,2	101,5	98,1
April	105,6	99,3	101,7	102,4	97,6	91,3	85,7	95,0	101,6	106,6
Mai	105,7	99,2	101,7	102,4	97,7	91,3	85,6	94,9	101,7	105,2
Juni	105,5	99,2	101,6	102,4	97,5	91,2	85,6	94,7	101,9	107,5
Juli	105,9	99,2	101,7	102,4	97,3	91,4	85,6	95,0	102,0	113,0
August	105,9	99,2	101,8	102,4	97,2	91,7	85,9	95,4	101,9	116,5
September	105,7	99,1	102,1	102,4	97,3	92,7	87,5	96,0	101,7	120,7
Oktober	107,3	99,0	102,0	102,5	97,1	93,3	88,0	96,6	102,0	121,2
November	107,3	99,0	102,0	102,6	97,2	93,8	88,6	97,0	102,1	124,3
Dezember	107,3	99,0	101,9	102,6	97,4	94,0	88,9	96,9	102,1	129,0
2000 Januar	107,3	99,0	101,9	102,8	97,5	94,7	89,8	97,5	102,7	132,8
Februar	107,5	99,1	102,0	102,9	97,7	95,2	90,7	97,7	102,4	137,8
März	107,3	99,3	101,9	103,0	97,3	96,5	92,5	98,7	102,0	139,5
April	107,4	99,5	102,0	103,2	97,6	97,5	93,8	99,5	102,6	133,1
Mai	107,4	99,7	101,9	103,2	98,0	98,9	95,7	100,6	102,8	137,4

Jahr Monat	noch: Kokerei- erzeugnisse usw.	Chemische Erzeugnisse	Gummi- und Kunststoffwaren			Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden			Eisen- und Stahl- erzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse
	Mineralöl- erzeugnisse		zusammen	Gummi- waren	Kunststoff- waren	zusammen	Glas und Glaswaren	Keramik (ohne Ziegel und Baukeramik)	
1997	110,5	97,6	98,7	99,1	98,6	98,9	94,8	102,2	96,6
1998	100,3	97,0	98,5	99,4	98,2	98,2	94,1	102,6	98,0
1999	111,4	95,5	98,0	99,2	97,7	97,9	93,4	103,6	93,1
1999 Januar	95,4	95,1	97,8	98,9	97,6	98,1	95,0	102,7	92,0
Februar	94,1	94,7	97,5	98,9	97,2	97,9	94,2	102,6	91,7
März	98,1	94,5	97,7	99,4	97,3	97,7	93,3	102,6	91,6
April	106,8	94,8	97,6	99,4	97,2	97,9	93,4	103,5	91,9
Mai	105,5	94,8	97,6	99,0	97,3	97,9	93,7	103,8	92,0
Juni	107,9	94,7	97,5	99,0	97,1	97,9	93,1	103,9	92,0
Juli	113,6	95,3	97,7	99,3	97,3	97,9	93,0	103,7	92,9
August	117,3	95,3	97,9	99,3	97,6	97,9	93,0	103,4	93,1
September	121,4	95,5	98,1	99,1	97,9	98,0	92,8	104,3	94,2
Oktober	121,9	96,6	98,5	99,4	98,3	97,8	92,8	104,2	94,7
November	125,1	97,0	98,7	99,2	98,6	97,8	93,1	104,1	95,3
Dezember	130,0	97,2	98,9	99,2	98,9	97,7	93,3	104,0	95,9
2000 Januar	133,9	97,6	99,1	99,2	99,1	97,8	93,1	104,3	97,7
Februar	139,0	97,9	99,2	99,2	99,2	97,8	92,3	104,4	98,5
März	140,7	98,3	99,3	99,2	99,3	97,8	92,6	104,6	99,2
April	134,3	99,6	99,4	99,1	99,4	97,7	92,7	104,8	100,4
Mai	138,7	100,0	99,7	99,4	99,8	98,0	92,9	104,4	101,7

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Kork und Korkwaren, Flecht- und Korbmacherwaren – 3) Ohne Preisrepräsentanten für Spalt- und Brutstoffe.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	noch: Eisen- und Stahlzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse			Metall- erzeugnisse	Maschinen	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen	Geräte der Elektrizitäts- erzeugung und -verteilung u. ä.	Nachrichten- technik, Rundfunk- und Fernseh- geräte sowie elektronische Bau- elemente	Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungs- technische und optische Erzeugnisse; Uhren
	Roheisen und Stahl	NE-Metalle und Halbzeug daraus	Erzeugnisse der Gießereien						
1997	91,3	100,5	102,3	101,1	102,6	92,5	99,7	98,5	103,0
1998	95,1	97,6	103,4	101,8	103,3	87,8	99,7	97,7	103,8
1999	85,6	94,9	102,2	102,2	104,1	81,5	99,6	94,5	104,7
1999 Januar	85,4	89,7	102,9	101,8	103,7	84,2	98,9	96,0	104,2
Februar	84,3	90,7	102,4	101,9	103,8	83,8	99,5	95,5	104,3
März	84,5	90,4	102,5	101,8	103,9	83,7	99,3	95,3	104,4
April	84,1	92,2	102,2	101,8	104,1	84,1	99,4	94,7	104,3
Mai	83,9	93,0	102,5	101,9	104,1	82,5	99,8	94,8	104,6
Juni	84,3	93,0	102,4	102,1	104,1	81,8	99,2	94,6	104,6
Juli	84,8	95,7	102,3	102,3	104,2	80,5	99,6	94,6	104,8
August	85,3	95,9	102,1	102,6	104,2	79,8	99,6	94,4	104,8
September	86,4	98,5	101,7	102,8	104,2	79,5	99,4	93,7	104,8
Oktober	87,8	98,5	101,6	102,7	104,4	79,6	99,7	93,5	105,1
November	88,4	99,6	102,0	102,3	104,4	79,1	100,1	93,5	105,3
Dezember	88,5	101,3	101,6	102,3	104,5	79,2	100,2	93,3	105,2
2000 Januar	91,1	103,3	102,1	102,3	104,7	79,0	100,5	92,6	105,5
Februar	92,4	104,6	102,2	102,5	104,7	79,8	100,6	93,0	105,1
März	93,8	105,4	102,1	102,9	104,8	77,9	100,8	93,1	105,2
April	96,1	106,1	102,8	103,2	105,0	78,9	101,0	90,0	105,5
Mai	96,8	108,9	103,4	103,1	104,9	79,6	101,0	90,3	105,5

Jahr Monat	Kraftwagen und Kraftwagen- teile	Sonstige Fahrzeuge	Möbel, Schmuck, Musik- instrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser					
				zusammen	Energie			Wasser	
					zusammen	Elektrischer Strom	Erdgas ²⁾		Fernwärme mit Dampf und Warmwasser
1997	101,6	100,5	102,7	98,4	97,7	90,4	114,4	100,0	109,5
1998	102,6	100,9	104,0	97,0	95,9	89,9	109,4	100,6	112,4
1999	103,3	101,3	105,4	92,3	90,7	85,8	101,3	97,8	113,8
1999 Januar	102,9	101,3	104,9	92,1	90,5	86,8	97,8	99,2	113,6
Februar	103,0	101,1	105,0	92,1	90,5	87,1	97,1	98,7	113,7
März	103,0	101,2	105,0	91,8	90,2	86,9	96,8	98,3	113,7
April	103,0	101,3	105,2	92,9	91,4	87,3	100,0	97,7	113,6
Mai	103,1	101,3	105,4	93,6	92,1	88,1	100,6	97,7	113,8
Juni	103,2	101,2	105,4	93,4	91,9	87,7	100,7	97,6	113,7
Juli	103,4	101,2	105,5	93,0	91,5	87,3	100,6	97,5	113,8
August	103,7	101,3	105,6	92,7	91,2	86,8	100,8	97,5	114,0
September	103,7	101,4	105,7	91,6	90,0	84,9	100,9	97,5	114,2
Oktober	103,6	101,2	105,7	91,5	89,9	82,7	105,7	97,6	114,0
November	103,6	101,2	105,7	91,3	89,7	82,1	106,7	97,2	114,0
Dezember	103,6	101,3	105,8	91,5	89,9	82,0	107,6	97,2	114,0
2000 Januar	103,6	101,6	106,4	91,4	89,7	77,8	116,7	98,3	114,9
Februar	103,7	101,6	106,5	90,6	88,8	76,0	117,4	98,6	115,0
März	103,7	101,6	106,7	89,2	87,4	73,4	118,9	98,3	114,9
April	103,7	101,7	107,1	92,1	90,4	72,9	130,7	99,3	115,3
Mai	103,7	101,8	107,2	92,8	91,2	72,7	133,8	99,7	115,0

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Erdgasförderung.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte ¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr/Monat ²⁾	Gesamtindex	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Bekleidung und Schuhe	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	Einrichtungsgegenstände u.ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	Bildungswesen	Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	Andere Waren und Dienstleistungen
1997 D	103,3	102,0	102,7	101,1	105,1	101,1	108,7	104,3	97,9	102,5	107,8	102,1	102,3
1998 D	104,3	103,0	104,7	101,5	106,0	101,8	114,4	104,7	97,3	103,1	112,9	103,6	102,8
1999 D	104,9	101,7	106,0	101,8	107,4	102,1	110,6	107,6	88,2	103,4	117,5	104,9	104,5
1995 Dezember . .	100,4	98,9	100,2	100,4	101,2	100,4	100,1	100,7	99,4	100,7	101,4	99,1	100,8
1996 Januar . . .	100,6	100,1	100,3	100,4	101,2	100,5	101,5	101,3	103,6	98,9	101,6	99,8	100,1
Februar	101,1	100,9	100,3	100,5	101,6	100,6	101,6	101,6	103,6	100,8	102,1	100,4	100,3
März	101,2	101,5	100,4	100,5	101,8	100,6	101,6	101,8	102,9	100,5	102,8	99,9	100,4
April	101,2	101,8	100,4	100,6	102,0	100,7	101,6	102,4	102,7	98,4	102,9	100,1	100,5
Mai	101,4	101,6	100,4	100,6	101,9	100,7	101,6	102,6	102,7	99,5	103,1	100,8	100,5
Juni	101,5	101,5	100,4	100,6	102,0	100,7	101,6	102,3	102,7	100,2	103,1	101,5	100,5
Juli	101,7	101,5	100,5	100,5	102,3	100,7	101,5	102,3	99,5	101,8	103,2	103,5	100,5
August	101,6	100,4	100,5	100,6	102,4	100,8	101,5	102,5	99,5	102,0	104,5	103,4	100,5
September . . .	101,6	99,6	100,6	100,8	102,9	100,8	101,5	102,8	99,5	101,3	105,0	101,6	100,6
Oktober	101,6	99,3	100,6	101,0	103,4	100,8	101,5	102,9	98,6	100,0	105,0	101,7	100,7
November	101,5	99,2	102,5	101,1	103,4	100,9	101,5	102,9	97,8	99,7	105,1	100,3	100,7
Dezember	101,9	99,5	102,5	101,1	103,6	100,9	101,5	103,0	97,8	101,4	105,5	100,7	100,8
1997 Januar . . .	102,6	101,4	102,5	101,0	104,6	101,0	103,5	103,2	97,8	101,6	106,1	100,8	102,0
Februar	102,9	101,6	102,5	101,0	104,7	101,0	103,4	103,3	97,8	103,6	106,4	101,6	102,1
März	102,8	101,1	102,6	101,0	104,6	101,0	103,4	103,6	97,7	103,4	106,5	101,2	102,1
April	102,6	101,8	102,6	101,1	104,7	101,1	103,5	103,5	97,7	100,3	106,8	101,1	102,2
Mai	103,0	102,7	102,6	101,1	105,0	101,1	103,3	103,6	97,5	101,7	107,1	101,9	102,3
Juni	103,1	103,1	102,8	101,0	105,0	101,1	103,3	103,6	97,5	102,1	107,1	102,4	102,3
Juli	103,9	102,7	102,8	100,8	105,1	101,1	114,0	104,7	97,5	103,7	107,4	104,5	102,3
August	104,0	101,9	102,8	100,9	105,4	101,1	114,0	105,8	97,4	104,1	107,9	104,2	102,4
September . . .	103,8	101,7	102,9	101,2	105,3	101,1	114,0	105,5	98,4	103,0	109,4	102,4	102,5
Oktober	103,7	101,6	102,9	101,4	105,5	101,1	114,1	105,3	98,4	101,4	109,5	102,2	102,6
November	103,7	101,9	102,8	101,5	105,6	101,2	114,1	104,9	98,3	102,0	109,5	101,5	102,6
Dezember	103,9	102,4	102,9	101,4	105,6	101,2	114,1	104,9	98,3	103,2	109,7	101,9	102,6
1998 Januar . . .	103,9	103,5	102,9	101,2	105,7	101,3	114,0	104,3	98,3	102,1	110,7	102,0	102,3
Februar	104,1	103,4	102,8	101,2	105,8	101,3	114,1	104,1	98,3	104,1	111,9	102,5	102,3
März	104,0	103,1	102,9	101,3	105,7	101,4	114,1	104,0	97,1	103,7	112,0	102,1	102,4
April	104,1	103,6	103,0	101,5	106,0	101,7	114,6	104,7	97,5	101,1	111,9	103,2	102,6
Mai	104,4	104,2	105,4	101,5	106,1	101,8	114,6	104,7	97,5	102,2	112,1	103,5	102,7
Juni	104,5	104,4	105,4	101,5	106,1	101,9	114,6	104,9	97,7	102,7	112,1	104,0	102,7
Juli	104,8	103,6	105,5	101,4	106,1	101,9	114,1	105,3	97,7	104,5	112,2	105,9	102,8
August	104,6	102,6	105,6	101,3	106,0	101,9	114,2	105,2	97,7	104,8	112,8	106,1	102,9
September . . .	104,4	102,1	105,6	101,6	106,1	101,9	114,3	105,0	97,1	103,7	113,3	104,0	103,0
Oktober	104,2	101,6	105,6	101,7	106,0	101,9	114,4	104,9	96,4	102,6	113,5	103,9	103,2
November	104,2	101,9	105,7	102,0	106,0	102,0	114,6	104,8	96,4	102,8	116,1	103,0	103,2
Dezember	104,3	102,1	105,6	102,0	105,9	102,0	114,6	104,6	96,2	103,2	116,1	103,3	103,2
1999 Januar . . .	104,1	103,0	105,5	101,7	106,1	102,0	110,6	104,4	89,5	102,8	116,4	103,2	103,6
Februar	104,3	103,0	105,5	101,6	106,1	102,0	110,4	104,6	89,0	104,4	117,2	103,9	104,0
März	104,4	102,9	105,5	101,8	106,4	102,0	110,4	104,9	90,0	104,1	117,3	103,7	104,0
April	104,8	103,2	105,5	101,8	107,4	102,1	110,5	107,0	88,7	101,7	117,2	104,3	104,3
Mai	104,8	103,2	105,6	101,9	107,4	102,2	110,5	106,4	88,5	102,1	117,2	104,9	104,5
Juni	104,9	102,6	105,5	101,8	107,5	102,2	110,6	107,4	87,6	102,6	117,2	105,4	104,5
Juli	105,4	101,7	105,5	101,6	107,8	102,2	110,6	108,2	87,6	105,5	117,4	107,2	104,5
August	105,3	100,7	105,5	101,5	107,9	102,1	110,7	109,2	87,5	104,8	117,3	107,7	104,5
September . . .	105,1	100,2	105,5	101,9	108,0	102,1	110,7	109,3	87,5	103,5	117,8	105,2	104,5
Oktober	105,0	99,9	107,4	102,0	107,9	102,1	110,7	109,8	87,4	102,0	117,8	105,1	104,8
November	105,2	100,0	107,5	102,2	108,0	102,1	110,8	109,5	87,3	103,4	118,5	104,1	105,1
Dezember	105,5	100,2	107,4	102,1	108,3	102,1	110,8	110,4	87,3	104,1	118,5	104,6	105,4
2000 Januar . . .	105,8	101,0	107,4	101,9	108,8	102,1	110,4	111,4	87,3	103,5	118,8	104,4	106,1
Februar	106,2	101,6	107,4	101,7	109,2	102,1	110,6	111,7	85,8	105,0	119,0	105,3	106,2
März	106,4	101,1	107,4	102,0	109,5	102,2	110,6	113,1	84,7	104,7	119,1	104,9	106,2
Aprl	106,4	101,5	107,3	102,0	109,7	102,2	110,7	112,0	84,5	104,3	119,1	105,9	106,4
Mai	106,3	101,8	107,4	102,0	110,1	102,0	110,8	111,9	84,1	102,8	118,8	105,6	106,5

1) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98. – 2) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.

Veröffentlichungen¹⁾ vom 27. Mai 2000 bis 23. Juni 2000

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik, Mai 2000	21,10
Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Februar 2000	26,60
Ausgewählte Zahlen zur Energiewirtschaft, Dezember und Jahr 1999	13,10
Band 15 der Schriftenreihe "Spektrum Bundesstatistik" Neue Erhebungsinstrumente und Methodeneffekte	28,80

Fachserien

Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Reihe 4 2 1	Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, 31. März 1999	13,10
" 4 2 2	Entgelte und Beschäftigungsdauer der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1996	17,70
" 4 3	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt April 2000	5,20

Fachserie 2: Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 5	Gewerbeanzeigen Dezember und Jahr 1999	8,50
---------	--	------

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 2 1 1	Agrarstrukturerhebung/Landwirtschaftszählung 1999 – Betriebsgrößenstruktur 1999	15,-
" 2 1 4	Betriebssysteme und Standardbetriebsseinkommen 1997	23,60
" 3 2 1	Wachstum und Ernte – Feldfruchte – Heft 1/2000	5,20
" 4 5	Hochsee- und Küstenschifferei 1998	8,50

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 2 1	Indizes der Produktion und der Arbeitsproduktivität im Produzierenden Gewerbe, April 2000	13,10
" 3 1	Produktion im Produzierenden Gewerbe 1999	35,30
" 4 1 1	Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, Februar 2000	26,60
" 4 1 1	Marz 2000	30,60
" 8 1	Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei), April 2000	10,70
" 8 1	Mai 2000 (Vorbericht)	3,20
" 8 2	Düngemittelversorgung, 1. Vierteljahr 2000	5,20

Fachserie 5 Bautätigkeit und Wohnungen

Heft 2	Mikrozensus-Zusatzerhebung 1998 – Wohnsituation der Haushalte Wohnsituation von Haushalten und Familien	30,60
--------	--	-------

Fachserie 6: Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1 1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Meßzahlen), Marz 2000	10,70
" 1 2	Beschäftigung, Umsatz, Wareneingang, Lagerbestand und Investitionen im Großhandel 1998	17,70
" 3 1	Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Meßzahlen), Marz 2000	8,50
" 7 1	Beherbergung im Reiseverkehr sowie Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe, Marz 2000	13,10

Fachserie 7: Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, Marz 2000	13,10
" 2	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel), Februar 2000	44,-

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 3	Eisenbahnverkehr, Marz 2000	8,50
" 6	Luftverkehr, Marz 2000	17,70

Fachserie 10: Rechtspflege

Reihe 3	Strafverfolgung 1998	20,40
---------	----------------------	-------

Fachserie 13: Sozialleistungen

Reihe 7	Leistungen an Asylbewerber 1998	15,-
---------	---------------------------------	------

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 3 5	Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte für soziale Sicherung und für Gesundheit, Sport, Erholung 1997	35,30
" 4	Steuerhaushalt, 4. Vierteljahr und Jahr 1999	15,-
" 9 2 1	Absatz von Bier April 2000	3,30
" 9 5	Schaumweinsteuer 1999	5,20

Fachserie 17 Preise

Reihe 1	Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft 1999	15,-
" 1	April 2000	8,50
" 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), April 2000	10,70
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise, April 2000	8,50
" 7	Preisindizes für die Lebenshaltung, Mai 2000 (Eilbericht)	4,20
" 8	Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr, April 2000	17,70
" 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung April 2000	8,50
" 11	Preise und Preisindizes im Ausland, April 2000	8,50

Fachserie 18: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Reihe 3	Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktberechnung, 1. Vierteljahr 2000	13,10
---------	---	-------

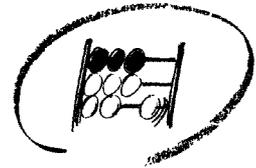
Fremdsprachige Veröffentlichungen

Foreign Trade according to the Standard International Trade Classification (SITC-Rev 3) – Special Trade 1998	39,30
--	-------

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, bekannt. Der Kalender kann unter der Internetadresse <http://www.statistik-bund.de> abgerufen werden.

¹⁾ Angegebene Preise in DM – Zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel, Verlagsauslieferung SFG-Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43, 72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telefax (0 70 71) 93 53 35. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.



Statistisches Bundesamt

Methoden zur Sicherung der statistischen Geheimhaltung

FORUM

Band 31 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik
herausgegeben vom Statistischen Bundesamt

157 Seiten, kartoniert DM 23,80 / €12,17
Bestell-Nr. 1030431-99900, ISBN 3-8246-0555-4

In der wissenschaftlichen Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik ist ein weiterer Band erschienen. Er gibt schwerpunktmäßig einen Überblick über den aktuellen Stand der Entwicklung von maschinellen Verfahren zur Sicherung der statistischen Geheimhaltung bei Tabellen. Der Band enthält die bei der Tagung des Arbeitskreises für Fragen der mathematischen Methodik am 14./15. Oktober 1997 im Statistischen Bundesamt vorgestellten Beiträge in aktualisierter und erweiterter Form. U.a. wird berichtet über Erfahrungen mit der maschinellen Geheimhaltung bei der Handwerkszählung 1995, das Quaderverfahren und über maschinelle Sekundärsperungsprogramme.

Außerdem wird ein Überblick über gängige Verfahren der faktischen Anonymisierung von Einzeldaten gegeben und eine Alternative zur faktischen Anonymisierung bei der Bereitstellung von Einzelmaterial für wissenschaftliche Auswertungen vorgestellt.

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag Metzler-Poeschel, Auslieferung SFG-Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43, 72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telefax (0 70 71) 93 53 35, Internet: <http://www.s-f-g.com>, E-Mail: staba@s-f-g.com.

**METZLER
POESCHEL**